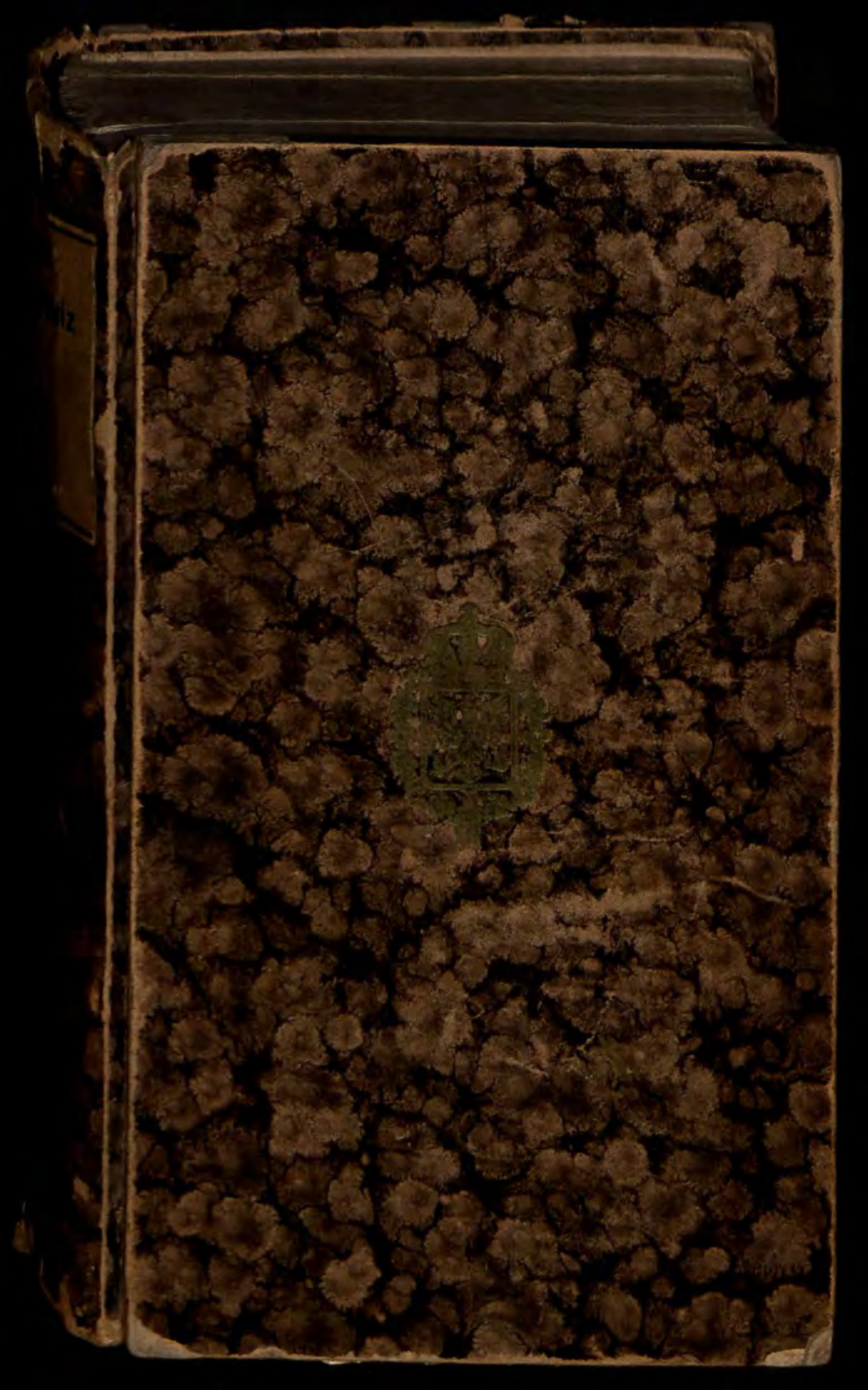
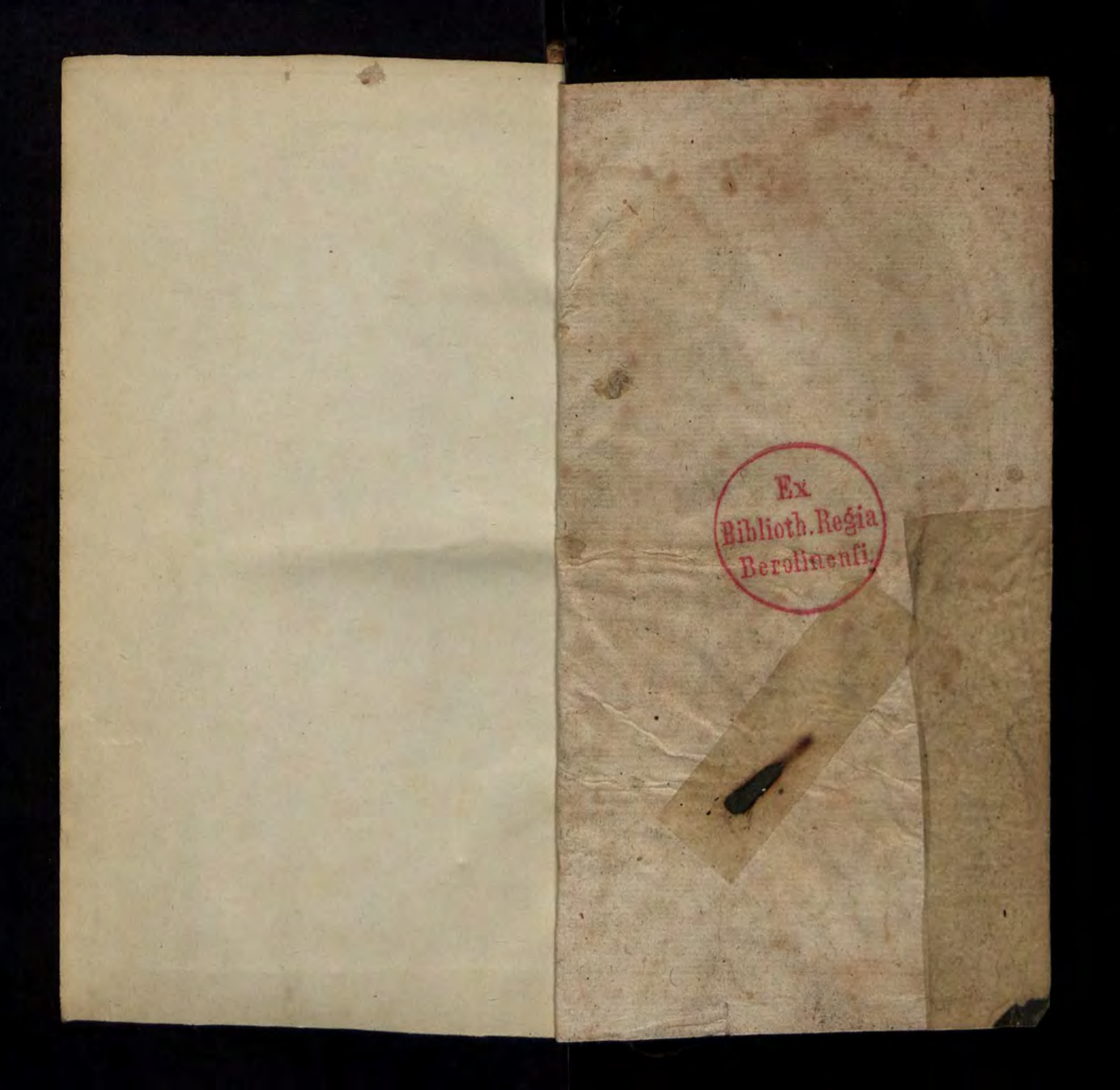



Biblioteka Jagiellońska
stdr0016032


Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.



Des Grossen Moscowitischen Czaars PETRI Alexiewicz Leben Und Thaten

Anderer Theil.

❊ ❊ ❊



Einleitung.



Er vorher ge=
hende Theil
dieses Buches
hat uns den
grossen Czaar von Mos=
cau/ nach seinen Stamm/
Person/ Vermählung/

Erben/ Reichen/ Staats- und Kriegs - Verfassungen weitläufftig gezeiget / nunmehr wollen wir auch in diesem Andern Theile von dessen Thaten und geführter Regierung handeln. Die Geschicht-Schreiber unserer Zeit sind in diesem letzten Punct sehr nachlässig gewesen/ und da sie sonsten die Begebenheiten anderer Königreiche und Länder in Europa sattsam genug ausgeführet/ so haben sie doch

doch vor etlichen Jahren/ Moscau gemeiniglich übergangen / oder sehr sparsam/und undeutlich desselben Affairen berühret. Wiewohl sie hierinne auch die grosse Entlegenheit dieses Reichs und die wenige Communication die es vor dem mit andern Ländern gepflogen / noch einiger massen entschuldiget / daß sie also von niemand deswegen dienliche Kundschafft haben einziehen können. Zudem so hat man

man auch von dem / was etwa in Moscau passiret / sich zu vorhero nur bey denen angräntzenden Nachbarn / als Pohlen und Schweden/oder bey denen sich in Moscau befindenden fremden Gesandten / bloß alleine erkundigen müssen/welche den manchmahl nach ihren Affecten und Intresse gar ungleichen Bericht abgestattet / daß man immer in einer zweifelhafften Ungewißheit geblieben/ und nicht gewust/

wust/ was man glauben oder schreiben soll. Seit dem aber nunmehro denen Teutschen und andern Nationen / die Thüre in obbemeldtes Reich ist besser geöffnet worden / so hat man auch in der Moscowitischen Historie unserer Zeit schon ein mehrers Licht bekommen. Seit dem auch die Moscowiter selbsten angefangen eine mehrere Känntnüs ihrer Verrichtungen denen Auswärtigen zukommen

zu lassen / welche sie vormahls aus einem ungegründten Mißtrauen verheelet / so gewinnt es das Ansehen / daß es in der Moscowitischen Geschichte künfftig den gelehrten Federn/nicht an Materie fehlen dürffte. Ingleichen so hat der letzte Türckische und jetzige noch schwebende Schwedische Krieg Moscau durch die grossen Unternehmungen/ so darinnen geschehen/dermassen bekandt gemacht/

daß

daß des Czaars Ruhm und Ehre sich in der gantzen Welt ausgebreitet / und alle Potentaten zum Auffsehen bewogen / dessen Thaten auch der Nach-Welt zur ewigen Verwunderung gereichen werden. Aus den folgenden wird dieses sattsam erhellen / dahero wir ohne alle Weitläufftigkeit zum Zweck schreiten / und nach der Jahr-Ordnung die Thaten dieses grossen Printzen / und was

un-

unter seiner Regierung in Moscau vorgefallen / dem günstigen Leser mittheilen.



1682.

Gleich zu Anfang der Czaarischen Regierung erhub sich ein gefährlicher Tumult in der Stadt Moscau von denen Strelitzen / welche / wegen der grossen Arbeit / wormit sie alle Sonn- und Festtage / unablässig ihrem Vorgeben nach / von ihrem Vorgesetzten geplaget wurden / sich unwillig bezeigten; darzu ihnen absonderlich der Obriste Simon Greboyedorf Gelegenheit gab / als welcher sie Steine / Kalch / und andere Materialien zu Erbauung seines neuen Hauses / etliche Meilen ausserhalb der Stadt Moscau in der Oster-Woche einzuführen / gezwungen hatte. Weil nun diese Zeit bey denen Reussen ohnedem sehr heilig gehalten wird / so entschlossen sich ermeldte Strelitzen / über diese Beschwehrung / wie auch Abkürtzung ihres Soldes / so ihnen von gedachten Obristen etliche mahl wiederfahren / eine Supplic dem dazumahl noch lebenden Czaar Theodor Alexiewicz / den 15. April zu übergeben / und sandten sol-

Grosser Strelitzen Tumult.

Ursachen darzu.

1682. che durch eine aus ihren Mitteln erwähl-te Person in die Kriegs-Cantzley. Der Dumnoy Pont Petrowicz Jasukoff, welcher nebst den Knes Irrge Alvelexeywicz, dieselbe dirigirten/ nahm das Memorial auch an/ und gab zur Antwort/ daß er dem Dolgorouki davon referiren/und ihnen des folgenden Tags eine Resolution ertheilen wollte. Weil nun der Dumnoy mit diesen Worten dem Dolgorouki die Sache vortrug: **Ein trunckener Strelitze hat mir diese Supplication übergeben/ und darbey viele unnütze Worte wieder den Herrn Dolgorouki und viele andere ausgestossen;** so erfolgte diese Antwort drauf: Wenn sich ein besoffener Strelitze solches unterfangen hat/ so lasse man ihm Morgen bey ihrer Corps de Garde den Buckel mit der Knute prav abgerben/ damit sich andere verwegene Vögel daran spiegeln mögen. Des andern Tages drauf kam gedachter Strelitze bestellter massen in die Cantzley / und erkundigte sich was für eine Resolution auf sein eingegebenes Memorial erfolget wäre; da man ihm denn verständigte/ wie man Befehl bekommen hätte / ihm wegen dieser Rebellion vor der Corps de Garde, andern

Das Memorial deswegen wird übel aufgenommen.

zur Warnung / mit der Knute abstraffen zu lassen. Ein Diack von selbiger Cantzley / bekam auch zugleich Ordre die Execution an ihm vollziehen zu lassen / welcher denn durch zwey Gerichts-Diener und dem Büttel / den Strelitzen an bestimmten Ort hinbringen ließ. Da man ihn nun die Kleider ausgezogen/ und der Diack ihm das Urtheil vorgelesen hatte/ sagte er zu seinen umstehenden Cameraden: **Es ist ja das** Memorial **mit euer aller Einwilligung verfasset/und auf euer einmüthiges Begehren von mir übergeben worden/ warum lasst ihr dann nun zu/ daß mir dieser Schimpff angethan wird?** Worauf denn sogleich etliche Strelitzen zusprungen / die Gerichts-Diener / und den Büttel zu Boden schmissen / dieselben fast halb todt schlugen/ und also ihren Cameraden erlöseten. Der Diack/ welcher zu seinem Glück/noch zu Pferde saß / retirirte sich unter diesem Tumult/ in höchster Eil/ wieder nach der Cantzley/ und gab dem Dumnoy davon die Nachricht; Weil aber es Abend zu werden begunte / so konnte nichts weiters vorgenommen werden. Unterdessen aber nahmen die 1682.

1682. Strelitzen diese angesetzte Execution so übel auf/ daß sie sich die folgende Nacht/ und des andern Tages Hauffen-weis versammleten/ etliche Compagnien von anderen Obristen auch zu sich zogen/ und sich erkundigten/ welche Obristen mehr mit ihren Untergebenen so hart verführen? Als nun von zwantzig Obristen/ welche dazumahl mehr als zwey und zwantzig tausend Strelitzen commandirten/ ihrer Neune angegeben wurden/ welche denen Ihrigen unerträgliche Lasten auflegeten/ verbanden sie sich zusammen/ ihr Recht zu suchen und sich dieses Jochs zu entledigen/ oder es sollte allen diesen Obristen die Hälse kosten.

Neue Zusammen-Verschwöhrungen.

Des Donnerstags drauf/ als den 17. April/ starb Nachmittag um vier Uhr der Czaar Theodor Alexiewicz; diesemnach musten alle Strelitzen in das Schloß kommen/ und den Eyd der Treue an dem neuen Czaar/ Peter Alexiewicz ablegen/ weil der älteste Printz Iwan/ wegen seines blöden Gesichts und schwehren Sprache/ die Regierung nicht annehmen wollte/ welches sie auch ohne Weigerung thaten/ und hernachmahls geruhig wieder aus einander giengen. Auch den 28. Dito/ da der verstorbene Czaar zur Erde bestattet wurde/ hielten sich

sich dieselben gantz stille. Aber den 29. Dito/ als des Sonnabends/ kamen sie in grosser Menge auf das Schloß gelauffen/ und begehrten von dem neuen Czaaren mit grossen Ungestümm/ daß die von ihnen aufgezeichnete neun Obristen möchten in Arrest genommen/ und zur Wiedererstattung des ihnen abgedruckten Geldes/ und Abtragung des gebührenden Lohns/ für ihre blutsauer gethanene und erzwungene Arbeit/ nach der beykommenden Specification, mit der äussersten Strenge/ angehalten werden. Sie gaben darbey zu verstehen/ daß/ woferne man ihnen hierinnen nicht ein behendes Recht wiederfahren liesse/ sie schon vermögend seyn würden/ sich selbsten zu helffen/ und durch der Obristen Tod/ und Plünderung ihrer Häuser/ ihre Bezahlung zu erlangen. Sie hängten auch die Drohung an/ daß/ wenn man es darzu kommen liesse/ es alsdann nicht dabey verbleiben würde/ sondern man würde noch andern grossen Herren mehr/ so ihren ungerechten Obristen/ den Rücken gehalten/ und sie unterzudrücken heimlich geholffen/ zu Leibe gehen/ und sie ihnen ein gleiches Ubel widerfahren lassen; Wobey sie dann verschiedene Bojaren/ so in der Regierung

1682. Bricht aus.

1682. sassen/und die sie gegen sich für feindsee-
lig gesinnet hielten/ mit Namen nann-
ten.

Der Hoff/ welcher allen Tumult zu
Wird gestillet. verhindern suchte/ ließ darauf alsobald
die beschuldigten neun Obristen/ inner-
halb zwey Tagen/ feste setzen/und stellete
eine Inquisition wider dieselbigen an.
Alleine die Strelitzen begehrten/ man
sollte sie ihnen aushändigen/sie wollten
sie gar balde ihres Unrechts überführen/
und sich zur Satisfaction verhelffen.
Aber dieses wurde ihnen abgeschlagen/
und behielten sich die Czaare vor / die
Gerechtigkeit bey diesem Verbrechen zu
handhaben: Als sie auch nachmahl mit
Gewalt deswegen ansatzten/tratten et-
liche Bischöffe und Metropoliten ins
Mittel/und brachten es dahin/ daß die
Obristen ihrer Stellen entsetzet wurden/
und denen Strelitzen ihre Forderungen/
laut des Auffsatzes / bezahlen musten.
Weil sie auch von denenselben öffters
sehr harte mit Schlägen waren tractirt
worden/ so drungen die Strelitzen über-
aus darauf/ daß sie erstlich noch mit der
Knute möchten abgestraffet werden/es
blieb aber doch noch endlich bey denen
Badoggen; da sie denn endlich/ nach-
dem sie alles bezahlet/ gäntzlich befreyet
wurden. Hier-

Hierauf aber hatte das Lermen dieser 1682. Neue Unruhe.
unbändigen Leute/ noch nicht ein Ende/
sondern es war nur ein Vorspiel einer
viel grössern Tragödie/welche kurtz dar-
auf folgte. Denn nach diesem liessen
sich die Strelitzen heimlich verlauten/daß
ihnen die Wahl/des neuen Czaars/ all-
zuverdächtig vorkäme; Sie glaubten
nimmermehr / daß der älteste Printz
Ivan/wegen seines blöden Gesichts/und
anderer Zustände/ seinem Bruder sollte
die Krone überlassen haben; Es wären
dieses nur Practiquen derer beyden Na-
risken des Vatters und des Bruders/
der verwittibten Czaarin/ und Mutter
des itzigen Czaars / welche gerne das
Hefft alleine in Händen behalten woll-
ten; Dahero ehe sie sich von denen Na-
risken, und dem Bojar Simon Gorge-
wicz/wollten regieren lassen/ so wollten
sie ihnen bey Zeiten die Hälse brechen.
Immittelst wurde der Bojar Ivan Veränderung unter denen Ministris.
Maximowicz Jahnkoff/ General über
die Artillerie/und der gröste Favorit des
verstorbenen Czaars Födors Alexiewicz/
seines Amtes entsetzet/ und dasselbe des
Narisken ältesten Sohn / Namens
Ivan Kirilowicz/einen Herrn von drey
und zwantzig Jahren/ verliehen; inglei-
chen wurde der Groß-Cammer-Herr

1682. Alexiewicz Lichtzoff/ und der Schatzmeister Michael Lichtzoff/ ihrer Dienste erlassen/ und ihnen der Hoff verbotten; Jedoch aber der Zutritt zu der letzt-verwittibten Czaarin/ frey gelassen. Hingegen ward der Bruder des obgedachten jungen Narisken, Namens Offonaffy Kirilowicz, zum Vorschneider des Czaars bestellet: Der Bojar Artemon Gorgewicz/ wurde auch aus seinem sechs-jährigen Exilio zurücke geruffen; und als er bey der Annäherung an Moscau/ von der Strelitzen Unruhe Nachricht bekommen hatte/ getrauete er sich nicht so frey in die Stadt zu kommen/ sondern verzog ausserhalb derselben so lange/ biß ihm der Czaarische Leib-Wagen/ den 14. Maji einhohlete; Der Czaar/ dessen Mutter/ und alle grosse Herren bezeigten über seine Zuruckkunfft/ eine grosse Freude; Er erhielte seine vorige Ehre/ Bedienung/ Güter/ und Vermögen wieder/ und die Strelitzen sendeten selbsten welche aus ihren Mitteln ab/ welche ihm nach ihrer Gewohnheit mit Brod und Saltz auf das höfflichste bewillkommeten. Dieser alte Minister ergründete nun alsobald in was für einer Verfassung sich anitzo die Stadt befände/ und bedauerte/ daß man denen Strelitzen in Verübung ihres

res Muthwillens an ihren Obristen/ den Zügel zu weit schiessen lassen/ welches sie nur zu mehrern Insolentien anfrischen würde; Ingleichen hielte er es nicht für gut/ daß man die Narisken so bald und so hoch erhoben. 1682.

Falsches Vorgeben der Strelitzen.

Es mochte aber denen Strelitzen auch selbsten schwahnen/ daß man ihnen das neuliche ungestümme Verfahren mit ihren Obristen/ über kurtz oder lang gedencken würde/ dahero sprengten sie selbsten unter sich aus/ als ob man im Rath beschlossen hätte/ die Anfänger des neulich verübten Tumults/ beym Kopffe zu nehmen/ und abzustraffen; Die übrigen unruhigen Leute aber in die weit entlegensten Städte zur Guarnison zu vertheilen. Absonderlich beschwehrten sie sich überaus über den obgedachten jungen Ivan Nariska/ und gaben den 14. und 15. Maji öffentlich vor/ wie etliche Herren ihnen mit weinenden Augen geklaget hätten/ daß er sich unterfangen/ dieselbe beym Barthe herum zu ziehen/ sich des Czaars Ober-Rock angeleget/ auf den Thron gesetzet/ und verlauten lassen: Daß niemanden wol die Krone besser als ihme stehen würde. Es wäre darüber die verwittibte Kayserin/ die Princessin Sophia/ und der Czaar selbsten darzu

1682. kommen / und hätten ihm diese Frevel-That auf das schärffste verwiesen; dahero er im Zorn aufgesprungen / dem Printzen angefallen / und erwürgen wollen/wenn solches nicht die auf das erhobene Geschrey der Prinzessin Sophia/ herbey geeilten Thürwärter / verhindert hätten. Allein jederman hielte diese Erzehlung für erdichtet / welche man nur / um die Narisken, in gantz Moscau desto verhaster zu machen / ausstreuete.

Der Tumult geht an. Nichts destominder aber behaupteten den 15. Maji die Strelitzen / so bey des Czaars Gemächern/ die Wache hatten / eben als die Herren noch meist im Rath versammlet waren/der Ivan Nariska hätte dem Printz Ivan Alexiewicz/ ums Leben bringen wollen / und rieffen derowegen mit lauter Stimme: Ins Gewehr! ins Gewehr! Worauf dann sogleich ein ungemeiner Lerm entstand: Die Sturm-Glocke wurde gezogen/die Czaarischen Gemächer besetzet / die Schloß-Thore gesperret/ingleichen auch die Stadt-Thore zugeschlossen / daß niemand weder aus-noch einkommen konte. Die Herren so sich auf dem Schloß befanden/dachten also auf ihre Sicherheit so gut sie konnten / da unterdessen ihre Kut-

schen entzwey geschlagen / und die Pferde niedergestossen wurden. Hierauf drangen die Strelitzen noch näher hinzu/und verlangten den Printzen Ivan Alexiewicz zu sehen. Dieser ward ihnen auch alsobald von der Princessin Sophia vorgestellet; da sie denn mit vollen Halse schrien: **Ihr seyd unser Czaar/ und sterben müssen alle Verräther;** Verlangten auch / daß er die Regierung von seinem Bruder wieder übernehmen / und selbige führen sollte/welches auch geschah. Alsdenn rufften sie ferner: **Gebt uns nun heraus alle Verräther/und zu erst die Narisken / um dieses Geschlecht biß auf die Wurtzel auszurotten / und lasset die alte Kayserin** Natalia Kiriliowna **ins Kloster gehen / wir wollen unsern Czaar Ivan Alexiewicz / und unsern Printzen Petrum Alexiewicz / mit unsern Blut vertheidigen und beschirmen.**

Verübte Gewaltthätigkeiten. Als nun der Bojar Artemon Gorgewicz und der Knees Michael Jurgewicz Dolgorouky hervor getretten kamen und sie freundlich fragten / was ihr Begehren wäre? ihnen auch alle Satisfaction versprachen; so fielen sie dieselben also-

1682. alsobald wie reissende Wölffe an/ schrien gräßlich: **Ihr seyd die ärgsten Verräther!** schleppten sie aus den Zimmern fort/und wurffen sie die Treppe hinunter/ allwo sie stracks von denen übrigen Tumultuanten mit Picquen uñ Bordatschen aufgefangen und jämmerlich getödtet wurden. Die todten Leichname wurden gantz ausgezogen / und nackend auf den grossen Marckt geworffen. Nach dieser Massacre rieffen die Strelitzen ferner: Gebt uns die andern Verräther auch heraus / daß wir sie abstraffen mögen; und brachten ein Register hervor / auf welchen sie biß sechs und viertzig Personen geschrieben hatten/ so alle sterben sollten. Weil aber sich niemand heraus zu ihnen mit einer Antwort wagte/drungen sie ohne Respect selbsten in die Czaarischen Gemächer und innersten Kammern/ und fanden zu erst den andern Sohn des Narisken Offonassy Kirilowicz, welcher dann bey den Haaren biß an die Treppe geschleiffet / und gleichfalls herab gestürtzet wurde; da er dann gar balde mit Piquen und Hellebarten hingerichtet wurde. Ein gleiches begegnete dem Dumnoy Laziwon Iwanowicz und seinem Sohn Waßiley/welche oben aus der Kirche genommen wurden/ und eines erbärmlichen Todes sterben musten.

Unter-

Unterdessen schrien die Strelitzen ohne Unterlaß auf dem Schlosse: **Lange lebe unser Czaar Jvan Alexiewicz/ und der Printz Peter Alexiewicz / hingegen müssen sterben alle Verräther;** und begehrten mit gantzer Gewalt/daß man ihnen den Jvan Kiriloff Narisken aushändigen sollte. Als dieses aber nicht erfolgte/ so suchten sie ihn in allen Winckeln / und wie etliche von ihnen gewahr wurden / daß sich ein vornehmer Herr bemühete in eine Kirche zu kommen/ lieffen sie von hinden auf ihm zu / und schrien: Hier ist der Jvan Kirlloff; Es war aber der junge Peter Fedrowicz Saltukosty dessen Vatter Michaelowicz Saltukosty/bey denen Strelitzen sehr beliebt war; Indem er aber für Schrecken kein Wort reden/ und sich ihnen zu erkennen geben konte/ so ward er auch zu einen Fenster herab geworffen/und tod geschlagen. Wie aber darnach die Strelitzen sahen/daß sie den unrechten getroffen / liessen sie den todten Leichnam zu seinem Vatter ins Haus tragen / und entschuldigten sich wegen des Irrthums: der alte Vatter sagte auch weiter darzu nichts als Bosgiowah: Es ist GOttes Wille; und gab ihnen Bier und Brandewein/ so viel sie trincken mochten. Nachdem fan-

1682. Wollen den Narisken haben.

den

1682. den sie den gewesenen Feld-Herrn Knees Gregoriwicz Romanodoffsky, und entseelten denselben mit unzehlichen Wunden; seinen Sohn aber verschoneten sie wegen seiner zwantzig jährigen ausgestandenen Gefangenschafft in der Tartarey.

Des alten Dolgorouky Unglück.

Bey anbrechenden Abend kostete es auch noch dem alten Herrn Knees Jurgi Alexiewicz Dolgorouky sein Leben. Denn als er nach Hause fahren wollte / umringeten die Strelitzen seine Carosse / und begleiteten ihm nach Hause: Entschuldigten sich dabey / daß sie seinem Sohn hätten das Leben genommen: sie wären solches nicht in Willens gewesen / weil er sie aber wegen ihrer Sachen allzuhart angeredet/und mit dem Artemon/ sie zu Niederlegung der Waffen hätte bereden wollen/ so hätte man in der ersten Hitze was gethan / daß man jetzunder bedaurete. Der alte Herr ließ auch darüber keinen Verdruß spühren / sondern ließ ihnen viel Brandewein und Bier reichen. Seiner Gemahlin aber und Tochter gieng dieser schmähliche Tod sehr zu Hertzen; dahero der alte Herr ihnen zuredete: **Weinet nicht/ob mein Sohn schon tod ist / so leben seine Söhne noch.** Diese unschuldige Worte wurden

den von etlichen besoffenen Strelitzen alsbald vor ein Dräuung angenommen / welche die übrige Schaar wieder zusammen rieffen/sich des alten Herrn bemächtigten/ und ihm Hände und Füsse abhieben / da er sich den die Nacht hindurch auf der Strasse zu tode verblutet. 1682.

Suchen den Czaarischen Leib-Medicum.

Die folgende Nacht hindurch blieb die Helffte derer Strelitzen auf dem Schloß auf guter Huth/die anderen aber bewacheten die Stadt-Thore. Etliche von dem gantzen Hauffen brachen in die Häuser dererjenigen / so sie aufgeschrieben hatten / durchsuchten dieselben aufs schärffste / nahmen aber von denen Mobilien und dem Hausrath nicht das Geringste mit sich. Absonderlich hielten sie scharffe Nachfrage nach einem Doctor Medicinæ Daniel von Gaden / welcher ein gebohrner Jude war / hernach aber erstlich zu der Lutherischen / und folgendes zu der Russischen Kirche getretten war; denn sie hielten ihn in dem Verdacht/als ob er den Czaar Fedor Alexiewicz mit Gifft vergeben hätte / aber sie konten ihm nirgends finden. Sein Nachbar war ein anderer Czaarischer Leib-Medicus Johann Gutmensch; dahero sie auch in dessen Haus einfielen / und zu ihm sagten: Du und D. Daniel sind gute

1682. te Freunde / dahero must du ihm entweder verborgen oder weggebracht haben / wir wollen dich so lange mit nehmen / biß der andere gefunden werde. Worauf sie ihm samt seiner hochschwangren Frau fortschleppten/ und sie in gute Verwahrung setzten.

Neue Massacre. Als nun der Dienstag angebrochen / begab sich der gantze Schwarm von denen Strelitzen wieder auf das Schloß / und liessen die Stadt-Thore mur mit weniger Mannschafft besetzt. Die Verwegensten davon suchten von neuen die Narisken in denen Czaarischen Gemächern/funden aber dieselben nicht. Hingegen brachte ein anderer Hauffe den Bojar Ivan Maximowicz Jahnkoff, den Dumnoy Alberkay Stepanowicz Kiriloff, und einen gewesenen Obristen Gregor Garuskyn, welche sich die Nacht über in ihre Häuser versteckt gehabt / gebunden auf das Schloß geführet/ welchen man / gleich andern des vorigen Tags/ einen kurtzen Proceß machte / sie von der Treppe auf die untergesetzten Spiesse und Helleparden warff / und dann vollend mit Bordatschen in Stücken zerhieb.

Zwey Stunden darauf brachte man des Doctor Daniels Sohn Michael/ ei-

einen Menschen von zwey und zwantzig Jahren / welchen man auf der Strassen verkleidet angetroffen / und da er nicht zu sagen wuste/ wo sein Vatter war / wurffen sie ihn auch herunter / und schlugen ihn dann tod. Nach diesen griffen sie von neuen den Johann Gutmensch an / und schryen: Ist D. Daniel nicht gefunden/so muß es dieser entgelten / weil er demselben die Medicamenta hat præpariren helffen / wormit der Czaar ist ums Leben gebracht worden ; stürtzten ihn auch alsobald herunter. Seine Frau wolte man ihm nachschicken / aber es hintertrieb solches theils die Vorbitte der jungen verwittibten Czaarin / theils der neue Auflauff / indem man einen Vetter von den Narisken Wasley Filimonosky genannt / angetroffen hatte; welchen man augenblicklich hinrichtete. Einige andere Strelitzen hatten einen Obristen Andreas Dolhonofft in der Kirche unter einen Altar versteckt angetroffen / jedoch aber denselben aus dieser heiligen Freystädte hervorgezogen / und opfferten ihn ihrer Blutdürstigkeit auf. Ebenmässig bekam man etliche Cancellisten und Schreiber / und machte ihnen ein blutiges Ende. Endlich aber erbath noch die älteste Czaarin das Leben ihres Vatters 1682.

1682. des alten Nariska, Kirilo Puleikrowicz genannt / jedoch mit der Bedingung / daß er von Stund an ins Kloster gehen muste / und seine jüngsten Söhne in weit abgelegene Oerter verschickt wurden.

Des Leib-Medici Hinrichtung.

Den 17. May fiel endlich auch der D. Daniel denen Strelitzen in die Hände: Es hatte sich dieser arme Mann in Bettlers Kleidern in der Teutschen Vorstadt zwey Tage und Nacht in der grösten Dürfftigkeit aufgehalten / weil ihm aber der Hunger druckte / so begab er sich zu einen Bekandten / und bath ihn ums Brod. Dieser aber zog seine eigene Wolfarth dem Leben seines Freundes für / und zeigte es alsobald an / daß dieser so lang gesuchte Gast / bey ihm eingekehret wäre. Man brachte ihn also in seinen Bettlers-Kleidern auf das Schloß / und ohngeachtet die junge verwittibte Czaarinn und die Princessin Sophia ihm das einhellige Zeugnus gaben / daß er an der wider ihm vorgebrachten Beschuldigung gantz keinen Theil habe / indem er alle Artzeneyen / so er dem Czaar eingegeben / erstlich selbsten gekostet / wie sie auch selbst hernach gethan hätten / so konte doch dieses den Grimm der wider ihm erbitterten Menge nicht hemmen; sondern sie schryen laut:

laut: Er habe nicht nur alleine dem Czaar ums Leben gebracht / sondern weil man auch gedrocknete See-Krebse und Schlangen unter seinen Sachen gefunden / so gäbe er auch einen Zauberer ab / und deswegen müste er sterben. Sie rufften darauf ferner: Wir wissen / daß Ivan Kiriloffi bey euch verwahret ist / gebet uns denselben heraus so sind wir vergnügt / und wollen uns alles fernern Blutvergiessens enthalten / und diejenige so noch auf unsern Register stehen / und sich bereits aus dem Staube gemacht haben / Ihro Czaarischen Majestät Gerechtigkeit übergeben / solche durch des Büttels Hand abzustraffen. Wir wollen uns auch alle zur Ruhe und nach Hause begeben / woferne man uns alles dasjenige / was vorgegangen / verzeihen / und deswegen keines Auffruhrs schuldig machen will. Hierauf erklärte sich die Czaarin / daß alles geschehen sollte / aber sie möchten doch nur des Ivan Nariska und des Doctors schonen; Aber sie schryen noch hefftiger: Gebt uns den Ivan in der Güte heraus / oder wir suchen so lange biß wir ihn finden / und alsdann dürffte es ärger werden; wir haben den alten Narisken und seinen drey jüngsten Söhnen das Leben geschencket / 1682.

Ingleichen des Nariskens.

1682. aber Ivan muß von unsern Händen sterben. Weil man also ein noch grösseres Unheil nicht erwarten wollte / so brachten die beyden Czaarinnen / die Princessin Sophia / und der Metropolite mit aufgehabenen Händen ein Marien-Bilde heraus / liessen den Ivan hinter sich hergehen / und baten nochmahls gar sehnlich um sein Leben : Aber es sprang ein verfluchter Bösewicht mitten unter sie / ergrieff den Narisken bey seinen langen Haaren / risse denselben mit Gewalt von sie ab / und schleppte ihn samt den Doct. Daniel mitten unter den ergrimmten Hauffen / daselbst wurden sie gemartert und in Stücken zerhacket. Als diese Massacre vollbracht / begaben sie sich alle wieder auf das Schloß / und schryen : **Nun sind wir vergnügt : Jhro Czaarische Majestät (den GOtt lange gesund spahre) thue mit denen übrigen Verräthern nach ihren Wohlgefallen; wir wollen für Jhro Czaarische Majestät / die beyden Czaarinnen / Princessin / und unsern Printzen leben und sterben!** Hierauf kam der älteste Printz Ivan Alexiewicz hervor / und meldete ihnen / wie er wegen seines blöden Ge-

Das Wüthen legt sich.

sichts

sichts und kräncklichen Zustands unmöglich der Regierung vorstehen könnte / dahero er solche seinem jüngern Bruder Peter willig überlassen wollte: welches endlich auch die Strelitzen vor genehm hielten / und zur Bezeugung dessen ausrufften: **GOtt spahre gesund den Printz** Peter Alexiewicz. Dieser stellete so dann auch gar glimpfflich denen sämtlichen Strelitzen den verübten Unfug vor / und vermahnete sie / daß sie es nunmehro dabey sollten bewenden lassen. Er brachte es auch durch seine Vorstellung dahin / daß seine Mutter / die ältere Czaarin / nicht in das Kloster gehen dorffte. 1682.

Die drey Tage über / so lange dieser Tumult währete / gaben die Strelitzen vor / daß sie alles im Namen des Czaars Ivan Alexiewicz thäten ; welcher ihnen aber nicht den geringsten Anlaß darzu gegeben hatte : Sondern es war dieses ein ruchloses / boßhafftes / und aufrührisches Verfahren / wodurch sie ihren Muth an den vornehmsten Herren / so es ihnen nicht allemahl nach ihren Sinn gemacht / zu kühlen suchten. Dahero billich dieses mit unter die löblichsten und gerechtesten Wercke des jetzigen Czaars zu rechnen / daß er diese freche und unbändige Rotte /

Abscheulichkeit dieses Tumults.

 auch

1682. auch zur Rebellion geneigte Soldatē mit Strumpff und Stiel ausgerottet / und so gar den unglücklichen Nahmen derselben vertilget/und dadurch sowohl die Hoheit seiner heiligen und unverletzlichen Majestät / als die Sicherheit seiner getreuesten Minister / und die allgemeine Ruhe des Reichs befestiget.

Was sonst dabey vorgegangen. In währenden diesen grossen Tumult/ hielten sie doch unter sich eine strenge Ordre, und durffte nicht das geringste gestohlen oder geplündert werden / bey Lebens-Straffe. Ungefehr viertzig Personen verlohren deswegen ihr Leben/ welche sich etwas zu entwenden hatten gelüsten lassen. Wann jemand zum Tode hervor auf den grossen Marckt geschleppt wurde / rührete man bey zwey hundert Trummeln / und läutete die Sturm-Glocke; Wann sie einen in den Schloß von der Treppe herunter werffen wollten / huben sie ihn erstlich in die Höhe / aufdaß diejenigen so unten stunden denselben sehen konten / und rieffen von oben: Braze libbulit: **Brüder ist dieser euch angenehm?** Darauf antworteten die Untersten: Liub: **Ja / er ist uns angenehm;** und stelleten die Picquen und Helleparten in die Höhe denselben aufzufangen. Zur selbigen Zeit dorffte auch niemand einen Streli-tzen/ nicht einmahl scheel ansehen/ wenn man nicht wollte seines Lebens verlustig seyn. Kamen sie in die Häuser / muste man ihnen Bier und Brandwein so viel einschencken/als sie trincken wollten.

Sonntags den 25. Junii war alles beständig ruhig und stille / und wurden die Czaaren mit folgenden Solennitäten gekrönet: Alle Metropoliten, Ertz- und andere Bischöffe / Archimandriten, Knesen / Woywoden und Amt-Leute / wie auch die fürnehmsten Kauffleute aus allen Provintzien in gantz Rußland/ waren nach Moscau indessen beruffen worden/und da am bestimmten Tag die Krönung für sich gieng / verfügte sich der Patriarch / mit den Metropoliten und der andern Clerisey / in die grosse Schloß-Kirche/welchen die Czaaren mit den Bojaren / und einer grossen Suite in gröster Pracht folgeten: In der Kirchen war eine Estrade von drey Stuffen aufgebauet / und mit köstlichsten Teppichten beleget. Auf demselben standen vier Stühle mit güldenen Stück beleget/zwey für die Czaaren / der dritte für den Patriarchen/und auf den vierdten lagen die beyden Czaarischen Mützen/ 1682.

Die Czaaren werden gekrönet.

1682. tzen / mit kostbahrsten Edelgesteinen und grossen Perlen besetzet / und oben mit einer Quasten / an welcher ein mit Diamanten versetztes guldenes Kröngen hienge. Neben diesen Mützen lagen auch zwey prächtige Röcke von güldnen Stück / mit Perlen und Edelgesteinen besetzet / und mit schwartzen Zobeln gefüttert. So bald die Czaaren mit den Bojaren in die Kirche getretten / intonirten die Priester ihre Gesänge und Psalmen / und nach deren Vollendung verlaß der Patriarche ein Gebet / worinne er GOtt / den St. Nicolaum / und andere Heiligen anruffte / daß sie dieser Krönung beywohnen wolten. Alsdann tratt der vornehmste Reichs-Rath mit den beyden Czaaren hervor / und gab dem Patriarchen in einer Rede zu verstehen / wie er diese beyde Printzen / als die nächsten Stuhl-Erben des Russischen Reichs / gewöhnlicher massen einseegnen und krönen sollte. Hierauf setzte der Patriarch die beyden Printzen auf die zubereitete Stühle ; hielt ihnen ein guldenes mit Edelgesteinen versetztes Creutzlein an die Stirne / und seegnete Sie. Unterdessen lase ein Metropolite folgendes Gebet:

HERR unser GOtt / König über alle Könige / der du durch deinen Propheten Samuel deinen Diener David erwählet hast / und zu einen König über Dein Volck gesalbet / erhöre jetzt unser Gebet / das wir unwürdig für dich bringen / und sihe aus der heiligen Höhe herunter / auf diese deine getreue Diener / die hier auf den Stühlen sitzen / und die du erhöhet hast zu Königen über dein Volck / welches du durch deines heiligen Sohnes Blut hast erlöset / salbe Sie mit den Freuden-Oel / schütze Sie mit deiner Krafft / setze auf Ihre Häupter Kronen mit Edelgesteinen geschmücket / verleihe Ihnen langes Leben / und gieb Ihnen in die Hand einen Königlichen Zepter / setze Sie auf den Stuhl der Gerechtigkeit / und mache ihnen alle barbarische Zungen unterthänig / laß ihre Hertzen und Sinnen allezeit beständig seyn in deiner Furcht / daß Sie alle Ihr

1682. Gebet darbey.

1682. Lebenlang/deinen Geboten gehorsam seyn/ laß alle Ketzereyen/ und Irrthümer von Ihnen seyn / unterrichte Sie/daß Sie schützen und erhalten alles / was die heilige Griechische Kirche befiehlet/ und haben will; Richte du dein Volck mit Gerechtigkeit/ und erzeige den Armen Gnade/daß sie mögen zum ewigen Leben gelangen.

Dieses Gebet beschloß der Patriarch mit heller Stimme/mit diesen Worten: Dein ist das Reich/Macht/Herrlichkeit/ und sey mit Euch GOtt Vatter/Sohn/ und Heiliger Geist/Amen.

Nach diesem Gebet nahmen vier Bischöffe die Mützen und Röcke vom Stuhl/hielten dieselbe so lange/ biß der Patriarch etlichen Bojaren befahl/daß sie mit denenselben die Czaaren auszieren sollten; und seegnete die Groß-Fürsten abermahl. Darnach ruffte er alle Geistlichen/so in der Kirche waren/daß sie herzutretten / und die Czaaren ein jeglicher mit der Hand seegnen sollten. Wie dieses geschehen / satzten sich die Czaaren auf die Stühle nieder/ biß sich jeder wiederum an seinen Ort verfüget/ und die Priester die Litaney

ney anzusingen fiengen;dann stunden sie wieder auf/und gieng ein Metropolite zum Altar/und sprach mit lauter Stimme: 1682.

GOtt erhalte unsere Czaaren und Groß-Fürsten über alle Reussen/ welche GOtt liebt/ und uns gegeben hat / bey guter Gesundheit und langen Leben. Solchen Wunsch wiederhohlten alle Popen, Bojaren, und das gantze Volck mit einem grossen Jubel-Geschrey/ und küsseten nach der Ordnung denen Czaaren die Hände/zu allerletzt thäte der Patriarch eine Vermahnung an dieselben/ dieses Innhalts: Weil sie nun aus GOttes Vorsehung zu Czaaren über alle Reussen gekrönet und eingeseegnet worden / und Sie eine wichtige Regierung vieler Länder übernommen / daß Sie dabey wollen GOtt lieben/ nach seinem Gesetze wandeln/ die Gerechtigkeit handhaben/und die wahre Griechische Religion schützen und fortpflantzen helffen. Hierauf gab er ihnen noch einmal den Seegen/ und führete sie in die gegenüber gelegene Kirche St. Michaelis Archangeli, woselbst

1682. selbst abermahl die Litaney gesungen wurde/und von dannen in St. Nicolai-Kirche/ woselbst sie auch ihr Gebet verrichteten. Nach vollendeten Gottes-Dienste wurde Geld unter die Leute geworffen / und geist-und weltliche Herzen bey Hofe tractiret.

1683. So unruhig nun bißhero die Czaarische Regierung sich angelassen hatte/ so besänfftiget und in vollkommener Ruhe befande sich das gesamte Russische Reich in dem folgenden Jahr 1683. und hatte man schon allerhand Anstalten gemachet / daß sich die Strelitzen so leichte nicht wieder gelusten durfften / einen solchen gefährlichen Tumult / zu erregen. Bey so gestalten Sachen/da nunmehro im innersten des Reichs alles zu Frieden gestellet war / besorgte der Czaar auch die ausländischen Affairen / und schickte / wegen der Festhaltung des geschlossenen Friedens mit der Kron Schweden / eine grosse Gesandschafft nach Stockholm. Den 25. Augusti ward dieselbige folgender gestalt daselbst angenommen: Morgens Frühe zog die Königliche Guarde / das Liefländische Regiment / und die gantze Bürgerschafft zu Roß und Fuß auf/ und besetzten sowohl die grossen Plätze / als

Man schickt Gesandten nach Schweden.

als die Gassen / wodurch die Gesandten ihren Weeg nehmen musten. Um 12. Uhr gieng der Commandeur der Königlichen Jachten Gülden-Schiff mit vierzehen derselben unter Segel / hinunter biß an das Block-Haus / und hatte bey sich den Obristen Tungel/ und einen Dolmetscher. Nachdem er nun Ancker geworffen/und die Schwedische Losung gegeben / verfügte er sich zu denen Abgesandten/ sagte/ daß er käme sie abzuhohlen/und segelte auch Nachmittags um sechs Uhr mit ihnen wieder zurücke. Als sie nahe an das Schloß kamen/ gaben die Fregatten/ die Schwedische Losung mit allen Canonen/ und wurde ihnen aus dem Thurm/ die drey Cronen genannt/vom Schloß mit vier/ von dem Brunckeberg mit sechszehen / von dem alten Schiffsholm mit denen bey dem Admiralitäts-Hause stehenden / und am Wasser gepflantzten Stücken/ vom neuen Schiffsholm mit sechszehen/ auch mit denen bey dem Admiralitäts-Ambos gepflantzten vierzehen / aus dem Admiralitäts-Thurm mit acht/ darnach von Süder-Wall mit zehen/ und zuletzt mit denen unterm Schloß gepflantzten zwantzig Canonen geantwortet. Die Brücke / wo die Gesandten ausstiegen/ war mit

1683.

Wie sie daselbst angenommen worden.

1683. mit rothem Tuche belegt / und wurden sie bey dem Austretten von denen Gouverneuren Fabian Wrede / und Gabriel Falckenberg/mit einen Compliment empfangen / auch das Canoniren in voriger Ordnung wiederhohlet. Der Einzug darauf geschahe folgender Gestalt:

Der Einzug. 1.) Eine Compagnie Burger.

2.) Derer Abgesandten Trompeter und Paucker zu Pferde.

3.) Acht und zwantzig Paar ihrer Bedienten zu Pferde.

4.) Der Königliche Futter-Marschall mit 32. Edelleuten zu Pferde/ und einige Carossen der Königlichen Räthe/ worinnen wiederum einige Bedienten von denen Abgesandten sassen.

5.) Eine Königliche Carosse mit sechs Pferden / worinnen der Schwedische Herold / Obrist von Fersen / und die Vornehmsten aus der Suite derer Gesandten sassen.

6.) Zwölff Königliche Trompeter und ein Paucker.

7.) Der Königl. Stallmeister.

8.) Die Königliche Leib-Carosse mit sechs Pferden bespannet / worinnen die drey Abgesandten/zwey Herolden/ und zwey Dolmetscher sassen. Auf beyden Seiten der Carossen giengen Königliche Trabanten/ Pagen/ und Laquayen / hinter derselben aber folgten viel gemeine Russen / und beschlossen den gantzen Aufzug eine Compagnie Bürger zu Pferde. Denselbigen Abend wurden die Abgesandten/mit ihren gantzen Gefolg/ in ihrer Behausung im Namen des Königes sehr herzlich tractirt.

Den 30. September hatten obbemeldte Abgesandten / auf dem grossen Reichs-Saale bey dem König die Audientz/da dann/sowohl die gantze Guarde/ als die Burgerschafft im Gewehr / ingleichen auf beyden Seiten des Reichs-Saals / hundert Königliche wohl-mondirte Trabanten in der Parade standen. Die Gesandten erhuben sich darzu Mittags um 12. Uhr aus ihren Losament in folgender Ordnung: 1683. Die Audientz.

1.) Trugen 41. Personen von der Königlichen Guarde/die mitgebrachten Presents, welche in sechs und zwantzig Zimmer-Zobeln / item noch ein Paar / gantz rein/fein/ und schwartzen Zobeln / zwey Caninen-Decken / drey Marder-Futtern/zwey gewürckten Persianischen seidenen Decken / und unterschiedlichen kleinen Stücken von zehen zu zwölff Ellen/allerhand Farben Indianischen Damast/

1683. mast/Atlas/und Natayer, seidenen Zeuchen bestanden.

2.) 22. Paar von der Russischen Suite zu Pferde.

3.) 22. Carossen derer Königlichen Räthe / worinnen die Vornehmsten von derer Abgesandten Gefolge sassen.

4). Drey andere Carossen mit sechs Pferden bespannet / in welchen die drey Gesandten / und die Gouverneurs Wreden und Falckenberg / mit denen Dolmetschern sassen. Gleich vor den Wagen ritte der Legations-Secretarius, mit dem Czaarischen Creditiv.

Auf dem grossen Reichs-Saal an der Thüre/ kame der Feld-Marschall Niels Bielcke/und der Gouverneur Carl Güldenstern/ denen Gesandten entgegen/ empfiengen sie höfflich/ und begleiteten sie zum Königlichen Thron. Als sie vor dem König erschienen / hielte der vornehmste Abgesandte eine Rede an denselben / welche von dem Königlichen Rath Gustav Oxenstiern/ beantwortet wurde. Der König fragte hierauf selbsten nach des Czaars Zustand/ und nach gegebener Antwort / wurden die Presenten überliefert/ und die Gesandten zum Hand-Kuß gelassen. Weil auch zwey

zwey und zwantzig derer Vornehmsten aus der Suite vergönnet wurde / dem König die Hand zu küssen / so satzten sich die Abgesandten / so lange auf die Stühle nieder/biß es vollbracht/ verfügten sich alsdann in voriger Ordnung wieder zu rück nach ihren Quartier / und wurden im Namen des Königs magnific tractiret/und von der Königlichen Hofstatt bedienet. 1683.

Des andern Tages wurden die Conferenzien angefangen / und darzu folgende Königliche Räthe benennet/ Graf Benedict Oxenstiern / Graf Gustav Oxenstiern/ Johann Ernst Creutz/ und der Cantzley-Rath Clingen / in welchen man wegen der Festhaltung des geschlossenen ewigen Friedens negotiirete.

Es kam auch darmit dahin / daß der König denselben den 30. October in der grossen Kirche mit Auflegung der Hand auf die Bibel / und Küssung des Creutzes / in Beyseyn derer Abgesandten / solenniter confirmirte, und darauf dieselben ihre Abfertigung erhielten. Der König überreichte dem vornehmsten Abgesandten das Recreditiv selbsten / und bath dem Czaar Hertz- und freundlich zu grüssen / und demselben alle

1683. Freundschafft in seinem Namen zu versichern. Die gegebenen Præsente aber waren / drey grosse guldene Ketten mit des Königs Bildnus/ viertzig unterschiedliche schöne grosse verguldte silberne Geschirr / und zwey Beutel mit Ducaten/ und anderen Medaillen, unter die Bedienten auszutheilen. Die Gesandten reiseten also wieder von Stockholm ab / gelangten in Kurtzen glücklich wieder in Moscau an / und statteten von ihrer Verrichtung dem Czaaren Bericht ab.

Gesandtschafft nach Constantinopel. Nach Constantinopel schickte man auch in diesem Jahr von den Moscowitischen Hofe einen Ambassadeur / welcher der Ottomannischen Pforte harte Propositiones thun / und die Restitution Czeherin, und andere Oerter/ in dem Stand/ wie sie die Türcken eingenommen hätten / ingleichen eine gewisse Grängtzscheidung/begehren muste/mit angehängter Bedrohung / daß / woferne man solches weigerte / der Krieg unfehlbar erfolgen würde. Denen Türcken kam diese Anforderung zwar sehr fremde vor/ weil man aber wegen damaliger Beschaffenheit in Ungarn/ mit Moscau zu brechen, nicht vor dienlich hielte so gab man zur Antwort / daß man die Postulata

lata des Abgesandtens untersuchen/und überlegen / anbey alles mögliche anwenden wollte / die Freundschafft mit dem Czaar zu erhalten. 1683.

Nachdem man sich also in Moscau der guten Nachbarschafft der Kron Schweden / durch die erwähnte grosse Gesandschafft versichert/gieng des Czaaren Sorge dahin/mit der Kron Pohlen ebenmässig / wegen Continuation eines beständigen Friedens/zu tractiren. Zu dem Ende wurde von beyderseits Potentaten beliebt / eine Conferenz zu Androzow anzustellen/welche auch den 17. Januarii im Jahr 1684. ihren Anfang nahm; Die Commissarii von Moscau waren der Bojar Odojewsky, und Romadonowsky, und ein Diack. Im Namen des Königes von Pohlen erschien der Woywod von Volhynien Trocky, und noch andere Magnaten. Bey der ersten Conferenz, wurden die Vollmachten gegen einander ausgewechselt / und öffentlich abgelesen. Der Russische Commissarius Odojewsky, that darauf zu erst den Vortrag/ mit Vermelden/ daß wie sein Principal die Androzowensischen Pacten/ so im verlauffenen Jahre ihre Endschafft erreichet/ also er auch dieselbe 1684. Conferenz zu Androzow.

1684. inskünfftige steiff und feste zu halten/ entschlossen sey / welcher Vorsatz ihm auch zu dieser Conferenz veranlasset. Er desiderire aber vor allen an der Pohlnischen Vollmacht / daß darinnen nicht der gantzen Republic, sondern nur alleine des Königs gedacht wäre; Ingleichen/so wären auch die Commissarii nicht alle zugegen / welche doch in der Vollmacht wären benennet worden. Worauf der Woywode Trocky, zur Antwort gab/ wie der König von Pohlen auch nicht ungeneigt wäre / die zu Grodno von ihm unterschriebenen Pacten fortzusetzen/ um dadurch die grossen Desseins wider dem Erb-Feind Christlichen Namens/ welchem man schon ungemeine Vortheile abgewonnen/ desto ungehinderter mit gantzer Macht auszuführen zu können; Daher er auch an sich nichts würde erwinden lassen/ was das gute Vernehmen unter beyden befestigen könnte / die Vollmacht von der gantzen Republic, werde nur bey dem Interregno erfordert / bey dem Leben aber des Königes/sey solche nicht nöthig/ weil in solchen Actibus der König die gantze Republic repræsentire; Die Commissarien aber so noch nicht zugegen / würden sich noch einstellen. Die Rus-

sischen Commissarii aber erklärten sich von neuen / daß sie in die Zahl derer Pohlnischen Commissarien, nicht einwilligen könnten/ wann keine Vollmacht von der Republic vorhanden wäre. Dahero der Woywod Trocky versprach solches alsobald an den König gelangen zu lassen. Den 21. und 24. Dito wurden die Conferenzen nachgehends fortgesetzet / worbey von beyden Seiten allerhand Streitigkeiten vorfielen / absonderlich beschwehrten sich die Pohlen / daß die Russen die Androzowischen Tractaten gar nicht gehalten / auch die Stadt Kiow nicht abgetretten. Allein die Russen antworteten / daß sie Kiow nicht denen Pohlen/sondern denen Türcken abgenommen / welchen Ort die Pohlen denen Türcken / samt der gantzen Ukraine / in dem Zurawischen Tractat überlassen. Es mehreten sich aber folgends die Streitigkeiten / wegen Hartigkeit derer Partheyen von Tag zu Tage; Dahero die Conferenz endlich gäntzlich abgebrochen wurde / und die Commissarii fruchtlos auseinander giengen. 1684.

In Moscau vermählte sich unterdessen der älteste Czaar Iwan / mit Alexandra Pietroweeze, des Bojaren Sol- Beylager des ältesten Czaars.

1684. tyke Tochter/und hielte ein sehr prächtiges Beylager.

Kayserliche Gesandtschafft komt an.

Kurtz darauf langte die grosse Kayserliche Gesandtschafft daselbst an/ und wurde/ wie sie noch anderthalb Meilen von der Residentz entfernet war / von 4000. Mann zu Pferde / unter dem Schall derer Trompeten / Paucken / Schalmeyen und Trummeln angenommen / und mit grossen Procesß in die Stadt eingeführet. Eine Viertel Stunde von der Stadt kamen die beede Czaaren mit 104. Cavallieren/welche alle kostbar gekleidet / und wohl beritten waren/ denen Gesandten entgegen / und bewillkommten dieselben auf das gnädigste. Den 27. Maji hatten dieselben ihre erste Audientz / und gratulirte der Baron Blumberg / nach übergebenen Credentialen / dem ältesten Czaar in Lateinischer Sprache zu seiner Vermählung. Hernachmahls wurden die Abgesandten in ihren Quartier mit 250. Schüsseln Fische / weil es Sonnabend war / und vielen köstlichen starcken Geträncke/tractiret.

Den 29. Maji / wurden sie zur zweyten Audientz auf das prächtigste abgeholet / und führete alsdenn der Baron Zierowsky das Wort. Nach Endigung

gung derselben/ward eine lange Conferenz mit sieben Bojaren gehalten / worinnen der alte Fürst Galliczin das Directorium führete/ jedoch wurden nur Præliminaria abgehandelt/ Den 30. Dito ward eine abermahlige drey stündige Conferenz,auf dem Schloß angestellet/und wegen einer Alliantz mit dem Kayser/und dem König von Pohlen wider den Türcken tractiret. Alleine die Russen wollten sich mit der Cron Pohlen nicht eher einlassen / es sey dann ein ewiger Friede zwischen ihnen beyden geschlossen / und das Groß-Fürstenthum Smolensko / nebst Kyow/ auf ewig abgetretten worden. 1684.

Deren Negotiirung.

Den 3. Junii ward endlich bey einer andern Conferenz die Alliantz mit dem Römischen Kayser / in so weit versprochen / daß wann der Friede mit Pohlen befördert würde / solche unausbleiblich ins Werck gesetzet werden sollte. Indessen aber / wollte man der gantzen Christenheit zum besten / durch die Cosacken die Tartarn allarmiren und aufhalten lassen / daß sie nicht in so starcker Anzahl mit denen Türcken zu Felde ziehen könten. Worauf dann den 7. dito die Abgesandten ihre Abschieds-Audientz erhielten / und mit vielen Zobeln

 und

1684. und Pferden reichlich beschencket wurden.

Nach diesen that der jüngste Czaar im November aus Devotion eine Wallfahrt ins Land hinein/ und traff bey seiner Zuruckkunfft den neuen Holländischen Residenten Keller/ an/ welcher bey seiner Audientz/ den mit Franckreich getroffenen 20. Jährigen Stillstand/ notificirte/ und um Abschaffung der neuen angelegten Zölle anhielte/ mit Versicherung/ daß alsdann eine viel grössere Menge Schiffe von allen Orten nach Archangel/ zu grössern Zuwachs des Czaarischen Einkommens/ und der Unterthanen Vortheil/ und Gewinn/ ankommen würden.

Holländische Gesandschafft.

Ingleichen stellete sich auch noch in diesem Jahr/ eine Schwedische grosse Gesandtschafft ein/ welche mit allen Ehren-Bezeugungen empfangen und abgefertiget wurde. Dahero bey deren Zuruckkunfft in Stockholm alsobald offentlich kund gemacht wurde/ daß die Moscowiter nicht nur alleine/ wie bißhero/ daselbst Zollfrey seyn sollten/ sondern es sollte ihnen auch diese Freyheit in andern an der Nord-See gelegenen Städten/ als Westeraas/ Strynaas/ und Arbogas verstattet seyn/ daß sie frey/ und ungehindert

Schwedische Gesandschafft.

dert ihr Gewerbe daselbst treiben möchten.

Im Jahr 1685. wäre Moscau und Pohlen bald an einander gerathen/ welches nach damahliger Beschaffenheit der Zeit/ da man den Türcken-Krieg am Halse hatte/ der Christenheit nicht würde zuträglich gewesen seyn. Es hatte derer regierenden Czaaren Vatter/ mit dem König in Pohlen einen Frieden gemachet/ und um den Krieg wider den Türcken mit vereinigter Macht fortzusetzen/ vieles Geld demselben vorgeschossen. Also daß die Moscowiter sich der Crimmischen und Circassischen Tartarn von dem schwartzen biß an das Caspische Meer sich bemächtigten/ und Herren von denenselben verbleiben sollten/ hingegen wollte der König von Pohlen Podolien/ die Ukraine/ die Wallachey und Moldau zu behaupten suchen. Nachdem aber solches Dessein/ bey des vorigen Czaars Leb-Zeiten nicht war bewerckstelliget worden/ als liessen die Czaaren nach Pohlen entbiethen/ daß sie ihres Vatters hergeschossene Gelder wieder haben/ oder wo man solches verweigerte/ sich selbsten zur Bezahlung verhelffen wollten. In dieser Bedrohung liessen auch die Czaare eine ansehnliche

1685. Man will mit Pohlen brechen.

1685. liche Macht an die Pohlnischen Gräntze rücken; Die Handlung mit Pohlen und Litthauen wurde gesperret/ und es wäre würcklich mit Pohlen zur Ruptur gekommen; wenn der Hinter-Dnieperischen Cosacken Feld-Herr Samuelowicz sich denen Czaaren nicht auffsätzig erwiesen/ und sich für die Pohlen erkläret hätte. Er weigerte sich nach Moscau die gewöhnlichen jährlichen Geschencke / zu Bezeugung seiner Devotion, zu entrichten/und als ein Moscowitischer Gesandte an die Tartarn eine grosse Summa Geldes überbringen sollte/ ließ er denselben durch seine Cosacken auffangen / und plündern. Weilen man also dieses Volcks/ welches dem gantzen Reich unterdessen einen gefährlichen Streich hätte anbringen können / nicht versichert war/so stund man von dem Vorsatz/sich feindlich gegen Pohlen zu erklären / ab/ zumahlen da auch die Pohlen auf den Reichs-Tage zu Warschau / die Unterhandlung mit Moscau/ und dessen Befriedigung in Deliberation zogen / und beschlossen den Woywoden Bornansky, als Gesandten/ dahin abzuschicken/ welcher versichern sollte / daß man laut der Androsovischen Pacten, den Frieden länger halten/ und/ wann es beliebig/ die im vo-

Die Cosacken wancken.

Pohlen erklärt sich gütlich.

rigen Jahre abgebrochene Tractaten/ wieder antretten / und zur Richtigkeit bringen wollte. 1685.

Nach Franckreich schickten die Czaaren um selbigen König ihre angetrettene Regierung bekandt zu machen/ in diesem Jahr eine grosse Gesandtschafft / welche den 12. Maji zu St. Denis ankam / und den 16 von den Introducteur des Ambassades Bonnevil, im Namen des Königes besuchet wurde ; Den 17. Dito gienge der Marechal d'Humieres, und besagter Bonnevil, mit des Königes und der Madame la Dauphine Carossen wieder dahin / und führte sie in Paris/ woselbst ihnen das Logement der Extraordinair-Ambassadeurs, angewiesen / und durch die Königliche Beamten frey gehalten / und tractiret wurden. Den 22. hatten sie ihre solenne Audientz zu Versailles, und that der Vornehmste von denen Abgesandten/ seine Anrede in Moscowitischer Sprache / mit entblöstem Haupte / weil auch in Moscau kein Ambassadeur mit dem Hut auf den Kopff/ für den Czaar reden darff. Den 1. Junii hatten dieselbe eine lange Conferenz zu Versailles mit den Colbert/und den 3. Dito erhielten sie ihre Abschieds-Audientz/ und bekamen unter an-

Franckreich wird die neue Regierung notificirt.

dern

dern Geschencken des Königs Portrait mit Diamanten garniret/ schöne Uhren/ Pistolen / und kostbahr gewürckte Teppichte.

1686. Pohlen sucht von neuen die Russische Freundschafft.

Was die Pohlen wegen Cultivirung der Czaarischen Freundschafft obgedachter massen versprochen hatten/ daß richteten sie im Jahr 1686. zu Wercke/ und sendeten eine grosse Gesandschafft nach Moscau / welche mit einem Gefolg von mehr als 1000. Personen / darunter biß 300. Edelleute waren den $\frac{10}{20}$. Febr. daselbst ihren Einzug hielte/ und drey Tage nach der Audientz bey den Czaaren öffentlich Audientz hatte. Man that derselben auch von Russischer Seiten ungemeine Ehre an/ und hohlete sie in denen Czaarischen Schlitten / welche mit rothen Sammet / und kostbaren rauchen Häuten bedeckt waren / unter der Begleitung unterschiedlicher Kneesen / nach Hofe. Nach erhaltener Audientz ernennete man ihnen drey Commissarien mit welchen sie ihre Affaires conferirten/ und sich absonderlich beschwehrten / daß die Russen wider Recht und Billigkeit die Gräntzen um sechs Meilen weiter an Lithauen ausrucken lassen. Sie bekamen aber zur Antwort / daß man die Gräntz-Scheidung durch gewisse Personen wolte

te ehstens untersuchen / und zugleich den abgerissenen Vergleich zu Erhaltung eines ewigen Friedens von neuem fortsetzen lassen. Als sich auch die Pohlnischen Gesandten bemühten die Czaaren in eine Alliantz wider den Türcken zu ziehen / so erklärten sich dieselben / daß es bey itziger Beschaffenheit ihren Interesse nicht zuträglich schiene / offentlich mit der Ottomannischen Pforte zu brechen / jedoch wollte man nicht wehren / wenn die unter den Russischen Zepter stehende Circassier/ Calmucken und Cosacken denen Türcken in der Ukraine und auf dem schwartzen Meer / und denen Tartarn in Crym alle Ungelegenheit machen / und ihnen Abbruch thun könten. Weil also wiederum alle Hoffnung Moscau wider den Türcken aufzubringen zu verschwinden schiene / und die Russen denen Pohlnischen Verheissungen dißfalls nicht trauen wollten / so schlug sich endlich der Chur-Fürst von Brandenburg ins Mittel/ und suchte die Czaare durch folgendes nachdrückliches Schreiben zu Schliessung eines ewigwährenden Friedens/ und Auffrichtung einer Offensiv-Allianz wider die Türcken mit der Cron Pohlen zu vermögen:

1686.

Brandenburg befördert solche durch ein Schreiben.

Durch-

1686. Durchläuchtigster rc. rc.

UNter vielen lobwürdigen Thaten / welche Ew. Ew. Majestäten Regierung berühmt und glückseelig machen / ist nicht die geringste / daß Ew. Ew. Czaarische Majest. so grosse Vorsorge für das Beste der Christenheit tragen / und solches so vielfältig spühren lassen. Also scheinet es / daß der höchste GOtt im gegenwärtigen Krieg / welchen die Römische Kayserliche Majest. wie auch Ihro Königliche Majestät in Pohlen / und die Republic Venedig, wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens mit vereinigter Macht führen / diesen Unglaubigen seine Allmacht zu erkennen geben / und die Schmach und Verheerungen / welche sie eine Zeithero durch seine Göttliche Zulassung denen Christen angethan / mächtiglich rächen wolle / wie dann die Christen in etliche hundert Jahren niemahlen so viel Glück und Siege

Siege wider diesen grausamen Feind erhalten / als in kurtz-verwichener Zeit. Weilen nun bekandt / daß dieser Erb-Feind Christlichen Nahmens auch zum öfftern Eure Ew. Czaris. Maj. Maj. herzliche Reiche und Lande infestirt, und denenselben allerhand Schaden und Unheil zugefüget / auch zu besorgen / wann ihme hinkünfftig Zeit zu respiriren / und die geschwächte Kräffte zu recolligiren gegönnet werden sollte / er noch ferner so wohl dem einen als dem andern / viel Unruhe und Schaden verursachen werde; So zweifflen wir keineswegs Ew. Ew. Czaaris. Maj. Maj. werden diese von GOtt gezeigte herzliche Occasion nicht aus den Händen lassen / um sich zu einenmahl der Gefahr / so man von einem so mächtigen und grausamen Feind zu förchten / zu entschütten / und Ihre Reiche und Lande wider denselben in eine beharzliche Sicherheit setzen. Es kan solches vermittelst Göttlicher 1686.

1686. cher Hülffe / gar leicht geschehen / wann Ew. Ew. Czaaris. Majest. Majest. gefallen möchte/mit Ihrer Königl. Maj. und Republic Pohlen einen ewigwährenden Frieden/ auf billig-mässige Conditionen zu schliessen / und zu befestigen / und darauf einen Tractat, um den Erb-Feind mit gesambter Hand anzugreiffen zu treffen. Weshalben wir nicht unterlassen können / dieses hochwichtige Werck Ew. Ew. Czaaris. Maj. Maj. aus getreuer Wohlmeinung/und sowol zu Dero eigenen Etáats Sicherheit und Aufnehmen / als zu der gantzen Christenheit Besten aufs höchste zu recommandiren ; Insonderheit da wir vernehmen / daß höchstbesagte Ihro Königl. Maj. von Pohlen zu solchem Ende eine ansehnliche Gesandtschafft an Ew. Ew. Czaaris. Maj. Maj. abzuschicken im Werck begriffen. Ew. Ew. Czaarische Maj. Maj. werden sich dadurch die gantze Christenheit zum höchsten ver-

verbinden / Ihre Cron und Reich wider einen so redoutablen Feind befestigen und in Sicherheit setzen / auch sich dadurch bey der Nach-Welt einen unsterblichen Nahmen machen. Wir unsers Orts werden darzu getreulich helffen/ gestalt wir denn entschlossen seyn / eine ansehnliche Armée aus unsern besten Trouppen wider den Erb-Feind zu schicken / und solcher Gestalt das Beste der Christenheit nicht allein mit guten Rath/sondern auch That zu befördern. Wir wünschen schließlich / daß der allmächtige GOtt Ew. Ew. Czaaris. Majest. Majest. bey langen Leben/und gesegneter glücklichen Regierung erhalten wolle. Geben Potsdam den 22. Febr. 1686. 1686.

Weil der Churfürst von Brandenburg sich in ungemeinen Credit und Hochachtung durch seine eclatante Verrichtungen in Moscau gesetzet hatte/ so hatte auch dieses Schreiben bey denen Czaaren so viel Ingreß, daß man denen zur Abreise schon fertigstehenden Pohl-

Es wird eine ewige Allianz geschlossen zwischen beyden.

1686. nischen Abgesandten andeutete noch ein wenig zu verharren / und von neuen mit ihnen tractirte / da es denn endlich dahin gediehe / daß nachfolgende Of- und Defensiv - Allianz - Puncten zwischen beyden Potentaten geschlossen wurden:

I.

Wird der ein und der andre Potentat in die alte Freundschafft und ewigen Frieden eingesetzet.

II.

Die Titul der Monarchen werden von beyden Seiten gleichförmig verwilliget.

III.

Wird die von Pohlen an Moscau bestehende Abtrettung derer Städte und Länder aufgerichtet.

IV.

Sollen die Cosacken mit ihren von der Cron Pohlen an Moscau abgetrettenen Städten und Provintzien der Unterthänigkeit / und des der Cron Pohlen geschwohrnen Eydes erlassen seyn. Ebenmässig sollen auch ermeldete Cosacken / mit ihren von Pohlen abgetrettenen Städten und Ländern des geschwohrnen Eyds der Treue quitt und ledig gesprochen werden.

V. 1686.

Die flüchtige Cosacken / so von einer Seiten zur andern übergehen / sollen des Schutzes der Monarchen nicht geniessen.

VI.

Sollen die Czaaren der Republic von Pohlen anderthalb Millionen Pohlnische Gulden geben / davon die Helffte denen Pohlnischen Gevollmächtigten alsobald nach unterschriebenen Tractaten sollen eingehändiget / die andere Helffte aber bey der ersten Zusammenkunfft erlegt werden.

VII.

Die Städte und Länder am Ufer des Dnipers von Kiow biß an den Fluß Taßmin / so jenseits Czettoim laufft / sollen nicht wieder angebauet und bewohnet werden / sondern biß zu weiterer Abhandlung / zwischen den Monarchen zerstöret bleiben / weil die Pohlnische Gevollmächtigte hiervon keine Vollmacht gehabt.

VIII.

Die Städte und Länder so Moscau an Pohlen wiedergibt / werden sonderlich benennet / um alle Gelegenheit und Anlaß zu neuen Mißhelligkeiten zu benehmen.

1686.

IX.

Das freye Exercitium der Catholischen Religion in einer Vorstadt der Stadt Kioff und Smolensko wird zugestanden / ob gleich der Patriarch von Moscau darwider ist.

X.

Verbinden sich Czaarische Majestäten die Türcken und Tartarn / Krafft dieser errichteten De-und Offensiv-Allianz so lang als der Türcken-Krieg währet / zu bekriegen / und versprechen noch dieses Jahr ein grosses Krieges-Heer an den Ort zu schicken / wo die Tartarn in Pohlen einzufallen pflegen / um ihnen den Weg zu verlegen. Weiters wollen sie denen Donischen Cosacken anbefehlen / die Türcken und Tartarn mit Gewalt anzufallen / und das schwartze Meer zu beunruhigen.

XI.

Wann die Türcken Kioff oder eine andere Moscowitische Stadt attaquiren / soll der König von Pohlen verbunden seyn / dieselbe mit einem Kriegs-Heer zu entsetzen. Ein gleichmässiges sollen auch die Moscowiter thun / wenn Leopolis oder andere Pohlnische Städte von denen Türcken solten angegriffen werden.

XII.

1686.

XII.

Die Czaarische Maj sollen der Pforten den mit Pohlen geschlossenen Frieden zu wissen thun / und ihr zugleich den Krieg ankündigen / und obwohln die Türcken die gebührende Satisfaction, und Abtrettung an Pohlen thun wollten / so solle doch ohne Einwilligung aller / und eines jeglichen der Christlichen Confœderirten kein Friede können geschlossen werden.

XIII.

Gleichwie sich die Czaaren verbinden / keinen Frieden mit denen Türcken / ohne Einwilligung derer Allürten / zu schliessen / also macht sich auch hinwiederum der König in Pohlen dessen anheischig.

XIV.

Die Moscowiter verbinden sich Abgesandte an die Könige von Franckreich / Engelland / Dännemarck / und die General-Staaten von Holland abzuschicken / und selbige auch zur Conjunction der Waffen gegen die Türcken / zu ermahnen.

XV.

Nachdem mit gemeiner Bewilligung der Friede mit den Türcken wird geschlossen seyn / so sollen die andern zum

1686. Krieg nicht gehalten seyn / soferne einer von ihnen mit denen Türcken wiederum aufs neue anfängt.

XVI.

Weil einige Strittigkeiten zwischen Moscau und Pohlen/unerörtert bleiben/ so sollen deswegen einige Commissarii abgeordnet werden.

XVII.

Absonderlich sollen / wegen der Dependentien von Kioff / von ein und anderer Seite Deputirte benennet werden.

XVIII.

Zwischen beyden Monarchen wird die Sicherheit der Commercien fest gestellet.

XIX.

Die zwischen denen Privat-Confinanten hafftende Schulden / sollen gegeneinander aufgehoben/ und compensirt werden.

XX.

Soferne sich zwischen denen Privat-Personen / von ein und andern Seiten/ Streitigkeiten erheben / solle die Justiz scharff administrirt werden.

XXI.

Wenn die Commissarii die Mißbelligkeiten / so sich erheben möchten / nicht schlichten können/ so bleibt

XXII.

Alles/biß zur Decision der beyderseitlichen Monarchen ausgesetzt. 1686.

XXIII.

Alle Confinanten/ sowohl von einer als andern Seiten/ sollen im Friede leben; so fern sich aber Streit erheben würde / so sollen die Kleinen Processen von denen Palatinis, die grössern aber von denen Commissariis beygelegt werden.

XIV.

Denen Feinden eines oder andern Theils/ soll keine Hülffe / noch einige Assistenz geleistet/ auch von keinen Theil des andern Unterthanen in Dienst genommen werden.

XXV.

Die Czaaren sollen alsobald in Gegenwart des Pohlnischẽ Gesandten/den Eid ablegen / welches der König in Pohlen auch /in Gegenwart des Moscowitischen Abgesandten thun wird / so bald sie auf den Reichs-Tag erscheinen werden.

XXVI.

Ist von beederseits Abgesandten verglichen worden/wie es inskünfftige unter ihnen solle gehalten werden.

XXVII.

Denen Kauffleuten soll erlaubet seyn/

1686. wegen ihrer Handthierung zu tractiren/ und im Fall einiger Hindernis/soll ihnen Justiz wiederfahren; Es soll aber nicht erlaubet seyn Brandewein/und Toback/ wie vorhin/in Moscau zu führen.

XXVIII.

Im Fall es sich begäbe/ daß Pohlen jemand durch Moscau/oder sonsten/wordurch in Persien schicken wollte/ sollen die Moscowiter diesem freyen Paß geben/ welches Pohlen gleichmässig auch thun wird.

XXIX.

Weilen im gegenwärtigen Krieg die Communication und Correspondenz hochnöthig ist/ so verbindet sich der König in Pohlen die Posten biß nacher Cadzin/auf den Gräntzen des Hertzogthums Smolensko/zu unterhalten/ welches die Czaaren biß gedachten Cadzin/ auch thun werden / und sollen nur die Czaarischen und Königlichen Briefe frey seyn / die andern aber alle bezahlet werden.

XXX.

Verbinden sich beyderseitliche Monarchen / ihren Confœderirten und Freunden/ Part von dieser Allianz zu geben.

XXXI.

Soferne ein contrahirender Monarche sterben sollte / soll sein Nachfolger in der Regierung zur Ratification und Festhaltung dieses Tractats, verbunden seyn.

XXXII.

Im Fall in einer oder der andern Cantzley gegenwärtiger unterschriebener Tractat sich verliehren sollte / soll doch darum der Tractat unverletzt gehalten werden.

XXXIII.

Dieser Tractat soll ewig und unverbrüchlich seyn / obschon ein und anderer Monarche mit Tod abgehen sollte.

Amen.

So bald diese Allianz zum Heil der Christenheit / und Schrecken der Türcken/geschlossen/ so erhielten die Pohlnische Gesandten ihre Abschieds-Audientz / und folgete ihm die Moscowitische Gesandtschafft wegen der solennen Beschwehrung dieser Tractaten von Pohlnischer Seite auf dem Fusse nach. Als sie in Crackau angelangt / wurden dieselbe mit allen Ehren-Bezeugungen angenommen; Und wie sie zur Audientz abgehohlet wurden / stunden die Zünffte von Crackau/ biß an den Hoff/ wo die

Die Pohlnische solenne Beschwehrung der Tractaten.

1686. Gesandten logirten / von beyden Seiten in zwo Reihen. In der Stadt auf den Marckte biß an den Pallast / waren die Ungarische Fuß-Völcker postirt. Vor denen Gesandten ritten viele stattlich ausstaffirte Obristen / Rittmeister / Tolorzischen/und andere Officierer zu Pferde/her. Ingleichen kamen die vornehmsten Bedienten derer Gesandten / in Gesellschafft der Königlichen Hofleute/ welche ihnen die rechte Hand gaben/zu Pferde / gleich vor denen zwey Königlichen Carossen/ worinnen die Gesandten sassen: In der ersten befand sich der Diack Dumei, in der andern die Bojaren Szevemera und Ezadaja, neben denenselben giengen die Königlichen Pagen her. In dem Königlichen Pallast an der ersten und zweyten Treppe / wurden sie mit allen Tituln der Czaaren / worunter sich auch diejenigen Plätze befanden/die man ihnen durch die Tractaten abgetretten/ empfangen / und in den Königl. Saal/ vor den Königl. Thron/ um welchen die Senatores sassen / geführet. Ihre Anrede geschahe gantz kurtz mit bedecktem Haupte / und nachdem sie zu den Königlichen Hand-Kuß waren gelassen worden / tratten sie wiederum ab / und verfügten sich in voriger

Be-

Begleitung wieder in ihr Logis. Den folgenden Sonntag/da die solenne Beschwehrung derer Tractaten / von dem König geschehen sollte / verfügten sie sich mit eben den Ceremonien in das Königliche Gemach / woselbst der König nach geschehener Proposition von dem Lithauischen Groß-Cantzler vom Thron aufstund / und stehend die rechte Hand auf das Evangelium legte / und also den Eyd leistete. Nach dessen Endigung wurden die Tractaten gegen einander ausgewechselt / und die Gesandten an der Königlichen Tafel bewirthet. Das Merckwürdigste hierbey war / daß weilen vor diesem der Gebrauch war / daß sowohln die Pohlnischen Gesandten in Moscau/ als die Moscowitische in Pohlen / vor der Audientz ihre Säbel ablegen musten / sie der König hierinnen damahls dispensirt hatte/ daß sie jedesmal mit ihren Säbel an der Seiten/ bey der Audientz erschienen. 1686.

Die Türcken setzte diese zwischen Moscau und Pohlen geschlossene und ratificirte Alliantz/in ungemeinen Schrecken / und ließ der Groß-Vezier / so bald er davon Nachricht bekam / an dem Tartar-Ham Ordre ergehen/ auf guter Hut zu seyn.

Im

1687. Anstalt zum Türcken-Krieg. Im Jahr 1687. machte man in Moscau ungemeine Zurüstung/ vermöge der mit Pohlen geschlossenen Alliantz / den Türcken mit aller Macht anzugreiffen. Die Czaaren wohnten öffters dem Kriegs-Rath bey / dem Fürsten Basilowicz Galliczin, wurde der Befehl ertheilet / vor alle dienliche Anstalten zu sorgen/ und 8000. Lasten Meel wurden angeschaffet/ um dieselbige zu Wasser nach den Läger abzuführen. Die Armee / welche man auf die Beine brachte / war überaus starck / und ward dem Kayserlichen Hof folgende Lista übergeben:

Lista der Armee. Das erste Corps formirte der Moscowitische Land-Adel zu Pferd 12000. Mann.

Die Infanterie aber war eine auserlesene Mannschafft / so wohl fremder als einheimischer Soldaten 60000. Mann.

Das andere Corps machte aus die Militz/ aus den Landen Neugard/ und Plesko/

Cavallerie	30000.
Infanterie	2[illegible]000.

Das dritte brachten die Reiche Casan und Astrachan zusammen/ und befanden sich unter denselben/ Tartarn zu Pferd 25000.

Infanterie	23000.

Das vierdte bestand aus der Mannschafft von Besihiri / und der leibeigenen Militz von Nagay, Jedisan, Ocsezen, zu

1687.

Pferd	15000.
Calmuckische Tartarn zu Roß	24000.
Fuß-Volck	25000.

Der General der Zaporowischen Cosacken diß- und jenseits des Dniepers commandirte von seiner Nation

Cavallerie	86000.
Infanterie	54000.
Summa aller Cavallerie	370000.
Infanterie	157000.
Summa der gantzen Armee	527000.

Aus dieser erschrecklichen Heers-Macht / kan man die Kräffte des unbeschreiblichen grossen Moscowitischen Reichs ermessen / und wie unerschöpfflich dasselbe an streitbahrer Mannschafft sey/ welches/ wann man es auf die jetzige Zeit appliciret / da auch die Russische Soldaten alle in Waffen besser geübt worden / billich ein Erstaunen verursachet.

Indem man aber in Moscau mit Zusamenbringung specificirter Trouppen beschäfftiget war / schickten die Czaaren einen Expressen an dem König von Pohlen/ und liessen denselben bedeuten / daß sie ihre Armee zwar fertig halten woll-

1687. wollten/ wider den Tartar-Cham zu agiren/ jedoch wird sie nicht eher den Angriff thun / als bis die Pohlen dergleichen mit ihrer Armee vornehmen / und ins Feld rückten/ damit nicht der gantze Schwarm von Tartarn und Türcken auf einmahl denen Russen auf den Hals fallen möchte.

Tartarische Einfall bey Kioff. Die Tartarn hatten indessen/ wie oben gemeldet/ von der Pforte Ordre bekommen / so früh als möglich einen Einfall in Moscau zu thun / und unter denen Russen einen Schrecken zu verursachen / welches sie auch den 27. Maji bewerckstelligten. Es betraffe dieses Unglück die Einwohner von Kioff am meisten/ welche/ als sie an benennten Tage/ eine grosse Procession nach ihren Gräbern / so sie Puczari nennen / hielten/ so überfiele dieselbe eine Tartarische Horde aus Krym mit sechs tausend Mann / machte in die fünf tausend Personen nieder/ führte bey sechs tausend gefangen hinweg / und wann nicht die grosse Menge der Wallfahrts-Leute/ so dahin kommen waren/ zusammen gelauffen/ die Waffen ergriffen / und sie von fernerer Gewalt abgehalten hätte / würden sie leichtlich in Kioff eingedrungen seyn/ und die Stadt ausgeplündert haben.

So

So bald das Geschrey von diesen Tartarischen Uberfall in Moscau erschollen/ so ruckte die Russische Armee gleich darauf in das Feld/ und die Czaaren ertheilten denen Cosacken Ordre derselben den Rücken sicher zu halten / und die Zufuhr des Proviants zu erleichtern / damit sich daran kein Mangel ereignen möchte. Alleine die Treulosigkeit des Cosackischen Feldherrns Samuelowicz hätte bald abermahl auch dieses Dessein zu schanden gemacht. Dann derselbe verrieth durch seine mit den Cham gepflogene Correspondenz alle Anschläge der Russen / und verbrannte alles Heu und Graß in derselbigen Gegend/ wodurch die Armee ihren unumgänglichen March nehmen muste. Man entdeckte aber endlich seine Verrätherey / und bemächtigte sich seiner Person / da er dann in Ketten und Banden geschlossen nach Stolice gebracht wurde. Seinen Adhærenten machte man einen kurtzen Proceß / und wurden dieselben ohne alle Gnade und Barmhertzigkeit niedergehauen. 1687. Des Cosackischen Feldherrns Untreu.

Neuer Feld-Herr. Der Fürst Gallyczin schlug darauf denen Cosacken vier Personen zu einen Feld-Herrn im Nahmen der Czaaren vor/ und da sie einen davon Mazeppa genannt / angenommen / stellete er denselben

1687. ben den gantzen Cosackischen Corpo vor/ und übergab ihm das Commando. Nachdem liessen sich alle Sachen gar besser an; die Cosacken besetzten alle Päs- se / daß die Tartarischen Horden in selbi- ger Gegend weder einfallen noch streif- fen/ oder von selbiger Seiten Caminieck verproviantiren konten.

Glücklicher Feldzug.

Inzwischen hatte auch der General Major de Grakam, welcher mit 50000. Mann an die Tartarischen Gräntzen war commandirt worden / um einige an den Dniper gelegene und mit Türckischen Guarnisonen besetzte Städte wegzuneh- men / sein Vorhaben glücklich vollfüh- ret / und in verschiedenen scharffen Ren- contren denen Tartarn grossen Abbruch gethan. Der Tartar Cham rückte end- lich selbsten mit hundert tausend Mann an/und wagte mit der Russischen Armee eine Schlacht / die sehr hart und blutig war. Weil aber die Cosacken / das Ih- rige wohl thaten / und denen Tartarn in die Flanquen einbrachen / so ward der Sieg und das gantze Feindliche Lager denen Russen zu theile. Im Nachsetzen vier feste an den Crimmischen Gräntzen gelegene Schlösser erobert/und der flüch- tige Feind dardurch in groß Schrecken gesetzt. Diese glückliche Action machte denen

denen Russen ferner Muth die grosse und feste Stadt Perekos anzugreiffen. Den 29. Julii ward auch dieselbe von ihnen mit stürmender Hand nach einem drey- stündigen Gefecht eingenommen / und muste die gantze Besatzung von 9000. Tartarn über die Klinge springen. Je- doch hatten die Russen im Sturm auch wol bey 3000. Mann eingebüsset.

1687. Eroberung Perekos.

Die Russische Armee passirte darauf glücklich den Fluß Bog / und ruckte für die wohlbefestigte Stadt Oczakow / ohngeacht 15000. Tartarn zur Guarni- son darinne lagen / und 20000. derersel- ben sich unter das Geschütz von der Stadt gesetzet hatten. Man wurde jedennoch mit allen gar bald fertig. Mit denen vor der Stadt postirten Tartarn geriethen die Russen in ein solch Handgemenge / daß die Feinde von denen Wällen unter sie mit Stücken nicht mehr spielen durff- ten/ wenn sie nicht ihre eigene Leute hät- ten ruiniren wollen. Die Tartarn woll- ten sich also in die Stadt retiriren / aber die Cosacken lagen ihnen dergestalt in Eisen/daß sie ihnen biß in die Stadt Tho- re nachdrungen / und sich derselben wie auch der gantzen Stadt bemächtigten. Weil alles sich von platten Lande hinein geflüchtet hatte / so wurden bey 70000.

Ingleichen Oczakow.

1687. Menschen massacriret / und eine unbeschreibliche Beute an Geld / Artillerie / Ammunition und Kauffmannswahren / darinne gemacht. Dem Türckischen Bay welcher mit 300. Janitscharen als Commendant darinne gelegen / wurde das Leben geschencket.

Victorie wider die Tartarn.

Einige Tage darauf ließ sich der Tartar Cham von neuen daselbst in der Nähe mit einer starcken Armee blicken / in Meynung die Stadt zu entsetzen. Als er aber den Verlust derselben erfahren / so kam es von neuen zwischen beyden zu einen hartnäckigten Gefechte. Von denen Tartarn blieben bey acht tausend auf der Wahlstatt / und zogen sich dieselben in einen Wald zu rücke. Die Russen verlohren in 2000. / und behielten alle eroberte Oerter. Nach diesen glücklichen Feldzug zog sich die Armee wieder zu rück in die Winter-Quartiere / und weil die Infanterie durch die öfftern Eroberungen ziemlich zerschmoltzen / so wurde zu einer frühzeitigen Recroutirung alle Anstalt gemachet.

Dem Kayser wird die Allianz mit Pohlen notificirt.

Nächst dieser grossen Krieges-Expedition unterliessen die Czaaren auch nicht / das mit Pohlen wider den Erb-Feind geschlossene Bündniß andern Potentaten von Europa zu notificiren / und ver-

wendeten deswegen auf prächtige Gesandschafften grosse Spesen. Insonderheit wurde Boris Petrowicz Szeremet und Ivan Ivanowicz Czedaën Okonieski an den Kayserlichen Hof gesandt / welche eine Suite von 375. Personen / 110. Wagen / und 520. Pferden bey sich hatten / daß deren Unterhaltung in denen Kayserlichen Erblanden sich täglich über 300. Ducaten belieffen. Den $\frac{8}{18}$. Martii Nachmittags ward der Einzug in Wien gehalten. Die Kayserlichen Commissarien der Graff Mollart / und der Baron Gleinitz bewillkommten die Gesandtē auf den Wienerischen Tabor, und zogen darauf in folgender Ordnung in die Stadt: 1687.

1.) Ein Kayserlicher Quartiermeister.

2.) Vier Landschaffts-Trompeter und ein Heerpaucker.

3.) Zwey Kayserliche Compagnien Curassirer vom Palfischen Regiment mit Trompeten und Heerpaucken.

4.) Dreyssig Moscowitische Bediente zu Pferde.

5.) Zwantzig Hand-Pferde mit köstlichen Gezeug.

6.) Ein Officirer mit klingenden Pferde-Zeug.

1687. 7.) Vier und zwantzig Hand-Pferde noch kostbahrer als die Ersten / mit Decken und Pantzerstechern behangen/worunter acht vermasquirte Personen gewesen.

8.) Dreyssig allerhand Russische Bediente.

9.) Ein und funfftzig Kayserl. Kammer-Herren und Geheimbten Räthe Carossen mit sechs Pferden bespannet / worinne etliche vornehme Russische Herren sassen.

10.) Drey Kayserliche Leib-Kutschen/ in welchen die zwey Russische Principal-Gesandten und die Kayserlichen Commissarien sassen.

11.) Letztens fünff Moscowitsche Kutschen.

Die Audientz hätte darauf gleich den folgenden Tag sollen vor sich gehen / weil aber die Gesandten des Abends vorhero dreyzehen Puncte die Curialien / Empfangs-und Abschieds-Cerimonien betreffend/ eingaben / und solche vorhero verglichen haben wollten / so wurde wegen dererselben Erörterung erstlich Conferentz gehalten/ und erfolgte dieselbe den $\frac{14}{24}$. Martii/die Ordnung aber in welcher dieselben von denen Kayserlichen Commissarien nach Hofe geführet wurde/ war folgende:

1.)

1.) Kamen zwey Compagnien von der Kayserlichen Stadt-Guarde. 1687.

2.) Dreyssig Hof-Cavalliers zu Pferde mit kostbahren Pferde-Gezeug/ von Gold/Perlen und Edelgestein.

3.) Zwölff Kayserliche Cammer-Herren und Minister Carossen / jede mit sechs Pferden / worinne die Russische Edelleute sassen.

4.) Zwey Kayserliche Leib-Kutschen mit denen Kayserlichen Commissariis und denen Abgesandten.

5.) Der Legations-Secretarius zu Pferde mit dem Creditiv.

6.) Sechtzig Wienerische Raths-Herren aus dem äussersten Rath in Sammeten Röcken / so die von denen Gesandten mitgebrachten Geschencke trugen.

Nachgehends wurde der Gesandtschafft zur Conferentz zugeordnet der Kaiserliche Kriegs-Präsident der Marggraff von Baaden / der Obriste Hoff-Cantzler Graff Stratman / und der Reichs Vice-Cantzler Graf Königs Eck/ mit welchen sie ihre Affaires tractirte. Den $\frac{2}{12}$. May als sie ihre Verrichtung expediret / tratt dieselbe ihre Ruckreise nach Moscau wieder an / und schickte zuvor einen habilen Mann aus der Suite

1687. nach Venedig / um selbiger Republic auch die geschlossene Allianz bekandt zu machen. Mit dergleichen Commission wurden auch an den Chur-Fürsten von Brandenburg / den König von Engelland/und an die General-Staaten derer Vereinigten Niederlande Personen abgesendet.

Auch andern Potentaten.

Missionarii werden nit durch Moscau gelassen.

Aus Franckreich langten etliche Jesuiten/welche als Missionarii, durch das Russische Reich ihren Weeg nach China nehmen wollten/ mit folgender Recommendation von ihren König an die Czaare von Moscau an:

Sehr Hohe/ sehr Fürtreffliche/ Großmächtigste / und Tapfferste Fürsten / unsere sehr liebe Brüder/ und vollkommene Freunde Czaars und Groß-Hertzoge Johann und Peter / Söhne des Alexius/ Beherrscher des gantzen grossen / kleinen und weissen Rußlandes/ Moscau/ Kiovien/ Wolodimir / Novogrod/ Czaars von Casan / Astracan / und Siberien/ Herrn von Pleskow / Groß-Hertzog von Smolensko/ Twer / Juhor /

hor/ Perme/ Wiatski/ und andern; Herren und Groß-Hertzoge von Unter-Novogrod/ von Czernikow/ Resens/ Rostoff/ Jaroslaw/ Bielejetzor/ Udor/ Obdor/ Condomir/ und allen Quartieren gegen Norden; Herren von Iberien/ Czaars von Cartalanien/ Garsinien/ Hertzoge von Cabadin / und Hertzoge derer Fürsten in Circassien / und Georgien/ und vieler andern Herrschafften/ und Morgenländischen / Abendländischen / und Mitternächtischen Staaten/ Vätterliche/ Groß-Vätterliche Erben / Nachfolger/ Herren und Herrscher. 1687.

Demnach wir in allem was an uns ist / gerne verhelffen / zu denen Gottseeligen Vorhaben der PP. Jesuitarum, unserer frommen und getreuen Unterthanen / welche in Gesandtschafft nacher China / und andere Morgenländer zu gehen / um das Evangelium zu verkündigen / und die Erkanntnis des wahren GOttes/ denen daselbst woh-

1687. nenden Völckern mitzutheilen / zugleich auch die nöthige Beobachtungen zu Vollkommenmachung derer Künste und Wissenschafften/ allda zu machen/welches dann eben wohl zum Vortheil aller Nationen/ gerichtet; Auch von solchen verstanden/wie es ihnen leicht seye/ nach bemeldten China / durch eure Länder/zu gelangen: Als ersuchen wir Euch diesen Patribus alle benöthigte Erlaubnus und Paßpörte zukommen zu lassen / nicht nur durch Eure Herrschafften zu Land und Wasser zu gehen/sondern auch allen Schutz und Hülffe darinn zu erhalten/ mit der Versicherung/ daß wir in gleichem Fall/ wo wir darum von euch gebetten und ersuchet werden/ wiederum ein solches zu thun geneigt seyn werden. Hierauf sehr Hohe/ sehr Fürtreffliche/ Großmächtige und Tapffere Printzen/unsere sehr geliebte Brüder/ und vollkommene Freunde/ bitten wir GOtt / daß Er Ew.

Ew. Majestäten in seiner Heiligen und theuren Beschirmung erhalten wolle. Geschehen zu Fontainbleau den 8. Octob. 1687. 1687.

Euer guter Bruder und vollkommener Freund
LOUIS.

Colbert.

Alleine dieses Schreiben war von schlechter Würckung/indem sich die Moscowiter erinnerten / wie schlecht man ihre Ambassadeurs in Franckreich gehalten / und weil ihnen auch die Mathematischen Titul/die der König diesen Jesuiten beygelegt / verdächtig vorkamen / etliche fremde Ministri auch/ als der Brandenburgische und Holländische sie verhaßt zu machen suchten / so wurde ihnen der Durchzug abgeschlagen / und der Obere Secretarius ließ sie in die Cantzley ruffen/gab ihnen ihr Mathematisches Creditiv-Schreiben zurücke/und sagte: Es befehlen die Czaaren / meine Allergnädigste Herren / aus euch vielleicht nicht unbekannten Ursachen/aufs geschwindeste ihr Land zu verlassen / und den Weeg aus Moscau wieder nach Pohlen zu nehmen.

1688.

Die Campagne wird nicht recht fortgesetzet.

In dem Jahr 1688. ereigneten sich unterschiedliche Hinderungen an dem Czaarischen Hofe/ welche verursachten/ daß der Krieg nicht mit allen Kräfften wider die Ottomannische Pforte fortgesetzet wurde. Denn es entstanden unter der hohen Generalität / mancherley Uneinigkeiten / daß an denen wider einander streitenden Factionen / dasjenige hintertrieben wurde/ welches ein und der andere aus guten Absehen zum allgemeinen Besten rieth. Es kamen auch viele/ welche noch unter denen heimlichen Anhang des treulosen Samuelowicz, sich befanden / in den Verdacht/ als ob sie in einem heimlichen Verständnis mit denen Türcken stünden. Der Pohlnische Envoyé führte deswegen in Moscau grosse Beschwehrde / und hielten inständigst an/ daß man die Hinter-Dnieprerischen Cosacken dahin anhalten mögte/ daß sie in Crym eine Diversion machten / und die Pässe wohl besetzen möchten / wodurch die Türcken und Tartarn denen Pohlen grossen Schaden zufügen könnten. Demnach so wurde dem neuen Cosackischen Feld-Herrn Mazeppa/ Ordre zugeschicket/ sich aller obgedachten Pässe zu versichern / daß die Horden nicht in Pohlen einfallen / oder in Moscau streif-

Der Cosacken Unternehmen.

1688.

streiffen / möchten. Absonderlich wurde am Fluß Samara / zu dem Ende eine gute Vestung angeleget / starck besetzet / und mit aller Nothdurfft sattsam versehen / wodurch man die Tartarn hauptsächlich im Zaum halten konte. Als man auch vernommen / daß der Tartar Cham mit seiner Horde aus Crim gegangen / und zu Budziack stünde / um bey Zufrierung der Wasser / einen Einfall in Pohlen zu tentiren / so drangen die Cosacken mit grosser Macht in Pezecop, überfielen die grosse mit Türcken besetzte Stadt Cizakow, hieben alles darinnen nieder / plünderten sie aus / und steckten sie in Brand.

Des Samuelowicz Straffe.

Wider den verrätherischen Samuelowicz, stellete man in Stolicz zur selbigen Zeit eine scharffe Inquisition an/ und brachte ihm durch die Knut-Peitsche dahin/ daß er seinen Brief-Wechsel mit dem Tartar-Cham/ und allen Vorschub so er denselben gethan / bekannte/ und daß er die Ursache alle des Schadens gewesen/ so die Russische Armee in vergangener Campagne erlitten. Seine Entschuldigung war dabey/ daß man ohne seinen Bewust / einen Tractat mit der Kron Pohlen gemacht/ davon er doch billich / als das Haupt von der Nation/ die dabey

1688. bey ihr Blut mit zusetzen müste / hätte wissen sollen. Sein End-Urtheil fiel endlich da hinaus / daß ohngeacht er den ärgsten Tod verdienet hatte / doch aus Czaarischer Begnadigung / in Siberien verbannet wurde.

Uneinigkeit mit China wegen der Gräntze.

Mit dem Kayser aus China wäre in diesem Jahr bald von dem Moscowitischen Czaaren / das gute Nachbarliche Vernehmen / aus folgender Ursache / unterbrochen worden. Auf den Fluß Yamour / welcher von Pekin / eine Reise von drey Wochen / ablieget / ist eine grosse Insul / auf welchen eine sehr reich ergiebige Perlen-Fischerey / und Zobel-Jagd anzutreffen. Beyde Potentaten machten hierauf einen Anspruch / und weil sich Anfangs anließ / als ob sich die Sache nicht gütlich würde entscheiden lassen / so wäre es bald zum Krieg kommen. Endlich so befand man es doch wegen der grossen Entlegenheit des Orts / am thunlichsten / sich in einen Vertrag einzulassen. Die Chineser verwurffen auch die ihnen gethanen Vorschläge gantz nicht / sondern schickten zu Beylegung dieser Streitigkeit / einen Ambassadeur, weit über die grosse Mauer hinaus / und gaben ihm zwey Frantzösische Jesuiten zu Dolmetschern mit / nachdem sie vorher die

die Moscowiter wissen lassen / sie möchten ingleichen jemand absenden / welcher der Lateinischen Sprache kundig; Wie diese Handlung aber abgeloffen / wird bald zu vernehmen seyn. 1688.

Im Jahr 1689. wurden von neuen grosse Zurüstungen in Moscau gemachet / den Krieg mit aller Macht wider die Tartarn fortzusetzen / und die Czaaren machten folgende Eintheilung unter der Generalität. Die gantze Moscowitische Armee commandirte / als Generalissimus, der Bojar Knes Alexius Basilius Galyczin, die Novogrodtische der Bojar Alexius Semenowicz Scheyer, die Severische der Bojar Romanowicz Feylauff, die Reusische der Bojar Knees Wolodimir Demetrius Dolgorucky, die Astracanische und Casanische der Obolnitz Ivan Junroff. Alle diese Völcker kamen in der Mitten des Monats Martii / in der Ukraine an den Samara-Fluß zu stehen / und rückten hernachmahls denen Tartarischen Gräntzen immer näher. Im Monat Majo wurde die Belagerung Precop unternommen / und als der Tartar-Cham zu Ausgang obgedachten Monats / dieselbe entsetzen wollte / so kam es zu einem scharffen Treffen / in welchen die Moscowiter 1689.

Russische Generale.

Precop erobert.

1689. Die Tartarn geschlagen.

witer die Victorie erhielten / 20000. Tartarn erschlugen/ zwey hundert Mursen, oder vornehme Herren gefangen bekamen/ und über dieses alles Precop eroberten: Der Verlust auf ihrer Seite war über 8000. Mann/und der Fürst Galyczin ließ deswegen folgendes Schreiben an den Pohlnischen Kron-Groß-Feld-Herrn Jablonowsky aus Precop abgehen:

Die herrliche Victorie welche der Allerhöchste seiner von etlich hundert Jahren her bedrängten Christenheit über ihre Erb-Feinde/ und insonderheit die Tartarn / in Beywesen des Chams selbst/ unter dem von Ihro Czaarischen Majestät mir anvertrauten Commando / dieser Tage verliehen/ finde ich so vielmehr für nöthig Ihrer Königlichen Majestät von Pohlen / und euch unserm vertrauten Bunds-Genossen zu hinterbringen / damit ihr mit eurer Armee uns in diesen Oertern wider diesen geschwohrnen Feind Christi/ und seiner heiligen Mutter/

1689.

ter/ Hülffliche Hand leisten / um so viel geschwinder eilen möchtet: Denn obgleich dieser Raub-Vogel nach Hinterlassung zwantzig tausend der Seinigen/ so alle nebst seinen Sohn/auf dem Platz geblieben/ die Vestung verlohren/ und selbst verwundet nach Crym entronnen/ so macht er sich dennoch mit allerhand fertig / die erlittene Niederlage zu rächen ; Damit wir nun diese Straffe GOttes einmal von uns abwenden mögē/so ersuchen und bitten wir euch inständigst aufs eiligste die Kriegs-Operationes vorzunehmen / ehe Zeit und Gelegenheit aus den Händen gehet rc. rc.

Pernecko vergeblich belagert.

Nach diesen wurde die Belagerung von Pernecko vorgenommen / und man kam schon so weit / daß man die Gräben mit Faschinen ausfüllete / und zu einem General-Sturm alle Anstalt machte. Dieses brachte dannenhero den Cham in solche Desperation, daß er zu Abwendung seines gäntzlichen Ruins / ein allgemeines Aufgebott ergehen ließ / und alle zum Waffen tüchtige Mannschafft ins

Feld

1689. Feld stellete / welcher starcker Anwachs der Tartarn / der Russischen Armee nicht ein geringes Schrecken einjagte / daß sie dannenhero / den fast schon in Händen habenden Ort verliessen / und die Tartarn muthig machten / daß sie ihnen nachsetzten / bey 20000. Mann in die Pfanne hieben / 15000. gefangen nahmen / und fast den gantzen rechten Flügel ruinirten / worbey sie auch 7. Stück und viele Bagage eroberten. In Moscau konte man aber nicht begreiffen aus was für Ursachen doch eine so ansehnliche Armee von 3. bis 400000. Mann / welche eine Artillerie von etlich hundert Stücken mit sich geführet / sich hätte können von einem solchen terrore Panico, einnehmen lassen / daß sie dem Feind / dem sie doch in allen gewachsen gewesen wäre / hätte den Rücken zukehren können: Dahero wurde die meiste Schuld dem Feld-Herrn dem Fürst Galyczin / beygemessen / und beschuldigte man ihm / als ob er sich von dem König in Franckreich habe bestechen lassen / die glücklichen Progressen der Czaarischen Armee in der Crimmischen Tartarey zu unterbrechen / ingleichen / daß er eine Conspiration wider die regierenden Czaaren / und den Patriarchen angesponnen; Er wurde

Der Fall des Galyczin.

deswegen zur gefänglichen Hafft gebracht / und nach geschehener Inquisition, mit Weib und Kindern nach Siberien geschicket. Die Prinzessin Sophia / welche diesen Galyczin in seinem Gefängnis viel Gnade erwiesen / machte sich dadurch auch verdächtig / als ob sie an dem straffbahren Unternehmen desselben / Theil gehabt / und muste dahero den Hoff verlassen und in das Kloster geben. 1689.

Im Jahr 1690. wurden die Czaaren auf Intercession des Chur-Fürstens von Brandenburg / veranlasset / die armen Reformirten Flüchtlinge aus Franckreich durch folgendes Patent / in Dero Reiche zu beruffen / und ihnen alle Gnade und Schutz / nebst der freyen ungehinderten Zurückkehr zu verheissen:

Czaarisches Patent wegen der aus Franckreich geflüchteten Reformirten.

Durch GOttes Gnaden von dem Aller-Durchläuchtigsten und Großmächtigsten Grossen Herren / Czaaren / und Groß-Fürsten Johann und Petro Alexiewicz 2c. 2c. Von Unserer Czaarischen Majestät wohlgefälligen / und überflüssigen sich ausbreitenden Gnade / so unterschiedene Perso-

1690. nen nach Innhalt dieses gegenwärtigen Briefes zugeniessen haben sollen/dieses wohl-zuverlässige Vertrauen kund gethan: Nachdem in diesem instehenden 7197. Jahr an Uns grosse Herren / und Czaarische Majestäten der Durchläuchtigste Chur-Fürst und Herr Friederich der Dritte / Marggraff zu Brandenburg und andere Länder / seinen Geheimten Secretarium und Rath Johann Reyer Czaplicz, als Abgesandten an uns geschicket/ welcher / in der auf Befehl Unserer Czaarischen Majestät mit Unseren geheimen Bojaren gehaltenen Conferenz im Namen Seiner Churfürstlichen Durchleucht gemeldet/und schrifftlich vorgetragen / wie daß der König in Franckreich in seinem Gebiethe angefangen hätte / alle Personen Evangelischen Glaubens/ durch mancherley Verfolgung / Pein und Marter zu der Catholischen Religion zu zwingen ; Die Männer von

von ihren Weibern/die Eltern von ihren Kindern zu trennen/ oder sie mit Hinterlassung alles ihres Vermögens / nackend und bloß / unbarmhertziger Weise aus dem Lande zu verjagen/ und daß dahero eine grosse Anzahl solcher elenden vertriebenen Leute zu Ihro Chur-Fürstlichen Durchleucht ihre Zuflucht genommen/ und sich in Dero Landen niedergelassen. Weil aber noch viel mehrer dererselben sich aus Franckreich einfinden würden / und vielen von ihnen verlangten / als Unterthanen / in Unsern Groß-Reusischen Reiche sich aufzuhalten / so wollten Seine Chur-Fürstliche Durchläucht für dieselbe bey Uns eine fleissige Vorbitte einlegen / daß wir uns möchten belieben lassen / selbige bedrängte und verstossene Leute / gnädigst anzusehen / und unter Unsere Bottmässigkeit in die Groß-Reussische Landen auf-und anzunehmen. Welches Seiner Chur-Fürstlichen 1690.

 Durch-

1690. Durchleucht Begehren und fleissiges Ansuchen / wir auch freundlich zu vernehmen beliebet / und bewilligen auch selbiges dergestalt / daß diejenigen Vertriebene Evangelische Glaubens-Genossen / so da verlangen unter Unserer Groß Czaarischen Bottmässigkeit zu stehen / sich auf Unsere grosse Gnade verlassen / und in Unsere Reiche kommen mögen / mit guter Zuversicht / und ohne Beysorge einiges Unfalls / und sollen denenselben Unsere Gräntzen zu überschreiten unverbotten seyn. Anbey sollen dieselben nach eines jeden Qualitäten / Meriten / und Beschaffenheit in Unsere Dienste aufgenommen / und mit aller mildreichen Verpflegung nach Gebühr ihres Herkommens / Standes / und Würden versorget werden. Wo aber von solchen Ankömmlingen etwa einer oder der andere nach Uns geleisteter Bedienung / wiederum aus Unserm Reiche zu gehen / begehren

gehren möchte / soll solches ihm unverweigert seyn / und er frey und ungehindert fortgelassen werden / weswegen wir auch diesen Unsern Czaarischen Begnadigungs-Brief unter Unserm Reichs-Siegel in Unserer Cantzley ausfertigen lassen. So geschehen bey Hoffe in Unserer grossen Stadt Moscau im Jahr von Erschaffung der Welt 7197. den 21. Jenner. 1690.

Im Jahr 1691. war nach dem Galyzinischen Wesen an dem Russischen Hofe alles wiederum in guter Ruhe. Es hatte zwar biß anhero der älteste Czaar seinem Namen immer noch denen öffentlichen Patenten mit vorgesetzet / jedoch war er nicht in dem Stande / wegen seiner anhaltenden Unpäßlichkeit die geringste Angelegenheit von der Regierung zu besorgen / sondern das gantze Haupt-Werck dirigirte der Czaar Peter. Dahero auch endlich jener auf einmahl sich von neuen aller Regiments-Sorgen gäntzlich entschlug / und die völlige Reichs-Verwaltung seinem jüngern Bruder gäntzlich überließ / daß hinführo bloß unter seinem Namen alle Befehle ausgefertiget wurden.

1691. Czaar Peter regiert alleine.

1691. Wider die Türcken wird nichts gethan.

Was den Krieg wider die Türcken anlanget/ so waren zwar die Russen mit 120000. Mann bereit wiederum in die Landschafft Crym einzufallen/ und stand zu dem Ende die Armee schon würcklichen bey Kioff/ und erwartete die Pohlnische Armee/ um mit gesamter Hand gegen die Tartarn agiren zu können. Weilen aber auf Pohlnischer Seiten allerhand Hinderungen vorfielen/ daß man nicht so bald ins Feld rücken konnte/ so wollten die Russen die Last auch nicht alleine tragen/sondern blieben beständigst in ihren Cantonirungs-Quartieren/und verwahrten nur ihre Gräntzen. Als endlich die Pohlen zu Ausgang des Augusti/ in die Campagne giengen / war die beste Zeit/ was vorzunehmen/ schon verstrichen / daß also dieses Jahr gar nichts verrichtet wurde.

Kayserl. Envoye in Moscau.

Der Kayser schickte auch einen Envoye nach Moscau / welcher dem Czaar zu Festhaltung der Allianz ersuchte/ gegen welchen sich auch der Czaar erklärte/ daß obwohlen die Tartarn einen Particulier Frieden sehr eifferig suchten/ er sich doch darzu / ohne Consens des Kaysers / der Cron Pohlen / und der Republic Venedig / nicht entschliessen würde.

1691. Czaarischer Printz gebohren.

Den 3.(13.) October wurde dem Czaar ein Printz gebohren/ und demselben der Namen Alexander Petrowitz gegeben/ weswegen in Moscau ein achttägiges Freuden-Fest angestellet wurde / und ließ der Czaar etliche Schantzen im Felde aufwerffen / und sie von seinen Hoffleuten bestürmen und defendiren/ da es dann öffters blutige Köpffe setzte.

1692.

Im 1692. Jahr wurde ebenfalls nichts gegen die Tartarn von Moscau gethan/ und gieng man mit der Armee nur defensive, weil die Republic von Pohlen / nachdem derselben von der Tartarischen Gesandtschafft/ die Festung Caminiec und die gantze Ukraine wieder zu geben versprochen worden/ gar sehre einen Particulier-Frieden mit der Ottomannischen Pforte zu schliessen/ inclinirte. Welcher gewiß auch erfolget wäre / wenn sich der König nicht auf den Reichs-Tage hefftig darwider gesetzet.

Persianische Gesandtschafft.

Im Monat Martio kam die längsterwartete Persianische Gesandtschafft von Derben in Moscau / mit einem grossen Gefolg/ an/ und wurde von Astracan an/ durch das gantze Reich/ frey alimentirt. Der Einzug währete bey 8.

1692. Stunden / und warteten dabey in die
dreyssig tausend Mann zu Roß und
Fuß auf.

Mit China kömmt man in besser Vernehmen.

An dem neuen Chinesischen Kayser
Canchii / bekam der Czaar einen bessern
und friedfertigern Nachbar / mit wel-
chen die Unterhandlungen wegen der
Gräntzscheidungen besser von statten
giengen. Sein Vatter Yunchhi / hat
die erste Russische Gesandtschafft gar
rude tractirt/ sie nicht einmahl angehö-
ret / noch auch ihre Briefe und Geschen-
cke angenommen/ sondern dieselbe nach
einem langen Arrest/unverrichter Sache
wieder nach Hause geschicket / indem sie
denselben die an den Pekingischen Hofe
übliche Submission nicht hat bezeigen
wollen; Woraus auch ein Krieg ent-
standen / welchen die Moscowiter mit
einigen Tartarischen Völckern geführet/
und dadurch die Chinesischen Gräntzen
beunruhiget. Jedoch der Kayser Cunchii/
mässigte sich in allen Verrichtungen bes-
ser/gestalt er dann / als eine Vestung so
die Moscowiter auf denen Tartarischen
Gräntzen erbauet / auf Gnade und Un-
gnade erobert; Die Besatzung/nach al-
ter Gewohnheit nicht umbringen / son-
dern gnädig tractiren lassen / und denen-
jenigen / welche nach ihren Vatterland
wie-

wieder begehret / Pässe und Zehrungs- 1686.
Mittel gereichet / die aber unter ihnen
die Dienste nehmen wollen / mit Häu-
sern/ Aeckern/ und Ehren-Stellen ver-
sorget. Wie auch hernach abermahls
eine Moscowitische Gesandtschafft auf
denen Chinesischen Gräntzen ankam/
wurde dieselbe gar gütig angenommen/
und bey drey hundert Meilen / biß nach
Pekin frey tractiret / auch ihre mitge-
brachten Wahren ohne alle Zölle und
Auflagen passiret. Welche glimpffli-
che Bezeigung auch dem Czaar bewog /
die Gräntz-Tractaten von neuen anzu-
tretten; Von Chinesischer Seite / wur-
den zu dem Ende des Kaysers Vetter
und Schwieger-Vatter/ der Fürst So-
san und zwey Jesuiten P. Antonius Tho-
mas Pereria, und P. Jo. Francis. Ger-
billon, als Gesandten/ mit genugsamer
Vollmacht/ abgeschicket / welche mit de-
nen allda auch schon vorhandenen Mos-
cowitischen Gesandten fleissig conferir-
ten/ und sich eiferigst angelegen seyn lies-
sen / alles in guten Stand zu bringen:
Die Jesuiter thaten hierbey absonder-
lich viel / weil die Chineser der Art und
Weise mit den Europäern zu handeln /
unkündig / und voller Argwohns und
Mißtrauens waren / und brachten de-

Gräntz-scheidungs-Tractaten werden angestellt.

 nen-

1692. nenselben die eingebildete Hoffart aus dem Sinn; nach welcher sie niemahls einige Gesandten an auswärtige Potenzen senden wollen / als ihres Kaysers Befehl an selbige zu überbringen. Dahero auch die Chineser selbsten gestanden / daß ungeacht diese Negotiation, Anfangs sehr verwirrt ausgesehen hätte / so hätten doch die Jesuiten derselben gar bald eine andere Gestalt zu geben gewust / dergestalt / daß wenn sie nicht darbey gewesen wären / sie schwerlich zu einem Schluß würden gekommen seyn.

1693. Der Czaar reist nach Archangel.

Im Jahr 1693. im Monat Augusti / reisete der Czaar zu Wasser nach Archangel / langete daselbst den 28ten an / und ward von denen Englischen / Holländischen / Hamburgischen / und anderen Kauffleuten auf das prächtigste eingehohlet / und nachgehends herrlich tractiret. Er besahe daselbst den Schiff-Bau / machte Anstalt zu Verbesserung des Hafens / welcher gar sehr verschlemmet war / und zu Anlegung einer neuen Fortresse, und nachdem er alles wohl beobachtet / und angeordnet / tratt er seine Ruck-Reise wieder nach Moscau an.

Zu Befestigung der neuen mit dem Kayser von China aufgerichteten Freundschafft fertigte der Czaar mit gebührenden Credentialen / eine ansehnliche Gesandtschafft ab / welche den 13. Martii vorigen Jahrs 1692. aus der Stadt Moscau / die Reise durch die Siberische und Kitaische Länder / antrat / und nach zwantzig Monaten / indem man unter Wegens etliche Wochen / wegen der grossen Wildnüsse / und anderer Ungelegenheit hat stille liegen müssen / den 3. Novembr. dieses Jahrs zu Peking anlangete. Der hierzu verordnete Gesandte / war ein Teutscher / Yßbrand Ides / aus Glückstadt bürtig / welcher Anfangs eine Suite von 21. Personen / als zwölff Teutschen / und neun Russen mit sich nahm / die sich aber unterwegens von vielen nach China handlenden Kauffleuten / wegen der in denen grossen Wüsteneyen herum schweiffenden rauberischen Mongalen, biß zu einer Caravane, von 400. Personen anwuchs.

1693. Russische Gesandtschafft nach China.

Wie sie empfangen worden.

Bey der Ankunfft auf denen Chinesischen Gräntzen / wurde der Gesandte bey den Flecken Xixigar, von einem aus Peking abgeschickten Mandaryn, mit einem Gefolg von achtzig Personen / auf das höfflichste empfangen; und als die grosse Mauer passiret wurde / in die Städte Galehan und Xungunka, und andere Der-

Oerter mehr aufs beste eingehohlet. Bey der Annäherung an Peking / schickte er seine Equipage und Caravane, voraus in die Stadt/und hielt darauf mit 90. Personen/ohne die Begleitung der Cosacken/ seinen Einzug/unter grossem Zulauff des Volcks/ daß viele Officierer vom Hofe beordert wurden/Platz zu machen/ und die neugierigen Leute/zu vertreiben. Als er in dem Gesandten Hofe drey Tage ausgeruhet / so erhielte er Befehl bey Hofe zu erscheinen / um nach der Lands-Art die Bewillkommungs-Mahlzeit zu empfangen. Er machte sich also fertig/ und ward von einigen vornehmen Mandaryns ins Schloß gebracht / allwo der Unter-König Sungut Doriamba, des Kaysers Vetter / nebst noch vieren der vornehmsten Herren des Reichs ihm empfiengen. Daselbst waren nun auf der Erden Tapeten ausgebreitet / auf welchen/ als sich der Gesandte niedersetzte/sprach der Unter-König: Der König mein Herr/hat den Herrn Gesandten mit dieser Tafel beehret / und ob er wohl itzt nicht selber zugegen seyn kan/so wird der Herr Gesandte doch diese Ehre zum Willkommen / von einer solchen langen Reise/ annehmen. Darauf wurde kalte Kuche aufgesetzet/als gebratene Gänse/

Königliche Tractament.

se / Hüner / Schwein- und Schöpsen-Fleisch / und dabey allerhand Früchte / Confect und Gebackens. Vor den Gesandten wurde eine Tafel allein gedeckt / und mit mehr als siebentzig silbernen übereinander gesetzten Schüsseln beleget. Das Geträncke war Thee, Tarasoën, und Rheinischer Wein. Der Unter-König und andere Herren rauchten auch Taback. Nach abgenommenen Tractamenten/sagte der Unter-König / der Gesandte sollte vor lieb nehmen mit diesen Zeichen der Königlichen Gnade / und in wenig Tagen Ordre zu seiner öffentlichen Audientz erwarten. 1693.

Abhohlung zur Audientz.

Den 12. Novembr. ließ der Vice-Re dem Gesandten durch einige Mandaryns andeuten/daß er des Tages drauff frühe mit dem Czaarischen Creditiv in dem Schloß erscheinen sollte. Am bestimmten Tage kamen drey Mandaryns mit kostbahren Röcken / worauf Drachen / Löwen/Tyger und Kraniche aus Gold gestücket waren / und brachten 50. Pferde zu des Gesandten und seiner Suite Dienste mit sich / und hohlten ihn also nach Europäischer Weise mit seinen Creditiv-Schreiben und mitgebrachten Præsenten zur Audientz ab. Vor der ersten Schloß-Pforten stund ein Pfeiler worauf

1693. auf einige Characteres eingegraben waren / und daselbst wurde dem Gesandten bedeutet/daß er von Pferde steigen sollte. Von dannen giengen sie zu Fuß über 5. Vorhöfe nach des Königes Pallast. Hier fand der Gesandte eine grosse Anzahl Mandaryns, welche mit den köstlichsten und reichgestickten Kleidern ihre Aufwartung machten. Nach einigen von beyden Seiten abgelegten Complimenten/erschien der grosse Bogdaichan, wie sie ihn nennen / oder der König/ auf dem Thron / da sich dann der Gesandte demselben gleich näherte / und nach einer gehaltenen kurtzen Rede/den Czaarischen Brieff übergab / auch nach gemachter Reverence alsobald wieder dimittiret wurde.

Anderes Königliches Tractament. Den 16. Dito wurde der Gesandte durch einige Mandaryns wiederumb zu der Königlichen Tafel eingeladen/ wohin er sich auch des Morgens in Gesellschafft derer ihm zugeschickten Mandaryns, und Begleitung seiner vornehmsten Edelleute begab. Als sie auf das Schloß kamen/ stunden auf den sechsten Schloß-Platz viele vornehme Herren und Mandarynen aufs beste gekleidet / und in Reyhen gestellet. Kurtz darauf kam Befehl oben in dem Pallast zu erscheinen. Gleich bey dem

1693. dem Eintritt des Gesandten / stieg auch der König auf seinen erhabenen Thron/ und hatte bey sich zwölff Trabanten mit vergüldeten Helleparden/welche nicht geschärffet waren / und hiengen an denenselben lange Schwäntze von Leoparden und Tygern. Vorher giengen auch einige Personen/ welche sehr annehmlich auf Quer-Flöten spieleten. So bald der König sich niedergesetzet hatte / hörten die Flöten auf/und die Trabanten setzten sich mit untergeschlagenen Beinen zu beyden Seiten des Throns nieder. Des Königs Tafel war mit gelben Damast bedeckt/ und mit kalten Essen/Obst/Zuckerwerck/ und Gebackenes besetzet. Der Vice Re, des Königes Vetter / und zwey andere vornehme Herren stunden an des Königes Seiten / und der Abgesandte wurde zur rechten Hand des Throns ohngefehr vier Klafftern von dem König gesetzet. Der König sahe unter währender Mahlzeit den Abgesandten starr an/und befahl dem Vice-Re, welcher ihm auf den Knien anhörte/ daß er denselben ein wenig näher an den Thron sollte kommen lassen. Darauf nahm der Vice-Re den Abgesandten bey der Hand/und setzte ihn zwey Klafftern weit von den Sitz des Königes / und wurden darauf auch des Ab-

1693. Abgesandten Edelleute ohngefehr sechs Klafftern weit hinter ihm gesetzet. Zu des Gesandten rechter Hand sassen grosse Herren von guten Ansehen / und zur lincken Hand ein Vetter des Königes. Der König sandte alsdann zum andernmahl den Vice-Re zu den Abgesandten / und ließ demselben mit grosser Ehrerbietigkeit nach des Czaars Gesundheit fragen / welches derselbe gehörlichermassen beantwortete. Nach diesen ließ der König seine Tafel aufheben / und befahl dem Gesandten / vor welchen eine Tafel alleine gedeckt war / zu essen. Die andern vornehme Herren und Mandaryns / deren wohl zweyhundert waren / sassen alle nach ihren Rang an ihren Stellen / zwey und zwey an einer Tafel / mit untergeschlagenen Beinen auf Tapeten. Der König sandte darauf dem Abgesandten von seiner Tafel eine gebratne Gans / ein Spanferckel / und einen Rücken von einen fetten Schaaf. Kurtz darauf schickte er auch einige Schüsseln mit Obst / und in einem Becher voll gekochten Thée mit geröſteten Mehl und Butter vermengt / welches Geträncke wie Bohnen-Suppe aussahe.

Unterredung mit dem König.

Als der Gesandte dieses alles mit tieffer Ehrerbietung hatte angenommen / sandte

sandte der König den Vice-Re wieder zu ihm / und ließ ihn fragen / was er vor eine Europæische Sprache verstünde? 1693. Und als er zur Antwort gegeben / daß er Moscowittisch / Hoch- und Nieder-Teutsch / wie auch Italiänisch redete / sandte er alsobald einige Diener nach seinen Hinter-Pallast drey Jesuiten her zu hohlen; welche auch alsobald erschienen / vor den Thron niederknieten / und dem Könige ihre Reverence machten. Der eine war P. Johannes Franciscus Gerbillon, ein Frantzose / die zwey andern waren Portugiesen / von denen der eine P. Antonius Thomas Peira genannt wurde; und dieses waren die beyden geschickten Männer / welche die Gräntz-Scheidung zwischen Moscau und China abgethan hatten. Der König befahl dem P. Gerbillon, auf Italiänisch dem Abgesandten zu fragen: Wie viel Zeit er unterwegens aus Moscau bis Peking zugebracht / und welchen Weg er gereiset wäre / ob er zu Wagen / oder zu Pferd / oder zu Wasser gekommen wäre? Und als er darauf ein genaue Antwort erhalten / stattete er dem König davon Bericht ab / welcher überlaut ruffte: Gowa, Gowa, das ist: **Gantz wohl;** und dem Vice-Re befahl den Abgesandten für dessen Angesicht

1693. gesicht auf den Thron zu führen. Als nun der Vice-Re demselben bey der Hand nahm/und eine Treppe 6. Stuffen hoch aufgeführet hatte/setzte er ihn an die Tafel/recht gegen dem König über. Der Abgesandte machte seinen demüthigen Reverence, und wurde noch einmahl von dem P. Gerbillon im Nahmen des Königs gefraget/wie lange er unter Wegens gewesen/ wie er gereiset wäre/in wie vielsten Grade Moscau läge / wie weit Pohlen/Franckreich/Italien/Portugall und Holland von Moscau abgelegen wären? Der Abgesandte gab auch auf alles vollkommenen Bescheid/und der König ließ sich einen güldenen Becher / mit einen Tranck / welcher auf Tartarisch Kumis genannt wird/ und ein von Pferde-Milch abgezogener Brandewein ist/ gab solchen dem Vice-Re mit Befehl diesen dem Abgesandten zum trincken zu überreichen. Der Abgesandte nahm selbigen mit Ehrerbietigkeit an / und als er den Tranck gekostet / gab er ihm wieder um zu rücke. Darauf ließ der König auch die Bedienten des Abgesandtens drey Klafftern nahe an den Thron kommen/ und ihnen eben das Geträncke reichen. Nachdem solches geschehen / machte der Abgesandte nach Europäischer Art seine

Besondere Bezeugung des Königes.

Reverence, und ward von dem Vice-Re bey der Hand wieder an denjenigen Ort geführet / da er vorhero gesessen hatte. Worauf er denn noch daselbst eine vierthel Stunde/ so lange als der König auf dem Throne blieb/saß. Als der König aufstund/und von dem Thron auf der lincken Seiten aus dem grossen Saal nach einen offnen und grossen Platz gieng/ grüssete er den Abgesandten freundlich / und ließ im hinausgehen durch den Vice-Re demselben nochmahls fragen : Ob er nicht einige Nachricht aus Europa von dem P. Grimaldi , welcher dahin in Affairen des Königes wär gesandt worden/ hätte? Worauf er meldete / daß er bey seiner Abreise aus Moscau vernommen/wie derselbe Pater mit einer Suite von fünff und zwantzig Personen in Smirna angelanget wäre/und seine Reise zu Lande über Persien und Indien fortzusetzen / Willens seye: welches der Vice-Re vor bekandt annahm/und meldete / daß er schon in Goa angekommen. Hierauf nahm der Gesandte seinen Abschied/und begab sich nach seinen Logis. 1693.

Des folgenden Tages kamen zwey Madarynen mit funfftzig Pferden / und ritten mit dem Gesandten und seinen Gefolg aus / und zeigten ihm was sehens-

1693. würdig in Peking war / und wurde auch von dem Vice-Re zur Tafel gebethen. Einige Tage hernach nöthigte ihm auch der Reichs-Schatzmeister Schilog zum Essen / und empfieng ihm sehr herzlich. Den 7. Jan. 1693. fiel das gewöhnliche grosse Jahr-Fest der Chineser ein / welches drey Wochen währet / wobey man auch den Gesandten allerhand Ehre erwiesen. Etliche Tage nach demselben / ließ der König durch zwey Mandarynen demselben die Abschieds-Audienz ansagen / und daß er zu dem Ende des Morgens zwey Stunden vor Tags in dem Schloß erscheinen möchte. Drey Stunden vor Tag kamen also den folgenden Morgen drey Mandarynen, und hohlten den Abgesandten zu Pferde nach dem Schlosse / da er den wieder an den gewöhnlichen Ort abstieg / und zu Fuß in das Schloß hinein gieng. Auf dem dritten Hof setzten sie sich in dem Pallast nieder / und trancken Coffée. Indessen erschienen auf dem vierdten Schloß-Platz alle grosse Herren und Bediente des Königes / welche allesamt nach der Ost-Tartarischen und Mongalischen Art auf das beste und zierlichste gekleidet waren. Bey anbrechenden Tag wurde der Abgesandte in den vierdten Vorhoff geführet / und zwischen

Er erhält die Abschieds-Audienz.

zwischen die Mandarynen, welche sich Morgen und Mittagwärts daselbst nach ihren Rang gelagert hatten / zum niedersetzen genöthiget. Nach einer halben Stunde kam der König unter der angenehmsten Music von Quer-Flöten / und einer Art Lauten an / und sätzte sich auf einen mit gelben Damast behängten Thron. Zu beyden Seiten desselben lagen zwey grosse künstlich vergoldete und gemahlte Trommeln / deren jede wohl in Diameter dritthalbe Klaffter hatte / auf einen darzu gemachten Gestelle. Sobald sich der König niedergelassen / tratt ein Herold in den Vorhoff und sprach mit durchtringender Stimme einige Worte aus / und rieff dreymahl denen Mandarynen zu: Stehet auf / und bücket euch nieder zur Erden. Als dieses nun dreymahl nacheinander geschehen / wurden die Glocken geläutet / die Trommeln gerühret / auf Lauten gespielet / und auf 3. Pfeiffen dreymahl sehr starck geblasen. Darauf sandte der König zwey vornehme Herren an den Abgesandten / welche ihm bey der Hand ohngefehr drey Klafftern weit von den Königlichen Thron führten; Seine Edelleute aber musten an ihren vorigen Ort acht Klafftern weit davon bleiben. Daselbst liesse er sich nach 1693.

1693. gemachten Reverentz zwischen zwey Tartarischen Fürsten nieder / und wurde alsdann des Königes grosse Glocke geläutet/und auf denen Trommeln/so zur Seiten lagen/starck geschlagen / welche einen so harten Schall von sich gaben / als ob man mit Pistolen schösse/ auch wurde auf Flöten gespielet / und neunmahl auf obgedachten Pfeiffen geblasen. Hierauf wurde dem Abgesandten Coffee gereichet / und nachdem er des Czaars seines Herren Affairen gäntzlich abgethan / stand er auf/machte einen Reverentz/und nahm seinen Abschied / so bald der König seinen Thron verlassen. Aussen vor dem Schlosse setzte der Abgesandte sich in einen von des Königes Wagen / vor welchem ein Elephant gespannet war. Zu beyden Seiten lieffen zehn Personen mit einen dicken Strick in den Händen / der an des Elephanten Maul an beyden halben fest angemachet war / wormit sie ihm zu leiten und zu regieren wusten. Oben auf desselben Nacken saß ein Mann / der einen eisernen Haschen in der Hand hatte / und ihm regierte. Der Elephante gieng seinen gewöhnlichen starcken Schritt/die aber so ihn führten / und neben her giengen / musten / wann sie ihm gleich folgen wollten/so starck lauffen/als sie konnten.

Als

1693. Reiß von Peking ab.

Als nun des Abgesandten Abreise fest gestellet war/sandte er zu den Vice-Re / und ließ ihm ersuchen / daß er es ihm acht oder zehn Tage zuvor möchte wissen lassen/wann es dem König beliebte / daß er den Hof verlassen sollte ; welches ihm dann auch nach Verfliessung einiger Tage auf sein Bitten angedeutet wurde. Wie nun alles zu einer so fernen Reise fertig war / speisete der Abgesandte noch zu guter letzt / nach gewöhnlicher Weise noch einmahl/ an der Königlichen Tafel / und reisete alsdann den 19. Febr. 1694. in Begleitung vieler Mandarynen aus Peking. Die Geschencke so er bekam / waren dem Chinesischen Pracht und Reichthum bey weiten nicht gemäß / und bestunden in folgenden:

Schlechte erhaltene Präsenten.

Eine Chinesische Mütze / obenauf mit einer rothen seidenen Quaste.

Ein Pferd mit Sattel und Zaum.

Ein Damastener Peltz mit jungen Lämmer-Fellen ausgefüttert / der Damast aber mit güldenen Drachen und Schlangen durchwürcket.

Ein Pojas oder Leib-Echarpe wobey ein Messer / sechs Schnuptücher/und 2. Tabacks-Beutel.

Ein baar Lederne Stiefel mit ein baar Seidenen Strümpffen.

 Ein

1693. Ein Stück von zehn Archsin schwartzer Atlaß/ mit einen Panterthier.

Ein Stück Ludan / von zwantzig Archsin.

Sechzehn Stück Kitaick.

Uber der Ruckreise brachte er auch fast ein gantzes Jahr zu / und langte den 1. Februarii 1695. wieder in Moscau an.

1694. Die Pohlen machen Moscau langsam.

Das Jahr 1694. ist in Moscau nicht sonderlich merckwürdig gewesen / indem sowohl in Civil- als Militair-Wesen nicht die geringste Veränderung vorgegangen. Weil die Pohlen des Krieges mit der Pforte überdrüssig waren/ so gieng alles sehr saumseelig und langsam her / dahero man auch Moscowitischer Seite stille saß/ und Achtung gab wo es hinaus wollte.

Gallyzin kömmt wieder zu Gnaden.

Der Czaar begnadigte auch in diesem Jahre den Fürsten Gallyzin / und ließ ihm aus seinem Exilio zurück kommen; indem das letztere Verbrechen dieses Ministers die vorige Meriten doch nicht gäntzlich hatte verlöschen können.

1695. Erste Belagerung Assoff.

Aber das Jahr 1695. machte der grosse Feld-Zug / welchen der Czaar in eigner Person/ mit einer starcken Armee an dem Ausfluß des Dons / in das schwartze Meer vorgenommen / und die dabey

dabey erfolgte Belagerung der Stadt Assoff / in der Historie sehr berühmt: 1695.

Beschreibung derselben.

Dieses Assoff ist eine Stadt und Vestung auf einen kleinem Hügel/ am Munde des Flusses Dons / wo er sich in das Mare della Zabache , oder in dem Möotischen Sumpff ergeust. Sie ist fast viereckigt/ sehr volckreich/ und hat ein starckes Castell/ (wie beyliegendes Kupffer / samt derselben gantzen Gegend anzeiget/) darinnen dazumahl der commandirende Bassa wohnte.

Hier wollen wir gleich mit einrucken/ eine Erklärung aller derer in Kupffer sich befindenden Ziffern.

1. Wilde Heyde.

2. Der Fluß Don / wie er bey seinem Auslauff in den Möotischen See sich in viele Arme theilet / und sumpffichte Inseln macht.

3. Die Stadt Circassen / als die Haupt-Stadt der Donischen Cosacken.

4. Der Fluß Arai.

5. Die alte Schantze.

6. Der Fluß Donecz/ den verschiedene Arme des Dons / bekommen andere Namen.

7. Der Fluß Coisuga.

8. 9. Zwey Thürme/ sind Schantzen/

1695. so die Türcken angelegt/ um das Streiffen der Cosacken zu verwehren.

10. Der Fluß Calantschko.

11. Sumpffichte Insuln des Dons.

12. Schantz Lutik.

13. Der Fluß Wirlschei.

14. Der Fluß Nilshei.

15. Der Fluß Ziulick.

16. Der Fluß Nuturma.

17. Der Fluß Krasen.

18. 19. und 20. des Czaars und Gordons/ Schantzen.

21. Die Peters-Stadt.

22. Assoff.

23. Möotische See.

24. Der Fluß Dorezzai.

25. Der Fluß Maescoi.

26. Der Fluß Sanoeck.

27. Das Castell Taganrog.

28. Die Paulus-Stadt.

29. Die Vestung Mius.

30. Der Fluß Mius.

31. Der Weeg der Reussen durch die Crimische Tartarey.

32. Wüsteney.

33. Steinerne Brücke über den Fluß Mius.

Vor diesem ware Assoff eine berühmte Handels-Stadt und Niederlage/ wohin die Russen/ Venetianer/ Tartarn und


Accurate Vor-
stellung des Prospects
von
Asoff.
Merid.
Or.
Oc.
Sept.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

und T
und all
dere O
bald ab
Joch g
lung/u
tes Na
ſchon l
gern en
mächtig
und ver
ren Käh
deswege
Erober
Reichs
Sie bel
vergebli
Jahr m
rucken w
ſacken /
neuen ni
alle Häu
nieder/u
die Türc
nichts al
Weil a
Orts ſo
ſie demſe
n/und ſe
e in dieſ
gert w

1695.

und Türcken ihre Wahren brachten/ und allda weiter nach Persien und andere Oerter verschicket wurden. So bald aber Assoff unter das Türckische Joch gerieth / verschwand alle Handlung/ und ward aus der Stadt ein rechtes Raub-Nest/dahero die Moscowiter schon längst diesen Ort denen Türcken gern entrissen hätten. Anno 1637. bemächtigten sich derselben die Cosacken/ und verübten ihre Streiffereyen auf ihren Kähngen biß nach Constantinopel/ deswegen sich die Türcken/ die Wieder-Eroberung dieser Vormauer ihres Reichs überaus angelegen seyn liessen. Sie belagerten zwar dieselbe An. 1641. vergeblich; weil sie aber das folgende Jahr mit einer noch grössern Macht anrucken wollten / so getrauten sich die Cosacken / eine so harte Belagerung von neuen nicht auszuhalten / sondern rissen alle Häuser und Fortifications-Wercke nieder/und flüchteten sich davon/daß also die Türcken bey ihrer Wiederkunfft/ nichts als einen Stein-Hauffen fanden. Weil aber doch die Gelegenheit des Orts so vortheilhafftig war / so fiengen sie demselben von neuen wieder anzubauen/und setzten ihm in solchen Stand/ wie er in diesem Jahr von denen Russen belagert worden. Also

1695. Eroberung 2. fester Thürme.

Also wiederum auf die Czaarische Expedition zu kommen/ so erhielte die Russische Armee/ als sie für Assoff gerücket/ gleich Anfangs bey Eröffnung derer Lauff-Gräben/ diesen Vortheil/ daß sie die zwey eine viertel Meile von der Stadt gelegene wohlbefestigte/ und verschantzte Block-Häuser/ oder Defensions-Thürme/ so die Türcken um das rauberische Auslauffen der Cosacken/ zu verwehren/ erbauet/ und von ihnen Calantscha Serilof und Calantscha Nicenoß, genennet worden/ eroberten. Das eine commandirte den Strom/ und schloß denselben mit drey gespannten Ketten/ und war mit Canonen wohl besetzet. Dieses wurde den 10. Julii von 700. Mann/ welche biß unter die Arme im Wasser giengen/ bestürmet/ und nach einer harten Gegenwehr glücklich erobert. Man befand darinnen einen ziemlichen Vorrath von Lebens-Mitteln und Kriegs-Munition/ nebst 18. Canonen. Darauf thaten den 15. und 16. Dito die Belagerten auf des General Gordons Quartier einen starcken Ausfall/ daß es zwischen beyden Theilen zu einem hefftigen Gefechte kam/ und beyderseits viel Volck verlohren gieng/ jedoch wurden die Feinde endlich/ da

1695.

da der Czaar selbsten commandirte/ und denen Soldaten tapffer zusprach/ mit grossem Verlust bis an das Stadt-Thor zurück getrieben. Man machte hernacher Anstalt das andere Block-Haus auch anzugreiffen/ die Türcken aber wollten die Attaque nicht erwarten/ sondern die Besatzung von 60 . Mann/ verließ dasselbe/ und retirirte sich bey Zeiten in die Stadt/ worauf es die Russen gleich besetzten/ und 21. Metallene Stücke/ und viele Munition darinnen antraffen. Zu 7. Faß Pulver hatten die Türcken eine brennende Lunte geleget/ die aber noch bey Zeiten gefunden ward. Der Türckische Commendant von diesem Block-Hause war so hartnäckigt/ daß er lieber wollte in der Russen Hände/ als ein Gefangener kommen/ als seinen Posto zu verlassen. Unter währender dieser Belagerung gieng ein Theil von der Russischen Armee vor das an Nieper gelegene feste Schloß Kazikermen/ und beängstigte die Guarnison mit Bomben-Einwerffen so lange/ biß sie sich als Kriegs-Gefangene ergaben. Nach diesem wurden auch die zwey auf der Insul Tawan gegen über gelegene feste Schlösser/ und das Fort Aslan/ welches jenseits des Flusses befindlich/ an-

Feste Schlösser an Dnieper erobert.

1695. angegriffen / und nach der Eroberung demoliret. Ein Schloß alleine / welches Moscau am gelegensten / den Feind aber am schädlichsten lag / liesse man im guten Stande / befestigte dasselbe auch noch mehr / und belegte es mit einer starcken Guarnison. Mit der Belagerung Assoff aber wollte es nicht so geschwinde von statten gehen. Denn erstlich wehrten sich die Türcken recht verzweiffelt / weil ihnen die Herrschafft des schwartzen Meeres zu behaupten / an Erhaltung dieses wichtigen Platzes / sehr viel gelegen war. Hernachmahls so mangelte es dem Czaar am tüchtigen Ingenieurs und Constablers / welche die Attaque gegen den Platz hätten geschickt formiren / und denselben mit der Artillerie recht zusetzen können; Auch begonnte einiger Mangel an Proviant / Fourage und andern Nothwendigkeiten sich zu ereignen; daß es also der Czaar / für rathsam befand / die Belagerung in eine Bloquade zu verwandeln / und die beyden eroberten Schantzen starck besetzt zu hinterlassen; Künfftiges Früh-Jahr aber mit verbesserter Anstalte wieder davor zu erscheinen.

Für Assoff geht es nicht recht fort.

Zu Archangel entstund in der Nacht / zwischen den 27. und 28. Sept. ein so grosser Sturm / daß viel Russische Barquen und Fahrzeuge zu Grunde giengen / auch unterschiedene Englische und Holländische Schiffe in Gefahr waren / Mastlos und zerscheittert zu werden. Hierzu kam den 30. Dito ein anders Unglück / indem einige Funcken Feuer in einem Hauffen Hanff fielen / so auf dem Platz des Teutschen Hauses gesetzet ware / wodurch dann ein solcher hefftiger Brand erreget wurde / indem ein starcker Wind das Feuer auf alle dergleichen Güter / so an denselben Ort befindlich waren / ausbreitete / daß davon 3. tausend Bund Hanff / 150. Pack Juchten / 9000. Esels-Häute verbrannt / und der Schaden auf hundert tausend Thaler geschätzet wurde / und konnten die an dem Gasthofe gelegene Pack-Häuser mit grosser Mühe kaum gelöschet werden. Sonsten ereignete sich auch in diesem Jahre in Moscau vieles Klagen / daß man wegen des kalten und nassen Regens wenig Getreyde / und andere Feld-Früchte hatte einsammlen können.

1695. Sturm und Brand zu Archangel.

1696. Im Jahr 1696. ließ sich der Czaar sehr angelegen seyn / die Eroberung der Vestung Assoff glücklich auszuführen / und wurde dannenhero mit allen Kriegs-Zurüstungen eifrig fortgefahren: Gleich zu

1696. Schreiben des Czaars an den Kayser.

zu Anfang des Jahrs/ließ er an den Römischen Kayser ein Schreiben abgehen/ worinnen er von der Campagne des verwichenen Jahrs ausführlichen Bericht abstattete/und unter andern meldete/daß er die Belagerung von Assoff/ deßwegen aufheben müssen/ dieweil die starcke Besatzung/ so darinnen gelegen / und den Ort äusserst defendiret/ mit Proviant und Munition überflüssig wäre versehen gewesen/ da hingegen er in seinem Lager an gehörigen Lebens-Mitteln einen Abgang verspühret. Es wäre auch unmöglich gewesen/ verhindern zu können/ daß die Türcken keinen Succurs in die Stadt hätten bringen können/ indem er auf dem schwartzen Meer noch keine Schiffe gehabt / so dem Feind davon hätten abhalten können. Ingleichen hab es ihm an tüchtigen Ingenieurs und Constablers gefehlet/daher er schwehrlich an die Stadt / welche mit grossen Morasten umgeben / hätte avanciren können. Er hätte demnach seine Armee in denen Gebürgen von Zamata in die Winter-Quartiere verleget / mit der festen Intention, dieses Jahr sein Lager mit einer noch grössern Macht zu verstärcken/und Assoff von neuen anzugreifen. Zum wenigsten habe er die in dem verwichenen Feld-Zug so viel erhalten/ daß er die meisten kleinen Fortressen, welche bey dem Einfluß des Dnieper-Stroms in das schwartze Meer gelegen/ erobert / und theils demoliret/theils mit Guarnisonen beleget hätte.

1699.

Vortrag des Russischen Gesandten an demselben.

Diesem Schreiben folgete ein Abgesandter / welcher den 9. Aprilis in der gehabten Kayserlichen Audientz im Namen des Czaars vortrug / was massen sein hoher Principal, zu Folge des an dem Kayser abgelassenen Schreibens ihm feste vorgesetzet hätte/ den angefangenen Krieg wider die Ottomannische Pforte mit aller Macht fortzusetzen / vornemlich aber am Dnieper-Strom / und andere See-Kanten des schwartzen Meers zu agiren / um sich durch die Eroberung Assoff eine Thüre in das Hertze des Türckis. Reichs zu eröffnen. Dahero der Czaar dieses Jahr mit einer stärckern Armee/sich in selbiger Gegend einfinden / und die Belagerung mit grösserm Ernst von neuen unternehmen/ und nicht eher davon ablassen würde / biß er dieselbe in seine Hände bekäme. Währender Belagerung sollten die Cosacken mit ihren Fregatten / die schwartze See durchkreutzen/ und die Türcken/ welche die Stadt von neuen mit Proviant oder andern

1696. Nothwendigkeiten zu versorgen trachten würden / davon abhalten. Daß solchergestalt mit Göttlicher Hülffe an Eroberung dieses wichtigen Orts gar nicht zu zweifflen wäre. Inzwischen wollte man auch mit starcken Partheyen die Crimmische Tartarey beunruhigen/ und eine solche Diversion daselbst machen/ daß die Tartarn selbsten alle Hände voll zu thun bekommen/ und schwerlich der Türckischen Armee in Ungarn würden folgen können. Wie nun der Czaar in dieser Campagne/ zu Bezwingung der Ottomannischen Pforte / sein äusserstes thun würde / also lebte er der guten Hoffnung/ der Kayser würde an sich gleichergestalt nichts erwinden lassen/ und den unglaubigen Feind mit allem Nachdruck angreiffen.

Und zu Venedig. Einen gleichmässigen Vortrag that auch dieser Gesandte zu Venedig/wohin er sich / nachdem er seine Abfertigung zu Wien erhalten/ begab. Dagegen die Republic versprach alle Kräffte zu Wasser und Land/ zum Nachtheil und Unterdruckung der Unglaubigen / anzuwenden. Demnach sahe es gewiß in diesem Jahr für den Erb-Feind Christlichen Namens sehr schlimm aus / indem vier mächtige Potenzen demselben fast auf allen

Seiten ängstigten/und das Messer an die Kehle setzten / daß er genöthiget wurde/seine Macht zu zertheilen/ und sie an verschiedenen Orten denen Christen entgegen zu setzen. 1696.

Überlassene Ingenieurs und Constablers. Weil es auch bloß dem Czaar bey der ersten Belagerung Assoff/ an erfahrnen Ingenieuren und tüchtigen Constablern gefehlet; Er aber unterdessen bey auswärtigen Höfen / darum hatte Ansuchung thun lassen / so wurden ihm von Kayser / dem Chur-Fürsten von Brandenburg/und den General-Staaten von Holland/ folgende überlassen: als

Vom Kayser.

Casimir de Garge, Artillerie-Obrister.

Ingenieurs.

Baron Borgsdorff.
Laval.

Constabler.

Laurentius Schmidt.
Laurentius Urban.
Ingleichen sechs Minirer.

Vom Chur-Fürsten von Brandenburg.

Ingenieurs.

Rose.
Holtzmann.

1696.

Constabler.

Johann Jacob Schuster.
Elias Kober.
Samuel Hack.
Gustav Gisewetter.

Von den General-Staaten von Holland.

Constabler.

De Stamm.
Gouski.
Gordes.
Schmid.
Sperreuther.

Assoff von neuen belagert.

Gleich zu Anfang des Frühlings geschahe demnach der Aufbruch der Russischen Armee / welche der Czaar in hoher Person commandirte / nach Assoff / und ruckte in das alte Campement ein. Die Schiffs-Armada / welche auf dem schwartzen Meer kreutzen sollte / und zu Lande bey 130. Meilen / durch böse Wege war geschleppet worden / bestand in drey und zwantzig Galeeren / zwey Galeazzen / vier Branders / und etliche hundert kleinen Fahrzeugen / uñ that sehr viel zur Eroberung des Orts. Denn als die Türcken von neuen einen grossen Succurs auf 13. Schiffen / 15. grossen Barquen / und 13. halben Galeeren in die Ve-

1656.

stung zu bringen / trachteten / und der Czaar davon am 9. (19.) Maji Nachricht bekam / so gieng er dem Feind mit 16. Galeeren / und vielen kleinen Fahrzeugen / deren jedes mit 60. Mann besetzet war / biß an dem Mund des Dons entgegen; weil aber der Strom durch einen langwierigen Nordwind sehr abgelauffen / und seichte worden war / daß man mit den grossen Schiffen nicht füglich in die See kommen konte; so wurden nur hundert kleine Fahrzeuge / jedes / wie gedacht / mit sechtzig Mann besetzet / auf den Feind / als er sich mit seiner Flotte dem Einflusse des Dons genähert / commandirt / welche so behertzt auf denselben loß giengen / daß sie nach einem langwierigen Gefechte den Sieg / nebst zwölff Türckischen Barquen und zwey grossen Schiffen erhielten / in welchen letztern ein Aga samt 270. Mann gefangen / die übrigen aber allesamt / entweder niedergesäbelt / oder ins Meer gesprenget wurden. Von denen halben Galeeren steckte man zehen im Brand / und zehen grosse Saicken / als sie die Flucht nehmen wollten / wurden durch contrairen Wind auf dem Strand getrieben. Auf denen eroberten Schiffen fand man eine grosse Menge allerhand Lebens-Mittel / eine Sum-

Die Türcken werden zuruck geschlagen.

1696. ma Geldes von 50000. Ducaten/welche unter die Soldaten / so sich sowohl gehalten / von dem Czaar vertheilet wurden/ so/ daß auch der geringste Ruder-Knecht sechs Reichs-Thaler bekommen: Ingleichen so viel Lacken / als die gantze Besatzung von 4000. Mann / einen jeden mit zwey Kleidern/ zu montiren/ nöthig hatte. Von Kriegs-Munition bekam man auch eine ansehnliche Quantität/ als/ 70. metallene Stücke / 300. grosse Bomben/jede 166. Pfund schwer/ 500. Piquen/4000. Granaten/ achtzig Tonnen Pulver/eine grosse Menge Säbel/und anders Handgewehr.

Die Belagerung wird starck fortgesetzt. Nach diesem wuchs das Wasser/ daß die Galeeren / welche mit 7. verstärcket wurden/unter dem Vice-Admiral Lima/ in die See lauffen konnten. Zu Lande verfertigte man eine Circumvallations-Linie/und die Cosacken warffen gantz nahe an der Vestung einen so hohen Wall auf / (wie beyliegendes Kupffer zeiget) welcher fast so hoch war als die Vestungs-Wercke selbsten / und gerad an eine Bastion stiesse; welche auch die Cosacken den 27. Junii/ durch einen hitzigen Anfall eroberten/4. Stücke drauf pflantzeten/und sodann ihren Wall 2. Ellen über die feindlichen Wercke erhöheten. Hier

Accurate Vorstellung der Belager- und Eroberung Asoff.

Don Flus

Hi
im be
Ziffer
1.
nerne
2.
3.
Erde.
4.
1695.
7.
8.
zu der
9.
über d
den.
10.
die N
Stad
van t
arbeit
11.
nen/ u
grabe
Scha
14
15
Der
Tarta
und

Hier wollen wir die Erklärung derer im beyliegenden Kupffer sich befindenden Ziffern/mit einrucken. 1696.

1. Daß Schloß von Assoff mit steinernen Mauren umschlossen.

2. Assoff die Stadt.

3. Der Türckische Wall aus lauter Erde.

4. 5. und 6. Die Approchen von Anno 1695.

7. Approchen von 1696.

8. Batterie um der Türcken Canonen zu demontiren.

9. Batterie von 20. Fuß hoch/wovon über den Wall in Assoff geschossen worden.

10. Ein Wall 15. Fuß hoch / welchen die Moscowiter 30. Ruthen von den Stadt-Graben weit/ aufgeworffen/woran täglich funfzehen tausend Mann gearbeitet.

11. 12. 13. Drey Moscowitische Minen/ um die Türckischen Minen zu untergraben / daß sie dem Wall nicht haben Schaden thun können.

14. Die Kessel über den Don.

15. 16. Batterien.

Den 18. Julii kam ein Türckisches und Tartarisches Corpo von 12000. Mann/ und suchte durch die Circumvallations-

1696. Linie durchzudringen/ und in die Stadt zu kommen / welche aber mit grossem Verlust zurücke gewiesen wurden. Die Belagerten thaten zu gleicher Zeit mit grossem Ungestümm einen Ausfall/ und meinten denen Ihrigen Lufft zu machen/ wurden aber gleichfalls mit blutigen Köpffen wieder nach Hause geschicket.

Assoff wird erobert.

Den 26. Julii stürmeten die Russen an dreyen unterschiedenen Orten / drangen mit entblösten Säbeln in die Stadt/und hieben alles / was die Waffen führte/ in Stücken. Worauf der Czaar den 28. selbiges Monats das Schloß aufforderte/welches sich dann alsofort auf folgende Accords-Puncta ergab:

Accords-Puncta.

I.

Sollen die Teutschen Officierer/ welche im vorigen Jahr von der Moscowitischen Armee ausgerissen/und den Türckischen Glauben angenommen/wie auch

II.

Alle andere Entlauffene/ so die Griechische Religion abgeschwohren / an dem Czaar ausgelieffert werden.

III.

Soll die Guarnison in 3000. Mann starck / mit ihren Gewehr ausziehen/ jedennoch aber keine Artillerie noch Ammunition mitnehmen/so dann zehen Mei-

len

len auf des Czaars Galeeren / jenseit des Meeres geführet/und zwey Meilen weiter hinunter ans Land gesetzet / dargegen alle Artillerie/so in 92. Stücken Geschützes/und 4. Mörsern bestehet/nebst vielem Gewehr / und einer grossen Menge Krieges-Ammunition / wie auch den Magazinen in der Vestung zu rücke gelassen werden. 1696.

Solchemnach geschah des folgenden Tages der Türcken Abzug in 2600. gesunder Männer / und sagte der Vice-Gouverneur Casekisolak einer von des Sultans Kammerherrn / zu den General Alexium Simonowicz bey Ubergebung der Schlüssel: **Wir dancken dem grossen GOtt / daß euer grosser Herr/und ihr sein Feldherr / in euren gegebenen Wort beständig gewesen / und uns das Leben geschencket habt. Wir bitten euch / auch vollends biß zum Ende mit uns also zu verfahren/dieweil GOtt solches zum höchsten gefällig ist. Ihr habt hierdurch einen hohen Ruhm in der Welt erworben / indem eure Wort ohne Betrug und Arglist erfunden worden / und wird euch**

 GOtt

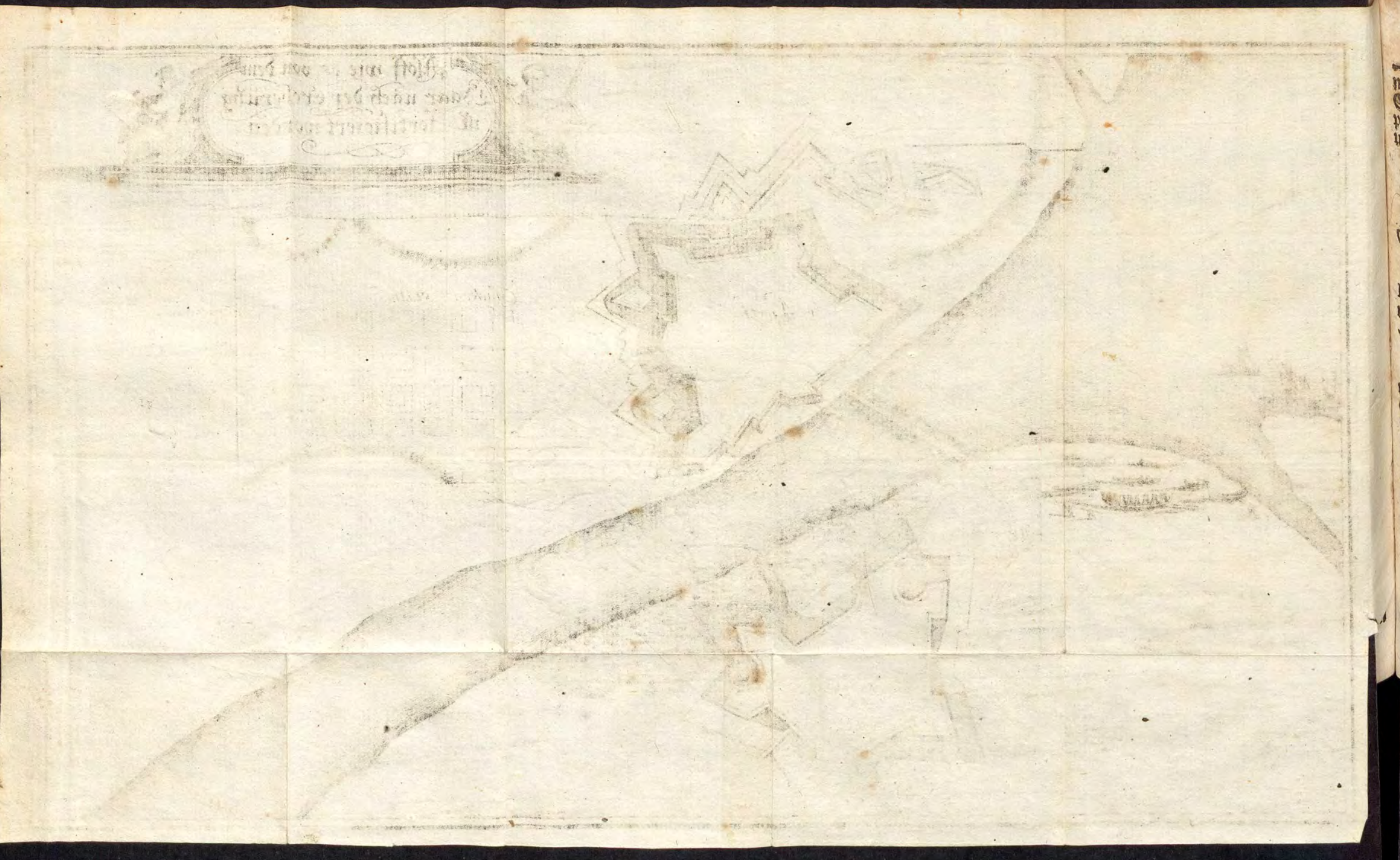
1696. GOtt für solche Gerechtigkeit an allen Enden / wo ihr euch hinwendet / seegnen / und auf allen euren Wegen nach euren Wunsch Glück geben.

Der Czaar ließ hierauf Assoff gantz von neuen fortificiren / und um und um mit Pallisaden besetzen; gegenüber wurden zwey neue Städte und Fortressen die Peters- und Paulus-Stadt durch den Ingenieur la Valle angeleget. Weiter hinunter nach den Ausfluß des Dons bauete der Ingenieur Borgsdorff den Hafen Mius, und die Fortresse Taganrock, woselbsten sonsten ein alter Türckischer Thurm gestanden; daß also Assoff sattsam verwahret wurde. Neben Assoff wurde auch denen Cosacken ihr Quartier angewiesen / wohin auch nunmehro alle Missethäter und Deportati, die man sonst nach Siberien geschicket / kommen / nachdem sie mit der Knute gepeitschet / und ihnen ein Adler auf die Stirne gebrand worden/und müssen daselbst schantzen.

Triumphirender Einzug in Moscau. Den 16. Augusti gieng der Czaar zu rücke nach Moscau / und hielte daselbst den 9. Novembr. seinen triumphirenden Einzug in folgender Ordnung: derselbe

nahm


Asoff wie es von dem Czaar nach der Eroberung ist fortificiert worden.
Asoff.
Cosacken Stadt.
Don fl.
Petropolis.



nahm
Colo
pen v
und r

Ei

K
chen

D
Fort
nebst
Ham

T
nehm
See
diese
Pfo
Ehr
aufg
secht
quet

rie.

nahm bey dem Czaarischen Lust-Hause Colometskoy / woselbst sich alle Troupen versammlet hatten / seinen Anfang / und ritten 1696.

I.

Einige Regimenter Cavallerie.

II.

Kamen etliche Schlitten mit Geistlichen Personen und Cantzley-Bedienten.

III.

Der Leib-Schlitte des Admirals le Fort von sechs weissen Pferden gezogen / nebst einigen sehr prächtig geputzten Hand-Pferden.

IV.

Der Admiral le Fort, mit den fürnehmsten See-Capitains und andern See-Officirern zu Fusse / und wurden dieselbe / als sie bey der grossen steinernen Pforte gekommen / woselbst ihnen eine Ehren-Säule mit vielen Lob-Sprüchen aufgerichtet war / mit einer Salve von sechtzig Stücken und viertausend Mußqueten begrüsset.

V.

Dreytausend Mariniers.

VI.

Wieder etliche Esquadronen Cavallerie.

VII.

1696. VII.

Einige sehr kostbare mit 6. Pferden bespannte Schlitten.

VIII.

Der Bojar und Feldherr Alexius Simonowicz Scheyn zu Pferde / umgeben mit seinen Trabanten / welcher mit gleicher Salve und Art / wie le Fort angenommen wurde.

IX.

Viele Hohe und Niedrige Officirer von Russischer und Teutscher Nation.

X.

Sechzehen bis achtzehen Türckische eroberte Fahnen / welche denen Uberwundenen zum Schimpff auf der Erde geschleppet wurden.

XI.

Ein Tartarischer Printz / und grosse Menge gefangener Türcken und Tartarn/alle gefesselt und gebunden / welche mit den schwehren eisernen Ketten ein grosses Gerasselе verursachten.

XII.

Der Czaar auf einem prächtigen Triumph-Wagen / welchen die Garde zu Roß und Fuß umschloß.

XIII.

Der General Astemon Michaëlowicz

wicz Golowyn mit seinen Officirern vom Regiment Pebrasemsky. 1696.

XIV.

Der Verräther Jacusca / oder Jacob / auf einen sehr hohen Wagen zwischen zwey Henckern / mit dem Türckischen Wappen über seinem Kopf / und einer Tafel auf der Brust / worauf folgende Worte mit grossen Buchstaben geschrieben stunden : **Dieser Bösewicht hat den Gottesdienst und die Religion viermahl verändert / und ist ein Verräther GOttes und der Menschen : Aus einem Catholicken ist er ein Protestante / dann ein Grieche / und endlich ein Mahometaner geworden.** Weswegen er auch nach etlichen Tagen lebendig gerädert/ und sein Haupt auf einen Pfahl gestecket ward.

XV.

Den gantzen Einzug beschloß der General Gordon mit einem starcken Corpo Infanterie/und ward mit gleicher Salve bewillkommet.

Ubrigens ist in diesem Jahre noch zu melden/daß den 25. Januarii der Czaar Ivan Alexiewicz, des Czaars älterer Bruder/dieses Zeitliche gesegnet / nachdem

1696. dem er sich wegen seiner zunehmenden Leibes-Schwachheit schon Anno 1688. der Regierung völlig begeben / und seine gantze Lebenszeit in einem kräncklichen Zustande zugebracht hat.

1697. Des Czaars Reise in Europäische Länder.

Nachdem der Czaar seine Waffen voriges Jahr so glücklich am schwartzen Meere ausgebreitet / und nicht nur allein die importante Vestung Assoff / sondern auch andere an den Dnieper liegende Türckische Fortressen glücklich erobert hatte / so entschloß er im Jahr 1697. eine Reise durch die vornehmsten Königreiche und Länder von Europa in eigner hoher Person / wiewohl unerkannter Weise / zu thun / und selbiger Lebens-Arten / Gewonheiten / Regierungen / Verfassungen / auch was sonsten vor Merckwürdigkeiten aller Orten sich finden möchten / selbst in Augenschein zu nehmen / und zu mehrerer Cultivirung seiner Unterthanen hinkünfftig anzuwenden. Zu welchem Ende denn er eine grosse Gesandtschafft anordnete / welche an unterschiedene Europäischen Höfen gieng / worunter er selbst mit war / und den Nahmen eines Groß-Commandeurs führete / wodurch er dann sein Vorhaben am besten bewerckstelliget / und allen sonst gewöhnlichen Pracht / so seiner hohen Person

son sonst gebühren konte / und ihm mehr hinderlich als nützlich würde gewesen seyn / vermieden hat. 1697.

Vornehmste Personen der Gesandtschafft und Suite.

Diese Gesandschafft aber bestund aus dreyen ansehnlichen / vornehmen / und in der Welt berühmten Männern. Der Erste war Franciscus Jacob le Fort, Czaarischer General und Admiral / wie auch Stadthalter von Novogrod / von Genff bürtig / welcher es als ein Ausländer durch seine treuen Dienste so weit gebracht / daß er nicht allein zu allen diesen hohen Aemtern / sondern auch in des Czaars vertrauteste Gnade gerathen / und die Liebe der gantzen Nation gewonnen / daß ihm jeder Russe diese Ehre gegönnet. Der Andere war der Bojar Theodor Alexiewicz Golowin, Czaarischer General-Kriegs-Commissarius und Stadthalter in Siberien. Der Dritte war Procopius Bogdanowicz Woznicin, Geheimter Cantzler und Stadthalter zu Bolchow, welcher verschiedenemahlen nach Persien / Constantinopel / Pohlen und Venedig verschickt gewesen. Der Erste hatte seinen Vetter als Legations-Secretarium; der andere seinen Sohn / Bruder und Schwager; und der Dritte zweyer seiner Vettern als Reise-Gefärthen bey sich. Der

übrige

1697. übrige Gefolg von anderen Russischen Edelleuten und Bedienten belieff sich auf dreyhundert Personen / und waren darunter alleine viertzig Volontairs von den Vornehmsten des Reichs / welche der Printz Czerkasky als Commandeur führete / und siebentzig Soldaten in grüner Moscowitischer Kleidung. Der Weeg aus Moscau nach Preussen wurde über Riga genommen / und beschwehrten sich die Russen / daß ihnen daselbst nicht nach Gebühr wäre begegnet worden / dahero dieses auch nachgehends zu den Anno 1700. erfolgten Krieg mit Schweden / Anlaß gegeben.

Ankunfft in Brandenburgischen Preussen.

Zu allererst kam diese grosse Gesandtschafft an den Churfürstlichen Brandenburgischen Hof / welcher sich dazumahl in Königsberg aufhielte. Die Helffte von dieser Suite / worunter sich der Czaar selbst befand / war zu Wasser nach Pillau gegangen / und kam zehen Tage eher in Königsberg an / als die Gesandten. Die viertzig Volontaires wurden in zwey Häuser auf der Kniephöfischen langen Strasse verleget / und aus der Churfürstlichen Küche / Keller / und Silberkammer durch den Herrn von Printz tractiret / die siebentzig Soldaten aber mit Kost-Geld versehen. Die andere Helffte von dem gan-

tzen Gefolg / welches die Groß-Gesandten mit ihren Bedienten ausmachten / kam zu Lande / und wurde den 7. May in Memel von dem Churfürstlichen Legations-Rath Reiher / dem Geheimen Secretario von Bergen / und dem Preussischen Cantzeley-Verwandten Ditter empfangen / und von daraus den gantzen Weg über in den Churfürstlichen Landen verpfleget. Als sie sich der Stadt Königsberg näherten / wurde ihnen der Ceremonien-Meister und Introducteur der Ambassadeurs von Besser / biß nach Taplacken entgegen geschicket / sowohl ihre Erklärung über gewisse Puncte zu vernehmen / als ihre Credentialien und ihren darinne befindlichen Characteur zu sehen. Weil nun selbige nicht anders lauteten / als daß sie würckliche Ambassadeurs oder Groß-Botschaffters waren / deswegen sie auch dem Ceriemonien-Meister eine Teutsche Abschrifft von ihren Credentialien mitgaben / so beschloß der Churfürst / sie ihrem hohen Characteur gemäß / durch einen prächtigen Einzug einhohlen zu lassen. 1697.

Anstalt zum Einzug.

Hierzu wurde der 18. May angesetzet / und weil die Gesandten / indem der eine General / der andere General-Kriegs-Commissarius war / prätendirten / daß sie

1697. nebst dem Cerimonien-Meister/ auch von einem hohen Kriegs-Officirer möchten eingehohlet werden / welches in Franckreich durch einen Marechal de France zu geschehen pflegte / so wurde der würckliche Geheime Staats- und Kriegs-Rath wie auch General-Kriegs-Commissarius von Danckelmann hierzu bestimmet/ welchen auch die Ambassadeurs vor andern selbst beliebten. An selbigen Tag legte der Hof die Kammer-Trauer wegen des letzt-verstorbenen Königes von Schweden ab / und die Bedienten zogen eine gantz neue und prächtige von rothen Tuch mit goldenen Tressen reichlich bebrehmte Lieberey an. Zudem wurden die Gassen von dem äussersten Sackheimischen Thore/ biß an das im Kneiphofe gelegene Quartier der Groß-Gesandten/ mit der Bürgerschafft im Gewehr von beyden Seiten besetzet. Innerhalb des Sackheimischen Thores aber stunden einige Compagnien von des Burggraffen von Dhona Regiment / und ausserhalb des Thores die 24. Trabanten mit ihren vergüldeten Hellebarden / die hernachmahls bey dem Einzuge in die Stadt neben der Churfürstlichen Leib-Kutsche hergiengen ; weilen auch der Churfürst den Einzug selbst mit ansehen wollte / so wur-

de

1697.

de die Verordnung gethan/ daß der gantze Zug von dem Sackheim durch die neue Kirchen-Gasse/ über die Neue-Sorge/ durch das Creutz-Thor/ bey der Churfürstlichen Burg vorbey / und dann den Mühlenberg herunter durch die drey Städte gehen sollte.

Der Einzug.

Da nun der Einzug vor sich gehen sollte / so stund die Truchsesische Bataillon biß ausserhalb dem Thor an der Churfürstlichen Residentz in vollem Gewehr / worauf gegen zwey Uhr Nachmittägs die Churfürstliche und andere Carossen nebst dem darzu bestellten Gefolg von Edelleuten/ Pagen/ Laquayen und Trabanten ohngefehr bis an den Sandkrug eine halbe Meile ausser der Stadt sich heraus begaben / und in Ordnung gestellet wurden. Nachgehends fuhr der General-Kriegs-Commissarius / sambt den Cerimonien-Meister heraus / und als die Churfürstliche Leib-Kutsche / darinnen sie sassen/ die Kutsche der Gesandten von der Seite begegnete/ hielten sie gegeneinander stille / und stiegen zugleich aus den Wagen / worauf der General-Kriegs-Commissarius die Gesandten mit einem Compliment bewillkommete / und sie in die Churfürstliche Kutsche nöthigte / da sich den beyde Churfürstliche

1697. Ministri zu ihnen setzten / und nachdem der gantze Train vor gedachter Kutsche defiliret / erfolgete der Einzug unter dreymahliger scharffer Lösung der Stücke von den Stadt-Wällen und der Friedrichs-Burg in folgender Ordnung:

I.

Ein Bereuter / dem neun Hand-Pferde derer Officirer von Trabanten mit kostbahren Chaberaquen folgeten.

II.

Die Churfürstliche Leib-Garde zu Pferde / mit Trompeten und Paucken / welche aus drey wohlmondirten Compagnien bestand / davon die Erste lauter grauschimmlichte / die Andere schwartze / die Dritte braune Pferde hatte. Die gesambte Leib-Garde führete der General-Major Tettau / und die erste Compagnie der Major de Briou, die andere der Obriste-Lieutenant von Sieburg / die dritte der Obriste von Grote.

III.

Der Churfürstliche Futter-Marschall / und nach ihm neun und zwantzig ledige Carossen / als drey mit vier Pferden bespannet von denen drey Städten Königsberg / ein und zwantzig von den Churfürstlichen Ministris / drey von Marggraff Albrechten / 2. Churfürstliche mit 6. Pferden bespannet.

IV. 1697.

Ein Churfürstlicher Bereuter / und nach ihm fünff Hand-Pferde Marggraf Albrechts und zwölff Churfürstliche mit reichbordirten güldenen und silbernen Ober-Decken und Unter-Chaberaquen.

V.

Der Pagen-Hofmeister / und nach ihm zwölff Churfürstliche und sechs Moscowitische Pagen die in der Mitten eines jeden Gliedes ritten. Die Churfürstliche Pagen hatten weisse Federn und roth Band auf den Hüten / und die oben beschriebene neue Liberey.

VI.

Sechs Tartarn zu Pferde mit Bogen und Pfeilen.

VII.

Viertzig Moscowitische Soldaten zu Fuß in zehen Gliedern in grüner Mondirung mit platten silbernen Knöpffen.

VIII.

Sechs Moscowitische Trompeter in rother mit Silberbordirter Teutscher Liberey / welche aber nicht bliessen.

IX.

Die Moscowitische Volontairs zu Pferde in grüner mit Silber bordirter Moscowitischer Kleidung.

1697. X.

Ein Churfürstlicher Paucker und acht Trompeter.

XI.

Noch ein Churfürstlicher Paucker und acht Trompeter/ welche 16. zusammen/ in währenden Marche unaufhörlich bliessen und die Paucken schlugen.

XII.

Der General-Major und Schloß-Hauptmann Freyherr von Sonsfeld/ und hinter ihm die Hof-Cavalliers/ alle miteinander auf schönen wohl aufgeputzten Pferden.

XIII.

Sechzehn Moscowitische Laquayen in Teutscher Liberey in vier Gliedern.

XIV.

Zwölff Moscowitische Heyducken in drey Gliedern/ silberne Haubuchen auf den Achseln tragende.

XV.

Vier und zwantzig Churfürstliche Laquayen in sechs Gliedern.

XVI.

Die Churfürstliche Leib-Carosse mit denen Ambassadeurs uñ Introducteurs. Die beyden ersten Gesandten sassen vorwärts/ der dritte Gesandte und der General-Kriegs-Commissarius von Danckelmann rückwarts/ und der Cerimonien Meister von Besser/ saß auf einer Querbanck im Schlage auf der rechten Seite. Neben her giengen 24. Trabanten mit vergüldeten Hellepartẽ.

1697.

XVII.

Endlich beschlossen noch zehen Churfürstliche sechs spännige Carossen/ welche mit lauter Fremden besetzet waren den Train/ in deren letztern vier ungemeine kleine Zwerge in Moscowitischer Kleidung waren.

Der Gesandten Hauß.

In der Kneiphöffischen langen Gasse/ hatte der Hoff das Drostische Haus für alle drey Gesandten meubliren und mit einer Wache von 30. Mann besetzen lassen; in welchem zwar hernachmahls nur der erste von ihnen/ der General le Fort, wohnete/ sie speiseten aber doch daselbst alle dreye zusammen/ und empfiengen die Visiten de Ceremonie. Als sie für diesem Hause angelanget/ stieg der Schloß-Hauptmann von Sonsfeld/ mit dem Cavallieren von Pferden/ und empfiengen die Gesandten bey dem Austritt aus der Carosse. So dann führeten sie der General Kriegs-Commissarius/ und der Cerimonien-Meister in ihre Gemächer/ und wurden hingegen/ als sie von ihnen Abschied genommen/ von dem Gesandten

1697. ten / biß an die Churfürstliche Carosse begleitet / in welcher sie zurück nach Hoffe fuhren; worauf sich die beyden letztern Gesandten / in die ihnen gegen über angewiesene absonderliche Häuser verfügten / die man gleichfals mit einer Wache besetzte. So bald sie sich aber bey den Essen wieder eingefunden / kam der ältere Graff / von Dänhoff / Kammer-Herr / Brigadier / und Gouverneur der Festung Memel / dieselben in Nahmen des Churfürstens zu complimentiren. Indessen nahete sich auch die Abendmahl-Zeit heran / bey welcher sich obgedachte beyde Churfürstliche Ministri wieder einfanden. Das Tractament geschahe durch die Churfürstliche Hoff-Aemter und bestund aus zwey Tafeln / nemlich eine vor die Gesandten auf 12. / und die andere für ihren mitgebrachten Adel auf 20. Personen / unter welchen die erste aus Churfürstlichen Silber bedienet wurde. Der Ober-Küchenmeister von Wensen / führte den Marschalls-Stab / der Capitain von Bremsen schnitte vor / und für jeden Gesandten war ein Cavallier und Page zur Aufwartung verordnet; der Kammer-Juncker von Bremsen bediente den ersten / der von Tettau den andern / und der von Grappendorff / den

den dritten Ambassadeur; der General Kriegs-Commissarius von Danckelmann / brachte die Gesundheiten aus; sechs Churfürstliche Trompeter nebst einen Paucker und den kleinen Haut bois bestelleten die Tafel-Music / und wie man an Tag des Einzug hiermit angefangen / also ist auch darmit biß an den Tag des Abzugs in allen fortgefahren worden / ausser daß unterweilen / wenn der General-Kriegs-Commissarius der Tafel nicht beywohnen können / alsdann an statt seiner der Cerimonien-Meister die Gesundheiten ausbringen müssen. 1697.

Des andern Tages fuhr der Cerimonien-Meister zu denen Ambassadeurs, und vergliche sich mit ihnen wegen der Audientz Ceremonien; worauf sie ihren Legations-Secretarium den Jüngern le Fort an den Ober-Præsidenten Frey-Herren von Danckelmann schickten / um bey dem Churfürsten um Audientz anzuhalten / welche den auf den folgenden Tag / als den 21. May beliebet wurde. Zu solchem Ende zierete man das Audientz-Gemach / wie auch die fünff darvor liegende Zimmer durch welche die Gesandten passiren sollten mit reichen Meublen aus / und in dem ersten wurde ein Thron 3. Stuffen-hoch erbauet / mit Anstalt zur Audientz.

1697. Carmesin Sammet bekleidet / und darüber ein Baldachin, mit starcken Gold und Silbernen Campanen umgeben aufgemachet / und darunter ein dergleichen Arm-Stuhl gesetzet. Jngleichen wurde an dem bestimmten Tage der Schloß-Platz mit der Dhonaischen und Truchsesischen Bataillon nebst den drey Churfürstlichen Leibgarden zu Pferde besetzet / und die 24. Trompeter mit ihren zwey Paar silbernen Heer-Paucken vertheilten sich auf zwey Balcons. Die Haupt-Wache in dem Schloß-Thor/und auf der Schloß-Brücke wurde verdoppelt / und der gantze lange Gang biß zu der Thor-Stube mit Trabanten/welche Carabiner führtē/von beyden Seiten besetzet. Hierauf schickte man denen Gesandten 60. Reit-Pferde / und 12. Carossen mit 2. Pferden bespannet/ vor ihre bey sich habende Leute / welchen der General Kriegs Commissarius und der Ceremonien-Meister nebst etlichen Hoff-Cavalliren in drey Churfürstlichen Kutschen mit sechs Pferden folgete. Als die Churfürstliche Leib-Kutsche mit diesen beyden Ministern vor der Gesandten Quartier angelanget war / kam ihnen der Moscowitische Adel biß an die Thüre entgegen / und die Gesandten empfien-

empfiengen dieselbe auf der Helffte der Stiegen. 1697.

Nach abgelegten complimenten musten alsobald diejenigen / so von der Moscowitischen Svite der Audientz mit beywohnen sollten/ nacheinander defiliren/ worauf der gantze Zug durch die drey Städte Königsberg / den Mühlenberg herauf/ in folgender Ordnung geschahe: Aufzug zur Audientz.

I.

Ein Churfürstliche Hoff-Fourier zu Fuß mit entblösten Haupte.

II.

Sechs Tartarn in zwey Gliedern zu Pferde mit ihrer Kriegs Rüstung in seidenen bund-gemahlten Habit.

III.

Zwölff Moscowitische Bediente zu Pferde in schönen Haarfarben Damast auf Moscowitisch gekleidet.

IV.

Ein und viertzig Soldaten in grüner Moscowitischer Kleidung mit den Præsenten von dem Czaar/allemahl zwey und zwey in einem Gliede/mit entblösten Häuptern und zu Fuß. Dreyzehen unter denenselben trugen so viel Zimmer-Zobeln / fünffe Persianische Gold-und Silber-Stüke/15. allerhand seidene und sam-

1697. sammete Asiatische Zeuge / zwey so viel grosse Hermelinen-Säcke/und sechse trugen abermahl Zobeln / welches die Præsente der Groß-Gesandten waren. Vor und hinter diesen Soldaten / gieng ein Unter-Officier in rother Moscowitischer Kleidung ebenfalls mit entblöstem Haupte.

V.

Sechs Moscowitische Trompeter zu Pferde.

VI.

Die obgemeldten 40. Moscowitische Volontairs ebenfalls zu Pferde / welche der Printz Czirkasky, Knes Andre Michalewiz führte.

VII.

Die zwölff Kutschen mit zwey Pferden bespannet / worinne die Moscowitischen Officirer und Hoff-Junckern sassen.

VIII.

Zwey Kutschen mit sechs Pferden/ worinnen die Churfürstlichen Hoff Cavaliers und einige Anverwandten der Groß-Gesandten.

IX.

Sechzehen Laquayen des ersten Ambassadeurs, Generals le Fort in rother Teutscher Liberey mit silbern Galonen zu

zu Fuß mit entblösten Häuptern. 1697.

X.

Sechs Moscowitische Cantzeley Bedienten zu Pferde.

XI.

Der Moscowitische Legations Secretarius Mr. le Fort zu Pferde / das Czaarische Creditiv in rothen Taffend öffentlich tragend.

XII.

Die Churfürstliche Leib-Kutsche mit den Groß-Gesandten / dem General Kriegs-Commissario / und dem Introducteur, welche die Churfürstliche Laquays/und die zwölff Russische Heyducken umgaben/neben her ritten noch zwey Dolmetscher einer in Moscowitischer/der andere in Teutscher Kleidung.

XIII.

Sechs Moscowitische Pagen zu Pferde.

Der erste Ambassadeur General le Fort hatte bißhero allzeit Teutsche Kleider getragen/ aber an dem Tag der Audientz/war er den andern beyden gleich/ auf Moscowitisch gekleidet / und alle dreye hatten überaus reiche Unter-und Ober-Röcke von Brocad an / mit Diamantenen Agraffen/ und mit dem Russischen Reichs Adler von Diamanten auf ihren

1697. ihrem Mützen. Man brachte fast eine gantze Stunde zu ehe sie das Schloß erreichten / und war schon ein Uhr als sie daselbst ankamen. Die Haupt-Wache præsentirte das Gewehr und rührete das Spiel/desgleichen thaten auch die auf dem Schloß-Platz gestellten Bataillonen und Compagnien Gardes; die Churfürstlichen Paucker und Trompeter / und die Trommeln/ Pfeiffen / und Haubois liesen sich wechsels weise wohl hören. Auf dem Schloß-Platze empfieng die Gesandten der Schloß-Hauptmann von Sonsfeld / unten an der Kutsche / der Ober-Marschall und General-Lieutenant Lottum / oben vor der andern Stiege / und der Ober-Cämmerer Freyherr Colbe von Wartenberg / vor dem Audientz Gemach. Der Churfürst saß auf seinem Throne mit bedeckten Haupte und hatte ein roth-Scharlachenes Kleid mit einer reichen Diamantenen Garnitur an. Zur rechten des Churfürstlichen Stuhls stunde dessen Bruder Marggraff Albrecht mit entblösten Haupte / und hinter ihm der Hertzog von Holstein / der Ober-Præsident von Danckelmann aber / so im Nahmen des Churfürstens reden solte / stunde zur lincken / und hinter den Stuhl stelle-

Ankunfft auf dem Schlosse.

teten sich nachmahls der Ober-Cämmerer / der Ober-Marschall / und der Schloß-Hauptmann / nachdem sie die Gesandten empfangen / und selbige nebst den beyden Introducteurs biß an den Churfürstlichen Thron geführet. Neben dem Throne zur rechten stund der Feld-Marschall von Barfuß / und der Geheimde-Rath und Consistorial-Præsident von Fuchs mit den übrigen Grossen des Hoffs / und zur lincken befanden sich die Preusischen Ober-Räthe / mit den andern Räthen / und vornehmsten des Landes. 1697.

Die Ambassedeurs machten bey ihren Eintritt in das Audientz-Gemach zwey tieffe Reverentzen und den dritten vor dem Thron / da der Churfürst sie mit entblösten Haupte zu grüssen aufstund / sich aber alsobald wiedersetzte und bedeckte. Der erste Gesandte stunde zwischen den andern beyden / und alle dreye stunden zwischen dem General Kriegs-Commissario / und Cerimonien-Meister. Dargegen stellete sich der Churfürstliche Dolmetscher zur rechten / der Moscowitische aber zur lincken an die Füsse des Throns / und der Moscowitische Legations-Secratarius hinter den Gesandten. Darauf redete der Ober-

Præ-

1697. Præsident in des Churfürsten Namen die Gesandten an/und bezeugete/daß/ wie es dem Churfürsten zu sonderbahren Gefallen gereichete/daß der Czaar eine so ansehnliche Gesandschafft an ihm abgefertiget/also würde er auch nunmehro froh seyn/ zuvernehmen/was derselben Anbringen wäre. Worauf sie ihren Vortrag stehend unbedeckt/und in Russischer Sprach thaten. Der erste fieng an/ und sagte/ daß weil der in dem damahligen Kriege/ sonderlich wider die Türcken erworbene Ruhm der Brandenburgischen Waffen/ auch bey ihnen in Moscau sich ausgebreitet/der Czaar dadurch bewogen worden/ diese Groß-Gesandschafft an den Churfürsten abzuschicken/ um denselben seiner Freundschafft zu versicheren. Zu Anfang erzehlete er den gantzen Czaarischen und Churfürstlichen Titul/bey welchen der Churfürst auffstund und den Huth abnahm. Solches beantwortete der Churfürst in eigner Person/ bedanckte sich vor des Czaars geneigtes Andencken/ und fragte nach dessen itzigen Zustande. Der andere Gesandte sagte darauf/ daß sie selbigen bey ihrer Abreise noch wohl hinterlassen/und daß er ihnen unter andern aufgetragen/ dem Churfürsten vor die zuge-

Anrede in Namen des Churfürsten.

Vortrag der Gesandten.

zugeschickten Constabler und Feuer-Wercker zu dancken/ deren er sich gar nutzlich in der Asophischen Belagerung bedienet hätte. Der dritte nahm das Czaarische Creditiv von dem Legations-Secretario, und gab es dem andern/dieser dem ersten/und der erste dem Churfürsten/ welcher selbiges stehend und unbedeckt annahm/ und es hernach dem Ober-Præsidenten zustellete. Hierauf wurden sie wie gewöhnlich/zu dem so genannten Bewillkommungs-Compliment beruffen/da die Gesandten sich alle dreye den Thron noch mehr näherten/ und jeder unter ihnen absonderlich sich gegen den Churfürsten tieff bückten/und der Churfürst hingegen sich mit dem Leibe gegen jedweden der Gesandten neigete. Folgends redete auch der dritte/ und ließ die Geschencke in den Audientz-Saal bringen; diejenigen von dem Czaar wurden zu erst/ und die von den Gesandten zuletzt überreichet/alle miteinander aber von dem Dolmetscher benennet/ und von den Moscowitischen Soldaten/ so sie hinein gebracht/ in das vorige Gemach wieder zurücke getragen/und denen darzu bestellten Churfürstlichen Bedienten überlieffert. Alle dreye re- 1697.

Uberreichung des Creditivs.

Und der Geschencke.

1697. deten darnach noch einmahl nacheinander / jedoch wurden alle Reden zuletzt/ wie es die Gesandten verlanget / auf einmahl durch den Ober-Præsidenten beantwortet / welcher unter andern meldete / daß der Churfürst zum Behuff des gemeinen Bestens/ dem Czaar noch mit viel etwas wichtigern / als mit dem überschickten Constablern an die Hand zu gehen/bereit wäre; und daß er gegen dem Czaar so wohl als die Gesandten vor die Pre ente nicht undanckbahr seyn / und unterdessen für die gute Bewirthung derselben so lange Sorge tragen wolte/ als sie sich in seinen Landen befinden würden. Worbey er endlich fragte: Ob sie etwas mehrers vorzutragen hätten? Und als sie das Ubrige zu künfftiger Conferenz verschoben / begaben sie sich wieder mit gewöhnlichen Reverentzen zurücke / und wurden auf eben diese Weise/ auch von eben den Personen wieder begleitet / und nach ihren Quartier gebracht / wie sie vor der Audientz empfangen / und aufgehohlet worden. Die gantze Moscowitische Svite hatte zwar nicht Raum in dem Audientz-Gemach; jedoch weil sie alle den Churfürsten zu sehen verlangten/ so wurde ordiniret/ daß die Tartarn und die Soldaten/ so die Pre-

Presente trugen/ so/ wie es ehemahls in dergleichen Fällen zu Versailles gehalten worden/ nach gemachten tieffen Neigungen / die Länge durch den Saal den Thron vorbey ziehen / und sich in das daran stehende Gemach begeben möchten. Bey dem Nachmittags-Essen überschikte darauf der Churfürst von seiner eignen Tafel denenselben zwölff absonderliche Gnaden Essen in vergüldete Geschirr/ und dabey seine eigene Cammer-Music/ so noch niemahls zuvor/ auch hernachmahls nicht mehr geschehen / als nur alleine an den Tage/ da sie ihren endlichen Abschied genommen. 1697.

Die Visite der Gesandten beym Ober-Præsident.

Den 24. May schickten die Gesandten/ ihren Obristen Pristav, zu den Ober-Præsidenten / und liesen sich zur Visite anmelden/ und da selbiger darzu die folgende Stunde benannte/ stelleten sich dieselbe mit 6. Carossen ein/ jeder von denenselben saß in einem besondern Wagen/ und in den drey andern der Legations-Secretarius / der Obriste-Pristav, und des andern Gesandten Sohn/ Bruder/ und Schwager. Alle Churfürstliche Secretarien und Cantzeley-Bedienten/ wie auch der Ceremonien- und Requeten-Meister/ nebst dem Hoff- und Legations-Rath dem von Huwald/ empfien-

1697. gen die Gesandten unten an der Carosse; der Ober-Præsident aber kam ihnen biß an die Stiege entgegen / und führete sie durch unterschiedene andere Zimmer / in einen mit schönen Tapeten behengtes Gemach / in welchen auf einem Türckischen Teppichte / vier gleiche Damastene Arm-Stühle stunden. Sie hielten daselbst zusammen eine Conferentz / und weilen darüber die Zeit zur Tafel unvermerckt heran kommen / nöthigte der Ober-Præsident die Gesandten bey ihm zu bleiben / welches sie auch für sich und ihren bey sich habenden Gefolg annahmen; aus dem Churfürstlichen Keller und Küche wurde die Tafel bedienet / und stellete sich auch bey derselben der General Kriegs-Commissarius ein / daß sich die Gesellschafft biß auf den Abend beysammen aufhielte / da denn die Gesandten nebst ihren Ober-Commandeur zu der Churfürstlichen Tafel eingeladen wurden / um das dem Czaar zu Ehren bereitete Feuer-Werck mit anzusehen.

Das Feuer-Werck.

Dieses hatte der Obrist-Lieutenant und Ober-Ingenieur Steutner verfertiget / und bestund in dreyen unterschiedenen Gerüsten und Sätzen. Das erste befand sich auf dem Platze der neuen Reformirten Kirche in acht geflammeten Pyra-

miden mit dem Czaarischen Namen / und Reichs Wapen / und mit einem Vivat darüber. Das andere stund auf dem Schloß-Teiche / und zwar in Gestalt einer Ehren-Pforte mit dem Moscowitischen Schilde des Ritters St. Georgen in der Mitten / und mit einer von beyden Seiten daran stossenden Gallerie mit brennenden geharnischten Piquenirern / wie auch herum schwimmenden Syrenen und Schwanen umgeben. Das dritte war ebenfals auf den Schloß-Teich gesetzet / und stellete gleichsam die Schiffs-Flotte vor Assoff vor / als mit welcher vornehmlich der Czaar diese Festung bezwungen. Bey Ansteckung aller dieser Sätze wurden neun Canonen unter den Schall der Trompeten und Paucken gelöset / und vergnügten die mancherley Arten des Feuers / und die unzehliche Menge der Raqueten / Lust- und Streit-Kugeln die Gesandten überaus.

Kampff-Jag.

Den 25. May / wurde vor den Gesandten und ihren Ober-Commandeur ein Kampff-Jagen angestellet / da unterschiedene Bähre mit einem Auer-Ochsen und Pferde stritten / nach dessen Endigung aber sich dieselben in des Ober-Präsidenten Gemach begaben / über ei-

1697. nige wichtige Angelegenheiten zu rathschlagen.

Revisite des Ober-Präsidentens.

Den 26. May / geschahe die Gegen-Visite von dem Ober-Präsidenten bey den Gesandten / und fuhr derselbige dahin in dreyen Churfürstlichen Carossen. In der ersten sassen unterschiedene Secretarien / in der andern der Requeten-Meister Wedel / mit dem Hoff- und Legations-Rath von Huwald / und in der dritten die mit sechs Pferden bespannet war / saß der Ober-Präsident / und gegen über der Ceremonien-Meister. Die Moscowitische Officier kamen denselben biß an die Carossen / die Gesandten aber biß an die Haus-Thür entgegen / und nöthigten ihm zu erst in das Gemach abzutretten / in welchem auch schon ein absonderlicher Stuhl in der Ober-Stelle des Zimmers für ihm gesetzet war. Sie blieben abermahl den Mittag beysammen / und obgleich der Ober-Präsident / weilen es die Churfürstliche Tafel war / sich unten an setzen / und die Wirths-Stelle vertretten wolte / so liessen doch die Gesandten nicht ab ihm so lange zu bitten / biß er sich zwischen den beyden ersten niedersetzte. Bey dem Abschiede gaben sie ihm alle miteinander biß an die Carosse das Geleit / und retirirten sich

sich nicht eher / als dieselbe zu fahren angefangen. 1697.

Visite und Re-Visite des General-Kriegs-Commissarii.

Den 29. May gab der General-Kriegs-Commissarius jedweden Gesandten ins besonder die Visite / und bekam hingegen von ihnen allen dreyen zugleich den . Junii die Re-Visite. Die Thüre des Hauses / samt dem davor sich befindenden Gang war von beyden Seiten mit Schildwachten / und die Thüren der Gemächer mit Unter-Officirern besetzet. Die von dem Commissariat samt einigen Ober-Officirern wurden zur Aufwartung beruffen / und empfingen auch die Gesandten / als sie Nachmittags um 4. Uhr in 4. Churfürstlichen Carossen ankamen. Der Ober-Präsident / und der Consistorial-Präsident von Fuchs funden sich auch ein / daß sich die Visite in eine Conferentz verwandelte / nach welcher der General-Kriegs-Commissarius ihnen zusammen eine Collation vorsetzte. Man hatte darbey unterschiedene Musiquen / und unter andern auch Trommeln und Pfeiffen bey den Martialischen Gesundheiten.

Die Abschieds-Audientz.

Folgenden Tages den 2. Junii liessen die Gesandten um die Abschieds-Audientz anhalten / welche man ihnen noch denselben Morgen verstattete. Diese war in allen

1697. allen der Ersten fast gleich. Vier sehr artige und rare Zwerge/die bey der ersten Audientz auf Moscowitisch in Goldstück gekleidet waren/trugen diesesmal Teutsche Carmesin-Sammete Kleider mit Gold und Silber ausgemacht/und mit reichen Brocadenen Westen. Der erste Ambassadeur sagte / daß sie vor den Churfürstlichen Thron erschienen/ihren unterthänigen Abschied zu nehmen. Der Churfürst forderte hierauf das Recreditiv von dem Ober-Präsidenten/übergab solches mit dem Taffet / darinn es gewickelt/ dem ersten Ambassadeur stehend und unbedeckt/ und ersuchte denselben es dem Czaar zuzustellen/und ihm seiner beständigen Freundschafft zu versichern. Die andern beyden bedanckten sich hernachmahls für alle ihnen allerseits erwiesene Churfürstliche Ehre und Gnade/ und welches sehr verbindlich war/ so bedanckten sie sich absonderlich für alle das Gute/daß sie von denen Churfürstl. Ministern empfangen. Sie versprachen/ dieses alles bey dem Czaar ihrem grossen Herrn zu rühmen/und auch ihrer Seits/wo möglich/mit unterthänigen und willigen Gegendiensten zu erkennen. Der Ober-Präsident beantwortete solches/ berieff die Gesandten zu den gebräuchlichen

chen Abschieds-Compliment/und deutete ihnen an / daß der Churfürst sie abermahl von seiner Tafel tractiren/ und vor ihrem Abzuge mit Gegen-Presenten beschencken lassen würde. Die Gesandten neigeten sich hierauf tieff/wünschten dem Churfürsten ein langes Leben und glückliche Regierung / und wurden alsdenn mit vorigen Ceremonien wieder nach Hause geführet. 1697.

Den 8. Junii überbrachte der Ceremonien-Meister die Presente für die Gesandten / und für die meisten von ihrer Suite/ der auch schon ohngefehr acht Tage vorher dem Czaar / oder damahls sogenanndten Ober-Commandeur sehr rare Geschencke von dem Churfürsten überlieffert hatte. Jeder Gesandte bekam ein Churfürstliches Portrait mit Diamanten versetzet / und darneben unterschiedene grosse Stück von Silber-Geschirr. Denen von der Suite wurden theils allerhand silberne Gefässe/ theils allerhand Churfürstliche goldene und silberne Medaillen gegeben. Noch demselben Abend giengen alle miteinander mit drey Schiffen biß um die Gegend von Friedrichshof/ allwo sie nebst dem Ober-Comandeur noch mit dem Churfürsten/ der sich daselbst befand/ speiseten. Tages drauf

Bekommene Presenten.

Abreise.

1697. drauf schieden sie / und schenckten dem Churfürsten im Namen des Czaars ein Jubeel / einen Rubin von sehr hohen Werth. Indessen hatte der Czaar / welcher wie gedacht / bey dieser Gesandtschafft selbsten mit zu gegen war / und den Nahmen eines Groß-Commandeurs führete / sich zu unterschiedenenmahlen zu dem Churfürsten ins besondere begeben / und gegen denselben ein sonderbahres Vertrauen bezeiget. Die Gesandten setzten darauf ihren Weg über Pommern und die Neue-Marck fort / langeten zu Colberg an / von dannen sie durch den Oberhauptmann von Lauenburg und Bütau / den von Jatzko / und den Kammer-Secretarium Oelschläger ferner geführet / und überall durch die Churfürstliche Provintzien an Fuhren / Speisen / und Quartier völlig defrayiret worden. In der Neumarck besahen sie die Vestung Cüstrin / und giengen weiter über Lebus. In dem Amte Rüdersdorf drey Meilen von Berlin / wurden sie von dem Obristen von Hackelshofen / Hof- und Legations-Rath von Quitzan / und Geheimen Secretario / auch Moscowitischen Dolmetscher von Bergen empfangen / und daselbst tractiret. Sie giengen aber noch denselben Tag bis Friedrichsfeld /

feld / ein Lusthauß und Dorff / eine Meile von Berlin / und logirten in einem Garten. Den folgenden Morgen frühe als den 20. Julii passirten sie die Churfürstliche Residentz-Stadt Berlin gantz unbekandt / giengen sofort auf Spandau / und blieben zu Wustermarck / setzten hernach ihre Reise weiter durch die Braunschweigischen Länder fort / speiseten zu Coppenbrügge mit dem Hertzog zu Zelle / und langten im Monat Augusto in Holland an. Daselbst hielte sich der Czaar meistentheils incognito zu Amsterdam auf / und zog von allerhand Künsten und Wissenschafften gründliche Nachricht ein; beobachtete insonderheit den Schifs-Bau fleissig / besahe das Schloß Ryswick / und alles Merckwürdige von Holland / und brachte also dergestalt den Herbst und Vor-Winter daselbst zu. Unterredete sich auch inzwischen im Monat September mit dem König von Engelland zu Utrecht. 1697.

Reise nach Holland.

Obwohlen also der Czaar in Moscau nicht zu gegen / so wurde doch der Krieg daselbst wider die Türcken unterdessen mit allem Ernst fortgesetzet. Die Türcken hatten zwar zu Anfang des Mays etliche Brigantinen auf dem schwartzen Meer mit einer grossen Anzahl Volcks beordret

Türcken-Krieg.

1697. ret gegen Assoff zu segeln / und daselbst zu landen. Die Cosacken aber waren daselbst auf guter Huth / und als sie ankamen/und ihr Vorhaben ausführen wollten/überfielen sie dieselben alsobald / versenckten etliche Schiffe / und nöthigten die übrigen/sich unverrichteter Sache zu salviren. Nach diesem kam der Bojar und Russische Generalissimus Alexius Simonowicz Scheyn nebst andern Generalen zu Assoff an / formirte durch Zusammenziehung unterschiedener Trouppen eine ansehnliche Armee / von sechtzig biß siebentzig tausend Mann / und da die Türcken und Tartarn nicht weniger ihre Trouppen zusammen brachten / und denen Russen eine Schlacht liefern wollten/auch zu dem Ende unter der Anführung des Sultan Galgan würcklich gegen dieselben zu Ende des Julii avancirten/so gieng der Moscowitische Feldherr ihnen mit der Cavallerie entgegen / hielt ihren Anfall tapfer aus/ trieb sie zu rücke/ und trennete sie etlichemahl gäntzlich auseinander / daß sie sich biß an den Fluß Kalganski retirirten. Die Moscowitische Armee setzte ihnen aber nach / und weil sie nicht so geschwind über die Brücke kommen oder sonsten den Fluß passiren konten / so gieng das Treffen von

neuen

neuen sehr hefftig an / und währete bey eilff Stunden / so/daß der Tartarn daselbst ein grosser Theil entweder erschlagen / oder ins Wasser gesprenget / oder gefangen wurden. Wegen dieser herrlichen Victorie wurden in Moscau und andern Orten des Reichs Freuden-Feuer angestecket. Mit Verbesserung aber der Fortificationen von Assoff wurde auf das eiferigste fortgefahren/um den Ort in solchen Stand zu setzen/ damit denen Türcken die Lust denselbigen wieder zu erobern vergehen möchte. 1697.

Tripel-Alliantz wider den Türcken.

Endlich ward auch in diesem Jahre zu Wien eine dreyjährige Alliantz zwischen dem Römischen Kayser/ den Czaar / und der Republic Venedig wider den Türcken geschlossen. Die negotiirende Ministri waren von Seiten des Kaysers Frantz Ulrich Graff von Kinski / des Königreichs Böhmen Obrister-Cantzler / Ernst Rüdiger Graff von Stahrenberg / General-Feld-Marschall und Kriegs-Präsident / und Wunibald Sebastian Graff von Zeyhl/ des Reichs-Hoffraths Vice-Präsident; von Seiten des Czaars dessen Abgesandter Cosma Nikitz Nephimonoff, und in Nahmen der Republic Venedig der Ambassadeur Carl Ruzzini/und die Alliantz bestand in folgenden Puncten:

I.

1697. I.

Sollte jeder von denen Alliirten die Türcken und Tartarn zu Wasser und Lande mit allen Kräfften angreiffen.

II.

Sollten sie einander ihre Desseins und Unternehmungen gegen den Feind offenbahren / damit sich ein jeder darnach richten / und den Feind überall eine Diversion / zu Secundirung des gantzen Wercks / machen könte / auch bey der Friedens-Unterhandlung soll fleissig mit einander communiciret werden / damit ein jeder seine gehörige Satisfaction bekomme.

III.

So lange als diese Alliantz währet / soll keiner ohne Vorwissen des andern / mit denen Türcken einen Frieden eingehen / jedoch kan er die angebottene Conditiones des Feindes wohl anhören / aber soll davon die übrigen Alliirten alsobald benachrichtigen.

IV.

Wem von denen Alliirten der Feind in seinen Reichen und Ländern angreiffen würde / dem sollen die anderen durch eine Alliantz secundiren.

V.

Diese Alliantz soll drey Jahr dauren / von

von der Zeit der Ratihabition angerechnet / und kan unter der Zeit / von deren Verlängerung nach Beschaffenheit der Zeit tractiret werden; Wenn aber auch gleich dieselbe zu Ende gelauffen wäre / so soll doch die Freundschafft und das gute Vernehmen zwischen denen Alliirt-gewesenen Potentien noch dauren. 1697.

VI

Durch diese neue Verbindniß / soll die ehemahlige Alliantz / welche der Kayser mit dem König von Pohlen und der Republic Venedig geschlossen nicht verringert werden.

VII.

Gleichergestalt soll der von dem Czaar mit der Kron Pohlen ehmals geschlossene Tractat in seinen Vigore bleiben.

Zu Anfang des 1698ten Jahrs schickte der König von Engelland dem Vice-Admiral Michels mit einer Jacht und 3. Kriegs-Schiffen nach Holland / um den Czaar nach Engelland zu transportiren / welcher auch daselbst den 19. Januarii mit der bey sich habenden Gesandschafft zu Narwich ankam / und darauf den 20. mit Königlichen Barquen nach Greenwich / und den 21. nach London gebracht / und in dem Temple-Bar logiret wurde / woselbst ihm der König eine Garde zu- schickte /

1698. Des Czaars Reise nach Engelland.

1698. schickte / und etlichemahl eine mündliche Unterredung / absonderlich den 11. Martii zu Redrifs zwey Stunden lang / mit ihm gepflogen. Daselbst besahe er alle Merckwürdigkeiten in und um London / gab genau Achtung auf die Landes-Art / Kauffmannschafft / Kriegs-Verfassung / Schiff-Bau u. dergleichen. Den 12. April. führete ihm der Vice Admiral Michels / durch einem Hinterweg / zu Wasser ins Ober-Haus / woselbst er die Königliche Ankunfft ins Parlament / und dessen Session mit ansahe. Der König beschenckte ihm mit einer sehr schönen Transport-Jagt von hohen Werth. Den 28. April. nahm er von dem König Abschied zu Kensington / hielt selbigen Tag noch mit demselben zu Lambeth bey dem Ertz-Bischoff das Mittags-Mahl / und ward auch den 30. dito von dem Hertzoge von Leeds / auf seinem Haus zu Wimbleton / fünff Meilen von London / prächtig tractiret / und gieng darauf mit drey Königlichen Jagten / in Begleitung zweyer Kriegs-Schiffe wieder zuruck nach Holland. In Engelland hatte er viel erfahrene und geschickte Leute in seine Dienste genommen / worunter nahmentlich waren: Drey Schiff Haupt-Capitans / 25. andere / 40.

Nimmt viel Leute mit sich.

40. Lieutenans / 30. Steuerleute / 30. Chirurgi / 60. Hochbootsmänner / 60. andere geringere / 250. Büchsenmeister / 4. Mastemacher / 4. Bleckdreher / 2. Chaloupenmacher / 2. Compaßmacher / 2. Segelmacher / 30 dito Gesellen / 2. Bildhauer / 2. Ancker-Schmiede / 2. Kleinen Schmiede / 2. Kupffer- und 4. Blechschläger / item Kieffer / Riemenmacher / Mühlen- Schiff- und Haus-Zimmer-Leute / und andere mehr zur Civil- und See-Baukunst dienende Personen / welche alle den 15. May in acht Kaagen / jede mit ungefehr 80. Personen in Tessel einliefen / und mit der Moscowitischen Früh-Flotte nach Archangel fortgeschicket wurden. Kurtz vor des Czaars Abreise aus Holland / brachten ihm die Moscowitischen Kauffleute ein Präsent von 20000. Reichs Thaler / welches er gar gnädig annahm / dieselben zum Hand-Kuß ließ / und zu ihnen sagte: **Ende gut / alles gut.** Denselbigen Tag wolte er sich auch noch einmahl mit seinen Gefehrten auf einem Fahrzeug erlustigen / und fuhr nach Harderwick / in der Ruckfarth aber überfiel sie die Nacht und ein harter Sturm / daß es fast schwehr worden / ihm zu salviren / jedoch war er in dieser unaussprech-

Abreiß aus Holland.

1698. lichen Gefahr gantz eines unerschrockenen und gefasten Gemüths/ und sagte mit lachenden Munde: **Daß er noch niemahls gehöret / wie ein Czaar im Wasser umgekommen wäre?**

Hierauf nahm er den 15. May/ in Begleitung des Ceremonien-Meister von Staat/ seinem Weg abermal über Cleve und Santen durch Teutschland/ und kam den 1. Junii ohne alle Ceremonien in Dreßden an / logirte auf dem Schlosse/ und nachdem er ein wenig gespeiset/ verlangte er die Kunst-Kammer zu sehen / wohin ihn auch der Graff von Eck führete. Dem folgenden Tag speisete er mit seiner Suite gantz alleine in seinem Zimmer / besahe Nachmittags das Zeughaus / und ließ sich durch den Baron von Rechenberg/ bey denen verwittbeten Churfürstinnen anmelden / bey welchen er denn Abends Glock sieben Uhr seine Visite abgeleget. Nach dem begab er sich zu den Stadthalter von Fürstenberg / in das Neidtische Haus/ woselbst ihm zu Ehren ein grosses Festin angestellet war/ bey welchen sich alle Dames von Hoffe einfanden/ und wurden bey allen Gesundheiten die Canonen gefeuret. Den 3. Junii ward er abermahls auf den prächtigen Lust-Saal/ auf

1698.

auf der Vestung/ die Jungfer genannt/ tractiret/ ingleichen nachfolgendem Tag in dem grossen Churfürstlichen Garten/ vor dem Pirnischen Thore / besahe hierauf die Weltberühmte Berg-Vestung Königstein/ und reisete von dannen mit seiner Suite rectà durch Böhmen nach Wien.

Den 16. dito/ kam er unfern Tabor an/ woselbst die Kayserlichen Commissarien ihm mit seiner Suite auf der Gräntze empfiengen/ und biß Wien begleiteten/ allwo man ihn zum Gumbendorff in dem Gräfflichen Königseckischen Garten die Logis zubereitet hatte. Der Kayser aber begab sich indessen in die Favorite, und erwartete ihm daselbst. Unterschiedliche Kayserl. nebst vieler andern Ministern und Cavaliers Carossen giengen hierauf demselbigen entgegen / und begleiteten ihn Abends um 9. Uhr durch die Leopoldstadt über die Schlag-Brucken / und ferner durch die Stadt zum Kärner-Thor hinaus in gedachtes Gumbendorff. Den 29. dito/ hatte der Czaar mit dem Kayser gantz incognito eine geheime Unterredung in der Favorite, zu welcher ihn der ihm zu gegebene Commissarius / Graff Thomas von Czernin/ in Begleitung seines Groß-Gesand-

Reise nach Wien.

Geheime Visite der Czaar an den Kayser.

1698. tens de la Fort, durch den Favoriten-Garten führete / und wurde er von dem Kayser auf dem Saale / dahin er durch eine heimliche Stiege / aller Wache unvermerckt / sich verfügt / auf das höfflichste empfangen. Es war dabey niemand zugegen / als der Graff Walleustein / der Graff Dietrichstein / und der General le Fort, welcher dolmetschte. Der Czaar / weil er incognito seyn wolte / wolte das Haupt nicht bedecken / ob er schon zu zweyenmahlen darum ersucht ward; dahero der Kayser gleichfals seinen Huth abnahm / und mit sonderbahrer Ehren-Bezeugung / diesen grossen Fürsten nach einer lang gepflogenen Unterredung mit aller Vergnüglichkeit wieder von sich ließ.

Celebrirung seines Nahmen-Tages. Der Czaar besichtigte die folgenden Tage drauf alle Merckwürdigkeiten in und ausserhalb Wien / und ließ ein sonderbahres Vergnügen spühren / als den (9. Julii) 29. Jun. der Kayserliche Hoff seinen eingefallenen Nahmens-Tag / in der schönsten Gala feyerte / und denselben Abends mit einer vortrefflichen Serenada von 170. Instrumenten beehrete / wobey sich alle Ministri / Abgesandten / Cavaliers / und Dames einfanden / und sich mit Tantzen belustigten. Gegen 10. Uhr

Uhr in der Nacht wurde ein schönes Feuer-Werck / so des Czaares Namen 1698.

V. P. Z. M.

Vivat Petrus Zaar Moscoviæ præsentiret / angezündet / und endlich die Lustbarkeit mit einer herzlichen Merende beschlossen.

Den (1.) 11. Julii stellete der Kayser dem Czaar zu Ehren eine kostbahre Wirthschafft in der Favorite an / dergleichen wohl niemahlen gesehen worden; und bestand dieselbe in folgenden Verkleidungen / so durch das Loß zu theil worden: Die grosse gehaltene Wirthschafft.

I.

Der **Wirth** und die **Wirthin** / war der **Kayser** und die **Kayserin**.

II.

Ein **Alter Teutscher** / Graff Joachim von Altheim.

Eine **Alte Teutsche** / Fräulein Eleonora Gräfin von Mannsfeld.

III.

Ein **Spanier** / Printz Wilhelm von Hessen.

Eine **Spanierin** / Gräffin Leopolda von Lamberg.

IV.

Ein **Ungar** / Graff Maximilian von Colowrat.

1698. Eine Ungarin / Fräulein von Päßberg.

V.

Ein Frantzos / der Jüngere Printz von Zweybrücken.

Eine Frantzösin / Fräulein Truchsessin.

VI.

Ein Moscowiter / der Graff von Mannsfeld.

Eine Moscowiterin / die Prinzessin von Mompelgard.

VII.

Ein Polack / der Graff von Wels.

Eine Polackin / die Gräffin von Martinitz.

VIII.

Ein Venetianer / Graff Adam von Geyersberg.

Eine Venetianerin / Fräulein Isabella von Thurn.

IX.

Ein Niederländer / der Ertz-Hertzog Carl.

Eine Niederländerin / die Gräffin von Wallenstein.

X.

Ein Schweitzer / der Graff Heister.

Eine Schweitzerin / Fräulein von Fünffkirchen.

1698.

XI.

Ein Croat / der Graff von Ladron.

Eine Croatin / die Gräffin von Schallenberg.

XII.

Ein Grieche / der Graff von Wels.

Eine Griechin / die Gräffin von Czernin.

XIII.

Ein alter Römer / der Graff von Stahrenberg.

Eine alte Römerin / die Fräulein von Santeliers.

XIV.

Ein Türcke / der Baron von Gerstendorff.

Eine Türckin / Fräulein Maria Elisabeth von Lichtenstein.

XV.

Ein Persianer / der ältere Printz von Zweybrücken.

Eine Persianerin / die Gräfin von Thaun.

XVI.

Ein Armenianer / der Graff von Rothal.

Eine Armenianerin / die Fräulein von Wratislav.

XVII.

Ein Africaner / Graff Dietrich von Sintzendorff.

1698. Eine Africanerin / die Gräfin von Harrach.

XVIII.

Ein Egypter / der Römische König.

Eine Egypterin / die Gräffin von Thraun.

XIX.

Ein Chineser / Graff Maximilian von Breuner.

Eine Chineserin / die Fräulein von Hamilton.

XX.

Ein Tartar/der Graff von Thaun.

Eine Tartarin / die Ertz-Hertzogin Maria Elisabeth.

XXI.

Ein Mohr/Fürst Longevill.

Eine Möhrin / die Gräffin von Salm.

XXII.

Ein Indianer / ein Hertzog aus Sachsen.

Eine Indianerin / Fräulein Antonia von Lichtenstein.

XXIII.

Ein Nürnbergischer Bräutigam / der Fürst von Mompelgard.

Eine Nürnbergische Braut / die Fräulein von Harrach

XXIV.

XXIV. 1698.

Ein Schäffer/ der Graff Cobenzell.

Eine Schäfferin / die Fräulein von Waldstein.

XXV.

Ein Soldate / Graff Leopold von Dietrichstein.

Eine Soldaten Frau/Fräulein Esther von Stahrenberg.

XXVI.

Ein Zigeuner / Graff Ludwig von Thaun.

Eine Zigeunerin / die Gräffin von Mollart.

XXVII.

Ein Pilgram / der Graff von Roggendorff.

Eine Pilgerin / die Gräffin von Mansfeld.

XXVIII.

Ein Gärtner/der Fürst Philipp von Sultzbach.

Eine Gärtnerin / die Fräulein von Gall.

XXIX.

Ein Jäger/der Graf von Löwenstein.

Eine Jägerin / die Fürsten von Lichtenstein.

XXX.

Ein Spanischer Bauer/der Graff von Wratislay.

1698. Eine Spanische Bäuerin/ die Gräfin von Engelfort.

XXXI.

Ein Frantzösischer Bauer / Graff Joseph von Paar.

Eine Frantzösische Bäuerin / die Gräffin von Hoyes.

XXXII.

Ein Englischer Bauer / der Graff von Auersperg.

Eine Englische Bäuerin/die Fräulein Fuggerin.

XXXIII.

Ein Welscher Bauer / Printz Joseph von Lothringen/

Eine Welsche Bäuerin / die Gräffin von Schlick.

XXXIV.

Ein Straßburger Bauer / Graff Philipp von Dietrichstein.

Eine Straßburger Bäuerin / die Ertz-Hertzogin Maria Magdalena.

XXXV.

Ein Schwäbischer Bauer / der Graff von Windisch-Grätz.

Eine Schwäbische Bäuerin / die Gräffin von Stahrenberg.

XXXVI.

Ein Frießländischer Bauer / der Czaar von Moscau.

Eine

Eine Frießländische Bäuerin / Fräulein Johanna von Thurn. 1698.

XXXVII.

Ein Holländischer Bauer / Printz Maximilian von Hannover.

Eine Holländische Bäuerin / die Ertz-Hertzogin Maria Anna.

XXXVIII.

Ein Hannoverischer Bauer/Graff Carl von Wallenstein.

Eine Hannoverische Bäuerin / Fräulein Josepha von Wallenstein.

XXXIX.

Ein Sclav / Printz Christian von Hannover.

Eine Sclavin/Fräulein Götzin.

XL.

Ein Marckschreyer/der Graff von Rappach.

Eine Marckschreyerin/die Fräulein von Mollart.

XLI.

Ein Jud /der Graff Volckra.

Eine Jüdin / die Ertz-Hertzogin Josepha.

XLII.

Der Kellner / Graff Joseph von Rothal.

Die Kellnerin / die Fräulein von Mansfeld.

Die

1698. ## Diener so Dames bey sich gehabt.

XLIII.
Fürst Hartmann von Lichtenstein.
Die Gräffin von Auersperg.
XLIV.
Graff Leopold von Lamberg.
Die Gräffin von Flaschin.
XLV.
Der Graff von Castelbarco.
Die Fürstin von Lichtenstein.
XLVI.
Der Graff von Aspermont.
Die Gräffin Jörgerin.
XLVII.
Graff Ernst von Hoyes.
Die Fürstin von Lobkowitz.
XLVIII.
Der Fürst von Dietrichstein.
Die Fürstin von Dietrichstein.

Diener ohne Dames.

XLIX.
Printz Eugenius von Savoyen.
L.
Der Oberste Cämmerer.
LI.
Der Landgraff Philipp vom Hessen.
LII.

LII. 1698.
Der Fürst von Salm.
LIII.
Fürst Anton von Liechtenstein.
LIV.
Graff Albert von Bucquoi.
LV.
Ein Moscowitischer Cavalier.
LVI.
Graff Trautson.
LVII.
Ein Moscowitischer Cavalier.
LVIII.
Graff Carl Joseph von Paar.
LIX.
Ein Moscowitischer Cavalier.
LX.
Graff Czernin.
LXI.
Ein Moscowitischer Cavalier.
LXII.
Graff von Mollart.
LXIII.
Ein Moscowitischer Cavalier.
LXIV.
Graff von Conzin.
LXV.
Ein Moscowitischer Cavalier.
LXVI.
Graff Jörger.
LXVII.

1698.

LXVII.

Ein Moscowitischer Cavalier.

LXVIII.

Graff von Thürheim.

LXIX.

Graff von Sangro.

LXX.

Ein Rauchfangkehrer/ Graff von Martinitz.

LXXI.

Ein Thorwärter / der Graff von Ceßle.

Der unterste Saal der Favorite war zu diesem Festin auf das prächtigste ausmeublirt / und von einer fast unzehlbahren Menge Wachskertzen auf den schönsten Leuchtern illuminiret. Auf die Kleidungen/um dem Czaar die Oesterreichische Magnificenz zuzeigen/waren ungemeine Unkosten verwendet worden / und sahe man daselbst einen Zusammen-Fluß Ost- und West-Indischer Schätze und Kostbarkeiten. Um 6. Uhr des Abends machte man unter einer vortrefflichen Music mit Tantzen den Anfang/und verfügte sich um Mitternacht in einem andern auf gleiche Art ausgezierten Saal/ woselbst man sich an einer von 86. Wiener Werk-Schuhe langen Tafel zu einem grossen Banquet in folgender Ordnung nieder liese:

1698.

2	4
3	5
7	6
8	11
9	10
12	13
14	15
16	17
18	19
20	21
22	23
24	25
26	27
28	29
30	31
32	33
35	34
36	37
38	39
40	41

0 1

Bey

1698. Des Kaysers besondere Bezeugung gegen dem Czaar.

Bey dieser Lustbarkeit/wobey sich über fünffhundert vornehme Personen befanden/ stund der Kayser von der Tafel auf/ tratt mit einem kostbahren Crystallinen Glaß voll Wein zu dem Frießländischen Bauer / und sagte zu ihm : **Weil Er wüste daß er den Groß-Czaar von Moscau wohl kennete / so wollte er ihm dessen Gesundheit hiermit zubringen.** Worauf sich dieser auf das höfflichste bedanckte/das Glaß annahm / und antwortete: **Es ist dem also / ich kenne den Czaar von Moscau inn- und auswendig gar wohl / und versichere / daß er ein vollkommener Freund Ew. Kayserlichen Majestät ist/und ein Feind dero Feinde; ja daß er so gar vor desselben Interesse und Liebe portiret ist / daß er/ wenn gleich dieses Glaß voll Gifft wäre / dasselbe doch austrincken würde / wenn sein Nutzen dadurch könte befördert werden.** Hierauf setzte der Frießländische Bauer das Glaß am Mund/ tranck solches / ohne einigen Tropffen darinne zu lassen / aus / und wollte es dem Kayser hernach wieder geben; Der Kayser aber sagte: **Weil er ihm gar nichts im Glaße gelassen / wollte er es ihm hiermit geschencket haben;** welches er auch mit grossen Vergnügen annahm / und versicherte / daß weil er lebte/ sein Hertz bey Erinnerung dieses Glases/ zu des Kaysers Diensten stehen sollte. Hernachmahls verfügte er sich zu dem Römischen König / und sagte: **Ew. Majestät sind noch jung/ und können den Trunck besser vertragen / als der Herr Vatter;** und bewegte Jhn dahin/ daß er acht Gesundheits-Gläser Bescheid that. Daß endlich dieses Festin zu höchsten Vergnügen beschlossen ward.

1698.

Der Czaar reiset überall herum.

Folgenden Tages gieng der Czaar nach Baaden / sich des Bades allda zu bedienen / und kam von dannen den (7.) 17. Julii wieder zurück. Den (11.) 21. Dito besichtigte er das Profels Haus der P. P. Jesuiten in Wien / woselbst in seiner Gegenwart der Cardinal Collonitz das hohe Amt hielt / und wurde hernach daselbst auf das herrlichste gastiret. Des Nachmittags reisete er mit den P. Wolff von dar nach Preßburg / um diesen Ort und mehr andere zu besichtigen / und nachdem er den (14.) 24. Dito von dar

1698. dar wieder ankommen/hat ihm der Kayser incognito, nur drey Ministros im Wagen bey sich habende / in seinem Quartier eine Visite gegeben/und sich eine halbe Stunde lang bey ihm aufgehalten/für welches der Czaar über die bißherige Ehren-Bezeugungen sich noch mehr verbunden geachtet.

Den (16.) 26. Dito gab der Czaar dem Kayser wiederum die Visite und beurlaubte sich von demselben / und weil auch unterdessen die Präsenten angekommen/auf welche die Groß-Czaarische Gesandtschafft bishero gewartet / und auch deswegen keine Audientz hatte nehmen können / so wurde nunmehro alles dahin veranstaltet / die Curialien wegen der Empfangs- und Abschieds-Ceremonien mit einander verglichen / und der (18.) 28. Dito zur Kayserlichen Audientz angesetzet/welche folgender Gestalt vor sich gieng.

Audientz der Moscowitischen Gesandtschafft.

Nachdem das Ober-Hof-Marschall-Amt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Wien einige Tage zuvor andeuten lassen / daß man auf obbemeldeten Mit-Tag funfftzig Personen / aus ihren Mitteln / die Präsente zu tragen / abschicken sollte/erwählten sie die ältesten und reputirlichsten Männer aus dem äussern Rath

darzu / und geschahe der Auszug von Gaudendorff in dieser Ordnung: 1698.

I.

Aufzug derselben.

Giengen von der Garde zu Fuß 15. Mann in drey Gliedern mit brennenden Lunten/nebst zwey Unter-Officirern.

II.

Darauf folgete ein Moscowitischer Hof-Fourier zu Pferde / nebst 6. Moscowitischen Trompetern auf Teutsch und in rother mit Silber reich-besetzten Liberey gekleidet/ so aber nicht bliesen.

III.

Funffzehen Carossen derer Kayserlichen Ministern mit sechs Pferden bespannet/worinne die Moscowitische Printzen/ Cavalliers und Bediente sassen / und befand sich in der Ersten der Dolmetscher.

IV.

Zwey vornehme Moscowiter zu Fuß.

V.

Die funfftzig Männer des Raths / so die Präsente trugen/ alle in Sammeten und Seidenen Röcken zwey und zwey zu Fuß. Solche Präsente nun bestunden in einem schwartzen Fuchs/ dessen Haare/ nach allen Seiten / wo man sie hänget / abfallen/und den Strich machen/ welche in Moscau selbsten sehr rar sind / einem breitgemachten Peltz von lauter auserle-

1698. ſenen Zobeln für des Kayſers Perſon / eine groſſe Menge Zobeln / Hermelinen / und anderes köſtliches Peltzwerck / Perſianiſche Teppiche / güldene und ſilberne Procade / koſtbahr Pferde-Gezeug / und etliche ſchöne Pferde.

VI.

Siebenzehen Moſcowitiſche Bediente zu Fuß / je zwey und zwey.

VII.

Zwölff Moſcowitiſche Laquayen in koſtbahrer Teutſcher Liberey zu Fuß.

VIII.

Ritte der Moſcowitiſche Legations-Secretarius auf einem Kayſerlichen wol ausgeſchmückten Pferde / und hielt das in rothen Damaſt gewickelte Czaariſche-Creditiv empor / das groſſe Siegel vorwärts kehrende.

IX.

Dieſem folgete der Kayſerliche Leib-Wagen mit ſechs Pferden beſpannet / in welchem die 3. Botſchaffter in ſehr koſtbahrer Moſcowitiſcher Kleidung / und der Kayſerliche Commiſſarius Baron von Königsacker / welcher die Botſchaffter zur Audientz führete / nebſt dem Kayſerlichen Dolmetſcher ſaſſen. Auf jeder Seite der Caroſſe giengen zwey Kayſerliche Laquayen.

X. Hin-

X. 1698.

Hinter derſelben giengen zehen Moſcowitiſche Pagen in Teutſcher Liberey.

XI.

Die drey Caroſſen derer Botſchaffter jede mit ſechs Pferden beſpannet / die Erſte corteggirten zwölff Moſcowitiſche Heyducken.

Vor der Favorite ſtunden drey Bataillons / als die Stahrenbergiſche / Obitziſche und Rappachiſche / desgleichen die ſogenannte ſchwartze Piquen-Compagnie / welche ſonſt das Privilegium hat / daß ſie niemahls / als am Frohnleichnams Tage / und am 12. Septembr. da Wien entſetzet worden / aufziehet / in Parade / und wurde das Spiel bey Annäherung der Botſchaffter gerühret. Die Moſcowitiſche Printzen / Cavalliers und Bediente / ſo in denen Caroſſen der Miniſtern ſaſſen / ſtiegen vor dem Thore aus / und marchirten mit denen Männern ſo die Geſchencke trugen / voraus. Der Secretarius aber ritte mit dem Creditiv in das Thor / und ſtieg allda vor der Treppe ab. Ihm fuhr der Kayſerliche Leib-Wagen gleich nach / und ſtieg der Botſchaffter le Fort zu erſt heraus / dann der zweyte Ambaſſadeur / nach dieſem der Kayſerliche-Commiſſarius / hierauf der

Empfang und in der Favorite.

 dritte

1698. dritte Botschaffter/und endlich der Dolmetscher. Der erste Wagen der Ambassadeurs / bey welchen zwölff Heyducken hergiengen / fuhr auch in den Hoff. Die Moscowitischen Bedienten so Säbel hatten / legten dieselbe vor der ersten Anti-Chambre ab / und wurden diese nebst den Männern / so die Präsente trugen / zu beyden Seiten vor der Thür des Kayserlichen Audientz-Zimmers so lange gestellet / biß die Ambassadeurs/so gleichfals ihre Säbel dem Antichambre Thür-Hüter zustelleten / vorbey passiret waren. Dieselbe nun wurden von dem Ober-Hof-Marschall/ den Grafen von Mansfeld / und Fürsten von Fundi am Ende des andern Theils von der Stiege empfangen / und auf Teutsch complimentiret / worauf der le Fort dagegen gleichfalls Teutsch antwortete. Der Obrist-Hofmeister Fürst von Dietrichstein nahm sie im Eingang der ersten / und der Obriste Kammerherr beym Eintritt der innern Antichambre an. Obermeldete Kayserliche Ministri giengen darauf voraus / hernach der Secretarius / welchen der Dolmetscher folgete. Nachdem nun die drey Moscowitische Botschaffter in das Kaiserliche Audientz-Zimmer getretten / machten dieselben gleich an der Thüre / und

Eintritt in das Audientz-Zimmer.

in einer Reihe / so / daß le Fort in der Mitten war / die erste / in der Mitten des Zimmers die andere / und vor der Estrade die dritte Reverentz auf Moscowitisch mit tief gebogenen Leibe / jedoch ohne Kniebeugen. Bey der ersten Reverentz 1698. rührte der Kayser ein wenig den Huth / nahm aber denselbigen nicht ab. Der Secretarius tratt dem Botschafftern mit den Creditiv zur rechten Hand / und die Moscowitische Suite stellete sich hinter denselben. Le Fort that seinen Vortrag in Moscowitischer Sprache / welches der Kayserliche Dolmetscher auf Lateinisch ohngefehr also interpretirte: Es hätte Ihre Czaarische Majestät nöthig und vorträglich erachtet / sie als dero grosse Gevollmächtigte Gesandten an Ihro Kayserliche Majestät abzuschicken / um dem Publico zum besten eines und das andere proponiren zu lassen; dahero sie bäten / man möchte mit ihnen in Conferentz tretten um ihre Propositiones zu vernehmen. Ferner wären sie auch befehliget / sich nach Ihro Kayserl. Majestät Gesundheit / und den Zustand Dero Waffen in Ungarn zu erkundigen. So offt le Fort des Kaysers oder des Czaars Nahmen nennete / neigeten sich die Botschaffter alle zugleich / da denn auch der

1698. Kayser allemahl den Huth berührete. Nachdem nahm der Botschaffter das Creditiv von dem Secretario/und überreicht dasselbe mit dem Damast/worein es eingewickelt/ dem Kayser/welcher es dem Grafen von Caunitz zustellete / letzlich küssete er demselben die Hand / welches auch die zwey andern Botschaffter thaten. Nachdem sie aber unter drey gewöhnlichen Reverentzen wieder zurück getretten waren/winckte der Kayser dem Reichs-Vice-Cantzler/welcher mit einem dreyfachen tieffen Spanischen Reverentz herzukam / und knyend vom Kayser den Befehl zur Antwort in seinem Nahmen an die Botschaffter empfieng; welches er auch in Teutscher Sprache verrichtete. Nach diesem wurde von beyden Theilen verschiedenemahl noch geredet uñ geantwortet/auch viele höffliche Expressiones und Freundschaffts-Versicherungen reciproce wiederhohlet. Hierauf ließ der Kayser alle Moscowitische Cavalliers so zu gegen waren / zum Hand-Kuß / und machte der Secretarius davon den Anfang. Die Czaarischen Presente wurden auf die Estrade geleget / obwohl die Gesandtschafft prætendiret hatte / daß sie auf dem Neben-Tisch kommen möchten/ welches aber war abgeschlagen worden.

Kayserliche Antwort.

1698. den. Wie alles vollbracht/giengen die Gesandten mit einem dreymahl wiederhohlten Reverentz rückwärts aus dem Zimmer/und wurden von dem Obristen Cammer-Herren/ biß an die Thüre der einen Antichambre / von dem Obrist-Hoff-Meister/ biß an den Ritter-Saal/ und von dem Ober-Hoff-Marschall wieder an den Ort / wo er sie empfangen hatte/begleitet. Sie setzten sich darauf mit dem Kayserlichen-Commissario und Dolmetscher wieder in dem Kayserlichen Leib-Wagen / und fuhren in voriger Ordnung nach Gundendorff zurück / da dann sobald der Kayserliche Leib-Wagen / aus dem Thor fuhr/das Spiel wieder gerühret / und also diese Solennität beschlossen wurde.

Nachdem also diese Ceremonien / verrichtet/ reisete der Czaar den (19.) 29. Julii nebst den ersten und andern Gesandten von Wien/ wiederum mit der Post nach Pohlen ab / und ließ nur den dritten zu Expedirung der übrigen Verrichtungen zurücke. Jedermann rühmete in Wien / wie viel Verstand/ Galanterie / und Munificentz er bey dieser prächtigen Ambassade gezeiget hatte/ und ist absonderlich merckwürdig / daß/ da der Kayser ihn einst durch einem

Der Czaars Abreise.

1698. Edel-Knaben andeuten lassen / daß es Zeit zur Jagt/ worzu er schon zuvor war eingeladen worden / so wolte der Czaar nicht / daß er diese Mühe solte umsonst gethan / und reichte ihm eine Handvoll Ducaten; jedoch der Edel-Knabe / ein Graff von Geburth/weigerte sich solches anzunehmen / und gab mit Bescheidenheit zur Antwort / daß kein Kayserlicher Edel-Knabe zur Ehre seines Herrn ein Geschencke von Gelde nähme. Dieses Edle Gemüthe gefiel dem Moscowitischen Monarchen so wohl/daß er seinen eigenen kostbahren Degen von der Seite nahm / und ihm den Jungen Grafen mit diesen Worten überreicht: Es wäre ihn lieb / daß er das Geld verachtete / seines Herrn Ehre dadurch zuerhalten/und also solte er diesen Degen führen / selbe nicht allein großmüthig zu erhalten/ sondern auch tapffer zuverfechten.

Unterredung mit den König von Pohlen.

Auf der Rück-Reise nach Moscau sprach der Czaar dem König von Pohlen incognito den (1.) 11. Aug. zu Reva / einer Stadt acht Meilen von Lemberg gelegen / und ward von demselben mit möglichen Ehren-Bezeugungen empfangen; den (2.) 12. dito besahe er daselbst des Königs anwesende Teutsche Trouppen in dem Lager/ welche der Hertzog

tzog von Würtemberg commandirte/ 1698.
und wurden beyde Majestäten von dem General Flemming ansehnlich tractiret/ welche Frölichkeit biß um 2. Uhr in die Nacht gewähret. Den (3.) 13. dito tratt der Czaar seinen Weg nach Moscau wieder an/und wurd von dem König biß nach Zamosc begleitet / durch 120. Reuter aber von der Königl. Garde und dem Obristen Carlowitz/biß an die Gräntzen seines Reichs gebracht / da er dann den 4. Septembr. glücklich in seiner Residentz Moscau anlangte.

Zurückreise in sein Reich.

Unterdessen hielte der Kayserliche Abgesandte Ignatius Christoph Edler Herr von Guarient und Rall / des Heil. Römischen Reichs/und des Königreichs Hungarn Ritter/und Kayserlicher Hoff Kriegs-Rath den 29. April. in des Czaars Abwesenheit / seinen öffentlichen Einzug in Moscau.

Kayserl. Gesandtschaft nach Moscau.

I.

Marchirten vier Compagnien Soldaten.

II.

Ritte der Stallmeister des Abgesandten/und nach ihm wurden schöne Hand-Pferde geführet.

III.

Kamen die Officiers des Abgesandten

1658. ten / und verschiedene Czaarische Bediente.

IV.

Des Czaars vergöldter Leib-Wagen/ welcher von sechs Schimmeln gezogen wurde/worinne der Abgesandte mit dem Czaarischen Commissario und Dolmetscher saß.

V.

Des Abgesandten Carosse/ auf dessen Seite acht Laquayen giengen.

VI.

Zwey andere Carossen des Abgesandten jede mit sechs Pferden bespannet/ worinne drey Missionarii.

VII.

Die übrigen Pferde des Abgesandten.

VIII.

Die Bagage des Abgesandten auf 50. Russischen Wägen.

Sein Anbringen bestand darinne/ daß er die zwischen dem Kayser und dem Czaar erneuerte Freundschafft befestigen/und beobachten solte/was Vermöge der geschlossenen Allianz wider den Türcken in Felde von denen Russen gethan würde. Deswegen conferirte er gar fleissig mit dem vornehmsten Staats-Minister Nareskin und fragte nach allen

len was etwa vorfiele/ um seines Herrn Intresse/bester massen zu befördern. 1698.

Den 6. Julii langte auch der R. P. Petrus Paulus Palma de Artois Ertz-Bischoff von Ancyra Vicarius Apostolicus in dem Reiche des Grossen Mogols Golgonda und Idalkan in Moscau mit einer kleinen Suite an / nachdem er schon von dem Czaar in Holland/ die gnädigste Erlaubniß erhalten/durch die Czaarischen Lande seine Reise nach Persien zu verrichten. Weil er nun von demselben eine Ordre an den Fürst Galizin/als Vice-Roi von Casan und Astracan mitbrachte / daß er ihm zu seiner Reise beförderlich seyn / und allen möglichen Vorschub thun solte/so ward er auch gebührend empfangen/ und mit seinem bey sich habendē Leuten als zweyen Priestern/ dem Capitain Molinos / einem Medico/ Uhrmacher / und noch anderen Personen / in die Slowoda logiret / kurtz aber darauf/ nahm ihn der Fürst Galizin in seinen Pallast / und erwiese ihm alle ersinnliche Höfflichkeit ; ließ auch ein Schiff vor ihm zu rechte machen/und mit allen Nothwendigkeiten versehen / auf welchem der Ertz-Bischoff zu Ausgang des Julii mit Czaarischen Credentialen auf der Ocka und Wolga/ seine Reise über

1698. über das Caspische Meer / nach Persien fortsetzte.

Vor allen andern aber ist in diesem Jahre/die grosse Rebellion derer Strelitzē/welche Anfangs sehr gefährlich sich anliese/ aber doch endlich ihrer Untreu auch Wanckelmüthigkeit den Garaus spielete/ am merckwürdigsten/ als welche eintzig und allein dem Czaar so geschwinde in sein Reich zurücke gezogen / und die vorhabende Reise nach Italien unterbrochen. Es ist bekandt / daß nachdem Todte des Königes Johannis Sobiesky in Pohlen / sich die Republic in 2. Partheyen theilete/und die eine den Churfürsten von Sachsen Friedericum Augustum/ die andere den Frantzösischen Printz Conti erwehlete / welcher letztere lange Zeit seinen Anhang wider den rechtmässigen König Augustum in Pohlen hatte. Weil nun bey solcher Spaltung leichtlich allerley Unruhe zubesorgen war/welche auch denen Nachbarn hätte schädlich seyn können / so schickte der Czaar unter dem Commando des Kn. Michaels Gregoriwiz Romadonowsky , ein ansehnliches Corpo an die Lithauischen Gräntzen / welche auf guter Huth seyn/ und die Veränderungen in Pohlen gar wohl beobachten musten. Indem aber die-

Gelegenheit darzu.

dieselben an ihren angewiesenen Orten campirten/so kamen die vier Regimenter Strelitzen des Obristen Theodosii Kolpokow , des Obristen Athanasii Tzabanow, des Obristen Jo. Zornoi , und des Obristen Ticchonis Hundertmark auf die Gedancken / daß sie sich einen andern Ober-Herzn erkiesen wolten. Sie verliesen dahero ihre angewiesene Posten bey Storopzo / verjagten die treuen Officirer/und setzten andere an deren Stelle/und eilten immer nach Moscau zu / daselbst das oberste zu unterst zu kehren. Von diesem gefährlichen Unternehmen liefen täglich Nachrichten in Moscau ein/ und ob man gleich zwar Anfangs hieran zweiffelte / so ward es doch endlich durch die versicherte Annäherung dermassen bekräfftiget/daß guter Rath theuer werden wolte / und die Bojaren wusten nicht/wem sie dieser andringenden Fluth entgegen stellen solten/damit sie nicht das gantze Reich überschwemmete. Der Czaar hatte bey seiner Abreise den Bojaren und Waywoden Alexius Simonowiz Schachin, zum Generalissimo der Militz bestellet / und also konte niemand anders füglich das Commando wider die Rebellen aufgetragen werden / als eben demselben. Dieser wegerte sich auch

Anstalten dargegen.

1698. auch nicht dasselbe auf sich nehmen / aber man wolte ihm keine rechte Ordre geben/ wie er sich bey dieser Expedition verhaltē solte/sondern man stellte es ihm frey nach der Sachen Befindung seine Anschläge einzurichten / daß wenn die Strelitzen nicht Pardon suchen würden/ er mit der strengsten Schärffe wider sie verfahren solte. Hiermit war auch Schachin zufrieden/aber er verlangte / daß man ihm diese Commission schriftlich auffsetzen/und von allen unterschrieben/und besiegelt zustellen solte. Aber das konte er nicht erhalten/ und muste er also den 23. Junii aufbrechen/ weil die Gefahr der Annäherung immer mehr anwuchs. Er vermahnte derohalbē seine unter sich habende Trouppen / welche in 6000. Mann Cavallerie / und in 2000. Mann Infanterie bestunden / daß gegen solche frevelhaffte Majestät-Schänder tapffer fechten / und keine Verwandschafft noch Schwägerschafft itzunder ansehen solten/da es auf das Heil des Landes-Vatters/ und des gantzen Reichs ankäme ; es wäre vielmehr dem Sohn vergönnet seinen Vatter niederzustossen / welcher den Untergang des gesammten Vatterlandes befördern wolte. Und in diesem Zuspechen that der General Gordon das Be-

Beste / welcher denen Soldaten einen grossen Muth gemachet. Der March wurde also gleich am Pfingst-Tage angetretten/ und weil die drey vornehmsten Häupter derer Rebellen miteinander in Uneinigkeit gerathen waren/so hatte sich biß auf den dritten Tag die Fortsetzung ihres Zugs verzogen/daß sie also bey dem Kloster der heiligen Auferstehung oder Jerusalem auf den gegen sie anruckenden General Schachin stiessen. Aber GOtt hatte diese Bösewichter recht verblendet/ daß sie nicht ein Stunde eher ihren March beschleinigte/und in dem festē Kloster posto gefastet hatten; denn solcher Gestalt/ würden sie dem General Schachia grosse Mühe gemacht haben/ sie daraus zu vertreiben. Da nun ein mässiger damahls angelauffener Bach beyde Partheyen von einander scheidete/und die Rebellen übersetzten/die Czaarischen Trouppen aber solches verwehren wolten/ so ritte der General Gordon alleine hin an das Ufer / und rieff ihnen zu ; was sie in Sinne hätten ? Wo sie hin wolten ? Nach Moscau würden sie heute nicht kommen ; weil die Nacht für der Thüre wäre / sie solten dahero so lange bleiben wo sie wären/und sich diese Zeit über eines bessern bedencken. Die-

1698. Die Rebellen gehen auf Moscau loß.

Der Weg wird ihnen verlegt.

1698. ses bewog auch die Rebellen / daß sie die Nacht über sich stille hielten / weil sie ebenfalls von dem March seher müde und entkräfftet waren. Gordon zog unterdessen rechte Kundschafft von der Gelegenheit der gantzen Gegend ein / und besetzte auf gut Befinden des General Schachin einen vortheilhafften Hügel mit Trouppen / auf welchen auch der Artillerie Obriste de Grage etliche Canonen pflantzte. Bey anbrechenden Tag ließ sich Gordon auf Befehl des General Schachin in eine abermahlige Unterredung mit denen Rebellen ein / verwieß ihnen ihren Ungehorsam / und rühmete des Czaars Gnade gegen sie. Wenn sie ihren rückständigen Sold suchten / so dürffte ja dieses nicht eben durch einen Aufruhr geschehen. Warum sie wider ihre Pflicht / wider ihre Treue die anvertrauten Posten verlassen? Warum sie Officier verjaget / und nichts als auf Meytereyen dächten? Sie solten ihre Anforderungen nur gütlich vortragen / und ihre vorige Posten wieder besetzen / er wolte alsdann / wenn sie sich so würden zum Ziele legen / ihnen allen Pardon verschaffen. Hierauf gaben die Rebellen zur Antwort: daß sie erstlich nach Moscau gehen / daselbst bey ihren

Gütliche Handlung will nicht verfangen.

ihren Weibern schlaffen / und ihren rückständigen Sold hohlen würden / ehe sie an die Gräntze wieder zuruck marchirten. 1698. Jedoch ließ der General Schachin zum drittenmahl noch in der Güte an sie setzen / mit versprochenen General Pardon / und völliger Bezahlung ihrer Monath-Gelder / woferne sie sich zum Gehorsam bequemen wolten. Aber sie liesen den Gordon auf das übelste an / und schreyen er solte sich von dannen packen / oder sie wolten ihm schon das Reden vertreiben. Sie respectirten niemands Commando / man solte ihnen den Weg nach Moscau nicht verlegen / oder sie wolten sich denselben mit gewaffneter Hand öffnen. Solcher Gestallt nun ward von beyden Seiten Anstalt zum Treffen gemacht / und die Trouppen zum Angriff rangiret. Die Rebellen creutzigten und segneten sich als ob sie mit den Türcken stritten / und weil der General Schachin meinte / daß wenn sie nur die ernstlichen Anstalten sehen würden / sie doch noch endlich sich würden gewinnen lassen / so befahl / er daß man nur eine blinde Salve auf sie geben solte. Alleine dieses machte sie noch erhitzter; denn als sie keinen von sich fallen sahen / fassten sie einen weit grössern Muth / und feureten dar-

Werden geschlagen.

1698. dargegen sehr starck auf die Czaarischen Trouppen / daß viele ins Graß beissen musten. Dahero dann der General dem Obristen de Grage Ordre gab scharff mit Stücken unter sie zu spielen/ welches auch gleich das erstemahl eine grosse Confusion unter ihnen machte/ und als solches etliche mahl wiederhohlet wurde / und sie auf allen Seiten bloß stunden / so wurden sie gar balde kleinmüthig/und wolten zum Creutz kriechen. Es wurde aber mit canoniren fortgefahren biß alle auseinander getrennet wurden/und welche nicht fielen und davon lieffen / sich neben ihren Gewehr auf die Erde niederlegten. Wurde also diese Unruhe gar bald glücklich gedämpffet / man bekam tausend Mann gefangen / welche feste geschlossen / und ihres Vorhabens wegen auf das schärffste befraget wurden. Aber durch die Güte

Scharffe Inquisition. war nichts aus den verstockten Gemüthern zu bringen / sondern die härtesten Martern musten endlich das verfluchte Bekänntnuß erpressen : Daß ihr Vorsatz gewesen die Teutsche Vorstadt für Moscau zu plündern und anzustecken/ allen Teutschen die Hälse zu brechen/ die Stadt Moscau/alsdann mit gewaffneter Hand einzunehmen/ alles was sich ihnen

nen wiedersetzte niederzumachen ; alle Bojaren und grosse Herrn entweder todt zu schlagen / oder ins Elend zu schicken / und ihrer Ehren zu entsetzen / und wann sie also hätten den Meister gespielet/so hätten sie eine Schrifft wollen ausstreuen / daß/weil der Czaar/welcher auf der Teutschen anstifften sich ausser Landes begeben / auf seiner Reise gestorben sey / daß Reich aber ohne Gefahr nicht lange ohne Regenten bleiben könte / so solte die Prinzessin Sophia, biß zur Majorennität des Czarewitz die Regierung führen / und Basilius Galizin aus Siberien zu ihren Reichs- Rath beruffen werden. Es hätten ihnen etlichen Popen / die heiligen Bilder der Mutter GOttes und St. Nicolai vorgetragen/ und dadurch gezeiget / daß sie bloß zu GOttes Ehren/und der Vertheidigung der Religion die Waffen ergriffen. 1698.

Auf ein solches entsetzliches Vorhaben / konte nun nichts anders / als auch entsetzliche Straffe folgen. Der General Schachin ließ viel hängen/rädern/ köpffen/ jedoch wider das Einrathen des General Gordons, und das Fürsten Mattsaks, welche der Meinung waren/ daß man sich mit der Execution nicht übereilen/ und die Rädelsführer nicht so

1698. geschwinde hinrichten solte / man habe denn zuvor das rechte Geheimnus ihres aufrührerischen Vorhabens gnugsam ergründet / welches auch der Czaar hernachmahls an der Execution ausgestellet. Jedoch hatte Schachin das Absehen / daß er durch die Leibes-Straffen dem Volcke ein Schrecken einjagen / und sie in dem Gehorsam erhalten wolte.

Geht bey des Czaars Ankunfft von neuen an.

Wie sehre diese Rebellion dem Czaar zu Gemüthe gestiegen / kan man daraus abnehmen / daß / da er sich dazumahl / als er davon Nachricht bekamen / zu Wien befand / und mit grösten Verlangen die Reise nach Italien antreten wolte / er sich doch daran abhalten lassen / und um dieselbe zu stillen / binnen vier Wochen einen beschwehrlichen Weg / von dreyhundert Meil Weges zurücke geleget; so bald er den 4. Septembr. in Moscau ankommen / hielte er scharffe Nachfrage / die noch gefangene Strelitzẽ wurden nach Bebraschentsko gebracht / und sehr scharff gemartert / biß endlich die Häupter der Rebellion durch einen jungen Menschen von zwantzig Jahren / welcher ihr Bedienter gewesen / und auf welchen sie bey ihren Berathschlagungen nicht so groß Achtung gegeben / entdecket wurden / und waren dieselbigen folgende:

Karpakow Obrister-Lieutenant /

Batska Girin } zwey Officier

Boriska Broskurad }

Jabuska Obrister Wachtmeister.

Diaconus Ivan Gabrielowioz.

1698.

Man erfuhr auch recht umständlich wie weit sich die Printzessin Sophia, und die Fürstin Marpha, in diese Empörung mit eingelassen. Denn ohngeacht jene in einem Kloster von einer starcken Garde war bewachet worden / so hatte sie doch ein Mittel erfunden um mit denen Rebellen correspondiren zu können. Eine alte Bettelfrau hohlte ihren täglichen Unterhalt aus dem Kloster / diese brachte sie durch reiches Allmosen zu ihrer Vertrauten / und gab ihr / um allen Argwohn zu vermeiden ihr ein Brod / worinn ein Brieff gebacken war / welches sie an die Strelitzen überbringen muste / und diese practicirte auch solcher Gestalt die Antwort derer Sterlitzen / unvermerckt der Wache / wieder zu. Ausser dieser beyden / wurden alle und jede / so Theil an dieser Rebellion gehabt mit dem Leben gestrafft. Und nachdem der Czaar die beständige Treulosigkeit derer Strelitzen erwogen / und wie offt sie sich schon an seiner geheiligten Majestät versündiget / so kam er endlich auf den gerech-

Bestraffung der schuldigen.

1698. rechten Vorsatz / die Strelizen gäntzlich abzuschaffen / und auch dero Namen zu vertilgen / dahero wurden alle die übrigen ihrer Dienste erlassen / und dort und dahin in die Gräntzen der entlegensten Länder zerstreuet / auch musten ihre Weiber aus Moscau / und denen benachbarten Orten weichen / und keine mehr bey Lebens-Straffe sich in der Nähe aufhalten.

Czaars Ankunfft in Moscau.

Diese Rebellion brachte also / wie schon erwehnet / den Czaar von seiner Ausländischen Reise wieder zuruck in sein Reich / und kam derselbe mit dem General Le Fort, und Kn. Golowin nebst dem General Major Carlowitz / den ihn der König von Pohlen zur Begleitung mitgegeben / und noch verschiedenen anderem den 4. Sept. gantz geheim zu Abends in seine Residentz Moscau / er begab sich aber nicht auf das Schloß Kremelin, sondern schlieff bey denen Soldaten in Bebratschenzko. Den folgenden Tag als den 5. Dito kam es in der gantzen Stadt aus / daß der Czaar glücklich und gesund wieder zurücke kommen / dahero die Grossen und Kleinen in grosser Menge herzu eileten / ihrem Respect und Devotion zu bezeugen. Den 6. Dito musterte der Czaar seine

seine Regimenter / und begab sich in das Schloß Kremelin. Den 11ten / oder nach dem alten Stylo, den 1. Septemb. ward der erste Jahrs-Tag / nach der Russen Rechnung / sehr feyerlich begangen. Auf dem grossen Platz in Kremelin waren zwey grosse erhabene Throne gebauet / auf welchen der Czaar von dem Patriarchen die Benediction, von denen andern Magnaten aber die Gratulations-Compliments im Königlichen Habit empfieng: Den 13ten bekam der Kayserl. Abgesandte Quarient seine erste Audientz bey dem Czaar / und erhielte darauf den 17ten das gewöhnliche Tractament der Gesandten / so in zweyhundert Speisen und Getrancke von der Czaarischen Tafel bestand; welches alles von den Hof-Bedienten ihm in sein Logie gebracht wurde / woraus die Hochachtung gegen dem Kayser abzunehmen war / indem zu gleicher Zeit die Abgesandten von Pohlen und Dännemarck eben dergleichen Tractament empfiengen / aber der erste nur 25. der andere nur 22. Schüsseln. 1698.

Türcken-Krieg.

Was den Türcken-Krieg in diesem Jahr anlanget / so agirten die Russen wider den Erbfeind mit zwey Armeen / die eine commandirte der General Solbikow

1698. kow bey Assoff, die andere der Fürst Dolgoruki und Mazeppa bey Oczakow, am Fluß Niester. Der Soltikow setzte sich bey Ingulez, und verwehrete denen Tartarischen Horden alle Streiffen. Der Mazeppa aber brach den 25sten May von Bialogrod auf/ und ruckte gegen den Feind an/ welcher sich bey seiner Annäherung weit hinter Oczakow zohe: Jedoch kam es endlich den 7ten Julii mit dem Seraskier Bassa zu einem Treffen/ in welchem die Türcken den Kürtzern zogen/ und sich über Hals und Kopff retirirten / indem der Fürst Dolgoruki dem flüchtigen Feind seine beyden Söhne / Lucas und Boris, mit 12000. Mann nachschickte.

1699. Stillstand zwischen Moscau und dem Türcken.

Im Jahr 1699. kam endlich die Stillestands-Handlung zwischen Kayserlichen/ Czaarischen/ Pohlnischen/ Venetianischen und Türckischen Gevollmächtigten/ da man schon in dem vorigen Jahre wegen der Haupt-Puncten in Præliminarien einig geworden/ zu Carlowitz mit der Ratification von beyden Theilen zu seinem völligen Schluß/ und lautet das von Moscowitischer Seite darüber ausgefertigte Instrument/ welches zwar zu Ausgang des vorigen Jahres datiret/ aber in diesem erstlich ausgefertiget worden/ also:

Im

Im Namen des allmächtigen und dreyeinigen GOttes/ zwischen dem allerdurchlauchtigtigsten grossen Herrn/ Petrum Alexiewicz, aller des grossen/ kleinen/ und weissen Russens Selbsterhalter/ zu Moscau/ Kiow/ Wolodimer/ Novogrod/ Czaar zu Casan/ Astrachan/ Siberien/ Herrn zu Preskow/ Groß-Fürsten zu Smolensko/ Twer/ Jugorien/ Vernien/ Wiatka/ Bolgaria, Herrn vieler anderer/ und Groß-Herzog zu Novogrod/ der untern Länder zu Czernichow, Resan, Rostow/ Jaroslav/ Belosermen/ Uloria/ Obdoria/ Combdimia/ und Czaaren der gantzen mitternächtigen Gegend/ Herrn des Jveischen Landes/ Czaar der Carthalmenser und Jruzinenser / wie auch der Kobardischen Oerter/ der Circassen und Montaner Herzog/ und vieler andern Herrschafften/ wie auch der Orientalischen/ Occidentalischen / und mitternächtischen Länder Vätter-

1699. Moscowitisches Instrumentum.

und

1699. und Groß-Vätterlicher Erb-Nachfolger / Herr und Herrscher / Seiner Majestät: Und zwischen dem Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten grossen Herrn Sultan Mustapha Chan, dem Sohn Sultan Mehemet Chans, Herrn zu Constantinopel / des weissen und schwartzen Meeres / Anatolien / Urunnien / Romanien / der Ehrenvesten Meccæ und H. Medinæ, zu Jerusalem / Egyppten / der Abyssiner / Babyloniens / Skical und Damascens Beherrschern / Käysern der Tartarn und Crimischen Horden / wie auch vieler andern Herrschafften / Königreiche / Städte / Insuln und Landschafften Käyser. Nachdem etliche Jahre her einige Uneinigkeiten Ursache gewesen des grossen Elends derer Unterthanen / und derer / so beyden Theilen unterwürffig sind / und wir nun der Meynung seyn / daß alles wieder in Freundschafft und Wohlmeinheit / bey Erhaltung guter

guter Policey / auch in guten Stand gesetzet werden könne / so ist in den Sirmischen Gräntzen zu Carlowitz eine Zusammenkunfft angestellet worden / mit denen Durchläuchtigen und Hochgebohrnen / dem auserwählten Herrn Groß-Cantzler / Reis Mehemed Effendi, und mit dem auserwählten Herrn geheimen Secretario Alexandro, aus dem alten Geschlechte Scarlati, Mauro Cordato, höchstgedachter Sultanischen Majest. gevollmächtigten Commissarien / und Extraordinar-Gesandten / zum Tractat und Frieden-Schluß mit vollkommener Authorität / durch Mittels-Personen der Allerdurchläuchtigsten und Großmächtigsten Brittannischen Majestät / und Hochmögenden General-Staaten der vereinigten Niederlanden / der Durchl. und Hochgebohrnen beyderseits Extraordinar-Abgesandten / Herrn Wilhelm Lord Paget, Freyherrns von Beaudesert, &c.&c. 1699. und

1699. und Herrn Jacob Colger/ 2c. 2c. da
man dann beyderseits zum Friede
und Stillstand der Waffen incli-
niret; weil aber in so kurtzer Frist
unmöglich gewesen / bey Abthu-
ung aller Feindseeligkeiten alles
das jenige/ was gute Freundschafft
und Nachbarschafft erhalten kön-
nen / vollkommen und gebührlich
in gute Ordnung bringen / so hat
man/damit dieses gute Werck nicht
zerrissen/ sondern vielmehr fortge-
setzet/und zu Ende gebracht werde/
beyderseits beliebet vom 25. De-
cemb. Anno 1698. am Geburts-
Tage unsers HErrn JEsu Chri-
sti/ auf die zwey folgende Jahre/
zwischen beyden höchsterwähnten
grossen Herren und Potentaten
einen Stillstand der Waffen zu
schliessen / damit binnen desselben
die obhandenen Tractaten in rich-
tige Ordnung gebracht / und zwi-
schen Sr. Czaaris. und Mosco-
witischen Majestät / wie auch der
Sultans-Türckischen Majestät/
durch

durch des Höchsten Beystand/ ent- 1699.
weder ein ewiger Friede/ oder auf
zulängliche Jahre ein Stillstand
der Waffen geschlossen werden mö-
ge / um die alte Freundschafft zu er-
neuren: Wannenhero dann in die-
ser durch einhelligen Schluß be-
stimmten Zeit aller Krieg / Streit
und Feindseeligkeit / auf beyden
Theilen aufgehoben seyn soll. In-
gleichem soll auch auf Seiten der
Sultanischen Majestät wider der
Czaarischen Majestät Lande und
Unterthanen kein Krieges-Heer/
es habe Namen wie es wolle/ ein-
geführet werden; vornemlich aber
der Crimische Chan mit seinen
Tartarn und Horden sich gäntzlich
alles Einfallens enthalten / und
weder heimlich noch öffentlich den
Städten / Dörffern / und Unter-
thanen / in Landen Seiner Czaari-
schen Majestät einigen Schaden
zufügen. Und soferne jemand/ ent-
weder heimlich oder öffentlich / sich
würde gelusten lassen / etwas Wid-
riges

1699. riges und Feindseeliges / so wider diese Constitution laufft / und unter uns aufgerichtet worden / vorzunehmen / welchem Theil auch die Widerspenstigen zugehören / so sollen sie ergriffen / ins Gefängnüß gesetzet / und ohne einige Gnade unverantwortet zur Straffe gezogen werden. Soll demnach auf besagte Weise / und zur Zeit / da dieses Armistitium gelten muß / aller Streit und Feindseeligkeit schlechter Dings abgethan und aufgehoben seyn / und von beyderseits zum Frieden-Schluß eine vollkommene Lust und Liebe / auch gäntzliche Zuneigung erwiesen werden: Gestalt dann auch der Crimmische Chan, aus Pflicht gegen der Ottomannischen Majestät / und seine Schuldigkeit zu bezeigen / mit in diesem Frieden gezogen wird. Damit auch dieses von beyden Theilen angenommen und beobachtet werde / dieweil hochgedachter Sultanischen Majestät vollmächtige Gesand-

Gesandten und Commissarien / aus mitgegebener Vollmacht und Authorität / das in Türckischer Sprache beschriebene rechtmässige Instrumentum, und aus dem eine Copiam in Lateinischer Sprache eigenhändig unterschrieben und besiegelt übergeben; so habe gleichfalls ich auch / Krafft meiner mitgegebenen Vollmacht / diese mit eigener Hand unterschriebene / und mit dem Siegel bekräfftigte / auch in Reussisch und Lateinischer Sprache abcopirte Schrifft / als ein richtiges und wahrhafftes Instrumentum überantwortet. Angesetzt zu Carlowitz Anno 1698. den 25sten Tag des Monats Septembris. 1699.

An Türckischer Seite war der Moscowitische Stillstands-Vergleich folgenden Innhalts: Türckisches Instrumentum.

HIer ist GOtt / der alles offenbaret / der Mächtigste und Stärckste: Im Namen des barmhertzigen GOttes / der sich aller erbarmet. Die Ursache dieser

1699. wahrhafftigen Schrifft / und die Nothwendigkeit dieses aufgezeichneten Instruments ist diese: Durch die Gnade des unvergänglichen HErrn und Schöpffers / und des unsterblichen Stiffters des freyen Willens/unsers HErrn GOttes/ dessen Ehre über alles erhoben ist. Durch ewige Bestättigung/Zulassung und Begnadigung der hochzuehrenden Mecha, und der durchlauchten Medinæ Dieners/und des H. Jerusalems / auch anderer H. Oerter Beschützers und Regierers / des Sultans beyder Reiche/ und Königes beyder Meere / des mächtigen Beherrschers Egypten/ und Abissiner Landes / auch des glückseeligen Arabiens und Adanesischen Landes / auch Cæsareæ, Africanæ, Tripolis und Tunis, auch der Insul Cypern / Rhodis und Candien/wie auch anderer Insuln des weissen Meers / und Kaysers zu Babylon / Bositua / Laxa / Revan / Tarsis / Erzir / Sehresul/ Mus-

Mussul/ Diarbekir/Riza/Damasco / Aleppo / Persischen und Arabischen Sultans der Landschafft Jvachien/ König zu Ghiurdistan/ Thurchistan / Daghisthan / Trapez und Kaysers der Länder Rum/ Zülchadria und Maras/ Kaysers der Länder Tartarien / Czirckassen/ und Abesien / wie auch Crim und Destizapzack / Kaysers in Orient und Occident / auch Anatolien/ und Rumelien Besitzers des Königlichen Stuhls zu Constantinopel/ des beschützten Prussa und Adrianopel/ und über diß Kayser weitläufftiger Länder / vieler Gegenden und Städte/ auch berühmtesten Herrschers Sultans der Sultanen/ Königs der Könige / des Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Herrns und Kaysers/ der Zuflucht der Muselmänner / Sultans des Sohns der Sultanen Mustafa, des Königs Sultans Mechmets Sohn / dessen Reich GOtt verewigen/ und seine Herr- 1699.

1699. schafft biß zum Gerichts-Tag er-
halten wolle/ der Majestät des ho-
hen Reichs; und durch den Vor-
trefflichsten unter denen berühmte-
sten Christlichen Fürsten/ und Aus-
erlesenen unter den grossen Herr-
schern der Christen/ den Directo-
rem grosser Negotien Christlicher
Republiquen, der mit dem Kleide
der Grossen/ und der Majestät
vortrefflich ausgezierten/ durch
Beweißthum der Macht und Herr-
lichkeit/ hochansehnlichen Czaaren
der Moscowitischen Länder/ und
aller Russischen Provintzen/ Be-
herrscher und Besitzer derer zuge-
hörigen Länder und Städte/ den
grossen Moscowitischen Czaar/ Pe-
trum Alexiewicz, (dessen Grän-
tzen GOTT mit Heyl und Glück
krönen wolle) nachdem die etliche
Jahr hero gewesene Uneinigkeiten
eine Ursache gewesen des gemeinen
Elendes beyderseits Unterthanen/
und derer/ so von beyden Theilen
dependiren/ und wir nun den Vor-
satz

satz haben/ daß alles wiederum zum 1699.
Fried und Einigkeit gebracht/ und
der Zustand der Knechte GOttes
in einem bessern Stand gesetzt wer-
de/ so hat man in den Sirmischen
Gräntzen zu Carlowitz mit dem un-
ter den Christen Durchlauchten
und Hochgebohrnen Herrn Proco-
pio Bogdanowiz Wotznizin, des
Hochermeldten Czaarens gevoll-
mächtigten Commissario und Ex-
traordinar Gesandten/ geheimen
Rath/ und Lieutenant Bolchiæ,
von eben dem Czaar zu den Tracta-
ten und Frieden-Schluß in voll-
kommener Authorität Abgeordne-
ten: Und deren/ so als gute Media-
tores darbey erscheinen/ von dem
Ruhmwürdigsten der Christlichen
Potentaten/ und Zuflucht grosser
Beherrscher/ des Englischen/
Schottischen und Irrländischen
König Wilhelms des Dritten/ und
denen General-Staaten der ver-
einigten Niederlanden/ (welcher
Gräntzen GOTT mit Heyl und

1699. Gerechtigkeit krönen wolle) der Durchlauchten und Hochgebohrnen unter den vornehmen Christen/ Wilhelm Lord Paget, Baron von Beaudesert, und Herr Jacob Collier, eine Zusammenkunfft angestellet. Und ob schon beyde Partheyen zum Frieden und Vereinigung geneigt gewesen/ so ist doch unmöglich gefallen/ daß in so kurtzer Zeit/ bey Wegraumung derer Dinge und Beschwehrlichkeiten/ so guter Freundschafft und Nachbarschafft zuwider lauffen / alles vollkommen und geziemend in gute Ordnung hätte können gebracht werden. Damit aber dennoch gegenwärtige Tractaten nicht zerrissen / sondern weiter fortgesetzet/ und zu einem guten Ende gebracht werden möchten / so ist / auf Gutachten beyder Theile / bewilliget worden/ das vom 25sten December an/ des Eintausend/ Hundert/ und Zehenden Jahrs/ am Tage der Geburt des HErrn JEsu Christi/ biß

biß auf zwey Jahr der Termin gestellet werden solle / binnen welchem dieser löbliche Tractat in gute Ordnung gebracht / und zwischen dem Großmächtigsten Türckischen und Moscowitischen Reich / durch GOttes des Allerhöchsten Gnade/ ein völliger Friede oder Stillstand der Waffen getroffen/ und die alte Freundschafft wiederum erneuert werden solle. Dahero dann binnen diesem durch einmüthigen Schluß bestimmten Termino alles Streiten und Kriegen beyderseits abgethan seyn / und von den Moscowitern und Cosacken/ so dem Moscowitischen Czaar unterthänig/ und andern / kein Einfall in die Gräntzen des Musulmännischen Reichs/ noch in Crimm / und dessen Einwohner/ einige heimliche oder öffentliche Feindschafft vorgenommen werden: Jngleichem soll auch auf Seiten des Türckischen Reichs kein Krieges-Heer/ besonders aber der Crimmische Cham 1699.

 mit

1699. mit seinen Tartarn und Horden keinen Einfall vornehmen / und weder heimlich noch öffentlich denen Städten / Dörffern und Unterthanen / so dem Czaar unterworffen/einigen Schaden zufügen. Und so etliche / entweder heimlich oder öffentlich/ einige Unruhe und Feindseeligkeit wider diese Pacta und Bedingungen/so zwischen uns aufgerichtet/vornehmen/und halsstarrig darwider handeln werden/ sie mögen auch seyn wer sie wollen/ so sollen sie ergriffen / in Hafft gebracht/ und unablässlich gestrafft werden. Damit auch auf nur erzehlte Art und Weise die Zeit über dieses Armistitii oder Stillstandes der Waffen / alle Hostilität und Feindschaft gäntzlich abgethan sey/ und beyde Theile eine vollkommene Neigung zum Frieden-Schluß behalten mögen / so soll auch der Tartar Cham / als ein Vasall des Türckischen Reichs / zu Stifftung dieses Friedens / mit adjungiret wer-

werden. Und daß dieses alles von beyden Partheyen ratificiret und angenommen worden / hat hochgedachten Staats-Gevollmächtigter/ Gesandter und Commissarius, Krafft habender Macht und Autorität dieses Instrumentum, so rechtmässig und kräfftig / in Russischer Sprache beschrieben / übergeben / und wir ebenfalls durch unsere Deputirten / Krafft deren mitgegebenen Macht und Gewalt solches / als ein gültiges und rechtmässiges Instrument/ mit eigner Hand unterschrieben / und mit unsern Insiegel bekräfftiget/überantwortet. 1699.

Man war in Moscau nicht wohl auf den Gevollmächtigten zu Carlowicz zu sprechen/ daß er mit dem Türcken den Stillstand nicht länger / als auf zwey Jahr geschlossen / und lebte dahero immer in Furchten/ daß nunmehro nach getrennter Allianz / die Ottomannische Kriegs-Last/ nach Verfliessung des Armistitii dem Moscowitischen Reich alleine auf dem Hals fallen möchte; Je-

1699. doch ist dieser Fehler hernachmals völlig verbessert / und ein sicherer und längerer Fri de noch verschaffet worden.

Neue Ritter-Orden. In Moscau nahm der Czaar in diesem Jahre etwas merckwürdiges vor/ stifftete den 20. Martii den Ritter-Orden St. Andreæ. Das Ordens-Zeichen ist ein Andreas- oder Burgundisches Creutz; auf der einer Seite diese Worte stehen: S. Andreas Apostolus, auf der andern: Petrus Alexiewicz Possessor & Autocrator Russiæ. Quer über stehet des Czaarischen Cron-Printzens Nahme: Alexius Petrowicz. Und solte derselbe vornemlich eine Belohnung derjenigen seyn / welche sich in dem Türcken-Krieg wohl gehalten / hernachmals ist derselbe auch andern hohen Ministris und Generalen ertheilet worden. Der erste Ordens-Ritter war der Bojar Golowin. Es haben denselbigen auch auswärtige Ministri bekommen/ als der Herr von Printz zu Berlin und Herr de Guarient zu Wien.

Die Guarnison in Asoff erregte um diese Zeit einen sehr gefährlichen Tumult/ und

und wollten die Crimmischen Tartarn an sich ziehen/und ihnen die Stadt/welche so viel Christen-Blut gekostet hatte/ übergeben; weil dieselbe noch aus einem Reste der alten Strelitzen bestunde/ so würde auch dieselbe niemand wiederum haben unter den Gehorsam bringen können/ wenn der Czaar nicht selbsten eiligst dahin gegangen / und dieselbe durch seine Gegenwart wiederum besänfftiget. 1699.

Den (2) 12. Martii früh um zwey Uhr starb nach einem acht Tage ausgestandenen sehr hefftigen hitzigen Fieber der dem Czaar liebgewesene Admiral und General le Fort, und bedauerte dessen Todt der Czaar so sehre / daß er sich auch bey Erblickung seines Leichnames derer Thränen nicht enthalten können. Er war dazumal gleich abwesend/und besahe den Schiff-Bau zu Waronitz, so bald er aber die betrübte Zeitung von seinem Hintritt bekam / gieng er in höchster Eyl nach Moscau zurücke/ und legte binnen 54. Stunden 128. Moscowitische Meilen zurücke.

Bey seiner Ankunfft machte er alle Anstalt ihn mit aller ersinnlichen Ehre zur Erde zu bestatten / welches auch den 21. Martii folgender massen geschahe.

(1) Mar-

1699. Prächtiges Leichen-Begängnus.

(1) Marchirten drey Regimenter von der Czaarischen Garde, jedes von 2500. Mann/ und vor jeden 9. Pfeiffer so auf den Flöthen einen traurigen Thon spieleten. Dieselbe führete der Czaar in schwartzen Trauer-Habit/ und hatte einen Flor oben an der Pique gebunden. Die Trummeln waren alle schwartz überzogen/ und an den Fahnen Flöre gebunden.

(2) Ein Obrister mit dem Commando-Stab/ und hinter demselben 4. Trompeter und zwey Paucker in aller Stille.

(3) Zwey zierlich aufgebutzte Ritter-Pferde von Knechten geführet.

(4) Ein General-Major/ als Marschall.

(5) Die Insignia des Verstorbenen/ welche von vornehmen Officirern getragen wurden/ als eine rothe Sieges-Fahne/ worinne des Verstorbenen Wapen gestickt/ güldene Sporen/ Handschuhe/ Degen/ Commando-Stab/ Sturm-Hut/ Wapen auf einem grossen Schilde.

(6) Eine Person in vollen Küraß zu Pferd und blossen Degen.

(7) Die grosse Admirals-Flagge/ welche von 2. See-Capitains getragen wur-

wurde/ mit einem grossen doppelten Trauer-Flor/ von oben biß unten.

8. Hierauf folgten 4. General-Major/ und 4. Obristen in tieffer Trauer.

(9) Alle Schüler aus allen Schulen.

(10) 5. Prediger/ als 2. Reformirte und 3. Lutherische.

(11) Die Leiche mit einer schwartz-sammeten/ mit güldnen Dressen bordirten Decke und grossen langen güldnen Frantzen; und war an jeder Seiten hinten und vornen des Generals Wapen aus Silber angehefftet. Die Leichen-Bahre war gleichfalls mit Sammet überdeckt/ aber mit Silber verbrämt/ und hiengen daran grosse silberne Quasten. Die Träger waren 28. Obristen so einander ablöseten.

(12) Des Verstorbenen Vetter Peter le Fort, nebst den Kayserlichen und Brandenburgischen Envoyés. Hinter diesen giengen 4. Pagen so die Schleppe des jungen le Forts trugen.

(13) Alle Generale/ und 24. Bojaren nach ihrem Range in langen Trauer-Mänteln.

(14) Die Residenten von Dännemarck/ Schweden und Brandenburg.

(15) Die andern Officirer von der Armee/ und die See-Capitains.

(16) Die

1699. (16) Die Wittwe des Verstorbenen von 2. Generals begleitet.

(17) Vier und zwantzig vornehme Dames/ so Cavallier führeten.

Die Procession, welche durch vier Ceremonien-Meister regulirt ward/ währete von halb eilff biß ein Uhr/ und hielte in der Reformirten Kirchen/ wo die Leiche beygesetzt wurde/ der Prediger Ludwig Hermann Stumpffius eine Leichen-Rede über den Spruch aus dem Prediger Salomonis Cap. VIII. v. 8. **Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist/ dem Geist zu wehren/ und hat nicht Macht zur Zeit des Sterbens/ und wird nicht loß gelassen im Streit/ und das Gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.** Welchen der Czaar und alle vornehme Herren mit anhörten. Nach vollendeten Sermon ward die Leiche in vorgemeldeter Ordnung auf den Kirchhof gebracht/und so bald sie in die Grufft gelassen wurde/ von den daselbst rangirten Regimenten/ und 40 Canonen dreymal Salve gegeben/ womit dieser Actus beschlossen wurde: Eine gelehrte Feder eines Domestiquen von dem damaligen Dähnischen Residenten verfertigte/ dem Verstorbenen General zu Ehren folgenden Cippum: 1699.

Siste, viator, gradum, Grab-Schrifft.
Hic jacet
FRANCISCUS JACOBUS le FORT
GENEVENSIS
qui
in aulæ culmine lubrico
fortiter stetit
& cui
novitas familiæ
peregrinitas patriæ,
diversitas religionis,
haud obstitit.
quo minus
Virtute duce,
Prudentia Comite,
ad multiplices eniteretur in
Russia honores,
ac evaderet

SA-

1699. SACRÆ ZAREÆ
MAJESTATIS
Architalassus,
Præfectus militiæ Generalis,
Gubernator Novogardiæ,
Omniumque Consiliorum arbiter,
ut toga, sic sago
inclutus,
in pace & bello magnus,
domi Zopyrus
foris Cynæas
Ubique Mæcenatis gloriam
adeptus est,
dum
Omnia feliciter gesta
ad dominum
ut Minister
retulit
Extra invidiam,
nec extra gloriam
fuit,
quam

quam 1699.
simplici virtute meruit,
dissimulatione auxit,
PRINCIPI
fuit
familiaris & assiduus
non gravis tamen
neque ullo assiduitatis fastidio,
Huic enim uni ille maxime indulsit
neque eum secus dilexit
ac Alexander Hephæstionem,
Quicquid
Russos
recte, comiter, fortiter
facere
faciendo docuit,
non est obscurum,
neque oblivioni traditum,
sed manet
in animis hominum

1699. in æternitate temporum
in fama rerum;
Itaque
Hujus viri
Honos, nomen, & laudes
semper manebunt.
Obiit D. II. Martii A. O. R.
MDCXCIX.
Tu, vero, cave,
Viator,
ne calces hoc Saxum;
Lacrymis enim
Maximi Principis
est
irrigatum.
abi.

General Gordon stirbt.

In diesem Jahr starb auch der alte/ und dem Czaar so lieb gewesene General Gordon den 9. Decembris frühe Morgens um 8. Uhr. Der Czaar besuchte ihm fünffmal währender seiner Kranckheit/ und die letzte Nacht für seinem Tode/

1700.

te/ kam er zweymahl zu ihm. Es wurde ihm ein prächtiges Leich-Begängnuß gehalten/ 3. Regimenter Soldaten begleiteten seine Leiche/ und wurden 24. Stücke bey der Einsenckung gelöset.

Den 27. Jul. entstand mitten in der Stadt Moscau eine grosse Feuers-Brunst/ welche gantzer 24. Stunden gewähret/ und bey 5000. Gebäude nebst etlichen Klöstern/ und Kirchen in die Aschen geleget. Auf diese folgte dem 5. Aug. eine neue/ welche eben so sehr wütete und sich weit ausbreitete/ daß sie kaum den folgenden Tag hatt können gelöschet werden/ und man mit genauer Noth die Pacht-Häuser mit Kauffmañs-Guth hat erretten können. Der Schwedische Gesandte hatte denselben Tag seinen Einzug gehalten/ und so waren etliche Schwermer und Raqueten geworffen worden/ daraus das Feuer entstanden.

Der Still-Stand mit denen Türcken/ wird auf 30. Jahr verlängert.

Zu Anfang des 1700. Jahres muste man in Moscau noch wegen der Türcken auf guter Hut seyn. Denn wie die Rede gar starck gieng/ daß die Türcken Asoff wieder haben/ oder doch zum wenigsten dasselbe nebst andern von dem Czaar an ihren Gräntzen erbauten Fortressen demoliret wissen wolten/ so setzte sich

1700. auch der Czaar in gute Positur, und inclinirte zwar wohl zu den Stillstand mit denen Türcken / jedoch wollte er auch denselben auf keine andere Weise zu erhalten wissen / als ihm und seinen Reichen glorieus und sicher gnug wäre. Dahero als die Tartarischen Horden von Budziack wider den crimmischen Cham rebellirten und sich Moscau unterwerffen wolten/ schlug ihnen der Czaar die Protection großmüthig ab / und verwiese ihnen / sich ihres alten Herrens rechtmässiger Botmäsigkeit wieder zu unterwerffen. Endlich aber kam es auch mit der Ottomannischen Pforte zu seiner Richtigkeit / und der Stillestand / welcher zu Carlowiz nur auf 2. Jahr war geschlossen worden / wurde auf 30. Jahr verlängert. Der Czaar behielte Assoff und alles was er denen Türcken abgenommen in dem Stand / da er es bishero besessen / jedoch musten etliche kleine an den Mund des Dniepers aufgeworffene Forts geschleiffet werden. Die Handlung und Schiffart in alle Türckische Häfen und Oerter ward denen Russen frey gelassen / und die Gefangenen wurden von beyden Theilen loß gegeben.

Deswegen geschahen den 24. Aug. in

in der Residentz-Stadt Moscau grosse Freudens-Bezeugungen; Die fremden Ministri wurden bey Hofe magnific tractiret / und kostbare Illuminationes angestellt. 1700.

Den 21. Febr. kam in Moscau der Holländische Envoyé Hülst an / welcher bald darauf seinen öffentlichen Einzug hielte / und zur Audienz gelassen wurde / wie denn sonsten ihm auch der Czaar besondere Ehre erwiesen / und seine beständige Hochachtung für die Holländische Nation ihm auf unterschiedliche Weise zu erkennen gegeben.

Holländische Envoyé kömmt nach Moscau.

Mit Schweden suchte der Czaar Anfangs in diesem Jahr eine aufrichtige und beständige Freundschafft zu cultiviren / und schickte deßwegen eine grosse Ambassade nach Stockholm: Die Abgesandten Knes Jacob Federowiz Dolgarnecki Okolnitzki, Knes Fedor Iwanowitz Schofroski Dumnoi Diak und Lublin Alferiowitz, versicherten bey ihrer Audientz dem König von Schweden / daß ihr Czaar und grosser Herr / beständig der Meynung wäre den mit der Cron Schweden geschlossenen Frieden unverbrüchlich zu halten / woferne man auch im Gegentheil Schwedischer Seite sich so bezeigen würde / daß

Gesandschafft nach Schweden und dero Anbringen.

1700. man schliessen könte / wie man auch das Russische Beste zu befördern suchte. Weil nun der Czaar zu Beförderung derer Commercien seines Reichs einen Ort und Hafen an den Belt vonnöthen hätte / so würde ihm wohl von Seiten der Cron Schweden eine ungemeine Freundschafft geschehen / wenn man gegen ein tüchtiges und vollkommenes Aequivalent ihm entweder Narva oder Neu-Schantz überlassen wollte. Der Czaar erklärte sich auch dabey / daß / wenn man hierinne demselben zu gefallen seyn würde / er Schweden auf bedürffenden Fall hinwiederum mit Volck / Artillerie und Getreyde an die Hand gehen wollte. Alleine dieser Antrag wurde noch konte von Schweden angenommen werden / blieb im übrigen nur bey einer Wörtlichen Versicherung das gute Vernehmen mit dem Czaar zu unterhalten.

Diese und dergleichen andere Bezeugungen / konten nichts anders als einen Verdruß bey dem Czaar erwecken; Dahero sich auch derselbe gar balde auf andere Gedancken lenckte / und den Entschluß fassete mit Schweden zu brechen.

Nachricht davon an den König von Pohlen. Der König von Pohlen ließ auch dazumal seine Armee unter dem Commando deß General Flemmings in Liefland an-

rücken. Weil nun der Czaar und dieser König eine innigliche Freundschafft mit einander hegten / so ließ der Czaar demselben seine gefaste Resolution wider Schweden hinterbringen / und nach verschiedenen Unterhandlungen folgendes sich darauf beziehende Schreiben abgeben: 1700.

Lieber Herr Bruder und Nachbar.

Derselbe kan versichert leben / daß wir an der Außführung deß bewusten Vorhabens biß her allein durch unvermeidliche Obstacle verhindert worden. Nachdemmalen wir aber nunmehro durch Göttliche Hülffe den Frieden mit den Türcken unter ziemlich vortheilhafften Conditionen auf 30. Jahr erlanget / sind wir unsere Zusage und Vorsatz zu erfüllen bereit / und haben deswegen unter heutigen Dato unsern Gouverneur zu Novogrod Ordre zugeschickt / daß er aufs eilfertigste den Krieg ankündigen / ins Feindliche Land gehen / und die bequehmsten Pässe be-

1700. besetzen solle / werden auch den andern Trouppen befehlen / ohne Saumnuß zu marchiren / und uns bey denenselben mit Ausgang dieses Monats in Person allda einfinden / und haben die Zuversicht auf den Beystand GOttes / daß er unsere Waffen dergestalt seegnen werde / daß wir beederseits unsere Interesse dabey finden.

Ew. Majestät

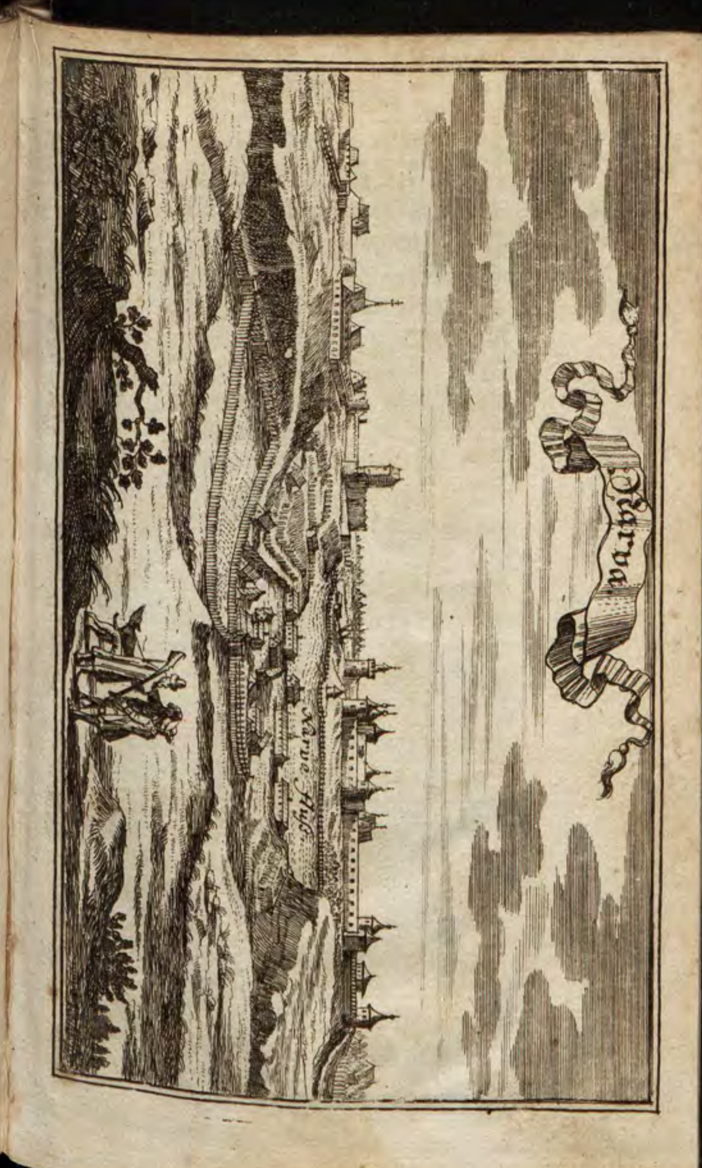
getreuer Bruder / Freund und Nachbar

PETER.

Moscau / den 9. Aug. 1700.

Der Krieg ward darauf den 1. Sept. wider Schweden in Moscau öffentlich ausgeblasen / der Czaar gieng persönlich mit einer Armee von 60000. Mann / und einer Artillerie von 32. Canonen / und 24. Mörsel zu Felde. Die Eröffnung des Feldzuges geschahe mit der Belägerung Narva. Dieser Ort liegt 30. Meilen von Revel / und 1[illegible] von Dörpt/

Feldzug eröffnet.



Dörpt/ kaum eine Meile von Finländi- 1700.
schen Meer-Busen / an einem Fluß glei-
ches Namens/ welcher die Gräntzschei- Narva beschrieben.
dung zwischen dem Russischen Reich
und Liefland machet. Auf der andern
Seite des Flusses in der Provintz In-
germanland liegt ein festes Schloß auf
einem Felsen/von denen Russen gebauet/
Ivanongorod genannt / welches biß ins
Jahr 1617. da es König Gustav Adolph
in Schweden eingenommen / für unü-
berwindlich ist gehalten worden. Un-
ten an diesem Schlosse/ wo der Fluß fast
eine Insul macht / liegt ein kleiner Ort
Russisch-Narva genannt/ welches so
genennet wird / damit man es von dem
Schwedischen oder der Vestung Nar-
va unterscheide. In diesem kleinen Platz
wohnen lauter Russen / welche jedoch
sonsten Schwedische Unterthanen sind.
Der Fluß Narva kömmt aus der gros-
sen sechs Meilen von der Stadt Dörpt
gelegenen See Beybus / und hat eine
kleine halbe Meile von der Stadt Nar-
va einen hohen Fall/da das Wasser von
einem felsichten Bruche mit grausamen
Geräusche sich herunter stürtzet / und 2.
Meilen hinter der Stadt in die Finnische
See laufft. Weil das auf dem Felß
mit grausamen Gethöne herab gestürtzte

1700. Wasser wieder hoch in die Höhe sprin-get/ giebt es bey hellen Sonnenschein allezeit einen Regenbogen anzusehen. Wegen dieses grossen Falles müssen die Güter so von Pleskau und Dörpt zu Narva in die See wollen/eine gute halbe Meile über der Stadt ausgeladen/ und zu Lande dahin gebracht werden. Die Stadt Narva soll von Woldemar II. König in Dännemarck An. Chr. 1223. seyn erbauet worden. An. 1558. nah-men sie die Russen ein; Aber An. 1581. eroberte sie König Joannes in Schwe-den durch Pontus de la Gardie wieder/ und ist seit derselben Zeit in Schwedi-schen Händen geblieben. Sie ist jeder-zeit vor eine importante Stadt gehal-ten worden/obgleich die Schweden der-selben sich nicht recht bedienen können. Weil auch der Narvische Bery zwey Meilen von der Stadt eine grosse mit Sand verfüllte Tieffe hat/ so können die grossen Schiffe nicht mit voller Ladung unter der Stadt aus-und einlauffen.

Der General-Lieutenant Hallard langte den 2. Octobr. für Narva an/ und fand daselbst schon den Gouverneur von Novogrod mit 8000. Mann Russi-scher Trouppé/welche sich 2500. Schritt von der Stadt verschantzt hatten; nach-dem

dem sie die Vestung und dero Fortifica-tions/nebst dem terrain recognosciret. 1700.
Den 4. Dito ließ der Czaar eine Schiff-Brücke über den Fluß Narva schlagen/ und führete in eigener Person 22. Bat-taillons darüber. An der Circumval-lations-Linie wurde starck gearbeitet/ ohngeacht die Belagerten scharff Cano-nirten/ und viele Bomben heraus warf-fen. Der Czaar blieb aber nicht lange bey der Belagerung/sondern überließ die Direction davon dem Hertzog von Croy/General Dolgorucki, und dem General Hallard/weil wichtige Affairen in Moscau wiederum vorfielen/ so seine Gegenwart daselbst erforderten. Aber ich weiß nicht/ was für ein unglückliches Schicksal die erwünschte Hoffnung von der baldigen Eroberung dieses Orts un-terbrach. Denn nachdem man densel-ben gantzer zehen Wochen auf das heff-tigste zugesetzet/und dadurch den König von Schweden recht an das Hertze ge-griffen hatte/ so hat sich dieser unterdes-sen mit einem starcken Transport in Lief-land eingefunden/ und eilte über Hals und Kopff dieser in letzten Zügen liegen-den Stadt beyzuspringen. Der Ent-satz erfolgte auch für Schweden glück-lich/die Russen zogen den Kürtzern/ohn-geacht

Narva wird ent-setzt.

1700. geacht sie sich auf das äusserste zu wehren setzten.

Narva ward also für diesesmal der Russischen Gewalt entrissen / und ich weiß nicht/ wem man Schuld geben soll/ daß man so sicher gewesen/ und auf den schleunigen Anmarsch der Schwedischen Armee keine zuverlässige Kundschafft geleget/noch auch die zu dem Lager führende Pässe/ genugsam besetzet / daß man sich so hat überraschen lassen. Jedoch übertraff bey diesem widrigen Streich des Czaars Großmuth den sonst so grossen Römischen Kayser Augustum weit/ als welcher nach dem Verlust der drey Legionen/ unter den Varus in Teutschland kaum konte getröstet werden/ da hingegen der Czaar seinen Muth nicht sincken liesse / sondern alsobald alle mögliche Anstalten machte / denen Schweden von neuen zu begegnen. Denn schwache Reiser werden wohl auf einmahl niedergehauen / starcke Eichen aber verachten einen eintzigen Hieb / und fallen kaum auf hundert Streiche. Also ist ein eintziges von dem Feind gewonnenes Treffen viel zu wenig ein so mächtiges Reich zu entkräfften/ sondern wie ein verwundeter Löwe nur grimmiger und streitbahrer/ also ist der Feind niemals in grösserer Gefahr/ als wann sich ein Held nach erlittener Einbusse wieder erhohlet/ und die von neuen erlangte Stärcke verdoppelt.

1700.

Der neu verbesserte Calender wird in Moscau eingeführt.

In diesem Jahr ist auch merckwürdig/ daß der Czaar aus Landes-Fürstlicher Macht und Hoheit die alte und gewöhnliche Russische Zeit-Rechnung gäntzlich abgeschaffet / nach welcher die Russen bißhero ihre Jahre / wie die Juden/ von der Erschaffung der Welt gezehlet / und dahero / weil dieselbe im Herbst soll seyn erschaffen worden / im September den ersten Tag des Jahres setzten / und an deren statt den neu-verbesserten Gregorianischen Calender mit der Zahl nach Christi Geburt eingeführet/ auch alle Kirchen-Feste und Fasten in der Griechischen Religion darnach ordiniren und ansetzen lassen. Das Jubileum wurde gleichfalls auf das feyerlichste durch einige Salve von 150. Stücken/ Illuminationes, und andere Freuden-Bezeugungen in der Residentz Moscau begangen.

Engel- und Holland darff sich in den Krieg nicht meliren.

In den 1701sten Jahre wurde mit denen Zubereitungen / den Krieg mit Schweden eiffrigst fortzusetzen / auf das emsigste fortgefahren. Die Engel- und Holländische Gesandten liessen es sich zwar

1701. zwar äusserst angelegen seyn/ den Frieden unter beyden Potenzien zu unterhalten/ aber der Czaar hatte einmal den gerechten Vorsatz gefasset/ das angethanene Unrecht von den Schweden zu rächen / daß er in Gegenwart der Gesandten einsmal den Säbel entblösete/ und mit harter Stimme sagete : Ich will diesen nicht eher einstecken / biß ich den König von Dännemarck meinen Bunds-Genossen / auf dessen Küsten der König von Schweden unrechtmässiger Weise gelandet/ gerochen. Wird aber Engeland und Holland sich in diesen Handel mischen/ so will ich alle ihre in meinem Lande befindliche Güter confisciren / und das Commercium mit beyden Nationen aufheben.

Nach Coppenhagen wird eine Gesandtschafft geschickt.

An den Dännemärckischen Hoff wurde gleich bey Anfang des Jahrs Alexander Petrowiz von Ismalof als Gesandter mit einem Gefolg von 47. Personen abgefertiget/ welcher den 13. Febr. in Coppenhagen seinen öffentlichen Einzug unter Begleitung 24. Carossen und unter Lösung 27. Canonen hielt/ und nach abgelegter Condolenz wegen Absterben des vorigen Königs Christiani V. und angehängter Glück-Wünschung zu der angetrettenen Regierung

gierung des jetzigen Königs/ Befehl hatte die alte Allianzen zwischen Dännemarck und Moscau zu erneuern/ und ein neu Verbündnus wider Schweden zu schliessen. 1701.

Nach Pohlen spedirte man gleichermassen geschickte Leute/ welche die Republic auf die Seite des Königs lencken/ und in den Krieg mit Schweden einflechten sollten/ worzu aber diese keine Ohren hatte. Denen Sachsen glückte es unterdessen/daß sie sich des ziemlich festen Radzivilß. Orts in Litthauen/ Birsen/ durch den General-Lieutenant Röbel bemächtigten/ woselbst hernachmals den 26. Febr. der Czaar und der König von Pohlen persönlich zusammen kamen/ die alte Freundschafft und Allianz verneuerten / und von wichtigen Dingen sich verabredeten. Diese Unterredung dauerte biß den 14. Martii/ und daselbst hatte der Czaar Gelegenheit mit dem Pohlnischen Unter-Cantzler selbsten wegen Umtretung der Republic zu reden ; Alleine dieser konnte auch darzu nicht persuadiret werden/ und sagte ausdrücklich / daß sich die Republic kaum darzu entschliessen würde / wann man gleich Rußischer Seite die in den vorigen

Zusammenkunfft des Czaars und Königs von Pohlen in Birsen.

rigen

1701. rigen Kriegen entrissene Plätze zurücke geben wollte. Welche Unbilligkeit aber den Czaar sehr zu Gemüthe gedrungen/ indem er gemeinet/ daß es genug wäre/ wenn er mit Volck und Geld dem König und der Republic beystünde / und nicht vonnöthen hätte unterschiedliche Städte/ die er durch rechtmässige Tractaten erhalten / wieder abzutretten. Nichts desto weniger aber ließ doch der Czaar 20000. Russen zu der Sächsischen Armée stossen.

Rußische Gesandtschafft nach Warschau

Weil nun manchmal Ministri ihre Privat Absichten haben / daß sie etwas Gutes nicht so wohl als ob der Republic nicht zuträglich/ als aus andern eigenen Interesse widerrathen / und verhindern/ so that der Czaar durch eine Gesandschafft an das grosse Pohlnische Reichs-Consilium zu Warschau noch einmal einen Versuch / die Republic auf seine Seite wider Schweden zu ziehen / und erklärte sich / daß er das von ihm zu erobernde Liefland wieder der Republic einverleiben / zwey Millionen Reichs-Thaler zu Bestreitung der Kriegs-Unkosten auszahlen/ 20000. Mann zu der Cron-Armee stellen / und endlich die Anno 1687. eingeraumte gantze Woywodschafft Kiow wieder an die Republic überlassen wollte. Allein auch dieses wollten die Pohlen nicht behertzigen/ sondern blieben bey dem steiffen Vorsatz sich dem Kriege mit Schweden zu entziehen.

1701.

Grosse Feuers-Brunst in Moscau

Den 30. Julii entstandt in dem Czaarischen Schloß in der Residentz-Stadt Moscau eine grosse Feuers-Brunst/ welche nicht nur einen grossen Theil davon in die Asche legte / sondern auch viele dabey gelegene Häuser ergriffe / daß die gantze Stadt darüber in Gefahr kam. Der Brand dauerte 10. Stunden/ und die berühmte grosse Glocke/ welche auf einem Thurm neben den Iwan Welike oder längsten Thurn in der Stadt hängte/gehangen/ward auch durch die Hefftigkeit des Feuers geborsten. Es war dieselbe 356. Centner schwer/ 23. Fuß weit/ 2. Fuß dicke/ hatte 22. Klafftern im Umfange / und der Schwengel 1000. Pfund und konte kaum von 24. Personen geläutet werden.

Einfall in Liefland.

Es hatten sich unterdessen bey Pleskow und Pietzol 20000. Mann Russische Trouppen zusammen gezogen / und nachdem sie sich in zwey Corps zertheilet/ so hatten sie den 16. September einen Einfall in Liefland gethan / und unter-

1702. schiedliche Schwedische Posten über den Hauffen gewroffen. Der Schwedische Obriste Cronkiard zog zwar alle seine Völcker zusammen/ und suchte sich ihnen zu widersetzen / weil er aber zu schwach war / so konnte er nicht viel ausrichten/ wollte auch niemals recht mit den Russen anbinden / da immittelst dieselbe weit und breit ins Land streiffeten / und alle Nothwendigkeiten daraus erhuben.

Gnaden-Patent für die Fremde in Moscau.

In dem 1702. Jahre war des Czaars gröste Sorge auf die Einrichtung eines neuen Militar-Staats gerichtet/ und er ließ nach weißlich gepflogenen Rath dessen künfftige Verfassung durch nachfolgendes Patent die Fremden in Moscau einladen / und zu jedermans Nachricht in Druck bringen:

Von GOttes Gnaden/ wir Durchlauchtigster/ und Großmächtigster Grosser Herr/ Czaar und Groß-Fürst/ Petrus Alexiewiz/ des gantzen grossen / kleinen und weissen Reußlandes Selbsterhalter/

ter/ wie auch anderer vielen Ost- West- und Nordischen Herrschafften/ und Länder/ Vätterlicher und Groß-Vätterlicher Erbe/ Herr und Beherrscher rc. 1702.

Thun hiermit allermänniglich kund und zu wissen: Demnach von der Zeit an/ da wir durch die Gnade des Allerhöchstē den Thron unserer Vorfahren betretten/ Unsere fürnehmste Sorge gewesen/ die Reiche und Länder welche Uns der Allerhöchste zu beherrschen verliehen/ dermassen zu regieren / daß alle und jede unsere getreuen Unterthanen spühren können / welcher gestalten unser einiges Absehen sey/ vor dero Wohlfarth und Aufnehmen hertzlich zu sorgen / und solchem nach alle Mittel und Weege anzuwenden/ die zu Erreichung eines so rühmlichen Wercks auf

1702. eine und andere Weise dienen möchten; So sind wir geflissen gewesen/ nicht allein die Commercien in rechten Flor zu bringen/ die innerliche Sicherheit unsers Staats zu befestigen/ und denselben von allerhand gefährlichen Zufällen/ wodurch das Wohlseyn des allgemeinen Bestens verrücket werden könte/ zu præserviren/ sondern auch das Policey-Wesen/ und was sonsten zu mehrer Cultur einer Nation zureichlich/ dermassen einzurichten/ damit unsere Unterthanen je länger je mehr zu allerley Gemeinschafft und Gewerben/ mit allen andern Christlichen und Moralen Völckern/ bequem gemacht werden möchten. Wesfalls wir dann alle zu solch einem heilsamen Werck dien- und erforderliche Ordnungen und Verfassungen/ wie es die Zeit und Gelegenheit an die Hand gegeben/ bißher in unsern Staat eingeführet/ auch darmit noch weiter durch die Gnade

de und Beystand des Höchsten zu verfahren uns vorgesetzet haben. 1702.

Wann wir aber zeitig vorab gesehen/ daß unsere getreue Unterthanen die edlen Früchte dieser unserer mühsamen Arbeit in einer verläßlichen Sicherheit nicht gäntzlich geniesen würden/ wo wir nicht zugleich auch dessen uns angelegen seyn liessen; derowegen haben wir bey allen solchen wichtigen Geschäfften nicht unterlassen/ unsere Gedancken auch dahin zu richten/ auf was Art und Weise wir/ sowohl die Sicherheit unserer Gräntzen vor allen feindlichen Anfällen von aussen her beybehalten und schützen/ als auch unsere und unsers Reichs prærogativen/ Rechte und Gerechtigkeit behaupten und nechst dem die allgemeine Ruhe in der gantzen Christenheit wider alle Stöhrer derselben/ wie es allerdings die Pflicht und Schuldigkeit aller Christlichen Regenten erfordert/ erhalten/ und befestigen möchten

1702. ten. Dannenhero wir den Militar-Staat als eine der grössesten Stützen aller Reiche und Regierungen auch in unserm Reiche zu zu reguliren uns angelegen seyn lassen / dermassen / daß unsere Armees in allen nöthigen Kriegs-Ubungen geschickt gemacht / unter rechter und regulairer Disciplin gesetzet und zu einer geziemenden Verfassung gebracht werden könnten. Damit nun alles solches zu unsern und unsers Reichs Nutzen desto mehr befördert / und durch Facilitirung des Ein- und Ausreisens fremder Nationen / nicht allein geschickte Leute / zu Einrichtung unsers Militar-Wesens / sondern auch zu allerhand Guten / und zum Aufnehmen eines Staats-dienenden Wissenschafften / sich herein zu begeben veranlasset werden mögen; so haben wir durch ein offnes Patent unsern gnädigen Willen hierüber in Nachfolgenden wollen zu erkennen geben / solches auch

auch durch öffentlichen Druck zu allermänniglichen Nachricht bringen zu lassen / befohlen. 1702.

I.

Wird nicht unbekandt seyn / welcher Gestalt wir vorlängst die alte Gewonheit / vermöge welcher die Hereinreyse vor die Fremden nicht allerdings frey gewesen / gehoben / und solche bey unserer Regierung abgestellet haben; Dannenhero wir dieses hiermit nicht allein wollen bestättiget / sondern auch noch in so weit erweitert haben / daß alle und jede / welche zuförderst von unsern General-Commissario in Teutschland / den wir daselbst nach diesem zu halten bedacht sind / mit einem Attestato versehen seyn werden / und in der Intention herein reisen wollen / um uns in unserer Armee zu dienen; Wann sie sich bey dem ersten Gouverneur oder Stadthalter auf der Gräntze angegeben haben / mit ihrer beyhabenden Svite und Bagage von

1702. von da ab mit freyer Fuhr/ ohne einigen Entgeld / biß zu unserer Residence sollen versehen/ und zugleich ihnen auch alle Sicherheit auf der Reise verschaffet werden. Wesfalls wir dann von Dato unsern Stadthaltern/ Gouverneuren und Befehlshabern / sowohl auf den Gräntzen/ als auf den Routes von Kyoff/ Smolensko/ und Pleskau anhero/ darüber von neuen unsere Befehle und Instructiones werden zukommen lassen/ der gestalt/ daß sothane hereinreisende Officiers in keine Weege sollen gehindert/ oder ihnen einige Ungelegenheit zugefüget / sondern vielmehr mit aller Willfährigkeit und guten Willen begegnet werden. Wie dann auch gleichfalls die Kauffleute und Künstler/ so sich herein zu begeben gesonnen / mit aller Gnaden-Bezeugung aufgenommen werden sollen.

2.

Und wie auch bereits allhier in

in unserer Residentz das freye Exercitium religionis aller andern/ obwohl mit unserer Kirchen nicht übereinstimmeten Christlichen Secten eingeführet ist; so soll auch solches hiermit von neuen bestätiget seyn/ solcher Gestalt/ daß wir/ bey der uns von dem Allerhöchsten verliehenen Gewalt / uns keines Zwanges über die Gewissen der Menschen anmassen/ und gerne zulassen/ daß ein jeder Christ/ auf seine eigene Verantwortung / sich die Sorge seiner Seeligkeit lasse angelegen seyn; also wollen wir auch kräfftiglich darob halten/ daß dem biß herigen Gebrauche nach / niemand in obgemeldter seiner öffentlichen/ als Privat Religions Ubung solle beeinträchtiget / sondern bey solchem Exercitio vor aller männiglicher Turbation geschützet und gehandhabet werden. Und da sichs zutrüge / daß etwann ein oder andern Orte unsers Reichs / oder bey unsern Armées und Guarni- 1702.

1702. sons, kein ordentliches Ministerium ecclesiasticum, Prediger oder Kirche vorhanden wäre / so soll doch ein jeder befugt seyn / nicht allein in seinem Hause und vor sich und die Seinigen GOTT dem HErrn zu dienen / sondern auch diejenigen / die sich daselbst sammlen wollen / um / nach Anweisung der allgemeinen Ordnung Christlicher Kirchen GOtt aus einem Munde zu loben / entgegen zu nehmen / und also den GOttes-Dienst zu verrichten. Und wann sich auch bey unsern Armees einzele Officiers / oder gantze Corps von Regimentern und Compagnien befinden / welche mit Predigern versehen sind / so sollen sie allerdings also derselben Immunitäten / Privilegien / und Freyheiten geniesen / wie wir allhier in dieser unserer Residentze / auch in Archangel / und andern Orten / sothanen Kirchen verstattet haben / und wie solches nicht allein bey Verwaltung des ordentlichen Predigt-

digt-Amts / sondern auch bey Austheilung der heiligen Sacramenten / und andern Actibus parochialibus allhier gebräuchlich ist ; allermassen wir auch sonsten / auf sothaner Religions-Verwandten gesuch / ihnen vergönnen / auch anderstwo Kirchen zu bauen. 1702.

3.

Damit auch die Fremden und Ausheimischen nicht abgeschrecket werden / anhero zu kommen / etwann aus Beysorge / daß sie unter einer / ihren Landes Arten / Gesetzen / und Gebräuchen nach / ungewöhnlicher Dispoſition, Justice, und Jurisdiction, oder Art der Straffen gerathen möchten ; so wollen wir hiermit und Krafft dieses verordnet haben / daß nach diesem ein ordentliches geheimdes Kriegs-Raths Collegium, mit einem Præsidenten / Räthen / Secretarien / und andern Cantzley-Bedienten / wie wir es in unsern Kriegs-Etat einzuführen / und auch

1702. auch durch den Druck bekandt zu machen / Befehl ertheilet haben / von Ausländischen und in Kriegs-Staats-Wesen erfahrnen Personen solle formiret werden / und davon sollē alle und jede Expediciones, welche den ausländischen Kriegs-Staat betreffen / es seye von was Natur und Eigenschafft es wolle / samt dem ausländischen Kriegs-Commissariat / und Cassa-Sachen / auch deren Bedienten / dependiren; und soll sothaner Præses nur uns immediate von der Verwaltung Rede und Antwort zu geben / auch nur von uns Verordnung und Befehl in dem Nöthigen zu erwarten schuldig seyn. Und was nächst dem die Judicialia betrifft / so soll die erste Instanz bey den Regimentern verbleiben / und über dieselben soll das General-Kriegs-Gerichte die Cognition haben / und ferner es damit gehalten werden / wie es bey andern ausländischen regulirten Armées gebräuchlich ist / und in

den

den Kriegs-Articuln mit mehrern wird enthalten seyn / als welche Kriegs-Articul, nebst andern zum Kriegs-Staat dienenden Reglementen und Ordonancen unsers geheimen Kriegs-Raths-Præsident / mit gemeiner Uberlegung des gantzen geheimden Kriegs-Collegii, abfassen / lassen zu unser Revision zu förderst übergeben / und so ferner zum Druck zu befördern / und publiciren zu lassen / bedacht seyn wird. Ubrigens sollen nicht allein die Jurisdiction unsers geheimen Kriegs-Raths-Collegii sortiren / alle und jede Personen / hohes und niederigen Standes / die unter unseren ausländischen Militar-Staat stehen / so von Officiers als andern Bedienten / und Gemeinen / nebst allen ihren Domestiquen, oder die auf einige Weise in ihrer Suite seynd / sich an sie halten / oder von ihnen dependiren / und solches so wohl in civilibus, als criminalibus, es betreffe 1702.

eine

1702. eine Militar-Sache/ oder sonst einigerley real-oder personal-Contract oder Action. Ferner wollen wir auch dieser Jurisdiction unterworffen seyn lassen/ alle andere Fremde/ Ausheimische/ die sich sonst in unsere Dienste geben/ und einige Dependence von Kriegs-Wesen haben werden/ damit auch sie nicht zu besorgen haben/ unter einer ihren Landes-Gesetzen/ Gebräuchen/ und Sitten ungewohnter Justice zu stehen; wie dann wir in solchen Fällen verstatten/ daß unser geheimdes Kriegs-Raths Collegium, zuförderst nach dem Göttlichen Gesetze/ dem jure civili Romano, und andern Gewohnheiten populorum moratiorum, das Recht ertheilen möge/ des gnädigen Vertrauens/ daß man dabey allwege unsere Regalien/ Recht/ und Gerechtigkeiten im gebührender Observance halten werde.

4.

Damit auch diejenigen/ welche

che sich in unsere Dienste begeben versichert seyn mögen/ daß ihnen an ihrer Freyheit/ wieder aus unsern Diensten zu gehen/ nichts solle benommen seyn/ so versprechen wir hiermit/ daß mit der Erlassung aus unsern Diensten/ es alleweg so solle gehalten werden/ als es bey andern Potentaten in Europa üb- und gebräuchlich ist. Wornach sich alle und jede/ denen dieses zu wissen gebühret/ zu richten haben. Uhrkündlich mit unserer eigenhändigen Unterschrifft und beygedruckten Insiegel gegeben in unserer Residence Moscau den 16. April. St. v. An. 1702. 1702.

Petrus.

(L. S.)

Was die Kriegs-Expeditionen anlanget/ so schickte der Czaar den Starosten Oginsky einen ansehnlichen Succurs um sich gegen die Sapieher in Litthauen zu setzen. Dieser machte auch den Schwedischen Obristen Stuart alle Hände voll zu thun/ und würde noch mehr

Oginski wird von Moscau verstärcket

1702. mehr ausgerichtet haben/ wenn er sich auf eine grössere Macht hätte zu verlassen gewust/ auch seine eigene Landsleute ihm nicht öffters den grösten Schaden gethan hätten.

Inliefl- und Ingermanland geschicht ein Einfall.

Die Haupt-Armee aber des Czaars brach in Ingermanland und Esthen ein/ eroberte Marienburg/ und durchstreiffte es weit und breit. Es lieffen dabey unterschiedene Scharmützel für/ worinne doch allemal die Russen die Oberhand behielten. Unter andern fiel ein kleines See-Treffen auf dem Beibus den 21. May für/ welches 4. Tage daurete/ indem die Russen mit 100. Fahrzeugen denselben passiren und auf dieser Seite in Liefland Posto fassen wollten/ welches aber die Schweden mit allen Kräfften zu verwehren suchten/ jedoch aber nicht verhindern konten/ daß man sich einen andern Weeg eröffnete.

Victorie bey Stagnitz.

Anderer vorfallenden Rencontres mit denen Schweden zu geschweigen/ so zeigete sich das Glück/ in dem am 19. Julii bey Stagnitz in Liefland mit denen Schweden gehaltenen Treffen denen Russischen Waffen von neuen günstig:

Es hatte nemlich der Schwedische General Major Wolmar Antonius von Schlippenbach durch Kundschafft vernom-

nommen/ wie die Moscowiter eine ansehnliche Macht bey Pleskau zusammen zögen/ bis es endlich auch dieselbe sich den 16. Julii nach Errastfer zohe/ und die Schwedischen Vorposten den 17. dito bey Saropomühl unter dem Obristen von Kaulbars zurücke trieben. Hierauf detachirte der General Schlippenbach 300. Pferde/ um der Russen Annäherung zu recognosciren. Diese Parthey traff den 18. dito gegen Morgen im Wieselschen Dorffe 2000. Moscowitische Vortrouppen an/ von welchen sie angegriffen/ und bis zum Corpo der Moscowischen Armee gejaget wurden/ da sie denn vollends in die gröste Confusion geriethen/ und gäntzlich zerstreuet wurden/ worbey der Major Rose und andere Officirer auf dem Platz blieben. Die Moscowiter zogen sich nachdem immer längst dem Tagawalischen Morasten und an der andern Seite von Stagnitz herunter/ in dem Absehen die Schweden gäntzlich einzuschliessen. Als der General Schlippenbach solches merckte/ setzte er mit seinen Trouppen über den Fluß Embach mit zwey Brücken bey Teilitz und Humelshoff. Weil nun dieser Fluß dazumal sehr seuchte/ und die Moscowiter sich einiger Fähren bedient hatten/ 1702.

1702. um ihre Stücke hinüber zu bringen/ so war es denen Schweden unmöglich zu verwehren/ daß er die gantze Moscowitische Armee gleichfalls an der Igaschen Seite hätte hinüber setzen sollen. Solchergestalt muste sich nun der General Schlippenbach den 19. dito des Morgens früh nothwendig zu einer Schlacht entschiessen. Ehe er aber seine Trouppen in Schlacht-Ordnung rangiren konte/ brachen die Russen an verschiedenen Orten längst den Morästen und Büschen auf ihm loß/ daß die Schweden nicht wusten/ wo sie sich für den Feuer hinwenden sollten. Endlich glückte es ihnen/ daß sie einige Regimenter zurück trieben/ und 3. neue 6. pfündige Schlangen/ und 3. Haubitzen nebst der Ammunition eroberten. Aber die Russen recolligirten sich bald wieder/ und satzten so tapffer von neuen in die Finnländische Reuterey/ daß sie gar balde den Rücken wandte/ und ihre eigene Infanterie in Unordnung brachte. Hiedurch eroberten sie nicht nur alleine die allbereit verlohrnen Stücke wieder/ sondern machten sich auch Meister von der Feindlichen Artillerie/ und hieben viele von dem Schwedischen Fuß-Volck in die Pfanne. Der General Schlippenbach räumete

mete dahero das Feld/ und retirirte sich 1702.
mit dem Uberrest seiner Trouppen gegen Pernau. Der feindliche Verlust bestand in 7. Capitains/ 30. Lieutants und Fähndrichen/ 25. Unter-Officiers/ 37. Trommel-Schläger/ 1918. Gemeine/ ohne die grosse Anzahl derer Blessirten/ worunter der General-Adjutant Graff Löwenhaupt und Obrist-Lieutenant Horn/ welche hart verwundet worden. Die Action währete von sechs Uhr Morgens zehen gantzer Stunden.

Der Erfolg dieses erhaltenen Sieges/ war die würckliche Berennung von Dörpt/ welche aber bald aus wichtigen Ursachen aufgehoben/ und hingegen die Vestung Noteburg in Ingermanland Noteburg
belägert wurde. Man brachte damit belagert
von 22. Sept. bis den 5. Oct. st. v. zu. und erobert.
Da unterdessen der Obrist-Lieutenant Schlippenbach als Commendant inständigst um Succurs anhielt. Dahero der Gen. Major und Land-Höffding Cronhiort einem Officirer Ordre gab/ sich mit 50. Granadirern vermittelst kleiner Böte über den Ladogaischen See zu begeben. Dieser kam auch zwischen denen Moscowitischen Posten dergestalt in die Vestung hienein/ daß/ weil durch das Thor/ welches immerzu

1702. zugeschlossen gehalten wurde/ nicht zu gelangen war/ er sich/ nebst seiner Mannschafft mit einem Strick den Thurm hinauf ziehen ließ. Bey seiner Ankunfft bestand die gantze Besatzung in 225. Mann/ ohne die Krancken oder von den Bomben verwundeten. An der Vestung waren die Rondele bereits ruiniret/ und durch die dicken Mauren und engen Schieß-Scharten konte man kein Stuck brauchen/ da hingegen von Seiten der Belagerer durch das stete Canoniren aus 30. halben Carthaunen/ 11. zwölff-pfündigen Stücken/ und 9. Feuer-Mörsern / drey Breschen zur Helffte geleget worden. Mit diesen Canoniren wurde auch Tag und Nacht bis den 5. Octobr. fortgefahren / dadurch dann die Breschen alle so geleget worden/ daß durch jede 20. Mann en front marchiren können. Den 12. dito st. n. wurde des Nachts eine Feuer-Kugel in die Vestung geworffen/ wodurch bald das Pulver in Brand gerathen wäre. Hierauf fiengen die Belägerer an alle drey Breschen zugleich zu stürmen/ und einige breite Sturm-Leitern anzulegen/ und sich der Schieß-Löcher zu bemächtigen. Der erste Sturm währete von 1. bis 6. Uhr des Morgens/ und wurden die Be-

Belagerer durch das stetige Granaten- 1702.
werffen abgetrieben. Bald darauf geschahe der ander Sturm an allen drey Breschen mit frischer Mannschafft/ jedoch wegen der Hartnäckigkeit der Feinde wieder fruchtlos. Der dritte Sturm daurete bis 3. Uhr Nachmittags/ dabey sich die Belagerten so verschossen/ daß sie keine Granaten und Flinten-Steine mehr hatten/ viel Röhre auch von steten Schiessen zersprungen waren/ der Officirer auch auf seinem Posto von 95. nur 25. Mann noch übrig behielte. Dahero der Commendante gezwungen die Chamade zu schlagen/ und erhielte auch folgenden Accord:

Accords-Puncte.

Seiner Czaarischen Majestät Feld-Marschalls über dero sämtlichen Armee und Ritters gegebene Entschliessung auf die Ubergabs-Puncta mit dem Königlich-Schwedischen Obristen/ und Commendanten Hrn. Gustav von

 Schlip-

1702.

Schlippenbach / nebst der Besatzung über der Vestung Noteburg.

OB gleich der Hr. Feld-Marschall genugsam Ursache hätte / nach gewöhnlichen Kriegs-Gebrauch viel Articul dieser Ubergab nicht zu bewilligen / indem der Herr Commendant nach so langwierigen Sturm / und Blutvergiessen / erst zum Accord geschritten; Dennoch aber um mehrers Blutvergiessen zu meiden / ist wegen ihrer bebewiesenen Tapfferkeit endlich beschlossen / folgenden guten Accord zu bewilligen.

I.

Wird dem Commendanten Obristen von Schlippenbach freygelassen mit allen seinen Officierern und Soldaten der Besatzung / mit ihren fliegenden Fahnen und klingenden Spiel / 4. eisernen Canonen / Ober- und Unter Gewehr / mit zubehörigen Pulver / und dann Ku-

1702.

Kugel im Munde / aus denen darinn gemachten Breschen frey und ungehindert nach Narva abzuziehen; die übrige in der Vestung befindliche Artillerie und Ammunition aber / nebst anderer Zubehör ohnbeschädigt in der Vestung zu übergeben.

II.

Auch alle Ober- und Unter-Officirer / Frauen-Zimmer / wie auch Soldaten-Weiber und Kinder / mit aller ihrer Haabe nichts ausgeschlossen / frey und ungehindert mit sich zu führen.

III.

Desgleichen Freyheit bekommen / auch alle die in der Vestung sich befinden / wes Standes sie auch seyn mögen.

IV.

Der Feld-Marschall verspricht dem Commendanten die gantze Besatzung / nebst allen Krancken und Blessirten / wie oben gemeldet / ohne einigen Nachtheil / mit be-

1702. nahmten Canonen/ Gewehr/ und allen bey sich habenden Sachen/ nebst allen Civil-Bedienten/ und die vom Lande nach Olyen zu Wasser abzulassen / und ihnen ein sicheres Geleit mit zu geben/ unter der Bedingung/daß solche ihren ungehinderten Rückweg anhero aufs erste nehmen können/ solches gelobet ihnen der Herr Feld-Marschall im Nahmen seines allergnädigsten Czaaren und Herren / auf seine Cavalier - Parole, welche nächst Göttlicher Hülffe von ihme niemalen denen Türcken/ vielweniger Christen gebrochen worden.

V.

(Dieser Articul ist in der zu Handen kommenden Copie nicht ausgeschrieben gewesen.)

Diesen Articul betreffend / so will der Herr Feld-Marschall solche künfftige Sachen dem Allerhöchsten anheim stellen/ weil doch hier-innen

innen nichts positives zu beschliessen. 1702.

VI.

Wird dem Commendanten zu seiner Verwahrung freygelassen/ ein paar Schwedische Officiers von seines Königes nächst-stehenden Trouppen zu nehmen/ welche die Beschaffenheit der Vestung besichtigen können,/ und werden selbige hernach ihren ungehinderten Rück-Weeg nehmen können/ doch kan solche Visitation, als eine langwierige Sache / vor der Ubergab der Vestung keines wegs geschehen.

VII.

Es verlanget der Feld-Marschall/ daß ihm nach Eingehung eines günstigen Accords die Vestung noch heute vor angehender Nacht ohne einigen Aufschub/ Außflucht/ oder einige Veränderung der Articuln übergeben werde.

VIII.

Noch trägt der Marschall dem

1702. Commendanten an/ daß solche Ubergabe aufrichtig und ohne Falschheit möge geschehen/und daß niemand von den Officirs und Gemeinen der Besatzung/ dergleichen Gottlosigkeit begehe/ wie zu Marienburg von einem Officier der Artillerie gegen gebene Parole geschehen/ welcher durch Ansteckung des Pulvers/ nicht allein den Unsrigen/ sondern auch viel hundert der Seinigen umgebracht.

IX.

Alle Officiers und Gemeine/ we che von den Unsrigen sich in der Vestung befinden möchten/ samt ihren Gewehr und Sachen/ wie auch das Ober- und Unter-Gewehr unserer Erschlagenen/ sollen bey der Vestung gelassen/und ausgeliefert werden.

So geschehen/ in dem Haupt-Quartier vor Nötenburg/ den 12. Oct. A. 1702.

Scheremetoff.

Durch

Durch Eroberung dieser wichtigen Gräntz-Vestung bekamen die Russen den Schlüssel zu Ingermanland und Finnland in die Hände / und die Schweden haben in folgender Zeit sattsam mit ihren grösten Verdruß empfunden/ was ihm der Verlust dieses so wohl gelegenen Orts für Schaden gethan. Dahero auch der Czaar nach reparirten Breschen den Nahmen dieses Passes veränderte/ und demselben **Schlüsselburg** nennete. 1703.

Das 1703te Jahr theilete nicht wenigere Vortheile denen Russen wider Schweden in dem Felde zu. Die Campagne wurde sehr frühe und schon im Januario eröffnet / und die widerspänstigen Liefländer wurden mit Feuer und Schwerd heimgesuchet. Der Czaar brach selbst den 24. Mart. mit der völligen Armee auf / und eroberte den 14. Maji den vortheilhafften Ort Nyen oder Neuenschantz/ welcher 3. Meilen von Johannisthal und 8. von Nöteburg am Wasser / welches aus dem Ladogischen See sich in den Finnischen Meer-Busen der Ost-See ergiesset/ und Finnland und Ingermanland scheidet. Die bequehme Lage dieses Passes bewog dahero den

Nyen erobert Petersburg angeleget.

1703. ro den Czaar/ daß er auf dieser See-Kůste eine neue Fortresse die St. Petersburg genannt/ anlegen ließ/ welche auch deswegen bey nahe für unüberwindlich gehalten wird.

Russische Strand-Post wird von Schweden attaquirt.

Den 11. Junii commandirte der Schwedische General Cronhort 500. Mann Dragoner und Granadiers unter dem Obristen Tiefenhaussen die Russische Strand-Post zu Lahe anzugreiffen. Dieser Parthey wurden eine kleine viertel Meile davon von denen Bauren 2. Weege gezeiget/ deren einer nach dem Strande zur Rechten/ der andere aber zur Lincken/ gerade nach gedachten Laheschen Dorffe giengen. Dahero ein Troupp Dragoner nach dem Strande commandiret wurde/ sich daselbst zwischen den Russischen Loddien/ so allda lagen/ und dem Lager zu setzen/ die anderen Trouppen aber sollten das Russische Lager angreiffen. Aber sie fanden die Russen in guter Positur, und wurden mit einem so starcken Feuer empfangen/ und wäre bey einem Haar die gantze Parthey abgeschnitten worden.

Flucht der Schweden bey Systerbeck.

Im Julio waren die Russen gesonnen/ die Schwedische im See liegende Flotte mit 5. grossen Schiffen/ 400. Loddien/ und 2. grossen Blockhäusern/ die feind-

feindliche Armee aber von zwey Orten/ nemlich durch dem grossen Strand/ und dem durchs Land gehenden Lambalischen Weeg mit aller Macht anzugreiffen/ und also denn für Wyborg zu rücken. Die feindlichen Vorwachten wurden bey dem/ zu dem Ende angetrettenen Marsch gäntzlich über den Hauffen geworffen/ und weil die Gegend an der Seite von dem Paß Susterbeck mit Büsch und Hecken gantz angefüllet/ und zu einer Gegenwehr gantz enge war/ konten sich die Armeen nicht ordentlich setzen/ sondern die Schwedische Cavallerie muste sich besser rückwärts bis zu dem Dorff Jautselcke ziehen/ allwo sie alle Zäune niederrissen. Die Russen aber kamen ihnen gar balde auf den Hals/ und trieben die feindliche Infanterie welche oberwähnten Paß mainteniren wollen/ durch continuirliche Salven immer für sich her/ biß sie sich endlich auch bey ihrer Cavallerie/ so gut als sie konte wieder postirte. Alleine auch hier wollten die Feinde ohngeacht ihrer Trouppen über 4000. Mann waren/ nicht lange Stand halten/ sondern nahmen in höchster Eyl eine Retirade von 9. Meilen nach Wiborg/ um diesen Ort in bessere Defension zu setzen. Die häuffigen Defileen aber ver-

1703.

1703. verhinderten die Russen / daß sie ihnen nicht so in Eisen liegen können / wie sie wol wollten / sonsten wol schwerlich viel von der Infanterie und Artillerie würde seyn nach Hause kommen. Todte Officirer und Gemeine waren Schwedischer Seits Rittmeister-Fersen von Tisenhausischen Regiment / Lieutenant Seefeld / dito, Lieutenant Lagerhold / 4. Unter-Officiers / 110. Reuter und Dragoner / 147. Pferde. Von der Infanterie / Lieutenant Vrangel / 6. Unter-Officirer 80. Gemeine. Blessirte Officirer und Gemeine waren / Obrist-Lieutenant Glasenag / General Adjutant Armfeld / Rittmeister Freudenfeld / Rittmeister Rutenhilm / Heyer. Capitain-Lieutenant Rutenhilm / Regiments-Quartier-Meister Axel Arswedson / Cornets Dannenfeld und Wangenberg. Lieut. Taub / Fähndrichs / Willand und Bröcker / 10. Unter-Officirer von der Cavallerie / 114. Reuter / 113. Pferde / Unter-Officiers von der Infanterie 5. Gemeine 42. Die Schweden musten sich selbsten verwundern / daß die Russen mit so wohl geschlossenen Gliedern bey dieser Action so hertzhafft den Angriff thaten / und die Infanterie mit der Cavallerie so wohl combinirten / indem sie allezeit eine Linie

Linie Infanterie vor der Cavallerie in bester Ordnung anrücken liessen. 1703.

Wegen dieser glücklichen Campagne hielte der Czaar den 8. Decembris einen öffentlichen prächtigen und triumphierlichen Einzug in seine Residentz-Stadt Moscau. Voran ritte der General-Feld-Marschall Scheremetoff mit vielen Cavalliers / ihm folgete sein Sohn mit vielen gefangenen Schwedischen Officiers / Soldaten und Liefländischen Edelleuten. Nachdem wurden 80. eroberte Stück und Mörsel / nebst vielen Wägen kleines Gewehr / und eroberte Schiffs-Flagen geführet. Hinter diesen kamen etliche Compagnien Reuter / von welchen die Gefangenen 3. und 3. in einem Gliede mitgeführet wurden. Der gantze Zug wurde von des Czaars Garde beschlossen. Alle Strassen der Stadt wodurch der Einzug geschah / waren mit grünen Bäumen besetzet / und die Häuser mit kostbaren Tapezereyen behenget. Auch waren an verschiedenen Orten prächtige Triumph-Bogen aufgeführet / und viel wohlbekleidete Knaben / überreichten den Czaar von grünem Laubwerck zusammen-geflochtene Kräntze beym Vorbeyreiten.

Triumph-Einzug in Moscau.

Der

1703. Pohlnischer Gesandte nach Moscau/ wird revocirt.

Der König von Pohlen hatte indessen auf denen angestellten Senatus Consiliis zu Thorn/ Marienburg/ und Jocewarow/ und den Reichstag zu Lublin sein äuserstes gethan/ die Republic zu einer genereusen/ und aus allgemeinen Kräfften zusammen gesetzten Abtreibung der sie drückenden Schwedischen Macht zu bewegen und dahero sie ermahnet/ die angebothene Moscowitische Hülffe anzunehmen/ und deswegen mit dem Czaar eine sichere Allianz zu schliessen. Es hatte auch das Ansehen gehabt/ als ob die vornehmsten Senatorn darzu inclinirten/ dahero der König den Woywoden von Culm Thomas Dzialinsky als Ambassadeur der Cron Pohlen nach Moscau abschickte/ solches zu bewerckstelligen. Alleine als er unter Wegens war/ wurden die Polacken schon wieder anders Sinnes/ und berieffen ihm durch folgendes Verweis-Schreiben zurücke:

Hochgeborner Herr Woywoda/ Unser hochgeehrtester Herr und Bruder.

Unsers Hochgeehrten Herrns bekandte Vorsichtigkeit/ und vollkommene Staats-Wissenschafft dieser Republic stehet vor langer Zeit in grosser Hochachtung bey uns/ dahero haben wir nicht ohne grosse Verwunderung/ nachdeme wir auf den Termin des grossen Consilii anhero kommen/ erfahren/ daß derselbe nicht nur eine denen Landes-Gesetzen so widrige Function über sich genommen/ sondern auch bereits/ als mit völligen Character eines Gesandten abgereiset/ und zwar in einer solchen Materie/ welche nach Innhalt des jüngst verwichenen Reichs-Tages/ auf dem jetzigen General-Consilio vorhero durch die Deputirte aus dem Senat und Ritterschafft decidiret werden sollen; Es ist den Herrn selbst/ als damals gegenwärtig/ wohl bekandt/ daß der Herr Cardinal Primas nebst anderen Herrn bey der Warschauischen Conferentz dißfalls protestiret/ weßhalben auch dieses wichtige Negotium alsobald aufgehalten wor-

1703.

1703. den; Eben diese Meynung finden wir jetzt auch noch hier in Jaworow bey so vielen ansehnlichen Personen; Nicht weniger ist unsere beständige Meynung/ daß der Schluß in einer so grossen Angelegenheit der Republic nicht soll/ noch kan/ einigen Nachdruck haben/ ohne Decision erwähnten gegenwärtigen Consilii, es geschehe denn mit Ubertrettung derer Gesetzen/ und mit Umkehrung der Regierungs-Art der Republic; Wir wollen jetzo nicht anführen die Ursachen/ weshalben wir nach dem allgemeinen Schluß in die Alliantz/ so unserm Hochgeehrten Herrn zum Zweck seiner Verrichtung gegeben worden/ nicht willigen können/ dann es werden dieselbe in kurtzem durch Authentiam unserer Manifestation bekandt werden. Allein haben wir die Hrn. Krzyskowsky Starosten Wlodzirmiers/ Draminsky Mund-Schenck von Bels/ und Charczewsky Truchses von Romeck un-

1703. sern Hochgeehrten Herrn und Brüdern/ welche die Republic wohl gesinnet/ auch um dieselbe wohl meritirt und angesehen sind/ erbeten/ daß sie in unserm Nahmen de nullitate erwähnten Characters unsers Hochgeehrten Herrns/ und alles desjenigen/ was aus diesem unrechtmässigen Actu erfolgen könnte/ protestiren sollen. Und weil wir nicht gerne wollten/ daß eines andern Verschulden auf unsers Hochgeehrten Herrn Person/ als welche jederzeit von unbefleckter Treue gewesen/ gezogen werden möchte/ so bitten wir und ermahnen durch die Liebe des gemeinen Bestens/ daß er von der vorgenommenen Reise sich zurücke ziehen/ und das Jus decidendi in dieser Materie gegenwärtigem Consilio in integrum restituiren wolle; Im Fall aber unser Begehren dißfalls bey unsern Hochgeehrten Herrn nicht gelten möchte/ so wollen wir durch diese Manifestation

1703. unser Gewissen und beschworne Senatorische Pflicht befreyet haben / weil wir dasjenige / so wir schädlich befinden/ abzuwenden bemühet sind; Verbleiben

Unsers Hochgeehrten Herrn rc.

A. M. Sieniawsky / Woywoda von Bels / Kron-Unter-Feldherr.

Stanislaus Fredro / Castellan von Lemberg.

Adam Belzriky / Castellan von Brzemgal.

Nicolaus Kossakowsky / Castellan von Kyow.

Georg Skarbeck / Castellan von Halic.

Casimir Ligencza Minor, Castellan von Culm.

Michael Liniewsky / Castellan von Lubaezow/

Adam Tarlo/ Kron-Truchseß.

Wenceslaus Jeruzalsky / Fähndrich/ der Bielskis. Ritterschafft Deputirter.

M. Kros-

M. Krosnowsky / Deputirter zum Consilio der Republic. 1703.

Wenceslaus Wielohursky/ Cammerherr von Wloczimierz / Deputirter zum Consilio.

Johann Gemolinsky / Bischoff von Kyow.

Lubomirsky / Castellan von Cracau / Kron-Groß-Feldherr.

Martin Konsky/ Woywoda von Crackau / General der Artillerie.

Joseph Potocky / Woywoda von Kyow.

Georgius Warszyky / Castellan von Lenezyc.

M. Zielzinsky / Kron-Hof-Jägermeister/als Deputirter.

Felician Grabsky / Mund-Schenck un̄ Amts-Richter von Lencryc / Deputirter.

1703. Joh. Szkrynsky / Cammer-Herr von Lencryc / Deputirter.

Chrysost. Dergowsky / Fähndrich von Breschinkyavien / Deputirter.

Des Woywoden von Culm Antwort.

Auf dieses erhaltene Schreiben antwortete der Woywoda von Culm folgender Gestalt / und sagete denen Herren Senatorn die Warheit ziemlich derb:

Tit. Præm.

Es würde billig meine Person keine Unwissenheit derer Lands-Gesetze zu beschuldigen seyn / wann ich / nachdem ich beydes / sowol Gesetze zu machen / als zu exequiren / gelernet / und practiciret / auch lang genug durch meine Dienste / so ich dem Vatterland erwiesen / biß ich zu dieser Ehren-Stelle gekrochen bin / anjetzo das geringste wider die vätterliche Gesetze mich unterstehen / oder vornehmen / oder so gar zu derenUmstossung mich erkühnen sollte. Dahero muß ich mich nicht wenig

wenig verwundern / da ich von meinen Herrn dieses Ansinnen erhalte / als wann ich wider die Einwilligung derer Stände einige der Republic nachtheilige Gesandtschafft sollte über mich genommen haben. 1703. Ich hätte zwar viel und wohlgegründete Vertheidigungen derselben; dann gleichwie ich mich darzu gar nicht bekenne / daß ich diesen Character, in Ansehung des Senatus Consilii, über mich genommen / sondern in Krafft des Scripti ad Archivum, also weiß ich nicht / wie des Herrn Cardinal Primatis Contradiction kan zuwider seyn / durch dessen Unterschrifft doch erwähntes Scriptum authentisiret ist. Ich könnte auch / im Fall gedachtem Scripto einige Ungültigkeit vorgeworffen werden sollte / anführen / daß solches entweder gäntzlich aufgehoben werden / oder auch gäntzlich gelten möchte. In diesem Scripto ist die Auction der Cavallerie auf 41000. Mann enthalten / obwol die Republic allererst vom 1.

1703. Febr. der Infanterie/ und vom 1. May künfftigen Jahrs der Cavallerie den Sold versprochen. Ich weiß also nicht/ ob erwähntes Scriptum ad Archivum gäntzlich/ oder nur zum Theil gültig seyn soll. Ich hätte auch wol andere genugsame weitläufftige Defensions-Gründe/ damit ich aber nicht angesehen werden möchte/ als wann mir daran gelegen wäre/so lasse ich es darbey beruhen. Gleichwie mich aber die Gewalt des Scripti ad Archivum durch Ih. Königl. Majest. Gnade und Willen mit diesem Character authorisiret hat / also versichere/ daß / wann ich durch ein öffentliches Schreiben des zu Ih. Königl. Majest. verordneten Consilii werde revociret werden/ ich nicht zuwider seyn wollte; Eben wie ich auch meiner Herren Requisition mit schuldiger Hochachtung annehme/ also will ich solche ohne Verzug bewerckstelligen/ wann solche mit Authorität aller bey Ih. K. M. auf dem Consilio befindlichen Stände geschehen wird.

geschehen wird. Es können aber meine Herren mir nicht vor Ubel halten/ daß ich hierinnen scrupulös verfahren muß/ dieweil ich durch dreyfaches Jurament verbunden bin/ nachdem ich einer unzertrennten Republic geschworen habe/ welche mit Ausschliessung des ersten Standes für vollkommen nicht kan gehalten werden/ welches mich um desto mehr zweiffelhafftig machet/ daß diese Requisition ohne des Königes Unterschrifft ist. Ich erwarte demnach einen Befehl zugleich mit von Ih. K. M. und beziehe mich auf weitere Relation des Herrn Starosten/ und der andern Herren / recommendire mich darbey/ sowol insgemein / als insonderheit dero Gewogenheit und brüderlicher Affection versicherend / daß ich sey 1703.

Meiner Herren ꝛc. ꝛc.

Dat. den 7. Dec. 1703.

Thomas Dzialinsky, Woywoda von Culm.

1703. Ohngeachtet sich nun also der Woywoda von Culm wegen seiner Gesandtschafft gerechtfertigt hatte/ so schickte doch die beständig widrig-gesinnte Parthey/ auf des Cardinals Raziowsky und des Pohlnischen Feldherrn Antrieb/ den Castellan von Culm an den Moscowitischen Ambassadeur/ mit Ersuchen/ daß er seinem Herrn/ dem Czaar/ in der Republic Namen hinterbringen möchte/ daß er den Woywoden von Culm nicht agnosciren möchte/ weil seine Ambassade nicht durch den Consens der Republic authorisirt wäre; Es gab aber derselbe dem abgeschickten Castellan zur Antwort: Er habe dißfalls seinem Herrn/ dem Czaar/ nichts vorzuschreiben/ was er thun sollte/ und könne sich nicht gnugsam verwundern/ daß die Welt-beruffene Pohlnische Freyheit sich so leichten Kauffes unter Schwedischen Gehorsam submittiret hätte: Seine Czaarische Majestät würden ihren Bunds-Genossen/ den König von Pohlen/ niemals abandonniren/ und weil die Herren Pohlen es gelitten/ daß ihr König von den Schwe-

Die Pohlen wollen noch nicht in die Ambassade nach Moscau willigen.

den mitten in seinem Lande verfolget/ und allenthalben aufgetrieben würde/ so möchten sie sich auch gefallen lassen/ wann Ihro Czaaris. Majestät gleiches Recht gebrauchen/ und ihrem Feind/ die Schweden/ mitten in Pohlen aufsuchen würden. Die Pohlen schienen zwar über diese Antwort mißvergnügt zu seyn/ jedoch konnte dieselbe sie doch nicht auf andere Gedancken bringen/ vielmehro nahm das Mißverständniß mit dem König/ durch die heimlichen Machinationen derer Schweden/ von Tag zu Tage zu/ biß es endlich zu den abscheulichsten Unternehmungen ausbrach. 1703.

Unter denen Tartarn entstanden zu Anfang dieses Jahrs einige Troublen, woraus Moscau einige Ungelegenheit hätte zuwachsen können. Dann diese begehrten durch ihre Deputirte von der Pforte sehr ungestümm/ 1.) daß Assov mit aller Zugehör von denen Moscowitern ihnen sollte restituiret werden/ 2.) der Czaar das ehmals von seinen Vorfahren an die Tartarn bewilligte Jahr-Geld nach wie vorhin entrichten/ 3.) der itzige Cham auf seine Lebens-Zeit confirmirt bleiben/ und 4.) die Badziacher

Unwillen der Tartarn.

1703. in vorigem freyen Genuß ihrer unumschränckten Gewalt gesetzet werden; wobey sie sich erklärten/ daß sie den Krieg wider Moscau/ ohne Beschwehrung der Pforte/ führen wollten: Sie wurden aber gar balde durch die Authorität des Groß-Veziers besänfftiget/ und ihr Cham nach ihrem Begehren bestättiget.

Execution des Duell-Edicts.

In der Haupt-Stadt Moscau wurden den 24sten Martii der Obriste Bodwin, ein Frantzose/ geköpfft/ und der Lieutenant Crassau/ ein Thüringer/ gehenckt/ weil der Erstere einen Barbier des Printzen Menschikoffs, der andere dem Rector der Lutherischen Schule in Moscau/ Nahmens Malz/ getödtet. Dann da der Czaar in kurtzem verschiedene andere dergleichen Mordthaten und Ubertrettungen/ seines scharffen Duell-Edicts/ die unter denen Officiers angefangen/ gantz gemein zu werden/ ungestrafft hingehen lassen/ so gewann es das Ansehen/ als wann dessen gegen sie tragende Clementz/ einem jeden Mörder dergleichen Excesse gestattete/ welchem Ubel zu steuren/ diese beyde/ andern zum Exempel/ nach Verdienst belohnet wurden. Kurtz darauf geschahe eine andere Mordthat/ indem ein Trunckener dem andern erschoß/ welcher gleichfalls das Leben

ben verwürcket hatte/ ob er sich gleich entschuldigen wollte/ daß er es trunckener Weise gethan: Dann der Czaar sagte: **Sauffen und Rauffen gehet hin/ aber Sauffen und Schiessen nicht/ das muß gestrafft werden.** 1703.

Den 25sten Martii hatte Mr. de Baluze, vormals Frantzösischer Resident in Pohlen/ bey dem Czaar seine erste Audientz/ als Frantzösischer Envoyé, und erklärte sich/ daß sein König nicht Schuld daran/ daß man in so langer Zeit von 80. Jahren keinen Frantzösischen Minister in Moscau gehabt/ und daß gegenwärtige Conjuncturen den König/ seinen Herrn/ engagirten/ sich der Affection des Czaars zu versichern.

Dem Herrn von Königseck/ der sich bey der Eroberung Nöteburg wohl signalisiret/ schenckte der Czaar eine ansehnliche Herrschafft/ drey Meilen von Moscau gelegen/ ingleichem wurden auch alle Officier/ so sich tapffer gehalten/ reichlich beschencket; Printz Galleczyn bekam als Obrist-Lieutenant 1500. Rubeln/ andere Obristen und Hauptleute ꝛc. bekamen nach avenant 1000. 100. Rubeln. Hingegen wurden diejenigen hart bestraffet/ so ihre Devoirs entweder gar

nicht

1703. nicht gethan/ oder doch darinnen säumig gewesen waren.

1704. Abmahnung des Czaars von der neuen Königs-Wahl in Pohlen.

Im Jahr 1704. geschahe endlich die so lange machinirte neue Königs-Wahl in Pohlen von einem kleinen Hauffen Senatorn, die darzu armata manu gezwungen worden: Wie sehr aber auch nur der Ruff von diesem schädlichen Dessein dem Czaar zu Hertzen gedrungen/ kan man aus folgendem weitläufftig ersehen/ dann es liesse dieser weise Monarch beygefügte freundliche Demonstration an die Republic Pohlen ergehen/ in welcher er sie ernstlich ermahnete/ die Zwistigkeiten mit ihrem rechtmässigen König aufzuheben/ und sich von ihm durch keine Empörung zu trennen/ vielweniger/ das durch gantz Europa herumfliegende üble Gerüchte zu bestättigen/ als ob sie in Willens wären/ sich so weit zu vergehen/ und den Königlichen Scepter in andere Hände zu bringen suchten. Diese Vorstellung ist so geschärffet/ und mit solchen wichtigen Gründen unterstützet/ daß es für eine von den schönsten Staats-Piecen in dieser wichtigen Affaire zu halten/ und lautet folgender Massen:

Wir Petrus von GOttes Gnaden/ Czaar und Groß-Fürst/ des gantzen/ grossen/ kleinen und weissen Reußlandes Selbst-Halter/ wie auch anderer vielen Ost-West- und Nordlicher Herrschafften und Länder Vätterlicher und Groß-Vätterlicher Erbe/ rc. Entbieten dem Hocherleuchtesten und Hochwürdigsten Herrn/ Michaël Raziowski, der Heil. Römischen Kirchen Cardinal und Priestern/ Ertz-Bischoffen zu Gnesen/ und Primati des Königreichs Pohlen/ und Groß-Herzogthums Lithauen/ wie auch denen Hochwürdigsten/ Erleuchteten/ Hoch- und Wohlgebohrnen sämtlichen Herren Senatoren, und übrigen Ständen der Durchläuchtigen Republique des Königreichs Pohlen/ und Groß-Herzogthums Lithauen/ Unsern freundlichen Gruß/ und was Wir sonst Liebes und Gutes vermögen/ zuvor. 1704.

Hocherleuchteter und Hochwürdigster Herr Cardinal/ Ertz-Bischoff und Primas; Hochwürdigste/ Er-

1704. Erleuchtete / Hoch = und Wohl=
gebohrne Herren Senatores der
Durchläuchtigen Republic des Kö=
nigreichs Pohlen / und des Groß=
Herzogthums Lithauen / allerseits
besonders gute Freunde und Nach=
baren. Ob zwar eine geraume
Zeit her ganz Europa mit dem Ge=
rüchte angefüllet gewesen / als ob
einige aus der Durchl. Republic
mit allen Kräfften dahin strebten /
wie sie Seiner Königlichen Liebe
den / den König von Pohlen / Un=
sern freundlich = geliebten Bruder /
Nachbarn und Confœderirten / aus
etwa einer wider Denselben vor=
längst = gefassten Animosität / vom
Throne stossen / und dadurch ein
oder ander hegendes Absehen aus=
führen möchten; So ist doch eine
gute Meynung / die Wir jederzeit
von der Æquanimität und Redlich=
keit derer geheget haben / welche
man beschuldiget / daß sie mit so ab=
scheulichen Gedancken umgiengen /
bey Uns so kräfftig gewesen / daß
Wir

Wir dem wiewol continuirenden 1704.
Ruff keinem Glauben haben bey=
legen / noch Uns der Sache mit
Ernst annehmen wollen / in der
Meynung / wann ja etwas derglei=
chen unter den Händen seyn möch=
te / so würde dennoch die Zahl de=
rer / welche sich ihrer Pflicht gegen
GOtt und ihr eigenes Vatterland
rechtschaffen erinnern / weit grösser
seyn / als dererjenigen / welche etwa
durch Affecten oder Privat-Nutzen
verblendet / die böse Consequentz
ihres Vorhabens nicht der Ge=
bühr nach betrachten / und daß den=
noch ein so weit = aussehendes Vor=
nehmen gar leicht daheime / und oh=
ne Concurrentz anderer Christli=
chen Potentaten würde können ge=
dämpfft werden. Nunmehro aber /
da uns hiervon so beglaubte und
verlässige Nachrichten eingelauf=
fen / daß man nicht mehr daran zu
zweifflen hat; So haben Wir Un=
sers Orts vor allen andern / wie bil=
lig / Theil daran nehmen müssen /

1704. hiermit bezeugen wollen / daß Wir
über dem umständlichen Bericht /
der einer Christlichen Nation aller-
dings unanständigen Pratique Uns
hefftig entsetzet / und darauf bemüs-
siget befunden / in dieser Begeben-
heit der Sache genauer nachzuden-
cken / und derselben in solcher Maas-
se Uns anzunehmen / als Wir es vor
GOtt und der erbaren Welt ver-
antwortlich zu seyn urtheilen ; und
solches zuförderst / aus Trieb der
allgemeinen Pflicht / wormit Wir /
und jeder Christlicher Potentat /
gegen GOtt und die gantze mensch-
liche Societät verbunden / und dem-
nach allem Unrecht / Gewalt / wie
auch allen anderen Machinationen /
wodurch die Jura und Vincula So-
cietatis humanæ , auch die allge-
meine Ruhe in der Christenheit ge-
störet wird / zu wehren ; Recht und
Gerechtigkeit hingegen zu handha-
ben / und so Wir einen Unrechtlei-
denden wissen / selbigen Unsers
Schutzes geniessen zu lassen ; also
auch

auch die allgemeine Sache und 1704.
Recht aller Könige und Fürsten zu
vertheidigen / damit nicht an statt
einer den Gesetzen GOttes / und
Christl. Politique gemäsen Frey-
heit / so eine freye Nation wohl ha-
ben kan / der Könige und gekrönter
Häupter Majestät / welche doch
immediatè von GOtt alleine ist /
so gleichsam unter die Füsse getret-
ten / und die Gesalbten des HErrn
der Discretion einiger neubegieri-
gen / unruhigen Köpffe möchten
übergeben werden / als wodurch
man die Haupt- und Grund-Ge-
setze / welche zu Erhaltung des
menschlichen Geschlechts / von der
Natur selbst eingerichtet sind /
gäntzlich aufhebet / ja endlich gar
die nach GOttes Ebenbild geschaf-
fene Thiere / die ohne GOtt und
Gesetze leben / degeneriren zu las-
sen / Gelegenheit giebet : Uberdiß
befinden Wir Uns mit dem König-
reich Pohlen noch auch einer beson-
dern Pflicht verbunden / indem der

1704. von Uns mit demselben An. 1686. aufgerichtete ewige Friede mit klaren Worten / wie aus der Beylage sub Lit. A. zu ersehen / mit sich bringet / daß zwischen Uns und dem Könige von Pohlen (Art. 1.) einer des andern Bestes beobachten / und als ein Bruder des andern sich annehmen: Ferner (Art. 23.) Unsere beyderseits Majestäten die gantze Zeit des ewigen Friedens / als ein Bruder / dem andern alles Gutes / und was zu einer aufrichtigen Freund- und Brüderschafft gehörig / und darzu erfordert werden kan / erweisen / damit keine Unfreundschafft / auch nicht die geringste Ursache zum Unfrieden / viel weniger zum Krieg und Blutvergiessen / und beyderseits Potentaten / und dero Länder Verwüstung / gegeben werden möge / sondern besten Vermögens beyderseits solches verhüten / und nichts Widriges zugelassen / und alle Christliche Sorge / den Frieden zu erhalten / anwen-

anwenden / auch keiner vorfallenden Ursache halber Krieg und Streit erregen solle. Welches alles mit solennen Juramentis vor dem H. Evangelio bestättiget / und in eine unauslöschliche Krafft / auch für alle Successores auf beyderseits Thronen gesetzet worden. Auf eben diesen Grund haben wir beyde mit jetzt-regierender Königl. Majestät von Pohlen An. 1699. aufgerichteten personellen Freundschaft und Verbündnuß Uns gleich Anfangs Art. 1. sub lit. B. dahin anheischig gemacht / daß / so lange es dem Höchsten gefallen würde / Uns beyderseits in Unserer / GOTT gebe / glücklichen Regierung zu erhalten / Wir miteinander eine getreue und beständige Nachbarschafft halten / und Uns davon auf keine Weise und Weege trennen lassen / sondern vielmehr wider alle unsere Feinde einander beystehen wollen. So wird auch die Uns obliegende besondere Verbindlich- 1704.

 keit /

1704. keit/ dieser Sachen Uns anzunehmen/dadurch noch vergrössert/daß Wir für die Ruhe und Sicherheit Unserer an dem Königreich Pohlen angräntzenden Ländern sorgen müssen/ als [illegible]he durch eine solche Nachbar-Haupt-Unruhe in der Nachbarschafft einer augenscheinlichen Gefahr unterworffen/ indem sie von selbigem Feuer leichte mit angestecket/ und der Vortheile/ so sie aus der innerlichen Ruhe in Pohlen sich mit zu getrösten haben/entsetzet werden dürfften/ und dieses um so vielmehr / weil Uns nicht unbewust/ wohin der Ubelgesinnten Absehen gerichtet; massen dieselbe kein Bedencken tragen/ wider ihre Pflicht und Gewissen öffentlich die Proposition zu thun/ daß sie sich/ nachdem sie ihren Zweck wider die geheiligte Person ihres Königes erreichet / mit Unserm Feinde zusammen setzen/ und Uns feindlich anfallen wollten; da doch solches dem obangezogenen/ mit Vergiessung

sung so vielen Christen-Bluts theuer-erworbenen ewigen Frieden/ schnurstracks zuwider/ massen 1704. in dem 23sten Artic. klar und deutlich enthalten / daß Ih. K. M. von Pohlen / und Dero Successores, oder nach ihnen kommende Könige und Groß-Fürsten in Lithauen/ sowol Geist- als Weltliche / beyder Nationen / weder an und vor sich selbst / noch durch andere subordinirte Personen / Unsere öffentliche oder heimliche Feinde/ hegen/ oder Gemeinschafft mit ihnen pflegen/ und selbigen nichts Böses gestatten wollen; Welches anglimmende Feuer in der Asche zu dämpffen/ und dergleichen GOTT und der Welt mißfällige/hinterlistige Eid- und Bund-brüchige Anschläge in ihrer Geburt zu ersticken/ Wir also nothwendig bedacht seyn müssen. Diesemnach wie Unser Befugnis bey solcher Gelegenheit zu interveniren vor aller Welt unstreitig; Als haben Wir Uns vors erste zu

1704. der Durchl. Republ. selbsten wen-
den/ und dieselbe hiermit freund-
und nachbarlich ermahnen wol-
len/sie geruhe doch reifflich zu über-
legen/ und insonderheit denenjeni-
gen / die mit so gefährlichen An-
schlägen/darvor ein jeder redlicher
Mensch einen Abscheu tragen
muß / umgehen / vorzustellen / daß
sie doch bey Zeiten in sich schlagen/
und bedencken mögen / von was
Consequence ihr Vorhaben sey/
wie dabey nicht allein ihre eigene
Ehre und Reputation , sondern
auch ihres Vatterlands Ehre/und
der ihrigen Wohlfarth interessiret/
und einer augenscheinlichen Ge-
fahr / auch endlichen Verlust und
Untergang unterworffen seye:
Dann die Ursachen / die sie zu ha-
ben vermeynen / ihren rechtmässi-
gen erwählten König/der nunmeh-
ro von der gantzen Welt/ auch sei-
nem grösten Feind selbst/ agnosci-
ret ist / zu dethronisiren / kommen
einem jeden Unpassionirten so un-
gegrün-

gegründet vor/ daß es nicht zu be- 1704.
greiffen / wie die Meister eines so
unverantwortlichen Vorhabens
den Effect des von ihren eigenen
Mit-Brüdern in verschiedenen
Conclusis ihnen beygelegten Na-
mens von Rebellen und Eyd-
brüchigen bey der Welt vermei-
den und verhindern wollen / daß
nicht alle Christliche Potentaten/
absonderlich die aus gewissen Rai-
sons d' Etat, oder durch Alliance
Maintenirung der Person des Kö-
niges / damit nicht einem andern/
dem gemeinẽ Besten/der Christen-
heit schädlichen Subjecto, die Bahn
zum Thron gemachet werde / sich
obligat befinden / nicht zu tretten/
und diese unbillige Conceptus ver-
richten sollten: Massen auch Seine
Königliche Majestät und Liebden
selbst/ als Churfürst von Sachsen/
solche Forçes haben/ daß Sie ihren
Feinden das Werck schwehr genug
machen / auch ihre gerechte und gu-
te Sachen mit Nachdruck zu be-

 haup-

1704. haupten wohl vermögen/ fürnem-
lich/ da noch ein grosser Theil der
Durchl. Republic sich seines Ey-
des und Pflichts erinnert/ und/ zu
unsterblichem Ruhm bey der Nach-
Welt/ Gut und Blut für den Kö-
nig auffzusetzen / bereitwillig sich
finden lässet; wodurch dann nem-
lich das Vatterland ein Theatrum
des Krieges werden/ und in Ge-
fahr den Nachbarn zum Raube an-
gesetzet zu seyn / gerathen müste;
da dann die Urheber / nebst ihrem
Anhange / nichts anders zu gewar-
ten hätten/ als daß mit ihnen nach
der Schärffe der Justitz würde ver-
fahren / sie sich und ihren Namen
einen unauslöschlichen Schandfle-
cken anhängen/ und wann sie nun-
mehro die Göttliche Rache / so in
dergleichen Fällen nie ausgeblie-
ben/ gefühlet/ ihren gäntzlichen Un-
tergang durch eine gar späte Reue
beklagen würden.

Gesetzt aber / es hätte einer oder
der ander aus den Mitgliedern der
Durchl.

Durchl. Republique (wie wir 1704.
denn nebst andern dieses für ein
General-Werck nicht ansehen kön-
nen/ nachdemmahlen potior & sa-
nior Republicæ pars dem Könige
anhänget) Fug oder Ursache sich zu
beschwehren; So fället doch zu
bedencken/ daß auch der löblichsten
und tugendhafftesten Printzen
Conduite, eines oder des andern
Critiques in der Welt nicht entge-
hen können / wobey aber Privat-
Passions und Interesse gemeiniglich
zu prædominiren/ auch Zunge und
Feder zu regieren pflegen.

Wann auch gleich die Klage ge-
gründet wäre (wie sie doch in die-
sem Fall nicht zu seyn scheinet/ da
sollte man sich doch billig zu be-
scheiden wissen/ und bedencken/ daß
dergleichen Staats-Kranckheiten/
das Ubel/ so aus Applicirung sol-
cher Artzney/ deren man sich allhie
bedienen will/ zu entstehen pfleget/
weit ärger und gefährlicher sey/
als die Kranckheit an sich selbst.
Zu-

1704. Zudem so wäre auch dieser Modus,
das vermeinte Ubel zu heben / we-
der aus Gött- und Weltlichē Rech-
ten zu behaupten / indem man ohne
vorher tentirte gelindere Mittel /
als wohin doch die Leges Poloniæ
Fundamentales selbst die Beleidig-
ten ausdrücklich anweisen / gera-
des Weges zu denen schwehresten
Extremitäten schreitet? Und wann
dann auch die Ubelgesinnten in sol-
chen Fällen durch Verhängnüs
und verborgenes Gerichte GOt-
tes (wie wir davon Exempel ha-
ben/) den abgezielten Zweck errei-
chen würden / so hätten sie doch ü-
ber kurtz oder lang nichts anders
zu wege gebracht / als daß sie doch
endlichen den Lohn der ungerech-
ten That davon tragen / auch weder
sie noch ihre Nachkom̃en die Schan-
de / so sie dadurch über die gan-
tze Nation gebracht / auszulöschen
vermögen würden. Es will zwar
das Ansehen gewinnen / daß eine
auswärtige Hülffe ihnen sonder-
bah

bahren Muth mache / vielleicht 1704.
aber möchte die Zeit lehren / daß
der Grund zu schwach / und von
Sand gewesen / ein so grosses Werk
und schwehre Structur darauf zu
bauen / und daß sie sich nur auf ein
schwaches Rohr gelehnet / und ei-
nen solchen Patron zu einer einge-
bildeten Manutenenz, und Ausfüh-
rung ihres Vorfahrens erwehlet /
der sich aufs letzte durch ihres Vat-
terlandes Nachtheil und Ruin be-
zahlet machen dörffte. Weitere
Vorstellung der Beschaffenheit
und Wichtigkeit dieses Wercks /
und daraus befahrenden Conse-
quenzien / wollen wir uns allhier
enthalten / des gäntzlichen Ver-
trauens / es werden die Wohlge-
sinnten der Durchl. Republic, wo-
selbst es an klugen Senatoren und
redlichen Patrioten nicht fehlet /
für sich dahin bemühet seyn / ihre in
der Irre-gehende Mit-Brüder
durch Vernunfft-mässige Gründe /
und andere convenable gütliche
Mit-

1704. Mittel/ auf den rechten Weeg wieder zubringen; wir wollen nur für dißmal der Durchl. Republic zu erkennen geben/ worinnen/ und wie weit bey dieser Angelegenheit wir zu concurriren gesonnen seyn/ und solches zu dem Ende / damit eins Theils diejenigen/ welche sich ihre Pflicht gegen GOTT ihrem Könige/ sich selbsten und ihr werthes Vatterland errinnern/ und vor die Conservation ihres Königes Gut und Blut aufzuopffern angelobet/ auch andern Theils diejenigen / welche dieses alles auf unverantwortliche Weise aus den Augen gesetzet/ und ihres Eydes vergessend / wider ihren rechtmässigen König sich beharrlich setzen/ und auf nichts so sehr bedacht sind/ als ihr gefährliches Beginnen ins Werck zu setzen/ wissen mögen/ wessen sie sich nun zu versehen haben. Solchemnach erbiethen wir Uns aufrichtig / und aus wohlmeinenden Gemüthe / dahin/ daßwir zu Hin-

Hinlegung der Mißhelligkeiten/ wann derselben einige zwischen Seiner K. Majest. und Liebden auf der einen / und einigen Mit-Gliedern der Durchleuchtigsten Republique auf der andern Seite schweben möchten / als ein unpartheyischer / wohl-intentionirter/ respective Freund und Bruder/ und Nachbar alle bona Officia anwenden/ und durch Beystand des Höchsten / und andern unsern gleichen Theil nehmenden Freunden / und Allürter Cooperation, zu beyder Theilen höchsten Vergnügen / auch des gantzen Königreichs Pohlen / und Groß-Hertzogthums Litthauen Besten / die innerliche Ruhe herstellen wollen / nicht zweiffelnd / es werde beyden Theilen solch ein treugemeintes Erbiethen angenehm / und ohne Verdacht seyn; Allermassen gleichwie wir eines Theils des Königs von Pohlen Majestät und Liebden/ unserer zu Deroselben tragenden / unverän- 1704.

1704. änderlichen Freund- Brüder- und Nachbarlicher Neigung gesichert sind; Also andern Theils die Durchläuchtigste Republique sich unserer redlichen Intention, daß wir Dero Freyheit in unveränderten Esse beyzubehalten/ beflissen sind/ zu versehen hat/ massen wir nicht allein durch vorangeführten ewigen Frieden / sondern auch durch unser eigenes liquides Interesse dahin angewiesen werden. Und deßfalls begehren wir hiermit freundlichst/ daß uns hierüber fördersamst eine Categorische Antwort möge ertheilet werden / ob man diesen unsern geschehenen Vortrag mit eben solcher Aufrichtigkeit und Liebe zum innerlichen Frieden und Ruhe des Königreichs Pohlen/ und Groß-Hertzogthums Litthauen aufgenommen / als wir denselben ohne einiges anders Absehen (dessen der allwissende GOtt ein Zeuge sey/) gethan. Immittelst aber wollen wir dem-nach

nach / in Erwartung solcher Antwort / allenfalls die benöthigte Anstalt machen / daß im Fall die Ubelgesinnte in ihrem Unternehmen verharren wollten/ wir mit Nachdruck die Kräffte / so uns der Höchste verliehen/ zur Conservation der Königl. Pohlnischen Maj. auf dem mit Recht einmahl bestiegenen Thron / als ein treuer Freund und Alliirter/ anzuwenden gefast seyn mögen. Da wir dann allen denjenigen / welche zu des Königs von Pohlen Majestät und Liebden getretten / oder noch zu rechter Zeit / zu ihrer Pflicht sich einstellen werden / mit solcher Gnade / Werthhaltung und Erkäntlichkeit begegnen wollen/ gleich als wenn sie uns selbst zu Gefallen gewesen wären/ wollen ihnen auch/ auf alle Weis und Weege considerable und zulängliche Hülffe / zu Hebung solcher Unruhe würcklich leisten ; Hingegen so erklären wir alle diejenigen / welche sich wider 1704.

1704. des Königs von Pohlen Majestät und Liebden / als ihren rechten Herrn und König beharrlich auff lehnen / und von dem einmahl gefassten schädlichen Vorhaben nicht abstehen wollen / für unsere Feinde / und werden bedacht seyn / sie und die Ihrigen / nebst ihren Adhärenten allenthalben mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / und nicht eher aufzuhören / feindlich sie zu tractiren / biß sie als Stöhrer der allgemeinen Ruhe und Feinde ihres Vatterlandes / als welche Namen man ihnen bey diesen Conjuncturen von ihren Mit-Brüdern selbst aufgerichteten Decreten beyleget / andern zum Exempel gestrafft / und aus dem Königreiche Pohlen und Groß-Fürstenthum Litthauen / deren Ruhe wir uns so hoch als in unsern eigenen Reiche und Ländern lassen zu Hertzen gehen / wie ein schädliches Unkraut ausgerottet / und unsere Nachbarschafft von solchen bösen Leuten gesäubert werde.

Die-

Dieser unserer Erklärung desto mehr Krafft und Nachdruck zu geben / auch nicht alleine der Durchleuchtigsten Republique / sondern der gantzen Welt zu bezeugen / daß dieses unser ernstlicher Wille sey / wollen wir solche Declaration bey allen in guten Vernehmen stehenden Puissanzen, als eine Eventuale Justification alles dessen / so wir vorzunehmen genöthiget seyn möchten / einlegen / und insonderheit die Benachbarten / so mit uns causam communem zu machen Ursach haben / zu einen Concert invitiren / und nichts ermangeln lassen / was zu maintenirung der Person des Königs von Pohlen / zureichlich kan ermessen werden / massen wir dieselbe Ruhe / als betreffe sie unser eigene Cron und Scepter / zu vertheidigen uns feste vorgenommen; Im übrigen wünschen wir allen denen in der Durchl. Republique / so sich das allgemeine Beste mit gebührender Sorgfalt angele- 1704.

 gen

1704. gen seyn lassen / den Beystand und Seegen deß Höchsten / zu allen Consilien, daß sie zuförderst zu der Ehre GOttes/kräfftiger Vertheidigung ihres Königs/und zu ihres Vatterlandes Ruhe und Besten glücklich ausschlagen / wie dann dieselben der getreuen Obhut des Höchsten wohlmeinend empfehlend ꝛc.

Petrus von GOttes Gnaden Czaar und Großfürst des grossen / kleinen / und weissen Reußlandes Selbsterhalter / wie auch anderer vieler Ost-West-und Nordl. Herrschafften und Ländern/Vätterl. und Groß-Vätterlicher Erbe/ Herr und Beherrscher/

Ew. Eminenz, Ew. Excellenzien, Hoch-und Wohlgebohrne ꝛc. guter und gewogener Freund

Petrus.

Die-

Diese aus der geheimen Staatskunst hergeleitete Vorstellung / hatte jedoch bey denen Hartnäckigten zu Warschau angestellten Conventiculo so wenig Vorsehung/ daß endlich der König und die Pohlnische Freyheit mit Erschütterung des gantzen werthen Reichs über den Hauffen geworffen wurden. 1704.

Bey so gestalten Sachen kam der Czaar seinem Majestätischen Wort nach. Dem König von Pohlen schickte er 12000. Mann wohlexercirter Trouppen / zur Beståttigung seines Throns unter dem General-Lieutenant Patkul zu Hülffe. Er selbst aber brach mit einer ansehnlichen Armee in Liefland ein / und suchte durch diese wichtige Diversion die Schwedischen Desseins zu vernichten. Zu Anfang der Campagne wurde folgendes Interims-Reglement bey der gesamten Armee in den bedürffenden Sprachen publiciret.

Articulus. 1.

Soll jeder hoher und niedriger Officirer acht haben / damit stets bey seinen untergebenen Leuten eine gute Ordnung in allen Sachen gehalten werde/ und ein jeder was ihm

Interims-Reglement bey der Czaarischen Armee.

1704. ihm zu thun oblieget / nicht unachtsam und übereilet/ sondern mit Gemach und Bedacht verrichte/ bey Vermeydung schwehrer Straffe.

Art. 2.

Das barbarische / ungeheure/ und abscheuliche Schreyen soll gar nicht mehr geduldet werden / dieweil man darbey nicht allein nichts Gutes ausrichten / sondern auch das Wort und Commando des Officiers nicht vernehmen kan / wo aber dargegen gehandelt wird/ und in wessen Compagnie man zu schreyen anfangen möchte / sollen die Ober- und Unter-Officirer ohne eintzige Gnade alle / von den Gemeinen aber die Helffte nach dem Looß am Leben gestrafft werden.

Art. 3.

Wenn bey ernstlichen Treffen gefeuret wird/ soll ein Glied nach dem andern sich nicht übereilen/ sondern wohl zu sehen / daß die andern zum Schiessen fertig werden mö-

gen/ auch wohl acht geben / daß sie darbey das Gewehr vielmehr was zu niedrig als zu hoch halten/ bey Lebens-Straffe. 1704.

Art. 4.

So man aber mit der Hülffe GOttes einen Sieg erhalten sollte/ solle keiner befugt seyn nicht das geringste/ auch nur eines Copekens Werck anzurühren/ bevor die Ordre darzu ertheilet wird/ absonderlich wird solches zur Zeit des Treffens bey Leib- und Lebens-Straffe verbothen.

Art. 5.

Es soll keiner so wohl in währenden Marchiren/ als den Quartiren / ohne höhern Befehl ein Gebäude abbrechen / ein Fenster oder sonsten was daran vernichten / viel weniger etwas davon verbrennen/ bey Straffe des vierten Artickels.

Art. 6.

Die Officiers müssen wohl acht geben / daß man aus Ubereilung

1704. dem Feinde nicht in Rachen lauffe; Doch soll auch / wenn etwann durch einen Zufall / oder wegen zu grosser Macht des andringenden Feindes ein Corpo, Escadron, Compagnie, oder sonst ein Trouppe repoussiret würde / keiner derselben schimpfflich davon lauffen / sondern sich widersetzen / in Ordnung stellen / und wie es redlichen Soldaten anstehet / biß auf den letzten Mann sich wehren / bey Lebens-Straffe. Zu dem Ende wird denen zur Zeit der Bataille hinten stehenden ernstlich anbefohlen / auf alle Ausreissende ohne Gnade und Barmhertzigkeit aus denen Canons und kleinen Gewehrs Feuer zu geben.

Art. 7.

Zur Zeit eines Treffens oder Sturms soll keiner befugt seyn einen Todten oder Verwundeten / wenn es auch gleich sein Ober-Officier, Vatter / Bruder oder naher Anverwandter wäre / anzurühren / auf

die Seite zu bringen / oder wegtragen zu lassen / angesehen man befunden / daß viel leichtfertige Vögel / wegen eines Todten oder Blessirten / ja öffters eines eintzigen Menschens willen ihrer fünff oder mehr aus der Action gelauffen. Dieses aber abzustellen / soll vorher ein jeder seine Devoir redlich thun / und wann mit Göttlicher Hülffe die Action glücklich geendet / einem jeden aufgesuchte Vergünstigung frey stehen / seinen Ober-Officier, Verwandten / oder Bekandten aufzusuchen / fortzuschaffen / oder zu begraben. Ingleichen köñen auch noch wohl in währenden Treffen die Diener / Denschicken, Schreiber / Tambours, Hautboisten / Hellebardier / Profossen / und sonsten das ledige Gesinde / welches sich ausserhalb denen Regimentern befindet / zu Wegtragung der Todten / und Blessirten gebrauchet werden. Ausser denen Reihen und Gliedern aber 1704.

 soll

1704. soll kein Mensch tretten bey Lebens-Straffe.

Art. 8.

Alle Soldaten/ so wohl zu Pferde als zu Fusse / sollen nächst Göttlichen Beystand in allen und jeden Actionen/so/ wie es Ehr-liebenden und braven Soldaten eignet und gebühret / durchgehends wol zu thun sich befleissigen / widrigen Falls ohne alle Gnade und Ansehen der Person der Straffe des dritten Artickels gewärtig seyn.

Dörpt wird belagert.

Die Belagerung von Dörpt wurde zu erst hauptsächlich unternommen; den 5. Junii ließ sich die Russische Armee vor der Stadt sehen/ den 6. Dito satzte sich ein Regiment Cavallerie hinter dem Raths-Hoff/ und besetzte alle Zugänge/ den 9. schlug man eine Brücke über die Bäche unter Kopkoy/ und eine oberhalb der Stadt bey Questen-Kräye / wodurch man die Communication auf beyden Seiten der Stadt hatte. Den 10ten in der Nacht postirte man sich an der Kopkoischen Seite jenseit dem Mistberge unter den Canonen, und warff eine

eine Brustwehre an dem Rande des Berges auf/ welche durch die Schwedische Canonen nicht mehr konnte ruiniret werden / und stund man daselbst in den Berg-Klüfften mit Infanterie und Cavallerie wohl verdeckt. Dieselbige Nacht postirte man sich zugleich auf der andern Seite nach dem Raths-Hofe an den Galgen-Berg mit einer Batterie unter Bedeckung von Schantz-Körben / von wannen man so gleich mit anbrechenden Tage den 11ten 3. Canonen Schüsse aus sechs pfündigen Stücken auf die Stadt-Mauren bey der Rußischen Kirche that. Den 12ten avancirte man an der Revalischen Seite mit Approchiren biß an die Spitze von dem Berge / woselbst man Schantz-Körbe pflantzete/ hernach gieng man mit den Approchen von Berge ab ins Hackelwerck. Den 13ten continuirte man mit der Arbeit im Lauff-Graben auf beyden Seiten. Von 14ten biß den 17. wurden 68. und den 19ten 107. Bomben in die Stadt geworffen. Dito setzte man sich mit dem dritten Lager hinter Treckelfehr. Den 20ten beschoß man mit 18. Canons von dem Mistberge die erste und andere Bastion gar scharff/ und wurden viele Bomben eingeworffen/

1704. sen / welche aber doch keinen Brand erweckten/ und continuirte damit biß den 28ten Dito/da geschahe ein Ausfall aus der Stadt mit Cavallerie und Infanterie auf die Approchen vorn Jacobs-Thor/ worbey von den Schweden der Obrist Lieutenant Brand / Capitain Brachmann/ einige Unter-Officirer, 13. Reuter und 16. Pferde todt blieben. Den 30ten an des Czaars Namens-Tag wurde stärcker als jemals canoniret / und waren biß dato 2000. Bomben in die Stadt geworffen worden. Den 3. Julii Nachmittag entstandt durch die Brand-Kugeln ein grosses Feuer in der Stadt. Den 5. Julii des Nachts wurden an der Rathhofischen Seite vom Berge herab neue Approchen und die Communication mit den vorigen geführet. Den 7. feurete man aus 24. Canon und 11. Mörsern im Hakelwerck hefftig auf die Russische Pforten/ welche gantz ruiniret wird. Den 10. wurde in der Mauer zwischen den Rußischen Thore u. den Peinthurn eine Breche von 20. Faden geleget. Mit denen Approchen war man biß an das Ufer der Bäche gegen dem Rußischen Thor gekommen/ woselbst man eine Brust-Wehre längst den Bach aufwarff. Den 11ten ward die Breche biß auf die Helffte der Mauer

erweitert/ den 12ten der Pein-Thurn abgeschossen/ den 13ten die Pallisaden aus dem Grunde abgebrandt/ dahero man gegen Abend alle Anstalt zum Sturm machte; Weil man nun eben um diese Zeit auch von der Tedelferschen Seite die Jacobs-Pforte vorbey mit den Approchen biß auf die Ecke des Pein-Thurns avanciret war/ so drang man von dannen sehr starck nach der Breche zu/ und währte der Sturm von 9. Uhr an Abends biß früh Morgens um fünffe/ da unterdessen die mehre Mannschafft mit Prahmen über die Bäche gesetzet wurde. Nachdem man sich also des halben Mondes vor der Russischen Pforten bemeistert/ ward den 14ten auch die Pforte aufgesprenget/ da denn bey der eindringenden Macht der Commendant die Chamade schlagen ließ und folgende Accords-Puncta durch den Russischen Obristen Ritter verlangte: 1704.

Wird bald durch Sturm erobert.

1.

Begehret der Commendant / daß derselbe nebst dem unter seinen Commando in dieser Stadt befindlichen Königlichen Schwedischen Militz/ so wohl bey der Artillerie und Fortification, als zu Roß und zu Fuß / ohne einigen Unterscheid der Nation mit Paucken/ Trompeten/ klingenden Spiel/ brennenden

Erhält doch noch einen Accord.

1704. nenden Lunten / Kugeln im Munde/ nebst 24. Schuß-Pulver und Bley Estandarten und fliegenden Fahnen / 6. metallenen Canonen/und alles was darzu gehöret / Ober- und Unter-Gewehr/ Sack und Pack/ Frauen/ Kinder / Gesind / Bediente und alle Bagage ohne Visitir - und Durchsuchung auszuziehen / worbey ein solcher Unterhalt nach Ihr. Königl. Majest. von Schweden ordinarie auf 1. Monat gereichet werde/und solcher Auszug durch die Breche, oder wo es sonsten am bequemsten gefunden wird/ geschehen möge.

2.

Zu solchen Abzuge verlanget der Commendant benöthigte Schüsse auch für die Artillerie , ingleichen für die Krancken und Blessirten Proviant, welcher innerhalb 8. Tagen / oder wo möglich eher angeschaffet werden muß.

3.

Verlanget der Commendant mit seiner Guarnison den graden Weeg auf Reval unter Begleitung sichrer Convoy auf Pirg und Johannis-Kirche und so weiter durch die ordinaire Land-Strasse zu marchiren.

4.

Wird verlanget / daß wenn einige Offi-

Officiers , so ihre Mobilien verkauffen oder deponiren wollten / sich befinden sollten/ solches ihnen ohne einige Hinderung verstattet/ oder künfftig nach Gelegenheit abhohlen zu lassen/ frey stehen sollte. 1704.

5.

Wird expresse vorbehalten und bedungen / daß kein Soldat zu Roß und zu Fuß hohes und niedriges Standes/ unter was Vorwandt es auch seyn möge/ aufgehalten / unangegriffen oder einigerley Weise mit Gewalt oder List weggenommen werden möge. Und da auch jemand der gemeinen Knechte zu desertiren trachten sollte / soll sein eigner oder nächster Officirer in der Güte/ oder / wo solches nicht zu reichlich / mit Violence ihn abzuhalten keines wegs gehindert/ und molestiret werden.

6.

Alle Arrestanten und Delinquenten sollen ungehindert unter Arrest mitgenommen werden.

7.

Verlangt der Commendant / daß Ihro Königl. Maj. von Schweden Unterthanen/ Adel/ Königliche Milice/ Bediente/ Priester / Amt- und Land-Leute/ samt ihren Frauen/ Kindern / und Gesinde/

1704. sinde/ desgleichen mit ihren Mobilien und Haabe gleichfalls ein ungehinderter Abzug / unter sichrem Geleit verstattet werden möge.

8.

Verlanget der Commendant / daß hiesiger Magistrat nebst der Priesterschafft/ bey ihren Privilegien / Religion / und Freyheiten / wie sie solche von Ihrer Königl. Maj. von Schweden allergnädigst erhalten / geschützet/ und ihnen solche ungekränckt gelassen werden möge.

9.

Falls einige aus dem Rath / Priester-und Bürgerschafft mit ihrer Haabseeligkeit von hier reisen wollten/ wohin er wolle/ nach Riga, Reval oder Pernau/ daß ihen solches unter sichrem Geleite verstattet/ auch daß ihnen bey dem Einzuge Ihr Czaarischen Majestät Trouppen/ ingleichen bey ihrer Abreise keine Ungelegenheit machen mögen.

10.

Solten auch einige aus dem Magistrat = Priester = oder Bürgerschafft/ Mittel sich befinden/ so ihre Frauen/ Kinder/ und Eigenthum verschickt hätten/ solche wieder herzubringen verlangten/ solches von Ihrer Czaarischen Majestät vergönnet werden möchte.

11. Ver-

11. 1704.

Verlanget der Commendant/ daß von Czaarischer Maj. Seiten versichert werde / Falls diese Festung künfftig an Ihro Königl. Majestät von Schweden wieder abgetretten werden sollte / selbige alsdenn mit ihrē Wercken unverdorben/ samt Artillerie, Ammunition, und Gewehr in selbigen Stande/ wie sie es jetzo empfangen werden / an Ihro Königliche Majestät von Schweden wieder abgeliefert werden/ und solches nach dem Inventario, so darüber durch gewisse verordnete Personen / soll aufgesetzet werden.

Hierauff bekam der Schwedische Commendant folgende Antwort:

1.

Man verwundert sich sehr / daß der Commendant solche Anforderung machet/ sintemalen Ihro Czaarischen Majestät Milice sich allbereit in der Pforte befindet/ und man gnug zu thun hat/ dieselbe von ihrem Eyfer abzuhalten. Wann er einen solchen Accord hätte begehren wollen / hätte er solches eher suchen müssen. Nun sey es zu spatt. Jedoch Christlich zu handlen / so wird dem Commendanten/ seinen Officirern/ der

1704. gantzen Guarnison und übrigen wes Standes sie immer seyn / nebst Frau und Kindern/ auch Haab und Gut / ein freyer Abzug / ohne einige Visitirung erlaubet/ nebst einem Monat Proviant, dabey alle Officirer von der Guarnison mit Gewehre / 3. Compagnien aber/ entweder zu Pferde oder zu Fuß / nur allein / die andern aber nicht mit Ober- und Unter-Gewehr / auch sonder Pulver/ ausmarchiren sollen.

2.

Was den ersten Punct anlanget / so soll zu ihren Abzug Speise / so viel sie können aufbringen/gegeben werden.

3.

Auch soll der Commendant nebst seiner Guarnison den geradesten Weeg nacher Reval mit einer starcken Convoy begleitet werden.

4.

Soll selbiger nach Begehren gehalten werden.

5.

Auch soll man keinen weder zu Roß noch Fuß / durch List oder Gewalt aufhalten Jmfall aber einige freywillig sich finden hier zu bleiben / denselben soll es im freyen Willkühr gestellet werden.

6.

Was die Arrestanten belanget/ selbige soll der Commendant frey haben ungehindert mit sich zu führen. 1704.

7. 8. 9. 10.

Sollen alle nach gegebenen schrifftlichen Begehren/ gehalten werden.

11.

Vor den 11ten Punct läst man dem Allerhöchsten sorgen/ der alles Künfftige weiß.

12.

Auf diese beantwortete Puncten hat der Commendant eine schleinige Antwort zu ertheilẽ/oder so er mit selbigẽ zufrieden/ so verlanget man die Officirer ausgewechselt zu haben. Jm Fall die Auswechslung sollte verzögert werden / wird man darauf nicht warten/ sondern den angefangenen Sturm fortsetzen.

13.

Sollten aber diese oberwehnte Puncte angenommen werden/wird begehret/ daß sonder einige Ausrede/ unsern Wachten auf allen Bastions, Rundelen, und Pforten/ die Posten so fort mögen eingeraumet werden ; Dadurch

1704. allen oberwehnten Puncten ein vollkommen Gnügen geschehen wird.

Szeremetoff.

Der Commendant danckte also solchergestalt GOtt/daß es noch so ablieff/ und die gantze Guarnison nicht entweder über die Klinge springen/ oder sich als Gefangene ergeben müssen/ weswegen denn der zugestandene Accord alsobald angenommen/ und unterzeichnet wurde/ der Auszug und die Ubergabe der Vestung auch abgeredter massen erfolgete.

So bald die Russen auf erzehlte Art und Weise mit Dörpt fertig waren/ so wurde der meiste Theil der daselbst gestandenen Mannschafft vor Narva commandirt/ als welchen Ort eine andere Colonne von der Czaarischen Armee schon den 27. April berennet/ und den 30. May formaliter zu belagern/ angefangen hatte. Der Czaar war in hoher Person bey dieser Belagerung/ und animirte die Soldaten überaus in ihrer Arbeit/ durch seine Gegenwart. Anfangs/ bey engerer Einschliessung dieses Orts war die Schwedische Flotte in der Nähe zur See/ und suchte durch verschiedne Transport-Schiffe Volck und Munition in die Stadt zu bringen; Allein es wurden zwey von diesen/ deren jedes drey Masten hatte/ Anckerlos/ und durch einen zehen Tage anhaltenden hefftigen Sturm mit aller Ladung ans Land geworffen. Der Czaar ritte gleich damahls recognosciren/ und wie er dieses gewahr wurde/ wollte er der erste seyn/ eines von denen feindlichen Schiffen zu besteigen; sprung derohalben/ ohngeacht des hefftigen Canonirens/ von dem nechst-gelegenen Schiffen aus der Flotte/ mit dem Pferde ins Wasser/ und schwamm auf das Schiff zu/ jedoch die häuffig entgegen wallenden Wellen/ und das dargegen sich in die Höhe bäumende Pferd hätte gar balde denselben in die gröste Gefahr des Lebens setzen können; Dahero er endlich mit ungemeiner Resolution von dem Pferde herab in die See sprang/ an das Schiff vollends zuschwumme/ selbiges hertzhafft bestiege/ und die feindliche Flagge mit eigner Hand herab nahm.

1704. Der Czaar besteigt ein feindliches Schiff.

Die Belagerung vor Narva dirigirte im übrigen der Baron d'Ogilvy/ welcher den Czaar veranlassete/ folgenden allgemeinen Schutz-Brief vor alle Liefländische Herren und Unterthanen bey den

Ein Schutz-Brief wird in Liefland publicirt.

1704. den grossen Flüchten alle Einwohner/ wegen des ehmahligen harten Verfahrens/ derer in Czaarischen Sold stehenden Tartarn und Cosacken / aus dem Lager vor Narva in Frantzösischer/ Teutscher / und Lateinischer Sprache durch das gantze Land allergnädigst publiciren lassen.

Wir Petrus von GOTTes Gnaden / Grosser Herr und Czaar 2c. 2c. Fügen hiermit allen und jeden / denen hieran gelegen/ insonderheit aber allen unsern hohen und niederigen Krieges-Befehlshabern / wie auch allen gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß bey unseren Armeen/ingleichen denen/ welche denenselben folgen / oder dabey sonsten sich befinden möchten/zu wissen:

Ob Wir gleich nunmehr durch den Beystand des Allerhöchsten uns mit unsrer Armee in das Hertzogthum Liefland gesetzet haben/ in dem wahren und festen Vorsatze/selbiges als eine der Cron Pohlen

len mit gutem / und der Welt-bekandten Rechte gehörige/ von der Cron Schweden aber durch pure Gewalt davon abgerissene Provintz/ wiederum der mit Ihro Königlichen Majestät von Pohlen/ vor längst errichteten/ und voritzo erneuerten Alliantz zur getreuen Folge/an die Cron Pohlen zu bringen. So gehet doch bey gegenwärtiger Expedition unser Absehen keinesweges dahin / jemanden / er sey von der Ritterschafft und Adel/Städten/Bürgern/oder übrigen Einwohnern des Landes/ an Leib / Leben / Haab und Gut / einigen Schaden mit Willen zufügen lassen/sondern es ist vielmehr unsere eintzige und hertzliche Sorge/ daß alle und jede Einwohner beregten Hertzogthums Lieflands aufs möglichste conserviret / und bey itzigen Troublen von aller Ungelegenheit / die sonst der Krieg nach sich zu ziehen pfleget/ befreyet seyn mögen. Dahero wollen wir 1704.

1704 die sämtlichen Einwohner dieser Provintz/ sie mögen seyn aus Ritterschafft/ Priestern/ Bürgern/ Bauren/ und was Condition oder Gewerbe sie sonst seyn / oder auf welche Weise sie sich darinnen aufhalten möchten/nicht allein vor ihre Person/ sondern auch ihre Familien/Haus/Hoff/Haab und Güter/und was ihnen zugehöret/hiermit unter unserer Allergnädigsten Czaarischen Protection und Schutz auf-und annehmen/ dergestalt/ daß niemand von unseren Armées, samt denen/ so sich darbey befinden/ bey Leib-und Lebens-Straffe/ beregten diesen Einwohnern / weder vor ihre Person/noch was ihnen sonst zugehöret/ ichtwas mit List oder Gewalt/es sey so groß oder geringe es wolle/ zufügen oder zufügen zu lassen / sondern vielmehr dieselben in guter Ruhe und Frieden / bey dem Ihrigen erhalten solle. Allermassen alle diejenige/ welche diesen unsern Geboten auf einige Weise zu

zu wider leben / als Verletzer unserer Majestät alsofort durch einen Summarischen Proceß und Stand-Recht geurtheilet/ auch alsofort auf der Stelle / ohne einige Appellation und Provocation exequiret werden sollen. Und damit dieser unser allergnädigsten Intention um so vielmehr desto besser möge nachgelebet werden / so befehlen wir demnach unsern General-Feld-Marschall und andern Befehlhabern unserer Armee/ daß sie nicht nur denen Einwohnern des Hertzogthums Liefflands/ Kriegs-Gebräuchen nach / und wie solches von Ihro Königlichen Majestät in Pohlen An. 1700. geschehen ist / auf einlangendes gebührendes Ansuchen / Salveguardes, oder Schutz-Briefe ertheilen / sondern auch diese unsere Verordnung / bey allen unsern Armées publiciren/ jedem von Unsern Officirern / sowohl bey der Generalität / als auch Regimentern / und 1704.

1704. zwar jeden Capitain ein Exemplar dieses Edicts zustellen/ und dahin sehen sollen/ daß insonderheit bey den Compagnien alle Wochen/ wenigstens einmahl/ selbiges verlesen/ und also stricte observiret werden möge. Dahingegen leben wir auch deß allergnädigsten Vertrauens/ es werde ein jeder von sothanen Einwohnern sich aller öffentlichen Feindseeligkeiten in alle Wege und Weise enthalten / und sich keiner derselben in armis , oder als ein Espion, Verräther / Ungetreuer/ und Widerspenstiger betretten/ sondern sich vielmehr jederzeit in seiner Haus- und Feld-Arbeit/ als ein der Cron Pohlen zugehöriger Vasall und Unterthan / getreu und geruhig lassen / damit er sich dieses unsers Schutzes und allergnädigsten Protection würcklich zu erfreuen habe/ nicht aber sich selbsten dessen verlustig machen/ und ihm eine harte/ und mehr als wohl verdiente Leib- und Lebens-Straffe auf

den Halß ziehen möge. Ferner sind wir auch der hertzlichen desinteressirten Meynung/ und unverfälschten Willens der Cron Pohlen zu Nutz und Liebe / dem Hertzogthum Liefland aber zu Wiederbringung seines Flors / Wachsthums und Wohlfahrt/ den Handel und Wandel / sowohl für die einheimischen Bürger derer Liefländischen Städte / als auch für die Benachbarten und entlegenen fremden in diesem Hertzogthum trafigirende Kauffleute und Negotianten/ sie mögen der Orten das Burger-Recht gewonnen haben / oder sich nur als Fremdlinge aufhalten / retabliren zu helffen. Wannenhero wir nicht allein alle und jede Einheimische und Ausländische vor ihre Personen / sondern auch alle ihre Schiffe und Effecten / so lange biß die Cron Pohlen dieses Hertzogthum ihrem Reiche wieder incorporiren / und selbst beschützen kan / in Unserm 1704.

Schutz

1704. Schutz nehmen/ und ihnen Freyheit geben wollen/auch in währendem diesem Kriege ihre Commercien und Gewerbe/sicher/frey und ungehindert / zu Wasser und zu Lande / ohne einige Beschwehrde/ Auflage / Neuerung/ oder Beunruhigung zuführen. Wie sie dann hierüber von allen unsern Befehlshabern/ so Civil-als Militair-Staats sollen gehandhabet und geschützet/auch auf beschehene Anforderung mit Pässen versehen / und ihnen alle Willfährigkeit erwiesen werden. Damit sich auch weder einheimische noch fremde Handels-Leute fürchten/ oder auf die Flucht begeben dürffen / sondern sich alles Schutzes und Unserer Clemence zu Beförderung unserer Wohlfarth zu getrösten haben ; Als haben wir unsern General-Feld-Marschall und anderen zu Exequirung einer Operation commandirenden Generalen ernstlich anbefohlen / daß ein jeder

sich

sich die Conservation derer Städte im Liefland mit allen Fleiß soll angelegen seyn lassen/dieselben/soviel möglich/mit dem Bombardement zu verschonen/ und solcher Gestalt allen Ruin derselben abzukehren / es wäre denn / daß sie sich opiniatrement widersetzten ; Welchen Falls wir gezwungen seyn würden/ sie als aller unserer Gnade unwürdige Feinde anzusehen/und uns weder über Haus noch Menschen zu erbarmen. Wobey sie dann/ sich ihren und der Ihrigen Untergang beyzumessen / Ursach haben / hingegen Uns von aller Verantwortung gegen GOtt / und einer ungleichen Verurtheilung bey der Welt befreyen werden. Aufdaß sich nun alle und jede/ die es angehet / hiernach um so vielmehr achten mögen; So haben wir dieses unser Edict eigenhändig unterschrieben / und demselben unser Czaarisches Reichs-Insiegel vordrucken/auch anbefehlen lassen/ 1704.

sol-

1704. solches durch öffentlichen Druck in unterschiedenen Sprachen / zu allgemeiner Notiz bringen zu lassen. Gegeben in Unserm Feld-Lager vor Narva den 12ten Julii Anno 1704.

Petrus.

(L.S.)

Artige Kriegslist. Den 8. (19.) Junii ließ der General Menschikoff etliche unter seinem Commando stehende Regimenter derer Gefangenen Schweden Montur anziehen / welche sich anstelleten / als ob sie von des Schwedischen Generals Schlippenbachs Corpo wären / und dem belagerten Narva zum Entsatz kämen. Als nun diese verkleidete Russen pro forma mit den Ihrigen blind im Lager chargirten / ward dadurch der General Horn in Narva verführet / daß er nicht anders meinete / als daß sich gewiß ein Succurs vom Schlippenbachischen Corpo zu ihm in die Vestung werffen wollte / welchem er durch einen Ausfall von 1200. Mann Infanterie und 100. Pferden Lufft zu machen suchte. Allein er kam hierinne übel

übel an und wurde nach einem Verlust von 47. Mann gar geschwinde wieder zuruck in die Stadt gejaget. 1704.

Es werden gewaltige Brechen geleget. Wegen der Hartnäckigkeit des Commendanten fieng man endlich den 31. Jul. an den Ort auf das schärffste zu bombardieren / und eröffnete man auch den (5) 16. Aug. durch unaufhörliches Canoniren an beyden Gesichts-Linien der Bastion Victoria / eine weite Breche. Selbigen Tag gegen Abend um 5. Uhr fieng auch die Bastion Honor genandt / welche die neue Stadt meistens bedeckte / ohne einigen Schuß von freyen Stücken einzufallen / indem die sonst auf guten Grund gesetzte Mauer von sich selbsten am Fusse abwiche / da dann die darauf geschüttete Erde mit Gewalt nachschoß / und den Graben ziemlich füllete. Jederman nahm dahero im Rußischen Lager die glückliche Vorbedeutung / daß nunmehro die Ehre der Stadt Narva fallen würde / und man beschleinigte um so vielmehr deswegen alle Anstalten zu einem General-Sturm; Jedoch ließ der im Lager commandirende General-Feld-Marschall Baron von Ogilvy zu Verhütung ferneren Blut-Vergiessens durch folgendes Schreiben den Commendanten nochmals auffordern:

Der Commendant wird noch einmal aufgefordert.

Ihro

1704.

Ihro Königl. Majestät zu Schweden bestalten General-Major und Ober-Commendanten in Narva/ Herrn Rudolph Henning/ Frey-Herrn von Horn/ hiermit zu bedeuten:

DAß demselben der gewesene Commendant von Dörpt Hr. Carl Gustav Skytte, in Person mündlichen Rapport und Versicherung thun könne/ welcher Gestalt Ihro Groß-Czaarische Maj. aus allergnädigster Generosité der Feindlichen Militz in Nöteburg/ Neu-Schantz/ und Dörpt/ einen Kriegs-gebräuchlichen Accord allergnädigst verwilliget/ und auf das aufrichtigste zugehalten haben/ in der Hoffnung/ dadurch dero Feinde/ gleichwie es bey andern Puissäncen üblich auch dero Waffen in resolute Gedancken zu setzen/ und das unschuldige Blut bey denen extremitäten/ worbey offt das Kind im Mutterleibe nicht errettet

1704.

tet werden kan/ zu verschonen. Wann nun in dieser Belagerung vor Narva nicht allein/ Gott lob! die Attaque und Breche (ungeacht aller dagegen beschehenen standhafften Gegenwehr) bereits so weit avanciret ist/ sondern GOtt selbst die Bastion Honor so sinckend gemacht/ daß es mit nächsten zu einem General-Sturm von der gantzen Armee kommen kan/ die Feindliche Guarnison hingegen darinne sich keines Succurses zu getrösten hat/ wie solches mit kommender gefangener Dragoner/ Nahmens Dietrich Erichson/ von des General Schlippenbachs Corpo mehrers bekandt machen kan/ sondern Ihro Groß Czaarische Majestät durch die aus Narva eingebrachte Gefangene/ und andere Personen auch gnugsame Kundschafft haben/ in was Mangel am Proviant und gesunder Mannschafft diese attaquirte Feindliche Guarnison nunmehr sich befindet; Also haben aus Lie-

1704. Liebe vor alle rechtschaffene Officiers und Soldaten Jhro Groß-Czaarische Majestät auch dero allergnädigste Clementz gegen dem Herrn General bezeigen wollen/ und mir befohlen/ bevor zur Extremität schreite/ die nach Kriegs-Gebrauch gewöhnliche Aufforderung zur Ubergab dieser Vestung hiermit zu thun / und demselben hierbey zu bedeuten / daß so fern der Herr General diese Generosität nicht so gleich erkennen/ keinen reputirlichen Accord acceptiren/ sondern wider alle Kriegs-Raison, mit einer so schwachen Guarnison zur Extremität ankommen lassen/ und den General-Sturm zu erwarten/ sich unterfangen wollte/ sodann auch auf keine Discretion noch Capitulation zu gedencken habe / welches alles aus Jhro Czaarischen Majestät allergnädigsten Befehl hiermit bedeuten / und dessen schlüßliche Resolution darüber

über erwarten wollen. Jm Lager vor Narva/ den 6. Aug. 1704. 1704.

Georg Benedict Freyherr
von Ogilvy.

Hierauf begehrte der General-Major eine kurtze Bedenck-Zeit/ und schickte nach Verfliessung derselben folgende Antwort zurück ins Lager:

Jhro Czaarischen Majestät zu Moscau General-Feld-Marschalln/ und commandirenden General/ Herrn Georg Benedict Freyherrn von Ogilvy hierdurch anzudeuten:

Die Renommée welche Jhro Czaarische Majestät sich erwarten/ durch derselben Generosität/ womit Jhro Czaarische Majestät unverbrüchlich gehalten/ denen Guarnisonen in denen Vestungen den Kriegs-üblichen Accord/ läst man hingestellet seyn zu das avantageuse und raisonable Urtheil/ so Jhro Czaarische Majestät

1704. Waffen sich bey allen hohen Puissancen erworben/ so wohl bey bemeldter Vestungen Ubergabe/ als auch bey dieses Krieges Anfang/ und alles dergleichen/ womit unschuldig Blut vergossen wird. Aber was das übrige anlangt/ daß die Vestung zur Ubergabe aufgeboten wird/ nicht allein in Ansehung der Breche/ sondern auch wegen des Bastions Honors Niedersinckung/ ingleichen auch/ was man so beliebet/ wegen der Guarnison schwachen Zustand und knappen Unterhalt zu melden/ so auch in specie, daß die Vestung keinen Succurs zu erwarten habe; So/ wie wir alle sämtlich der ungezweiffelten Hoffnung leben/ daß der gerechte und mächtige GOtt werde der gerechten Sache beyfallen/ so kan auch desselben Grossen großmächtige Hand durch Ihro Königl. Majestät sehr hohe und unerschrockene Conduite, wie auch tapffere Waffen/ zu dieses Ortes Entsetzung/ nicht

1704. nicht minder nun/ wie zuvor/ genugsam den Weeg bahnen. Und wie im übrigen/ GOtt lob! die Ammunition, wie auch der Defensions- und Guarnisons-Zustand mit Unterhalt/ und was darzu gehöret/ noch zur Zeit so menagiret und conserviret/ in solchem Stande sich befindet/ daß die Vestung nicht kan übergeben werden; Also hoffen wir auch annoch ferner einmüthig durch GOttes Gnade mit unerschrockenen und tapfferen Gegenstand der Pflicht/ so wir GOtt/ unserm gnädigstem/ und lieben König/ unsern ehrlichen Nahmen/ und der gantzen ehrbaren Welt schuldig sind/ ein Gnügen zu leisten. Wie auch daß zu seiner Zeit Ihro Czaarische Majestät um allen ein Theil einraumen werden/ von dem Wohlwollen/ so Ihro Czaarische Majestät laut eigener Declarations-Einhalt/ vor alle rechtschaffene Officirer und Soldaten bezeiget haben. Gegeben in Ihro

1704. Königl Maj. meines allergnädigsten Königes vätterlich- und vorvätterlich durch GOttes Gnade vor sich/ und seinen späten Successorn selbst erhaltene Erb-Vestung/ Narva/ den 8. Aug. A. 1704.

(L. S.)

H. R. Horn.

Narva bestürmt und erobert.

Auf diese erhaltene Antwort wurde im Kriegs-Rath beschlossen/ den (9) 20. Aug. den General-Sturm unter der Anordnung des General-Feld-Marschalls Barons Ogilvy vor sich gehen zu lassen. Ward also auf bestimmte Zeit Nachmittags um 3. Uhr die Losung aus 5. Canonen deswegen gegeben. Worauf dann unter dem Commando des General-Lieutenants Schönbecks die Bastion Victoria bestürmet wurde/ an welcher aber die Breche noch ziemlich steil und jähe war/ daß es grosse Mühe hatte/ daselbst recht nach Wunsch anzukommen. Zu gleicher Zeit ward unter Anführung des General-Majors Tzschammers die niedergesunckene Face der Bastion Honor bestiegen/ und ein Ravelin zwischen denen Bastions-Gloria und Fama durch den General Werden attaquirt/ daß endlich nach einem drey Viertelstündigen und blutigen Gefechte alle Wercke der Neustadt erstiegen/ und der Feind biß in die alte Stadt getrieben wurde. Weil nun die Schweden hier eine Mine springen liessen/ und sich daselbst aufs neue vortheilhafftig zu einer Gegenwehr postirten/ so wurde bereits an die Ingenieurs Clerason und Brill dem Kriegs-Rath zu Folge/ Ordre ertheilet/ nach eroberter Neustadt ungesäumt Retrenchementer an die Bastions der alten Stadt zu verfertigen. Aber die Russen waren dergestalt schon einmal erhitzt/ daß sie mit vollem Eyfer/ alles hefftigen Feuers ohngeacht/ auch in die alte Stadt drangen/ und dieselbige endlich mit dem Degen in der Hand eroberten.

1704.

Was darnach in der eroberten Stadt vorgegangen.

So bald Narva also glücklich war eingenommen worden/ so ritte der Czaar selbsten/ nebst verschiedenen Generalen durch alle Gassen/ und ließ bey Trompeten Schall ausruffen/ daß nirgends gegen jemand mehr die geringste Feindseeligkeit solte ausgeübet werden; und als dem Czaar ein Soldat begegnete/ welcher ei-

1704. einen Kelch/ und anderes zum Kirchen-
Gebrauch gehöriges Silber erbäutet hat-
te/ befahl er es ihm also fort weg zu neh-
men/ und an behörigen Ort wieder hin
zu tragen. Für die Häuser derer Raths-
Herren/ und des Obrist-Lieutenants
Marquards Keller/ in welchen sich seine
Frau verstecket/ wurden Salve-Guardes
gesetzet/ und sonsten überall dergestalt gu-
te Ordre gestellet/ daß gegen dem Abend
des folgenden Tages/ alles wieder in be-
höriger Ruhe und Sicherheit sich befun-
de. Den Baron Schlippenbach gewe-
senen Commendanten zu Schlüsselburg/
welchen der General Horn/ als ob er allzu
zu zeitig diese Oerter übergeben/ gefan-
gen setzen lassen/ befahl der Czaar ohnge-
säumet des Arrests zu entlassen/ und sagte
öffentlich/ daß sich Schlippenbach weit
besser als Horn gehalten hätte/ indem
jener 13. Stunden lang in einem hefti-
gen Sturm sich defendiret/ und dann
wegen der Unmöglichkeit sich länger zu
halten honnet capituliret hätte/ da die-
ser hingegen kaum eine Stunde lang sich
rechtschaffen gewehret/ hernachmals sich
in einen Winckel verkrochen hätte. Denn
so bald die Russen Meister von der Stadt
worden/ hatte der General Horn sich nebst
noch einigen andern Officiers in die ver-
bor-

borgensten Oerter verstecket/ woraus sie 1704.
aber doch durch fleissiges Nachsuchen
hervor gezogen/ und dem Czaar vorge-
stellet wurden. Dieser verwieß dem
General Horn sehr ungnädig und hefftig/
daß er den in gantz freundlichen Termi-
nis angebottenen reputirlichen Accord/
so wohl zu seinem eigenen/ als der übri-
gen Officierer und Soldaten Schaden/
bey der schlechten Defensions-Verfas-
sung der Vestung so eigensinnig ausge-
schlagen/ und noch darzu in seinem Ant-
wort-Schreiben alle gebührende Ehr-
furcht gegen ein gecröntes Haupt aus den
Augen höchst-straffbarer Weise gesetzet/
er solle aber auch nun davor sattsam büs-
sen. Es suchte sich zwar wegen des letzten
Puncts der General Horn zu entschuldi-
gen/ und die Schuld auf den Concipi-
enten zu schieben; Alleine er wurde auf
Czaarischen Befehl an eben den Ort ge-
bracht/ worinne er eine Zeit her die Mo-
scowitischen Gefangene gar harte gehal-
ten/ und darinne gantzer 12. Tage ver-
wahret/ nach deren Verfliessung er un-
ter die Wacht der Corps de Garde ge-
geben wurde. Seine vier Töchter aber
wurden ohne einige Beleidigung in des
General-Lieutenants Tzschammers
Quartier geführet.

1704. Liste der gefangenen Schweden.

Die vollkommene Liste derer gefangenen Schweden ist folgende: General-Major Horn/ 5. Obristen/ als Jürgen/ Johann Lohde/ Otto Rehbinder/ Herman von Tersen/ Johann Apollos/ Carl Mourath/ 2. Obrist-Lieutenants/ als Moritz Lillie/ Adam Johann von Treyden/ 5. Majors/ als Adam Reinhold Nieroth/ Bernd Rehbinder/ Evert Grabe/ Jacob Gustav Rohr/ Jost Johann Barehn; 4. Rittmeister/ 21. Capitains/ 5. Capitain-Lieutenants/ 3. Regiments-Quartier-Meister/ 29. Lieutenants/ 6. Cornets/ 23. Fähndrichs/ 4. Adjutanten/ 6. Quartier-Meister/ 5. Edelleute/ 7. Unter-Officirer/ 2. Trompeter. Summa 127. Jngleichen 126. hohe und niedrige Artillerie-Bediente/ 1. Ober- und 1. Regiments Auditeur/ unterschiedene Feld-Prediger und Civil-Bediente/ und ausser dem noch über die 2000. gemeine Soldaten.

Liste derer Todten Moscowitischer Seite.

Die genaueste Specification hingegen dererjenigen/ so von denen Russen sowohl an Ober- als Unter-Officirer/ wie auch Gemeinen/ die bey dem unternommenen Sturm das Leben verlohren oder hart blessirt worden/ beläufft sich höher nicht als 394. Todte/ worunter 1. Obrister/ 1. Major/ 3. Capitains/ 2. Lieutenants/ 1. Fähndrich/ 8. Unter-Officirer/ 3. Capitains de Armes, 1. Gefreyter Corporal/ 1. Compagnie-Schreiber/ 13. Corporals/ 358. Gemeine und ein Tambour; und von denen blessirten 1340. nemlich 2. Obristen/ 2. Obrist-Lieutenants/ 4. Majors/ 15. Capitains/ 11. Lieutenants/ 39. Unter-Officirer/ 23. Capitains des Armes/ 2. Gefreyte Corporals/ 2. Muster-Schreiber/ 54. Corporals/ 1183. Gemeine und 3. Tambours.

1704.

Was weiter in Narva vorgegangen.

Den (11) 22. Aug. wurden die Quartiere reguliret/ und zu Reparirung derer Brechen und Schleiffung der Approchen Anstalt gemacht. Den (12) 23. dito ließ der Czaar die grosse Schwedische Kirche/ als welche seine Vorfahren ehemals zu ihren Glauben erbauet/ wiederum zu den Griechischen Gottesdienst mit solennen Ceremonien einweihen/ erklärte sich aber dabey allergnädigst/ daß alle Teutsche Kirchen denen Protestirenden Einwohnern ungekränckt/ wie vorher und ewig verbleiben sollten. Den (15) 26. wurde ein grosses Danck-Fest wegen glücklicher Eroberung dieser Stadt gehalten/ und das Te DEum laudamus unter dreymaliger Salve aus groben und kleinen Geschütz/ gesungen/ und

1704. und begnadigte der Czaar nach geendigten Gottesdienste dem General-Major Tzschammer mit dem Ritter-Orden St. Andreæ, und machte dem Fürst Menzikoff zum General-Gouverneur von Narva.

Ivanogrod ergiebet sich auf Accord. Nun war zu Beschliessung dieser glücklichen Expedition nichts mehr übrig/ als auch die Eroberung des Narva gleich überliegenden festen Schlosses Ivanogrod. Es lag darinne bey 500. Mann Schwedische Besatzung/ und hatten sich auch wol bey 900. Mann bey der stürmenden Einnahme der Stadt Narva hinein retiriret/ daß also mit denen übrigen Einwohnern über 3000. Seelen darinne waren/ welche aber noch viel zu schwach waren/ denen siegenden Russischen Waffen sich zu widersetzen. Dahero der darinne commandirende Obrist-Lieutenant Magnus von Stiernstrahl bey Zeiten auf die Erhaltung so vieler Personen dachte/ und nach geschehener Aufforderung/ folgendes Project zu seiner Capitulation überschickte:

Nachdem von GOttes Gnaden des großmächtigsten Königes Caroli des XII. der Gothen und

und Wenden Königes rc. bestellter Obrister-Lieutenant und Commendant über die Vestung Ivanogrod, Ich Magnus Stiernstrahl/ auf Anerbieten dero von GOttes Gnaden/ des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Herren/ Czaaren/ und Groß-Fürsten/ Peter Alexiewicz, aller Reussen Selbst-Erhalters rc. rc. Feld-Marschalls/ Obristens über ein Regiment zu Fuß/ und commandirenden Generals Hochwohlgebohrnen Herrn Baron/ Herr Georg Benedict/ Freyherrns von Ogilvy laut dessen Schreibens vom (13) 24. Aug. 1704. wegen der Vestung Ivanogrod zu capituliren gesonnen bin/ als habe nachfolgende Accords-Puncte aufsetzen wollen: 1704.

I.

Verlange ich einen honnêten Abzug für mich und alle allhier sich befindende Officiers/ Artillerie-Bediente und Soldaten der Vestung/ dergestalt/ daß man mit flie-

1704. fliegenden Fahnen / klingendem Spiel / 4. Canonen / Ober- und Unter-Gewehr / so wohl vor Gesunde als Krancke allerdings unverwechselt / mit zubehöriger Ammunition, nemlich 12. Schuß / und Kugel im Munde / abmarchiren kan.

II.

Daß meine / mit allen Ober- und Unter-Officiers-Frauen / samt gemeinen Soldaten-Weibern und Kindern / nebst aller ihrer Haabseeligkeit / nichts ausgeschlossen / mögen frey und ungehindert ausgelassen werden / und frey abziehen können.

III.

Dergleichen Freyheit wird auch verlanget vor alle und jede allhier in der Vestung befindliche Manns und Frauens-Personen / wes Standes sie auch seyn mögen.

IV.

Wird verlanget vor der gantzen Guarnison / nebst allen Krancken / Blessirten / und Arrestanten / mit obgenandten Canonen / und bey sich habenden Sachen / samt für alle und jede / wes Standes sie auch seyn mögen / nöthige Fahrzeuge / mit welchen ohne lange Saumnus und Aufziehung der Zeit / unter Ihro Groß-Czaarischen Majestät Paß und Convoy sicher nach Reval kommen kan.

1704.

V.

Daß alle allhier befindliche Officiers und Burger / welche ihre Frauens und Kinder in Narva haben / mögen die Freyheit erlangen / selbige mit aus Narva heraus zu bekommen / dahergegen können diejenigen Frauens / welche allhier befindlich / und ihre Männer in Narva haben / zu ihren Männern sich verfügen.

VI.

Begehre ich für alle Officiers / und Soldaten / wes Standes sie auch

1704. auch seyn mögen / nöthigen Proviant / auf eine Monats-Zeit mit mir zu nehmen.

VII.

Daß so wohl ich / als auch Officiers / und übrige wes Standes sie seyn / welche unsere Sachen in Narva haben stehen gehabt / mögen selbige heraus bekommen.

VIII.

Dafern es nun dem Allmächtigen GOtt gefallen solte / daß die Vestung dermaleins an meinem allergnädigsten König wieder übergehen möchte / so behalte ich mir vor / daß selbige allerdings / wie sie anjetzo beschaffen mit allem darinne befindlichen Sachen möge restituirt werden.

IX.

Zuletzt / wie ich nun gesonnen bin / alles was unter uns geschlossen und accordiret wird / aufrichtig und sonder arge List zu halten / so vermuthe ich / daß von der andern Seiten auch alles aufrichtig und auf

auf redliche Parole wird nachgekommen werden. Datum, in der Vestung Ivanogrod den (16) 27. Aug. 1704. 1704.

M. Stiernstrahl.

Allen diesen weitläufftigen Forderungen konnten die Uberwinder unmöglich Statt geben / dahero wurde des Commendanten Ansinnen folgender massen limitiret / und endlich von beyden Seiten unterzeichnet:

Demnach Ihro Groß-Czaarischen Majestät victorieuse Waffen allbereit nicht nur gantz Narva / sondern auch das Hornwerck an Ivanogrod mit stürmender Hand erobert haben / und dermaleins in überflüssigen Stande seyn / auch die alte / ohne Defension vorstehende Mauer von Ivanogrod in Grund zu schiessen / und die schwache Guarnison sich weiter zu defendiren sich ausser Stand zu setzen; Also kan par raison de Guer- Der geschlossene Accord.

1704. re nicht anders veraccordiret werden/ als daß

I.

Die sämtliche Guarnison aus Ivanogrod ohne Fahnen und klingenden Spiel/ auch ohne entblösten Degen/ wohl aber mit Ober- und Unter-Gewehr ordentlich ausziehen/ auch alle Artillerie-Bediente/ und was zur Militz gehörig abmarchiren soll.

II.

Wird der zweyte Punct völlig accordirt/ wie auch der dritte.

III.

Ad Art. IV. wird die Begehrte Abführung einiger Canons nicht verstattet / ingleichen müssen alle Arrestanten auf freyen Fuß gestellet werden/ das übrige aber wird nebst dem 5ten und 6sten Punct völlig zugestanden.

IV.

Ad Art. VII. ist bekandt/ daß durch den Sturm alles der Militz hat müssen zur Beute werden/ sollte sich

sich aber an Meubles, Kleidern/ und sonsten noch etwas wieder finden/ so werden Ihro Groß-Czaarische Majestät aus allergnädigster Generosité auch in diesem Gesuch willfahren. 1704.

V.

Der achte Punct wird dem Allmächtigen GOtt anheim gestellet.

VI.

Nach vollzogenen und verglichenen diesen Accords-Puncten/ soll so gleich das Haupt-Thor noch heute zwischen 5. und 6. Uhr Abends eröffnet/ und ohne weiteres Einwenden Ihro Groß-Czaarischen Majestät Besatzung eingeraumet werden.

Zu mehrerer Uhrkund und Versicherung sind von obigen Accords-Puncten zwey gleichlautende Exemplaria verfertigt/ und gegen einander ausgewechselt worden/ alles getreu / sonder Gefährde/ gesche-

1704. schehen zu Narva den (16.) 27. Aug. Anno 1704.

(L.S.)

Ogilvy.

(L.S.)

M. Stirnstrahl.

Specification der Artillerie. Die Ubergabe dieser Vestung erfolgte also nach dem Accord, und man bekam in Narva und Ivanogrod eine vortreffliche Artillerie und Ammunition, wie aus folgender accuraten Specification erhellet:

Metallene Stücke.

7. von 24. Pf.
3. von 22. Pf.
2. von 20. Pf.
2. von 16. Pf.
2. von 14. Pf.
5. von 12. Pf.
2. von 11. Pf.
10. von 6. Pf.
1. von 4. Pf.
17. von 3. Pf.
2. von 1. Pf.
4. halb-pfündige Falkoneten.

Summa 59.

Eiser-

1704.

Eiserne Stücke.

24. von 70. Pf.
18. von 112. Pf.
16. von 10. Pf.
12. von 56. Pf.
8. von 42 Pf.
6. von 36. Pf.
5. von 14. Pf.
4. von 11. Pf.
3. von 34. Pf.
2. von 13. Pf.
18. kurtze Schroth-Stück.
8. Falkoneten.

Summa 94.

Summa aller Stücken 103.

Metallene Mortiers.

1. von 340. Pf. Steine
1. von 60. Pf.
1. von 40. Pf.
1. von 20. Pf.

Summa 4.

Eiserne Mortiers.

1. von 112. Pf. Steine

 3. von

1704.

3.	von 100.	Pf.
5.	von 80.	Pf.
4.	von 60.	Pf.
10.	von 40.	Pf.
6.	von 30.	Pf.
1.	von 20.	Pf.
1.	von 10.	Pf.

Summa 31.

Summa der Mortiers 35.

11. Metallene Haubitzen.
4. Eiserne Haubitzen.
3900. Bomben.
865. Carcassen.
500. Leucht-Kugeln.
589. Pech- und Sturm-Kräntze.
39654. Hand-Granaten.
4200. Cartetschen.
106277. Stück-Kugeln.
159044. Musqueten und Pistolen-Kugeln.
148400. Renn-Kugeln.
4000. Cent. Stück- und Musqueten-Pulver.
12661. Flinten und Musqueten.
1057. Carabiner.
2028. paar Pistolen.
3498. Degens.
3218. Bajonetten.

2206

1704.

2206. Cürasse.
855. kurtze Gewehre.
1038. und ein halben Centner Bley.
1000. Centner Lunten.
21000. paar Huff-Eisen.
66000. Eiserne Spitzen zu Spanischen Reutern.
150. paar Geschirr.

Eine grosse Menge von Eisen/ und eisernen Materialien zur Fortification.

Ubrigens wurde den 1sten Martii in diesem Jahre ein Envoye von der Ottomanischen Pforte/ welcher die Notification, daß der neue Sultan den Thron bestiegen / und die mit dem Czaar zu Carlowiz aufgerichtete Tractaten heilig und unverbrüchlich zu halten gesonnen/ mitbrachte/ in Moscau nebst seiner Svite prächtig eingeholet. Er war schon in vorigem Jahre Anno 1703. von Constantinopel weg gegangen/ hat sich aber unter Weges bey dem Feld-Herren derer Cosacken Mazeppa zu Baturyn verweilet / und einige Differentien wegen der Gräntz-Scheidung abgethan. Bey dem Einzug dieses Türckischen Abgesandtens erschiene des Czaars Garde zu Roß und Fuß / wie auch alle andere hohe und niedere Bedienten die zur Parade commandiret

Ein Türckischer Gesandte kommt an.

1704. waren das erstemal in Teutscher Klei-
dung/ und prächtig ausstaffiret. Bey
der Audienz wollte derselbe sein Noti-
fications-Schreiben dem Czaar selbst
in die Hände geben/ gleich zum Thron
tretten/ und dem Czaar sich zur rechten
Hand stellen. Wie aber die Moscowi-
tische und andere Gesandten bey der
Pforte ihr Creditiv und Schreiben an
den Sultan durch verschiedene Hände/ zu-
wenigsten durch den Groß-Vezier, ü-
berreichen lassen/ wollte der Fürst Go-
lowyn diesem Türcken auch nicht gestat-
ten des Groß-Sultans Schreiben selbst in
die Hände des Czaars immediate, wi-
der die hergebrachte Gewonheit/ darauf
er sich doch beständig berufte/ zu über-
reichen/ sondern hielte demselben vor/
daß er als Premier-Ministre, und
Reichs-Cantzler in Moscau/ so viel als
bey denen Türcken ein Groß-Vezier
wäre/ und der Gesandte nichts neues
und ungewöhnliches prætendiren
möchte. Wie der Gesandte nach lan-
gen Bedencken nichts replicirte/ sondern
immer stille und fast bestürtzt stehen blie-
be/ nahm hochgemeldeter Ministre das
Schreiben ihm endlich aus der Hand/
legte es hinter sich auf den Tisch/ und
fragte den Gesandten darauf/ ob er sonst
noch

noch was vorzubringen hätte/ und als er 1704.
mit Nein antwortete/ und daß er nur Or-
dre hätte/ das Schreiben zu übergeben/
wurde ihm gesagt/ daß es also gut/ und
die Sache bestellet wäre. Worauf er
sich dann mit seiner Svite wiederum zu-
ruck begab/ und mit eben denselbigen
Ceremonien und Ehren-Bezeugung-
en/ womit er empfangen/ nach dem Ge-
sandten Hoffe convoyiret wurde; Allwo
ihme auch gantz bequeme Logiamenter
eingeraumt/ und alle gute Bedienung
nebst gewöhnlicher Freyheit/ mit Leuten
umzugehen/ seine Affairen abzuwarten/
auch zu schreiben/ wohin er wollte/ ver-
stattet worden. Zu seiner Verpflegung
wurden ihm täglich 130. Rubel aus der
Gesandten-Pricasse gereichet/ da er
doch sonsten nichts proponiret/ und mit
keinen Minister, über einige Affairen
sich in Conferentiē eingelassen hat. Wie
der Czaar in die Campagne nach Lieff-
land gieng/ verlangte er den Hoff zu fol-
gen/ wurde also biß Novogrod mit ge-
wöhnlichen und nöthigen Podwoden
gebracht/ da er auf vorige Art durch den
Minister Nariskin und andere ihm zu-
gegebene Pristaffen wohl tractiret
ward/ biß man ihm nach Narva kom-
Z 5 men

1704. men liesse/ wo er im Monat September
einen öffentlichen Einzug hielte / wohl
logirt/ und vom Printz Menzikoff bey
Præsentirung eines Feuerwercks magni-
fic tractiret wurde. Er hat darauf
mit sonderbahren Vergnügen die sinn-
reichen Illuminationes, den prächtigen
Einzug des Czaars durch 7. Triumph-
Bogen/ Celebrirung des Neuen Jah-
res/ und dabey das grosse Feuerwerck
angesehen/ und sich hernachmals gantz
vergnügt mit gewöhnlichen Presenten
wieder nach Adrianopel begeben.

1705. Die Moscowiter agiren in Lithauen und Curland.

Im Jahr 1705. regten sich die Russi-
schen Waffen am meisten in Lithauen/
Samogitien und Curland / indem der
Czaar eine zahlreiche Armee / mit Vor-
wissen des Königs von Pohlen/ dahin ein-
führete / und dem König von Schweden
sich mit aller Macht zu nähern suchte. Es
hatte der Czaar zwar schon im vorigen
Jahr dem Oginsky und Wiesniowiczky
Auxiliar-Trouppen zugeschicket / welche
den Grafen von Löwenhaupt mit seinem
unterhabenden Corpo in stetem Allarm
gehalten ; Aber nunmehro suchte man/
denselben mit allen Kräfften die Stirne
zu bieten / und aus obbesagten Ländern
gar zu vertreiben. Die Moscowitische
Mannschafft war auserlesen/ und bestun-
de in

de in 14000. Reutern und Dragonern/ 1705.
4000. Fuß-Knechten/ und 2000. Cosa-
cken/ welche sich eiligst aus Weiß-Reuß-
land den Düna-Strom herunter zog.
Die Schweden merckten das Absehen
derer Russen gar wohl/ dahero sich der
General Löwenhaupt eiligst bey Zagary/
einem in Samogitien gelegenen Flecken/
postirte/ nachdem er zu seiner Mannschaft
noch tausend Mann Fuß-Volck aus Ri-
ga von dem General Frölich auf sein An-
suchen erhalten.

Mietau wird überrumpelt.

Als sich nun die Moscowitische Armee
unter dem General-Feldmarschall Knees
Boris Petrowitz Scheremetoff, auf
erhaltene Ordre/ dem Hertzogthum Cur-
land genähert/ und daselbst Kundschafft
bekommen/ daß der General Löwenhaupt
sowol sein eigenes/ als auch die Helffte von
des Obristen Knorrings Regiment / aus
der Stadt Mietau gezogen/ und dadurch
die Guarnison allda ziemlich geschwächet
habe; Als wurde der General-Major
Bauer mit einem kleinen Detachement/
von ohngefehr zwölff- biß funffzehenhun-
dert Pferden/ voraus geschickt/ einen Ver-
such zu thun/ ob er denen Schweden in
Mietau einen Streich beybringen könne.
Den 24sten Julii, Morgens zwischen 3.
und 4. Uhr/ kam er also in aller Stille vor
der

1705. der Stadt an / und ließ so fort sechs hun-
dert von seinen Leuten absteigen / welche
ohne daß es jemand gewahr wurde / über
die Wälle stiegen / eine Schildwacht nie-
dermachten / zwey andere Wachten auf-
huben / und sich eines Thors bemächtig-
ten. Sobald dieses eröffnet worden /
drangen die übrigen Trouppen durch die
nechste Gasse biß auf den Marckt in gu-
ter Ordnung / überfielen die Guarnison
gäntzlich / machten sechtzig Mann nieder /
und nahmen drey und viertzig gefangen /
jedoch salvirten sich die meisten ohne Ge-
gen-Wehr in das Castell. Der Gene-
ral Bauer aber nahm Morgens um 6.
Uhr mit den Gefangenen seinen Rück-
Weeg nach dem Haupt-Lager bey Me-
soten / vier Meilen von Mietau.

Sobald der General Löwenhaupt die-
se unangenehme Zeitung erfuhr / ließ er die
Infanterie unter dem Obristen Stackel-
berg bey dem gemauerten Hof stehen / und
suchte / mit der völligen Cavallerie den Ge-
neral Bauer einzuholen; Aber er erfuhr
nicht nur allein unterwegens / daß er zu
spat kåme / sondern daß er auch in einem
Hinterhalt verfallen durffte / wofern er
sich zu weit wagte; dahero er bey finsterm
Regen-Wetter des Nachts wieder um-
kehrete / und sich bey obgedachten gemau-
erten

teten Edel-Hof dergestalt postirte / daß 1705.
er in dem Rucken einen Wald / auf bey-
den Seiten aber ein Wasser / Morast und
Gebüsche zu seinem Vortheil hatte.

Es kommt zu einem Treffen.

Als hiervon der Feldmarschall Sche-
remetoff durch die zu recognosciren
ausgeschickte Partheyen benachrichtiget
wurde / hielte er alsobald Kriegs-Rath /
in welchem der Angrieff dieses feindlichen
Corpo beschlossen wurde. Dieser ge-
schahe demnach den 26sten besagten Mo-
nats Julii, und musten die Moscowiter
drey starcke Meilen biß Mittags um drey
Uhr marchiren / eh sie ihrem Feind ins Ge-
sicht bekamen. Sie stellten sich darauf
in Bataille / und ließ der commandirende
General einige Cosacken avanciren. Die
Schweden machten sogleich auch den An-
fang mit Canoniren / welches die Mosco-
witer tapffer und schärffer beantworteten.
Hierüber geriethe die gantze Fronte derer
beyden Linien hart aneinander. Die
Russen drangen mit grosser Hertzhafftig-
keit auf den Schwedischen lincken Flügel
loß / warffen das Fuß-Volck / so sie hin-
ter der Reuterey sitzen hatten / ab / und
grieffen die Schwedische Cavallerie / so-
wol mit unaufhörlichen Salven / als mit
dem Degen in der Faust / dermassen an /
daß / obwol dieselbe nicht mit geringer
Bra-

1705. Bravoure fochte/ sie dennoch völlig zurück getrieben wurde/ indem auch noch einige Rußische Esquadronen über den Bach kamen/ und zugleich in die Flanque erwähnter feindlichen Cavallerie einfielen/welche sodann zugleich mit denen Russen/ eine Bataillon Granadiers von dem Löwenhauptischen Regiment/ so in dem Mittelplatz zwischen beyden Linien stund/ übern Hauffen warff. Nachdem aber ermeldte Cavallerie von ihrer Infanterie noch zu rechter Zeit unterstützet wurde/ setzte sie sich wieder in gute Ordnung/und erneuerte das Treffen mit voriger Hitze. Bey dem Rußischen Corps de Bataille, und auf dem lincken Flügel/hat das Treffen lang in gleichem Gewichte gestanden; nach einiger Zeit aber wurde die Schwedische Infanterie und Cavallerie von besagtem Corps de Bataille übern Hauffen geworffen/ und drey Stuck erobert. Indem sich aber der Rußische Obriste Ignatieff ohne Ordre seines Feld-Marschalls aus der Linie heraus begab/und die Schweden zu weit verfolgte/verfiel er auf derselben hinter der Cavallerie zur Reserve verdeckt-gestandenen Infanterie/und wurde dadurch sein Regiment/ und er mit einer harten Blessur/ zurück getrieben/ welche Mannschafft dann bey ihrer Retirade/

rade/ da sie in das andere Moscowitische Fuß-Volck hinein gedrungen/ eine ziemliche Unordnung machte. Ob nun wol hierdurch der Schwedische rechte Flügel so viel Zeit bekam/ daß er sich wieder erhohlen/ und von neuem ansetzen konnte/ so hat doch das Treffen mit gleichem Vortheil/ indem kein Theil dem andern einen Fuß-breit einraumen wollte/ biß in den späten Abend gewähret/ daß man dahero endlich/ wegen der im Corps de Bataille oberzehlter Massen verursachten Confusion/ wodurch die Schweden Vortheil zu bekommen schienen/vor rathsam erachtet/ den bereits erhaltenen Sieg aus den Händen zu lassen/ und sich in wohlgeschlossener Ordnung zurück zu ziehen. Und nachdem es auch bey dieser Retirade an gnugsamen Artillerie-Pferden gemangelt/ als welche meistentheils todt geschossen worden/ so musten auch etliche Canonen auf der Wahlstatt stehen bleiben. Beyderseits Trouppen aber ruckten bey einfallender Nacht wieder in ihr Lager. Weil dieses Gefecht sehr hartnäckigt gewesen/so wurden zum wenigsten auf Moscowitischer Seite 1200. Mann vermisset/ hingegen hatten die Schweden bey 3212. Mann/ nach eigenem Geständnüß/ eingebüsset/ worunter als Todte 1705.

Obrister

1705. Obrister Horn/ drey Obrist-Lieutenant/ Kuhlbærs, Dankwart, Lindenschild/ Major Wrangel/ 2. Rittmeister/ Budberg und Konütlein/ 7. Capitains/ Zuntersberg/ Passina/ Rehbinder/ Brummer/ Beck/ Kovandorff/ Wistrohm/ 5. Lieutenants/ Stackelberg/ Dreps/ Möding/ Lohde/ Stackelberg/ 2. Cornets/ Charillere, Essen/ Fähndrich Roselle, und noch einige andere. Blessirt waren 2. Obristen/ Stackelberg und Koog/ Major Bieberberg/ Rittmeister Meck/ 4. Capitains/ Stackelberg/ Meissel/ Cederhilm/ Richter/ Regiments-Quartiermeister Falck/ 3. Lieutenants/ Toll/ Meibaum/ Qvynensting, 2. Cornets/ Zimmermann/ Albedyl, Fähndrich Reißberg. Diese Action währete vier starcke Stunden in beständigem Feuer/ und gestehet der General Löwenhaupt in dem Brief/ so er deßwegen an seinem König geschrieben/ selbst/ daß der Schwedische lincke Flügel zweymal/ und der rechte schon einmal von den Russen sey zurück getrieben worden. Jedoch bestand der Schweden ihr Heyl darinnen/ daß ihre Infanterie stärcker gewesen/ als der Moscowiter/ sintemal sie ihre gantze flüchtige Cavallerie damit aufhalten können/ und wann auch dieses nicht gewesen wäre/ so

wären

wären sie sonder Zweiffel alle zu Grunde gegangen. 1705.

Jedannoch schlug der Effect von dieser Bataille nach derer Russen Wunsch aus. Der General Löwenhaupt sahe sich nicht länger in dem Stande/ Curland zu mainteniren/ dahero raumte er dasselbe/ und retirirte sich mit seinem Corpo unter die Stücke vor Riga/ ließ aber das Schloß zu Mietau besetzet. Der Stadt Mietau bemächtigten sich die Moscowiter ohne einige Gegenwehr; das Schloß aber daselbst hielte sich so lange/ biß die Artillerie ankam/ und man alle Anstalt zu einer scharffen Attaque machete. Es ließ es auch der Schwedische Commendant darauf ankommen/ biß die Russen 115. Bomben eingeworffen/ und 2. Bastions durch ihre Canonen ruiniret hatten/ und er also in dem Stand gesetzet wurde/ sich nicht länger zu halten/ dahero er den 3ten September zur Capitulation schritt/ welche folgender Massen abgefasset ward: Mietau erobert.

OBgleich der Herr Obriste nicht so fort auf unsere gestrige Zuschrifft/ in welcher wir durch Accord die Vestung Mietau verlanget/ sondern erstlich/ nachdem sel-

1705. bige bombardiret / darzu sich entschlossen/ und es zum Breche-schiessen kommen lassen wollen / jedoch haben beederseits auf beschehenen Vortrag folgender Gestalt gewilliget;

1.) Soll den 4ten September die gantze Guarnison mit gewöhnlicher Ehre / klingendem Spiel/ fliegenden Fahnen/Ober- und Unter-Gewehr / Kugeln im Mund/ und 36. Schuß auf jedem Mann/ nebst ihren Beilen und Schauffeln/ samt der Bagage / abziehen/ und den nechsten Weeg nach Riga zu Lande auf Oley und über Solcke nehmen.

2.) Wird bewilliget / folgende Artillerie mitzunehmen / nemlich 18. 16. 12. 6. und drey- pfündige/ und also insgesamt / nach Proportion, zwölff Stücke auszulesen/ wie auch einen Feuer-Mörsel/ und zu jedem Stuck 13. Ladungen.

3.) Soviel Fahrzeug oder Böthe/ als man auf dieser Bache verschaffen

schaffen kan / sollen gegeben werden/ wegen der Pferde aber / und Posten / kan keine völlige Versicherung gegeben werden. 1705.

4.) Wird nachgegeben / aller Officierer und Gemeinen Pferde/ Bagage und Päcke/ohngehindert/ und ohne einige Plünderung / abführen zu lassen/ doch sollen selbige erst visitiret werden / damit kein Unterschleiff geschehe / noch Gewehr/ oder was dem anhängig ist/ mitgenommen werde/ bey welcher Visitirung ein Schwedischer Officier mit seyn kan; Auch wird ihnen erlaubt / nöthige Pferde einzukauffen.

5.) Wird begehrtes Proviant auf 8. Tage verwilliget/gleichfalls die Auswechslung des Biers gegen Maltz und Hopffen/ wegen der Abfuhr aber bleibts beym 3ten Articul.

6.) Die beeden Apothecken/ und beyde Bürger / Ihncken und Kaller / können aus dem Magazin

1705. nicht bezahlet werden / weiln der in der Vestung habende Roggen dem Lande/ und nicht der Schwedischen Guarnison/ zugehöret.

7.) Alle Arrestanten / so von der Schwedischen Militz dependiren/ sonsten aber keine / die zu hiesigem Lande gehören/ können mitgenommen werden.

8.) Kriegs-Brauche nach müssen die Unsrigen (Moscowitischer Seiten nemlich) durch die Pforte einmarchiren / und zwey Bastions beziehen/ doch mit Versicherung/ daß der Schwedischen Guarnison kein Verdruß geschehen/ und von uns gute Ordre gehalten werden solle ; welche Parole im Namen Ihro Czaarischen Majestät gegeben wird / wovor unsere Geisseln Guarantie thun.

9.) Sobald unsere Wacht ins Schloß eingezogen / ist denen Schwedischen Officierern vergönnet/ in die Stadt zu gehen/ und einzukauffen.

10.) Falls

10.) Falls die Schwedische Guarnison ihre eigne Sachen verkauffen will / wird solches verwilliget. 1705.

11.) In die Schulden zwischen Officierer und Bürger wollen wir uns zwar nicht mengen / jedennoch können wir ihnen ihr Recht auch nicht absprechen.

12.) Sollen alle Civil-Bediente / samt Feldscherern und Marquetentern/ mit ihrer Bagage und Feld-Kasten frey und ungehindert mit der Guarnison abziehen.

13.) Alle in der Guarnison sich befindende sollen in ihrer Mondirung ausmarchiren.

14.) Daß die gantze Guarnison ungetheilt bleibe/ und mit einer Escorte von des Herrn Gen. Majors Rennen Dragonern versehen werde/ welche die Guarnison und Bagage vor allem feindlichen Einfall nach Riga sicher begleiten sollen.

 15.)

1705. 15.) Daß die Guarnison auf dem March/ zwischen hier und Riga/ nur zwey Nacht-Lager haben solle.

16.) Bey Einmarchirung unserer Wachten sollen denen Unserigen die Pulver-Stellen/ die Minen/ und alle gefährliche Oerter gewiesen werden.

17.) Sollen diese Accords-Puncta gleich unterschrieben werden/ damit die Zeit nicht umsonst hingehe; was aber wegen der Arglist præcaviret wird/ so ist niemalen eine von uns verübet worden. Datum im Lager vor Mietau/ den 3. Septemb. 1705.

(L.S.)

Fürst Nikita Repnin, der Czaarischen Majest. General über die Infanterie/ Obrister und Ritter des weissen Adlers.

Jöran

(L.S.) 1705.

Jöran Knorring/ Ihro Königlichen Majestät zu Schweden bestallter Obrister des Helsingischen Regiments.

Dem Accord demnach zu Folge/ geschahe der Auszug auf bestimmten Tag/ in 900. gesunder Mannschafft/ welche mit allem nach Riga convojiret worden.

Sonsten ist hier nicht zu vergessen desjenigen Manifests/ welches der Czaar bey diesem Feldzug/ wegen seines Eintritts in Lithauen/ und auf der Republic Pohlen Grund und Boden publiciren lassen/ welches die gründlichen Ursachen darvon folgender Massen anzeiget:

Von GOttes Gnaden Wir Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster grosser Herr/ Czaar/ und grosser Fürst/ Peter Alexiewitz, des gantzē grossen/ kleinen und weissen Reußlands Selbst-Erhalter/ rc. Fügen hiedurch männiglichen bey der Allerdurchlauch- (Manifest des Czaars bey der Einrückung in Pohlen.)

1705. tigsten Republique der Cron Poh-
len / und Groß-Fürstenthums Li-
thauen geist- und weltlichen Stan-
des / den Durchlauchtigen Hoch-
und Wohlgebohrnen Herren Sena-
toren und Dignitariis, Beambten
und gesammten Adel zu wissen/und
halten davor / es werde nicht allein
denenselben / sondern auch gantz
Europä zur Genüge bewust seyn/
aus was Veranlassung / in Krafft
der Schuldigkeit des zwischen bey-
derseits Reichen geschlossenen und
bekräfftigten ewigen Friedens/
auch nachgehends mit Ihro Maje-
stät Augusto II. rechtmässig- er-
wähltem Könige in Pohlen / und
der gantzen Republique beyder Na-
tionen/ zu beyderseitiger einmüthi-
ger Fortführung des Krieges wi-
der unsern gemeinen Feind/ durch
die von der Cron Pohlen / und
Groß-Fürstenthum Lithauen ab-
geschickte grosse Gesandten ge-
machten Alliantz Wir uns eiferigst
bemühet haben / damit wir den
durch

durch besondere Uneinigkeit in die 1705.
unruhige Republic hinein geführ-
ten Feind durch allerhand Diver-
siones aus diesen Landen zu wei-
chen zwingen / und die durch eine
kaum in der Welt unerhörte Unter-
nehmung Schwedischer Factiones
und Beschwehrungen / vorge-
habte Dethronisation des recht-
mässig-erwählten Königs / wel-
che einige Ubelgesinnte / entweder
ihres Provits halber / oder aus
unerträglicher Furcht vor der
feindlichen Gewalt und Dräuun-
gen / in Hoffnung/ durch diese vor
GOtt abscheuliche Thaten einige
Erleuchterung vom Feind zu er-
halten / schon vor zwey Jahren zu
Wercke richten wollen/verhindern
möchten: Wider welche Treubrü-
chige Wir uns schuldiger brüderli-
cher Bündnüsse/ und unzertrennli-
chen Liebe/ auch zu Beschützung des
allgemeinen Rechts aller regieren-
den Fürsten/ unsere Meynung da-
mals in unserm an die gantze Re-

1705. public gegebenen Briefe mit gnugsamen Beweiß und Gründen entdecket haben / und mit was für Rache dieses unter Bestien / und noch vielmehr unter Menschen ungewöhnliche abscheuliche Vornehmen von dem Allerhöchsten werde gestraffet werden. Gleichwie auch Wir unsers Orts diese ihres Königs und der Republic Feinde vor unsere Feinde halten / und sie mit Schwerdt und Feuer verfolgen und hinrichten würden. Nach welcher unserer Erinnerung dieses um sich fressende Feuer zwar auszulöschen schiene; Es hat sich aber jedoch nur desto mehr in einer betrüglichen Asche bißher verborgen gehalten / biß es durch obgedachte unsere Feinde / die Schweden / schleunigst wiederum aufgeblasen und aufgefeuert / auch endlich wider alle gesetzte Freyheiten und Rechte dieser Allerdurchlauchtigsten Republic, ja der gantzen Welt / aus Eindring- und Entblösung der Schwe-

Schwedischen Waffen / von einem geringen Häuffgen schlechter Leute der Woywode von Pohlen / Leszczinsky, mit grossen Widersprechungen derjenigen selbst / so zur Wahl erschienen / und derer Confœderirten / unrechtmässig zum Könige ernennet worden; welchem 1705.
doch nicht allein der Fürst Primas Regni, Ertz-Bischoff und Cardinal Radzciowsky / und andere fürnehme Senatores, sich widersetzet / und durch öffentliche Protestationes widersprochen / ohnerachtet sie dahin / als mit ihrem rechtmässigen Herrn / in Widerwärtigkeit stunden / sondern es hat auch der wider den König Augustum confœderirte Marechal selbst niemals in diese ungebührliche Wahl willigen wollen / sondern sich davon abgezogen; Der Schwede aber hat alles dieses nicht geachtet / sondern ist bey seinem Vornehmen immer bestanden / indem Er seine absolute Gewalt in der freyen Republic gebrau-

1705. brauchet / und also hat Er etliche übereilend gezwungen / daß sie im Namen dieses ihm zu Willen gantz demütigen Electi mit denen Schwedischen Gesandten den Frieden abhandeln wollen. Allein sie seynd durch billiges Gericht von ihrem rechtmässigen Könige Augusto theils gefangen / theils auseinander gejaget worden. Dieweil nun bey Entfernung unserer Haupt-Armee / und Uneinigkeit derer Trouppen der Republic, nicht weniger wegen allzu weniger Anzahl seiner eigenen Völcker / oberwähnter König August einen Theil deroselben / wegen vorgehabten feindlichen Einfalls / auch besserer Ordnung / und Unterhaltung aus der Cron Pohlen / über Winters nach Sachsen führen müssen / und / mit Erlaubnuß derer Ansehnlichen in der Republic, auf eine Zeitlang mit der Post heraus gereiset / der Meynung / er wolle aufs geschwindeste alles veranstalten / und wiederum in

in sein Königreich kommen. Allein 1705. Er hat wegen der vom Feind eingenommenen und besetzten Strassen und Pässen biß dato weder mit seinen Trouppen / noch vor seine Person / dieses bewerckstelligen können / welche Abwesenheit der Feind abermahl zu seinem Nutzen angewendet / und zuförderst selbst / nachgehends unter dem Namen des Fürsten / als Primatis Regni, zu Bestättigung dieser ungebührlichen Wahl Patente heraus gegeben / worinnen Er auch den 11ten Julii eine General- und vorhero eine Particular-Zusammenkunfft auf den 26. Junii angeordnet. Wir zweiffeln / und können niemals glauben / daß die Universalia oder Patenta von dem Herrn Fürsten / Cardinal / als Primas, haben herkommen können / welchem nicht allein / als der vornehmsten geistlichen Person / sondern auch / als ersten Fürsten in der Republic, vor allen andern am meisten vor die Integrität des Vater-

1705. terlands / Einigkeit zwischen dem rechmässigen Herrn und Unterthanen/und vor die Demuth Deroselben Sorge zu tragen / obgelegen hätte. Dahero halten wir davor/ es komme dieses von arglistiger Erfindung der übel-wollenden Feinde her/welche damit alle Leute verführen/und zu diesem unrechtmässigen Convent anlocken wollen ; Sintemahlen sie auch eine Unwahrheit/ zum Beweißthumb anzuführen/sich nicht gescheuet/ als wann Jhro Majestät/ der König von Preussen / nach verlohrner Hoffnung der Vereinigung des Königs Augusti mit dem Schweden/ sich vor die Parthey des Königs von Schweden/ und einfolglich auch des Electi, erkläret habe; Worvon wir doch gewiß wissen/ daß dergleichen niemahls geschehen/ sondern bloß allein vom Feinde ausgesprenget worden : Zumalen der König von Preussen selbst dieses in seinem Brief an den Cardinal

dinal refutiret/ und sich beschwehret hat / daß man ihn fälschlich dißfalls angegeben ; auf welchem Brief wir uns beziehen. Allermassen es auch wahr/ daß der König von Preussen / als ein neutraler Herr / von beyden kriegenden Partheyen / der Schwedis. Parthey nicht zuwider gewesen ; gleichwol versehen Wir uns dessen niemals / daß Er in die Erkennung dieses illegitimi Electi willigen solle. Sintemal solches alle hohe gekrönte Fürsten angehet/welche auf dieser Welt/ ausser dem allerhöchsten Richter / so durch seine Majestät Könige absetzen / und andere nach seinem heiligen Willen einsetzen kan / niemanden über sich haben. Wie solle nun dieses vor Gott abscheuliche Werck von jemanden vor gültig können gehalten werden/ wenn auch gleich/ich will nicht sagen eine kleine Anzahl/ sondern auch so gar alle Unterthanen / ohne eintzige gültige Ursache ihren durch freye 1705.

1705. freye Stimmen rechtmässig-erwählten und gekrönten König/ nach des Feindes Willen / zu dethronisiren sich unterstehen möchten. Dahero scheinet uns dieses Patent vom Feinde / und nicht von einem dem Vatterland treuen ersten Regenten und Fürsten herzukommen. Deßhalben auch darinnen der Verwüstung des Vatterlandes/ und Beraubung der heiligen Kirchen und Güter gedacht/ vom wem es aber geschehen / verschwiegen / auch ein Congreß begehret worden / um zu berathschlagen/ wie die Republic von dergleichen Drängnüssen und Ruin zu befreyen seyn möchte; davor haltend/ daß dieses von der Bestättigung der ungebührlichen Wahl des Leszczinsky dependire./ mit Vorschützung der anderen Promessen/ des Königs von Schweden/ als wann er / zu Erhaltung derer gebrochenen Rechte der Republic in Pohlen gekommen wäre. Dieserhalben

halben glauben wir/ es werde diesen arglistigen und sehr nachtheiligen/ oder mit einem Worte zu sagen/ verderblichen Unternehmē derjenige Glauben beymessen/ welcher etwann durch feindl. Bestechungen verblendet worden. Denn dasjenige zu geschweigen / was doch bereits der gantzen Welt bekannt/ daß nemlich sollte eine Stadt oder Schloß sowohl in der Cron-Pohlen/ als Groß-Fürstenthum Lithauen/ vor diesem Beschützer der Rechten und Freyheiten/ (wie er sich selbst nennet /) befreyet gewesen/ sondern vielmehr alle Reichthümer und Zierrath der Krieges-Munition und Artiglerie, sowohl auch die Kirchen / Klöster / und Reliquien der Heiligen/ ihres Kirchen-Ornats/ und so gar der Glocken benommen; anbey alle Woywod- und Landschafften durch unerträgliche Contributiones und Erpressungē ausgesauget worden. Dieser scheinbahre Beschützer setzet dennoch dieses dazu/ als wenn er 1705.

1705. er nicht seines eignen Nutzens hal-
ber / sondern der Beschützung der
Republ. wegen gekommen wäre/
da er sich doch schon Curland zu-
geeignet ; allermassen sein Gene-
ral Löwenhaupt in seinem Patent
sich Vice Gubernator davon schrei-
bet/welches auch etliche Vestungen
in Preussen auf gleiche Art werden
leyden müssen. Nun urtheile
man / was vor Befreyung vom E-
lend/ und was vor ein Friede durch
diese Wahl der Republ. zuwachsen
kan/ vielmehr wird dieses Feuer
zum hefftigsten entzündet werden.
Diesemnach so erklären wir uns/
in Krafft der obangeregten mit
Jhro Majestät dem rechtmässig-er-
wählten König Augusto, und der
gantzen Republ. beyder Nation
durch öffentliche / und solenne von
allgemeinen Reichs-Tägen und
Zusammenkünfften an uns abge-
schickten Gesandtschafften geschlos-
senen Alianz, daß wir unsern Bru-
der und Bundes-Genossen mit al-
len Kräfften zu beschützen / und auf
seinem

seinem rechtmässigen Throne zu 1705.
erhalten schuldig seyn. Worzu wir
auch durch die schrifftliche Bitte
in Namen der Republique / und
durch die von der Gesandtschafft
beschehene Imitation bemüssiget
worden / mit Hindansetzung alles
unsern eigenen Interesses, ohne ein-
tzige Prætension in eigener Person
unsere Haupt-Armee in das Terri-
torium der Republique einzurü-
cken. Wir fügen hiernechst als
ein treuer Bundes-Genosse und
Freund aller Stände der Republi-
que zu ihrer Nachricht zu wissen/
und warnen / sie wollen diesen arg-
listigen / und üble Patenten
Gehör zu geben / oder in denen
Woywodschafften und Districten
ihnen zu Folge einige Particular-
Zusammenkünffte zu halten / oder
dem grossen zu Warschau dieser
falschen Wahl halber angesetzten
Congreß beyzuwohnen sich nicht
unterstehen/wiedrigenfalls erkläh-
ren wir hierdurch alle dergleichen
Bb 2 Kühn-

Kühnligen vor ihrer Republique
1705. und unsere Feinde / und wollen unseren Trouppen befehlen / sie aller Orten an ihren Personen / Reichthum / Haab und Gütern zu verderben / und mit Feuer und Schwerdt zu verheeren / sie als Verräther und Ehr-vergessne zu straffen. Und damit jedermann solches wissen und sich mit der Unwissenheit nicht entschuldigen könne; So thun wir durch gegenwärtig unser Patent / daß insonderheit alle getreue Söhne ihres Vatter-Landes nach verspührter Feindlichen Arglistigkeit alle ihre Privat und innerliche Unruhen / Uneinigkeit und Feindschafft beyseite setzen / sich nunmehr zum allgemeinen Vergleich bequemen / und mit ihren wohlgesinnten aufrichtigen Allürten des Vatter-Landes conjungiren / hiernechst um Hinaustreibung des Feindes aus ihrem Vatter-Lande sich bemühen und dergestalt vor die wahrhafftige Befreyung von dieser

dieser Drangsaal und Ruin sorgen 1705.
wollen / worinnen wir euch nach unserer Czaarischen Parol als ein ein treuer Allürter ohne eintzige unsere Prætension mit allen unsern treulich zu helffen versprechen / und können wir vor dem Allmächtigen bezeugen / daß wir keiner andern Ursache wegen als auf inständiges Bitten und oben angezeigten eures Interesse und gar nicht etwann unserer eigenen Angelegenheiten halber mit unsern Trouppen in die Lande der Republique eingerücket; allermassen wir vor allen die Warheit liebenden bezeugen können / daß wir nichts ausser den von der Republique selbst in der Alianz versprochenen / und zu Erhaltung unserer Trouppen höchst-nöthigen Brod-Proviant (sonst wir doch so viel immer möglich aus unsern Landen anzuführen befohlen haben) in der Republique durch unsere Trouppen berühren lassen / auch alle Beleidigung und Beschwerung

1705. bey Leib- und Lebens-Straffe verbieten wollen. Wünschen anbey der gantzen Republique gute Einigkeit der Gemüther und Erkänntnuß ihres eignen Wohlseyns/ wie auch die erlangte Befreyung vom Feinde/ verbleibend ein treuer Alliirter und geneigter Freund.

Datum in unserm Haupt-Quartier im Lager bey Potzock im Jahr 1705. den 23. Junii unsers Groß-Fürstenthums im 21. Jahr.

Petrus.

(L. S.)

See-Action bey der Insul Ritzeard.

Die Schweden wollten indessen die Russische See-Vestung Cron-Schloß unweit bey der Insul Ritzeard wegnehmen/ oder da dieser Anschlag misslingen sollte/ daß daselbst aufgerichtete Magatzin durch die Bomben ruiniren. Allein sie musten unverrichter Sachen und mit Verlust abziehen. Denn als den 4. Junii etliche Moscowitische creutzende Schiffe die Schwedische Flotte von 22. Kriegs-Schiffen ohne die Fahrzeuge/ welche

welche gegen Cron-Schloß ansegelte/ entdeckten/ so stellte sich die Moscowitische Esquadre auch in Bereitschafft. 1705. Darauff formirte der Schwedische Admiral Anckerstiern/ nebst dem Vice-Admiral de Preen die Linie de Bataille, der Schout bey Nacht aber / Baron Sparr, ruckte unter dem Faveur der Canonen mit seiner Esquadre gegen eine Ecke der Insul Ritzeard an / woselbst der Obriste Tollbuch seinen Posten hatte/ und attaquirten also die Schweden zugleich die Lienie von der Flotte/ als auch die Batterie von gemeldten Obristen/ und ängstigten dieselbe mit unaufhörlichen Canonen und bombardiren / setzten auch hierbey mit 40. flachen Fahrzeugen eine grosse Anzahl Granadirer auf die Insul ans Land. Jedoch begegneten die Moscowiter denen Schweden dergestalt/ daß sie mit Verliehrung aller Granadiers / und einer grossen Menge Gemeine/ samt Zurucklassung fünff bewehrter Boothe / nebst 37. Gefangenen darunter 2. Capitains Rosen/ und Foß/ und 2. Unter Officiers glücklich durch den Vice-Admiral Cornelius Creæs abgetrieben worden. Und dieses war sehr zu verwundern / weil die grösten Moscowitschen Schiffe nicht

1705. über 26. die kleinesten aber nur mit 14. Canonen montiret waren. Da hingegen bey denen Schweden der Admiral 64. der Vice-Admiral und Schout bey Nacht 54. Stucken hatten / die übrigen auch weit stärcker als die Moscowitischen montiret waren. Von Moscowitischer Seiten wurde nur einer todt / und 3. verwundet.

Cappuciner bekommen ein Kloster in Moscau das schöne Deploma davon.

In eben diesem Jahre vergönnete der Czaar denen Cappuciner-Mönchen / wegen ihres sonderbahren Eifers in Absagung der Welt / und Verläugnung seiner selbst / eine Colonie in Moscau anzulegen / und in seiner Residentz-Stadt ein Kloster mit der zugehöriger Kirche / Garten und andern Gebäuden anzulegen / und ertheilte ihnen deswegen ein besonders Diploma, vermöge welches sie aller Immunitæten und Freyheiten auf ewig geniesen / und von dem Griechischen Patriarchen unangefochten bleiben sollen. Man hat solches ausgefertigte Diploma allhier mit einen zurücken beliebet / weil daraus sattsam zu ersehen / wie hoch es in der daselbst eingerichteten Czaarischen Cantzelley schon gebracht worden / und wie sehr auch die Lateinische Sprache excolirt werde:

In

1705.

In nomine Domini, Amen.

Nos Petrus, divina favente gratia totius magnæ, parvæ, & albæ Russiæ Imperator &c. &c. Sibiriæ & Astrachani Rex, Magnus Dux Moscoviæ &c. &c. & aliarum orientalium, occidentalium & septentrionalium regionum ac provinciarum antiquus Heres, Dominus & Monarcha &c.

Universis & singulis, quorum interest, vel intererit, aut quomodolibet in futurum interesse poterit, præsente Diplomate nostro notum testatumque facimus per petuo & in ævum, quomodo Nos supremum Numen rebus nostris ac dominiorum nostrorum propitium reddere volentes, ineffabilemque Dei bonitatem, quæ nos tot gentibus, populis, ac nationibus dignatione sua

1705. præfecit, conſervat, & protegit, profundiori meditatione noſtro volventes ac revolventes animo: Cum in propugnationem jurium ac libertatum Sereniſſimæ Reipublicæ Poloniæ non ita pridem pacis æternæ fœdere, in ſuppetias Sereniſſimo ac Potentiſſimo, Principi ac Dom. Domino *Auguſto* II. Regi Poloniæ, Magno Duci Lithuaniæ, Ruſſiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ &c. &c. Hereditario Duci Saxoniæ & Principi Electori, Fratri noſtro chariſſimo, contra Carolum XII. Regem Suecorum inclyti regni Poloniæ Hoſtem cum valido exercitu in dominia regni Poloniæ, & majoris Ducatus Lithuaniæ, intraviſſemus ſcientes optime victorias ac triumphos a manu Domini exercituum, Dei noſtri Trini & Vnius, proficiſci, nullamque in univerſis copiis noſtris fiduciam ponentes, ſed in dextera ejus, qui facit mirabilia magna ſolus & inſcrutabilia, & quorum non eſt numerus, qui multiplicat gentes, & perdit eas, & ſubverſas in integrum reſtituit, qui fundavit terram in fortitudine ſua, & præparavit orbem in ſapien-

ſapientia ſua, in cujus manu eſt anima omnis viventis, & ſpiritus univerſæ carnis, qui eſt Deus Deorum in Sion, Deus magnus ſuper omnes Deos, qui conterit fortitudinem inimicorum, deprimit ſuperbos, erigit humiles, deponit ſortia, ſublevat infirma, qui vivificat & mortificat, & cum occiderit, poteſt mittere in gehennam; In cujus, inquam, dextera omnem ſpem & fiduciam felicitatis noſtræ reponentes, ad majorem ejusdem Dei ter Optimi Maximi gloriam, in gratiarum actionem pro omnibus beneficiis hactenus Nobis ac Populis nobis ſubjectis præſtitis, pro deprecatione divinæ clementiæ, nec non impetratione felicium armorum noſtrorum ſucceſſuum, adhibito in præmiſſis maturo miniſtrorum noſtrorum conſilio, animo deliberato, ſponte, libere, ſtatuimus, ac decrevimus, decernimusque, per præſentes, Ordinem S. Franciſci Cappucinorum in urbe noſtra primaria Moſcua introducere, Religioſosque, dicti Ordinis, (quorum vitæ pietatem, ſanctimoniam, exemplantatem morumque integritatem apprime commendatam accepimus) fundare ac erige- 1705.

1705. erigere, veluti omni meliori modo, via, forma, jure ac stylo introducimus, fundamus ac erigimus. Quibus religiosis ecclesiam sub titulo Sanctorum Petri & Pauli Apostolorum tum Conventum ædificare hortum in struere ac plantare demantum in struere ac plantare demandavimus. Idque in loco supra nominato, quem immunitati ecclesiasticæ adscripsimus, ac corporavimus, tituloq; perpetuæ ac irrevocabilis donationis, dedimus, donavimus, impertiti & elargiti sumus, liberumque ab omnibus contributionibus, exactionibus fecimus, & pronunciavimus perpetuo & in ævũ hoc nostro diplomate. Cavemus insuper & edicto nostro supremæ potestatis præcipimus & inhibemus, ne quispiam spiritualium vel secularium Personarum Dominii nostris subjectis subjectarum, eosdem religiosos Ordinis S. Francisci Capucinorum quovismodo, prætextu, colore, & ingenio, circa exercitia spiritualia ac devotiones illorum privatas & publicas, juxta ritum sacræ Romanæ ecclesiæ, impediat, vel impediri per se, vel subordinatas personas faciat; Verum iisdem debitum honorem, amorem & observan-

etiam

tiam, omnes & singuli, & quilibet in particulari facere, præstare & exhibere, tenebitur. Quam quidem fundationem pura intentione ad majorem Dei ter Optimi Maximi gloriam modo præmisso per nos factam ratam & gratam habentes, haberique a Serenissimis successoribus volentes, ipsam fovere, paterno affectu tueri ac defendere appromittimus. Ceteraque ad erectionem, conservationem & manutentionem ejusdem fundationis nostræ necessaria, ac opportuna procurare, & procurari facere promittimus, ac concedimus præsentium vigore literarum. In fidem Præmissorum omnium & singulorum ac testimonium diploma hoc manu nostra subscriptam, sigillo nostro communiri fecimus & demandavimus. Datum per manus Principis à Golovin Cancellarii nostri supremi in præsentia &c. &c. 1705.

Petrus. (L.S.)

Theodorus Alexevitius a Golovin Cancellarius S. Czaareæ Majestatis supremus.

In

1705.

In Namen des HErrn Amen.

WIr Petrus / von GOttes Gnaden/ Grosser Herr und Czaar / des gantzen grossen / kleinen und weissen Reuß = Landes Selbst=Erhalter 2c. 2c. Czaar zu Astrachan und Siberien 2c. Wie auch vieler anderen Ost=West=und Nordlichen Länder / Vätterlicher und Groß = Vätterlicher Erbe / Herr und Beherrscher 2c. 2c.

Fügen hiermit allen und jeden / denen hieran gelegen oder noch künfftighin daran gelegen seyn wird / durch unser gegenwärtiges Edict und Befehl zu wissen / wie wir uns dem Allerhöchsten GOtt zu uns und unserer Reiche Besten ungnädig machen / und dessen unermäßliche Gütigkeit / welche uns so vielen Geschlechten / Völckern und Nationen vorzusetzen gnädigst gewürdiget / erhält und beschirmet / ferner allergnädigst behalten und besitzen

besitzen mögen; Daß nach reiffer und wohlbedächtiger Uberlegung / zur Beschütz = und Erhaltung der Republique Pohlen und derselben angrentzenden Landschafften Frey= heit= und Gerechtigkeiten / durch einen ohnlängst geschlossenen / sichern und ewigen Frieden von uns und der Pohlnischen Republique König / dem Allerdurchl. Groß= mächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn August. II. von GOttes Gnaden König in Pohlen / Groß= Hertzogen in Litthauen / zu Reussen / in Preussen / Masovien / Samogytien / Vollhynien / Podolien / Polachien 2c. 2c. Hertzog zu Sachsen und Chur=Fürsten / unsern geliebten Bruder / wider den feindlichen Einfall in Pohlen Carls des XII. Königs in Schweden / wir mit einer starcken und sufficienten Armee in die Pohlnischen Provinzien und Groß = Hertzogthum Lithauen einmarchiret / wohl wissend / daß Sieg und Triumpf von der Hand des 1705.

Grossen

1705. Grossen und Drey-Einigen GOttes herkomme/ wir auch auf unsere Völcker unser Vertrauen nicht setzen / sondern auf dessen rechte Hand / welcher (GOTT) alleine grosse und unerforschliche Wunder thut/ und keine Zahl ansieht / der die Völcker vermehret und verringert/ auch das zu Boden gerichtete wieder völlig herstellet/ welcher die Erde durch seine Krafft gegründet und den Erdboden durch seine Weißheit zubereitet hat/ in dessen Hand aller lebendige Athem und Geist alles Fleisches/ welcher ist der GOtt aller Götter in Sion/ der grosse und hoch-erhabene GOtt / welcher zutritt die Macht seiner Feinde/ die Hoffärtigen stürtzet/ die Demüthigen erhebet/ das Starcke und Gewaltige erniedriget und das Schwache erhöhet/ welcher todt und lebendig machet/ und wenn er tödtet / gar in die Hölle stossen kan; In dessen rechte Hand legen wir all unsers Glücks

Glücks Hoffnung und Vertrauen/ zu dieses unsers grossen GOttes Preiß/ Ehr und Ruhm/ zur demüthigsten Dancksagung vor alle uns und unsern Unterthanen bißhero erzeigte hohe Wohlthaten/ zur Anflehung fernerer Göttlichen Gütigkeit/ wie auch Erhaltung eines unserer Waffen glücklichen Fortgangs. In dieser Absicht haben wir nach reifflicher Berathschlag- und Consultirung unserer Reichs-Räthe/ wohlbedächtig/ freywillig/ gern und ungezwungen verordnet und beschlossen / und beschliessen hiermit nochmals durch gegenwärtiges den Capuciner-Orden des H. Francisci in unserer Haupt- und Residentz Stadt Moscau einzuführen/ und die Religiosen besagten Ordens/ (deren heiliges Leben/ gottseel. und exemplarischer Wandel/ als auch untadelhaffte Aufführung wir betrachtet und uns auch bestmöglichst recommandiret worden/) wollen wir handhaben und 1705.

1705. schützen / auch sie auf alle Art und Weise / Recht und Gerechtigkeit hiermit introduciren und einführen/ gründen/ maintenirten und aufrichten. Welchen wir auch eine Kirche und Kloster unter dem Namen der Aposteln Petri und Pauli aufzuführen/ anbey einen Garten anzulegen Macht und Gewalt geben und verleihen. Und diese jetzt bemeldte Gebäude/ welche wir aller geistlichen Immunität und Freyheiten zu geniesen bekennet und einverleibet/ schencken und übergeben solche Krafft dieses nochmals unter dem Namen eines ewigen und unwiederrufflichen Donativs; Erkennen sie auch von nun und zu allen Zeiten von allen Beschwerden/ Anfordrungen und Exactionen frey und ledig. Wollen und gebiethen auch durch unsere hohe Gewalt und Macht / daß niemand von unsern geist- und weltlichen Unterthanen/ diese Religiosen des H. Francisci Capuciner-Ordens auf einigerley Art und Wei-

se unter was Vorwandt/ Schein und Vorstellungen es auch geschehen möge / in ihren geistlichen Ubungen/so wohl Privat- als Publiquen - GOttes-Dienst und Andachten / wie auch in ihren/ nach der Römischen Kirchen/ Handelungen und Gebräuchen weder vor sich / noch durch darzu abgeordnete stöhre / hindere und verunruhige ; Sondern ein jeder ihnen die schuldige Ehrerbietigkeit/ Liebe und Observance allen und jeden insonderheit zu erweisen verpflichtet seyn soll. Welche Fundation weil sie bloß zu der Ehre unsers grossen GOttes aus reiner Absicht / wie oben gemeldet/ von uns geschehen und gültig zu seyn befohlen worden ; So wollen wir auch / daß sie von unsern Czaarischen Nachkommen vollkömmlich gehalten werde/ wir auch selbige zu schützen und mainteniren hiermit öffentlich versprechen. Auch das übrige/ was zu sothaner Fundation und Auferbauung nöthig und 1705.

1705. dienlich seyn möge / versprechen wir nochmals Krafft dieses zu schaffen und anschaffen zu lassen. Dieser unserer vorgethanen Erklär-und Meinung desto mehr Krafft und Nachdruck zu geben / haben wir dieses unser Edict eigenhändig unterschrieben und demselben unser Czaarisches Reichs-Insiegel vordrücken und anbefehlen lassen. Gegeben durch unsern würcklich geheimden Rath und Groß-Fürst von Golowin &c. &c.

Petrus.

(L. S.)

Fedor Alexiewiez, des H. Röm. Reichs Graff / von Golovin Sr. Czaarischen Majestät Groß-Cantzler.

Mißlungene Anschläge der Schweden in Ingermanland.

Nach dem vergebenen Angriff der Insul Ritscheard / marchirte der Schwedische General Maydel mit einem Corpo von 6000. Mann von Wiburg recta nach St. Petersburg / und wollte allda an denen aufgeworffenen Linien sein Heil versuchen / welche er mit grosser Force bestürmte. Als er aber biß 3. hundert Mann im Sturm verlohren / und doch nichts ausgerichtet hatte / gieng er abwärts des Flusses Nieva / und lagerte sich hart bey der Vestung Sansterney / theilete seine Trouppen / und ließ ein Detachement über die Nieva an die Ingermanländischen Gräntzen setzen. Jedoch durch die Wachsamkeit des General Majors und Ober-Commendanten zu Petersburg Roberts Brusse / wurde ihm auch dieser Anschlag zu Wasser. Denn dieser commandirte dem Feind aus seiner Guarnison ein starckes Corpo entgegen / bey dessen Anmarch sich die Schweden eiligst zurucke zogen / und etliche tausend Wagen im Stiche liessen. Wie also dem General Maydel seine Desseins alle mißlingen wollten / so suchte er eine gewisse Schneide-Mühle / welche die Russen anderthalb Meile von Schlüsselburg mit einer Brustwehre und doppelten Pallisaden umschlossen / und mit 200. Mann besetzet hatten / zu emportiren. Diese wehrten sich auch tapffer / und schlugen zwey Stürme ab / und als bey dem 3. durch eine Granate das Pulver-Magazin in der Mühle im Brand gerieth / fochten die Russen so ver-

1705. verzweiffelt/daß sie mit grossem Verlust die Schweden wegschlugen und über dem Fluß Czernoia/ so vor die Mühle vorbey fleust/ jagten/ daß sie ihre gäntzliche Retirade nach Wiburg nehmen musten. Sie gestunden auch selbst/daß sie bey dieser Attaque über 300. Mann verlohren/und 50. Blessirte bekommen/ und daß sie dieses Jahr in der Campagne in Ingermanland über 3000. Mann eingebüsset. Hingegen schätzten die Russen ihren Verlust nicht über 300. Todte.

Der Czaar agirt mit 3. Armeen

Wie nun hier der Feldzug glücklich ablieff/ so hatten auch die Russen an andern Orten dieses Jahr ziemlich Glück/ indem sie dazumahl mit drey Armeen zugleich agirten: Der General Szeremetoff delogirte die Schweden aus Curland/ der General Feld-Marschall Ogilvy marchirte mit seinen Trouppen über Wilda und Grodno nach Tykocin/wovon bald ein mehrers wird zu erzehlen seyn/ und die Cosacken stunden unter ihren Feld-Herrn Mazeppa in Reußland bey Lemberg und Zamosc.

Schreiben des Czaars an die Stadt Dantzig.

Die Stadt Dantzig hatte in diesem Jahr von den Schwedischen Zumuthungen auch viel auszustehen/ und wurde durch harte Bedrohungen dahin

hin gezwungen/daß sie etliche Königliche Augustische Güter/ so in ihre Ring-Mauer waren geflüchtet worden/ dem Lithauischen Residenten auslieffern muste/ und die Schweden sprengten daher aus/ daß sich die Stadt gäntzlich für sie erkläret hätte/wodurch der Czaar bewogen wurde/ folgendes ernsthafftes Schreiben an dieselbe abgehen zu lassen. 1705.

Wir von GOttes Gnaden Durchl. und Großmächtigster Herr/ Czaar/ und Groß-Fürst Peter Alexiewicz 2c. 2c.

Edle/Ansehnliche/ und Vielgeliebte/ ob wir zwar bißhero das Vertrauen auf ihre Klugheit und Billigkeit gesetzet/ daß sie mit der Pflicht und Treue/ mit welcher sie dem Durchläuchtigsten König von Pohlen/unserm vielgeliebtem Bruder/ Nachbar und Freund verbunden seyn/ und welche sie so offt schon mit Worten und in der That bezeuget/ allzeit beständig verbleiben würden; So haben wir doch/nicht allein aus dem gemeinen Ruff/sondern auch von unter-

1705. terschiedlichen / sowohl münd-als schrifftlich erfahren müssen / daß sich in ihrer Stadt Leute finden / welche ihrer schuldigen Pflicht gegen GOtt und ihrem rechtmässigen König gantz hindan gesetzet / derer Schweden Interesse und Vorhaben / welche doch so lange Zeit alle ersinnliche Feindseeligkeiten gegen dem König und die gantze Republic Pohlen ausgeübet haben, hegen / und befördern / auch sich nicht scheuen / denenjenigen / welche die Schwedische und Leszinskische Parthey halten / alles was sie ihnen nur ansinnen und von ihnen verlangen / heimlich und öffentlich zu Gefallen zu thun. Es ist nicht nöthig alles / was darinnen bey sie geschehen / hier weitläufftig anzuführen / weil solches jederman / absonderlich ihnen selbst / am besten bekandt. Dieweil aber wir sowohl mit ihrem Durchläuchtigsten König / unserem Bruder und Freund / als auch mit der gan-

gantzen Durchläuchtigen Republic Pohlen nicht allein vermittelst einer genauen Alliantz / sondern auch auf andere vielfältige Weise verknüpffet sind; So haben wir unsere Reiche und Länder auf eine Zeitlang verlassen / und sind durch GOttes Gnade mit unsern Armeen in Pohlen gekommen / in dem aufrichtigen Absehen / daß wie dieses jetzt so sehr beängstigte Königreich / welches unter dem harten feindlichen Joch seuffzet / aus dieser lang anhaltenden und verderblichen Kriegs-Flamme heraus reissen / und den Feind / welcher nur auf unserm Schaden denckt / zu einem der Billigkeit gemässen raisonablen Frieden nöthigen mögen. Wir wissen indessen gar zu wohl / wie viel an der Erhaltung dieser Stadt bey diesem heilsamen Werck gelegen. Deshalben wir nicht Umgang nehmen können / sie fleissig und eifrig zu vermahnen / daß sie diejenige Treu / 1705.

 welche

1705. welche sie ihrem Durchläuchtigsten König/vermittelst eines theuren Eydes versprochen / unverbrüchlich halten / und vor dessen Wohlstand und Würde / so viel in ihrem Vermögen ist/ und wie guten und getreuen Unterthanen der Pohlnischen Crone zustehet/ mögliche Sorge tragen/ sich aber nicht von diesem guten Vorhaben/ und ihrer obliegenden Pflicht/ entweder durch Mißtrauen / oder ungegründete Furcht eines feindlichen Uberfalls / oder anderer Gefahr/so ihnen vielleicht von denenjenigen dürffte beygebracht werden / die ihnen ihren glücklichen Ruhestand nicht gönnen / abwendig machen lassen. Sie werden dadurch sowohl GOtt / als der ehrbaren Welt gefälligen Dienst erweisen / die Gerechtigkeit aber/ ihre renommirte Wohlfart / und Sicherheit am meisten befördern. Wie wir denn unsers Orts niemahls werden/sowohl ihnen insgemein

mein / als einem jeden ins besondre sein Bestes zu befördern/ vielmehr alle ersinnliche Gelegenheit suchen / allen geneigten Willen ihnen in der That zu weisen. Wir werden auch sonderlich beflissen seyn/ihre Handelschafft zu Wasser und Lande / und alles / was ihnen sonst zustehet / in gutes Aufnehmen zu bringen und zu befördern. Solchemnach hoffen wir/es werde durch den Beystand des Allmächtigen GOttes/den wir mit demüthigen Bitten und Flehen deßwegen ersuchen ihrer Stadt und gantzem Vatterlande ein beständiger Friede wiederum geschencket / und die schädliche Krieges-Flamme in diesem Lande gedämpffet werden. Wie wir denn unsers Orts keine Mühe / Beschwehrlichkeit / und Unkosten spahren werden / biß daß wir dieses gute Werck zu einem heilsamen und erwünschten Zweck gebracht. Würden sie aber diesem zu wider leben/ und inskünffti- 1705.

1705. ge etwas unternehmen/ woraus zu schliessen / daß sie der widrigen Parthey zugethan wären ; So haben wir feste beschlossen / sie als Freunde unserer Feinde überall anzusehen / und diejenigen Mittel wider sie anzuwenden/ welche uns der Allmächtige GOTT anvertrauet hat/ unser gutes Vorhaben ins Werck zu setzen/ und die gemeine Wohlfarth und den edlen Frieden in dem benachbarten Königreich wiederum auffzurichten und zu befördern. Damit sie nun solches alles so sorgfältig und fleissig ihnen lassen angelegen seyn / als es die Wichtigkeit der Sachen und ihre eigene Wohlfarth erfordert/ auch der gemeinen Sache Bestes bey diesen überhand nehmenden Troublen wahrnehmen / im übrigen aber unserer Gnad/ und Huld versichert wohl leben mögen / ist unser hertzlicher Wunsch und Verlangen. Gegeben in unserm Lager bey Poloczko den 31. Julii 1705.

Da sich nach diesem die Czaarische Armee in Lithauen zu moviren begonte / begab sich der Czaar nach Wilda / und wurde daselbst den 19. Julii von dem Lithauischen Referendario und Marschalln des Tribunals zu Wilda / Stitschen mit folgender Rede bewillkommet: 1705.

Der Aller-Durchläuchtigste und Aller-Großmächtigster grosser Herr Augustus der II. König in Pohlen / Groß-Fürst in Lithauen ꝛc. Churfürst zu Sachsen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr bewillkommet in seiner Residentz-Stadt des Groß-Fürstenthums Lithauen durch uns sein Tribunal, so seinen Namen / Macht / und Regierung führet / einen grossen und angenehmen Gast/nemlich den von GOttes Gnaden Aller-Durchläuchtigsten und Großmächtigsten Groß-Fürsten / Grossen Herrn/ und Czaar/ Peter Alexiewicz ꝛc. Er bewillkommet in dessen allerhöchster Person einen durch beständige Freundschafft verbundenen Bruder ; Er bewillkommet danckbarlichst einen zu Vertilgung des gemeinschafftlichen Feindes erlangten/ und mit unzertrennlicher Liebe ihm zugethanen Bekrieger / und GOTT gebe auch zu gäntzlicher Austreibung desselben allstetigen Besie-

1705. ger. Auch wir des Allerdurchlauchtigsten Augusti II. unsers Allerdurchlauchtigsten Herrens getreue Unterthanen bewillkommen / Eur. Czaarische Majestät / und gleichwie wir uns über dero glückliche Ankunfft erfreuen/ also bezeugen wir hiermit/ nicht so wohl mit Worten / als in der That selbsten/ was Gestalt wir ohnerachtet der Bedrohungen des hefftig-brüllenden und sehr erzürneten Schwedischen Löwens / welcher zu Verschlingung unsers Vatterlandes häuffige Feuer-Flammen des furiosen Martis wiederum ausspeyet/ dennoch unter dem Schild der sich zusammen ziehenden Trouppen Eur. Czaarischen Majestät unsere Gerichte im Friede fortsetzen / und zwar zu Erkennung Ihro Majestät Augusti II. des glücklich über uns regierenden Königs/ zu Vergnügung seines geliebtesten Bruders/ nemlich Eur. Czaarischen Majestät/ als welche uns unter dem Geräusche der Waffen den Frieden mit sich bringen/ und die Hoffnung machen/ daß/ wie die durch Vorjährigen grausamen Krieg gantz verwelckte Friedens-Palmen bey erwünschten Triumph über unsere Feinde in unserm Lande werden blühen sehen. Wir thun dieses auch zu Beschimpffung und

und Beschämung dererjenigen/ so die ihrem Herrn und Monarchen beschwohrne Treue nicht gehalten/ sondern in der Wüsten ihrer ungezähmten Erbitterung ein gegossenes Kalb aufgestellet haben/ auch um selbiges / wiewohl mit vieler Uneinigkeit herum tantzen/ und von sothanen angefangenen Tantz nicht eher aufhören werden/bis die tapffern Gemüther zweyer Allerdurchlauchtigsten Monarchen sie aus einander jagen / und dieses Kalb in Stücken zermalmen werden. Es wolle demnach der Allmächtige GOtt/ der selbst als ein König aller Könige die Person Eurer Czaarischen Majestät zu diesem besondern Wercke angeführet/ihnen auch Kräffte/ den gemeinschafftlichen Feinden aber Furcht / einpflantzen/ damit allein auf den Klang derer grossen Namen Petri und Augusti, alle unsere Feinde erschrecken/ und zu Eur. Maj. Füssen fallen/ auch endlich den mit Krieg von Eur. Majestät gesuchten Frieden durch demüthige Bitte von Eur. Maj. als Uberwindern erbitten mögen.

Der Moscowitische Cantzler ertheilte hierauf in Nahmen des Czaars dem Referendario folgende Antwort: *Antwort auf die Bewillkommung.*

Unser allergnädigster Monarch und grosser Herr ist zu dem Ende hieher gekom-

1705. kommen / damit er den grossen König Augustum seinem geliebten Bruder / vermöge der beständigen Freundschafft / auf den Thron erhalten / und zugleich Euch / die ihr treulich bey ihm stehet / großmachen möge. Er versichert euch anbey seiner beständigen Gnade / Schutzes / und daß ihr seinen geneigten Willen in allen sattsam verspühren sollet.

Zusammenkunfft des Czaars und Königes von Pohlen.

Bald darauf zog sich die Moscowitische Armee aus Curland und Lithauen immer näher nach Warschau / und geriethen die Vortrouppen denen Schweden bey der Weichsel-Brücke schon einmal in die Haare / und nahmen der Lesczinskischen Garde sechs Fahnen ab. Der Czaar und der Fürst Menschikof folgten derselben / und langte auch daselbst den 2. Nov. zu höchsten Vergnügen des Czaars der König von Pohlen an. Beyde Majestäten wurden von dem Unter-Cantzler auf das prächtigste tractiret / und ob man wohl im Willens hatte / denen Schweden auf den Leib zu gehen / so konte wegen des eingefallenen unaufhörlichen Regen- und Schnee-Wetters weder die Cavallerie noch Infanterie im Felde länger subsistiren / und muste man also dieses Dessein verschieben / und bezog die Russische

sche Armee die Winter-Quartiere von Grodno biß Tycoczin. Ehe sie aber noch aus einander giengen / geschahe die Musterung in Gegenwart beyder Monarchen. Der Czaar præsentirte sich a la tête seiner Armee / welche in 2. Linien rangirt war / und empfing den König mit einer Salve von 99. Stücken. 1705.

Die Reassumtion des Senatus Concilii zu Wilda.

Den 23. Nov. ward das grosse Consilium von den Pohlnischen Senatorn und Deputirten zu Grodno reassumiret / wohin sich der Czaar auch verfügte. Am Sonntage / als der König in der Kirche bey dem Jesuitern in Begleitung des gantzen Senatus und Adels die Messe anhörte / kam der Czaar mit seiner Hof-Statt gantz nahe bey des Königes Baldaquin. Der König wurd ihm bald gewahr / und ersuchte ihm / daß er sich unter das Baldaquin setzen möchte. Da er aber solches nicht thun wolte / stand der König auf / tratt zu dem Czaar / und hörten beyde stehend die Messe an. Endlich knieten sie beyde nieder zum Seegen / und fuhren so dann nach dem Fürst Radzivil, bey welchen sie beyde Nachmittags speiseten. Nach gehaltener Tafel exercirte der König die bey der Stadt annoch campirende 2. Regimenter von

1705. der Czaarischen Garde zu Fuß/ so in 5000. Mann bestanden.

Des folgenden Tags nahm das Senatus Consilium den Anfang/ der Unter-Cantzler Szembeck that im Nahmen des Königes den Vortrag/ welchen der Confœderations-Marchal Dœnhoff im Nahmen der Republic beantwortete: Hernach wurde selbiges/ weil man noch mehr Senatores erwarten wollte/ bis den 27. dito limitiret. Den 28. schickte der Cron-Feld-Herr einige gefangene Schweden/ und von des Starosten Spisky Leuten/ so er bey Cracau bekommen/ nach Grodno, und fand sich daselbst nebst dem Unter-Feld-Herrn gleichfalls ein. Selbigen Tag wurde auch die Conferentz mit denen Czaarischen Ministris angefangen/ und darbey vornemlich folgende 4. Puncte vor Ratification des völligen Allianz-Tractats noch auszumachen proponiret:

Pohlnische Conferentz mit dem Czaarischen Ministern.

I.

Die Evacuation derer Vestungen in der Ukraine.

II.

Die Restitution des in Liefland eroberten Landes.

III. Das

III.

Das freye Exercitium der Catholischen Religion in Moscau. 1705.

IV.

Die Auszahlung etlicher Millionen vor die Armee/ so der Czaar derselben versprochen.

Hierauf erklärte sich der Czaar folgender massen. Daß er

I.

Der Republique alle durch die Rebellische Cosacken letzlich weggenommene Plätze in der Ukraine nebst der Vestung Bialoczerkiew wieder abtretten wollte/ darzu mit nächsten von beyden Theilen Commissarien ernennet werden sollten.

II.

Daß er/ so lange der Krieg dauren würde/ die Cron Pohlen jederzeit mit seinen Trouppen und Geld secundiren wollte.

III.

Daß er in seinen Landen/ insonderheit in der Residentz-Stadt/

Dd 2 Klö-

1705. Klöster und Catholische Kirchen/ wie auch das freye Exercitium der Catholischen Religion zu verstatten/ und in specie denen Capucinern die erste Fundation unter dem Titul St. Petri, auf eigne Czaarische Unkosten zu stifften/ gemeinet sey.

IV.

Was er mit Göttlicher Hülffe künfftiges Jahr in Pohlen und Liefland durch seine Trouppen erobern würde/ dasselbe wollte er der Republique wieder geben/ indessen aber mit doppelten/ nemlich mit Moscowitischen und Pohlnischen Commendanten zugleich besetzen lassen.

Mit dieser Erklärung waren die Pohlnischen Magnaten gar wohl zu frieden/ dahero auch den 11. dito die Ratification der Allianz mit Moscau wider Schweden erfolgte/ worauf der Czaar mit Ausgang des Jahres wieder nach Moscau abreisete und das Consilium geschlossen wurde.

Ohngeacht der späten Jahrs-Zeit that

that doch der Moscowitische General Bauer aus Mietau einen glücklichen Streiff in Liefland bis an die Cobran-Schantze für Riga/ zerstreuete das Detachement aus Riga/ welches der Moscowitischen Bagage unweit Riga aufgepasset/ und brachte davon 240. Gefangene im Mietau ein. 1706. General Bauers glücklicher Streiff.

Bey der grossen anwachsenden Moscowitischen Macht in Litthauen und Curland wollten die Schweden auch nicht stille sitzen/ sondern der König von Schweden brach gleich zu Anfang des 1706ten Jahres mit seiner Armee auf/ passirte die Weichsel/ und marchirte auf Tykoczin, in welchem etwas befestigten Platz 3000. Mann Infanterie unter Commando des Obristen Deduk lagen/ welche von dem Czaar Ordre hatten diesen Posten bis auf das äusserste zu mainteniren. Anfänglich stelleten sich die Schweden auch an/ als ob sie sich erstlich mit der Attaque dieses Orts aufhalten wollten; Aber weil es ihnen schwahnete/ daß sie daran den Kopff zerstossen würden/ so wendeten sie sich auf die rechte Hand nach Bielskow Zabudow, und andere Oerter/ wo sie die unwegsamsten Wälder passiren und nach Grodno wider der Russen und Sach-

1706. sen Vermuthen rucken konnten. Jedoch der Obriste Lieutenant Filen, welcher mit 200. Mann von der Garde de Corps nacher Knysczyn war commandiret worden/ weilen sich die Moscowitischen Dragoner auf vernommenen Anmarch der Feinde von Pultowsk, Plozko, Lomza und der Orten nach Knysczyn gezogen / und allda wegen Bedeckung Tykoczins und Observirung derer Feindlichen Mouvemens stehen zu bleiben/ bekam den 23. Jan. von einigen Gefangenen von der Annäherung der Feindlichen Avantgarde Kundschafft/ und brachte davon dem König von Pohlen eiligsten Bericht. Dieser unverhoffte Anmarch der Schweden setzte dem König in so weit in Sorge/ weil er vermeynte/ ob würden etliche auf den March begriffene Regimenter nebst der gantzen Moscowitischen Cavallerie von dem Lager abgeschnitten werden/ dahero er Ordre stellete/ daß sie sich auf das schleunigste nach Grodno ziehen sollten. Der Obrist-Lieutenant Filen blieb unterdessen 2. Meilen von dem Feind auf seinem Posto/ und stattete von dessen March continuirlichen Bericht ab/ bis endlich sich die Feindliche Avantgarde auf eine halbe Meile Grodno näherte/da er dann den

den 24. Jan. deß Nachts mit den Seinigen wiederum in das Lager rückte. 1706. Den 25. Jan. ritte der König von Pohlen mit den hohen Generalen in die Moscowitischen Linien vor der Stadt und bekam schon früh Morgens um 8. Uhr die Schwedische Postirung ins Gesichte/ welche hinter dem Kierdenschen Pallast unter dem Jesuiter-Wald in einer Linie längst gestellet war/ woselbst auch der König von Schweden zwo Stunden stehen blieb/die Gelegenheit des Orts recognoscirte und über den Memmel-Fluß eine Uberfurth suchte. Weil aber die Ufer überall sehr feucht/und büschicht/ so fand er denselben zu passiren unmöglich/ und wandte sich Seitwärts. Der General Rönne aber hatte mit seinen Moscowitischen Dragonern das Glücke/ daß er nur eine halbe Meile vom Feind den Fluß passirte / und recht erwünscht im Lager ankam / welchen der Obrist Pflug mit dem übrigen Rest und der Bagage glücklich folgete: Denn wenn die Schweden nur ein Detachement von Cavallerie dahin geschickt hätten/ so wären sie gäntzlich verlohren gewesen. Die in den disseitigen Dörffern einquartirte Moscowitische Regimenter rückten auch bey guter Zeit in die Linien bey Grodno,

 und

1706. und blieb nur eine Bataillon/ / so von Notry herkommen sollte / weil sie durch den Wald nicht kommen können/zurücke/ und wendete sich nacher Wilda. Hingegen passirte der König von Schweden eine Meile von Grodno bey Kochanowka die Memel/ ehe die Moscowitischen von Knysczin angekommene abgemattete Dragoner solches verhindern konten. Denn wie sie dahin kamen/ war der meiste Theil zu Roß und Fuß schon herüber.

Anstalt zu einem Treffen. Den 26. sahe man Morgens frühe etliche Schwedische Escadrons/ vor welchen die Pohlnischen Partheyen herum streifften/ und um Mittag stellete sich die gantze Armee in Form eines halben Circkels vom Jesuiter-Wald bis an die Memel/ vor dem Schlosse in Schlacht-Ordnung/ und hielten sich in Bereitschafft die Russen anzugreiffen. Der König von Pohlen machte hinwiederum alle möglichste Anstalt zu einer tapffern Gegenwehr/ ritte allenthalben in denen Linien bey den Moscowitern herum/ und vermahnete sie als brave Leute zu fechten. Die Garde Corps mit dem Obristen St. Paul, und etlichen Regimentern unter dem Obristen Hensky, samt der Hof-Bagage giengen mehrerer Sicherheit

heit halber disseit des Flusses/ im Fall die Schweden etwa Bomben in die Stadt werffen möchten. Wie also der König von Schweden die gute Resolution der Moscowiter vermerckte/ und daß sie ihm gar übel empfangen würden/ wenn er ansetzen würde / so wollte er den Angriff mit so grosser Gefahr nicht wagen/ sondern brach um 4. Uhr Nachmittag auf / und wendete sich aufwärts gegen Merecz, daß kein Mann mehr von den Schweden im Felde stehen blieb. Hierdurch bekamen die Russen Zeit die Fortification um die Stadt/wo noch etwas fehlete/ schleunigst zu vollenden/und sie in einem solchen Stand zu setzen/ daß man ohne eine formale Belägerung und Approchen/ welche die Jahrs-Zeit nicht verstattete/darvor mit aller Macht nichts ausrichten konnte. Die Cosacken und Moscowitischen Dragoner henckten sich unterdessen fleissig an der Schweden Arrier-Garde, fielen denenselben in die Flanquen und Bagage/ und brachten öffters Gefangene und gute Beute zurücke. Der König von Pohlen und der Moscowitische Feld-Marschall Ogilvy befanden sich stets in Linien und warteten mit grosser Vigilanz, ob sich etwa der Feind wieder wenden/ u. sie attaquiren 1706.

Welches unterblieben.

Denen Schweden wird im March Abbruch gethan.

D 5 quiren

1706. quiren würde/ aber sie erfuhren/ daß/ weil die Schwedische Armee durch den March sehr abgemattet/ der Angriff schwerlich erfolgen dörffte. Wie denn auch den 27. Jan. ein Schwedis. Lieutenant/ der gefangen eingebracht wurde/ ausdrücklich sagte: Es habe der König von Schweden niemals dergleichen Anstalt und Courage von denen Moscowitern vermuthet/ sondern gäntzlich geglaubet/ es würde sie der blosse Ruff von der Annäherung seiner Armee zu einer Retirade bewegen. Man sahe darauf die Schwedische Bagage im Felde gegen Hoza auf der Wildischen Strasse marchiren/ dahero der König von Pohlen eine Dragoner-Parthey dahin commandirte/ welche unter einem Dorffe/ bey dem ein kleiner Wald war/ die Schwedische Infanterie nebst die dabey sich befindende Artillerie allarmirte/ daß sie etliche Stück-Schüsse that/ und einige Schwedische und Pohlnische Escadrons an sich zog. Weil aber die Moscowitischen Dragoner solchergestalt der Infanterie nicht beykommen konten/ machten sie Mine/ als ob sie sich eiligst zurücke zögen/ wodurch dann der Woywode von Kiow verleutet wurde/ mit seinen Leuten ihnen in den Rücken zu fallen. Nachdem aber die Moscowiter

die

die Kiowschen Reuter ein wenig von der Schwedischen Infanterie abgezogen/ setzten sie sich wieder in Positur/ und trieben die Polacken mit grossen Verlust und vieler Beute wieder zurücke. Unter den Gefangenen/ sagte ein Edelmann aus/ daß/ weil der König von Schweden vor Grodno nichts hab ausrichten können/ so sey er gesonnen nach Wilda zu marchiren/ den General Löwenhaupt aus Liefland an sich zu ziehen und seine fatigirte Armee in die Refraichirungs-Quartier zu verlegen; Eine andere Parthey/ hatte den 28. Jan. nebst denen Kosacken bis an Kochanowky in die Schwedische Bagage eingedrungen/ 40. Wagen mit des Stanislai Kuchel- und Silber-Geschirr/ und des Königes von Schweden Apothecke weggenommen/ auch 50. Schweden/ so sich in den Häusern gewehret/ mit den Häusern verbrandt/ und brachte 8. davon gefangen mit zurücke: Zur Bestätigung dessen/ was von dieser Winter Campagne in Lithauen gemeldet worden/ wird folgender Brief des General-Feld Marschalls Ogilvy dienen: 1706.

Schreiben des Generals Ogilvy von dieser Campagne.

Ich habe zwar die Freude gehofft mit dem Feinde in eine Action zu

kom-

1706. kommen / weilen der König von Schweden den 25. Currentis oberhalb meinem Lager / eine kleine Meile den Uberrest am Fluß Memel passiret / und den 26. die gantze Cavallerie und Infanterie mit Faschinen um die Gräben zu füllen versehen / und denn um mich zu attaquiren mit 22 Bataillons / 12000. Mann Schwedischer / und 4000. Mann Pohlnischer Cavallerie in Bataille bis unter die Stücke meines lincken Flügels avanciret. Als derselbe mich aber festes Fusses gefunden / so hat er sich wieder zurück gezogen / den 27. still gehalten / und den 28. das Lager völlig aufgehoben / und seinen March gegen Merecz abwärts der Memel gerichtet ; Ob von dort derselbe sich so dann gegen Samogiten / Curland oder Wilna wenden werde / muß sich bald zeigen / weil in dieser Situation, in welcher ich bereits in den 10. Monat campire / die Subsistentz vor dessen Armee

mee mangeln muß. Indessen habe ich bey diesem Demarche rathsam befunden / Churland wieder auf eine Zeitlang zu verlassen / weilen der Meister im Felde / auch Meister in diesem Lande allemahl wieder seyn und bleiben kan. Als nun diese Bewegung dergestalt im Gesicht geschehen / und allhier zu keiner Action kommen wollte / haben sich Ihro Königliche Majest. von Pohlen mit einem Detachement von Cavallerie zugleich von hier dero Sächsische Armee entgegen begeben / um dieselbe in das nunmehro vom Feind meist verlassene Groß-Pohlen einzudringen / und die bevorstehende Campagne concerter agiren zu können. Ich kan übrigens die Resolution und Contenance meiner Moscowiter nicht gnugsam loben / und versichere / daß vor beyde Czaarische und Königliche Majestäten Interesse nichts anders zu wünschen wäre gewesen / als die vermuthete hitzi- 1706.

ge

1706. ge Attaque/ weil von derselben der Feindlichen Armee gäntzliche Defaite mit GOttes Hülffe erfolgt/ und unserer Seits weniger zu sorgen wäre gewesen. Alle Gefangene/ deren eine grosse Anzal eingebracht worden/ sehen so dismontirt / verhungert und elend aus/ daß nicht zu beschreiben ist/ und so der Feind dergestalten continuiret/ den gantzen Winter herum zu ziehen/ so muß seine Armee dabey um ein grosses geschwächet werden. Dieses nun ist alles / was ich verläßliches von diesem Winter-Krieg zu berichten weiß 2c. 2c.

Gehaltener Kriegs-Rath zu Grodno.

Nachdem also erzehlter massen der König von Schweden sich gewendet/ so wurde in dem gehaltenen Kriegs-Rath beschlossen/ daß der Feld-Marschall Ogilvy, nebst denen General Allard und Venediger, und andern so wohl Moscowitischen als Sächsischen hohen Officirern und einiger Trouppen von ihrer Infanterie und Dragoner zu Grodno bleiben/ allda mit dem Lithauischen Groß-Feld-Herren Fürsten Wiszniowizcky nach Erforderung der Gelegenheit

heit off. oder defensive gegen dem Feind agiren/ und ihm auf alle Weise/ sich in Lithauen fest zu setzen verwehren sollten/ und daß der König von Pohlen eiligst nach Groß-Pohlen gehen/ seine Sächsische Trouppen heraus führen den Schwedischen General Rheinschild angreiffen / und aufs wenigste innerhalb sechs Wochen wiederum mit der völligen Armee in Grodno sich einfinden sollte; Worauf auch der König dieses zu bewerckstelligen den 28. Jan. mit seinen Trabanten und einer starcken Escordre von Grodno aufbrach ; der General Schulenburg tratt auch seiner vom König erhaltenen Ordre zu Folge mit seinem Corpo den March nach Pohlen an/ aber die von ihm mit dem General Rheinschild den 13. Febr. bey Frauenstadt gehaltene unglückliche. Schlacht/ unterbrach das so wohl concertirte Dessein. Jedoch blieb die Moscowitische Armee beständig zu Grodno, und traffen zuweilen die durch Liefland streiffende Moscowitische und Schwedische Partheyen gar harte auf einander/ zu einer Haupt-Action aber kam es nicht. Die kluge Conduite des commandirenden Generals Ogilvy, welche er in dieser Postirung damals geführet/ kan man aus

1706.

Die Schlacht bey Frauenstadt unterbricht alles.

1706. aus folgenden von ihm abgelassenen Schreiben sattsam erkennen:

Brieff des Generals Ogilvy.

Nachdem die Feindliche Troupen sich brav fatigiret/ ruhen sie nunmehro aus/ und wollen die Feyertage in dem Quartieren halten/ wie ich meine in den Meinigen/ als der ich bey gegenwärtigen Conjuncturen nichts anders suche/ als mich in statu quo zu conserviren und Ihro Czaarischen Majest. Zeit zu verschaffen/ daß sie ihre übrige forçes gegen Smolensko zusammen ziehen/ und ihren Feind auf den Sommer das Haupt bieten mögen/in der Hoffnung/es werde die Lithauische Armee/ wann indessen die Cron-Armee in Groß-Pohlen agiret/ ihres Ortes ebenfalls etwas fruchtbarliches thun/ und dadurch den unverhofften Verlust der Sächsischen Infanterie zu redressiren/ bey welcher man denen Frantzosen und Bayern Schuld giebt/ ob hätten sie mit dem Feind in heimlichen Verständnüsse

nüsse gelebet/ und dahero ihr Gewehr bey dem ersten Angriff niedergeworffen. Auf solche Manier kan der König von Schweden wohl allenthalben unüberwindlich bleiben/ wenn er nirgends einigen Widerstand findet/ und die Trouppen bey den Treffen keine Hand zur Defension gebrauchen/ sondern sich nur ohne Gegenwehr massacriren lassen/ wie es in der neulichen Schlacht bey Frauenstadt geschehen seyn soll. Ich hoffe meine hiesige Leute sollen sich daran wenig kehren/ und gewiß weit besser defendiren/ wann es nur einmal zur Attaque käme. Die Feinde machten wohl anfänglich Mine/ mich anzugreiffen/ nachdem sie den March gegen Smolensko geändert/ aber sie haben keines von beyden bewerckstelliget/ und ich muß mit der Zeit erwarten/ was sie künfftig zu thun resolviren werden. Unterdessen habe ich allhier in einer solchen Verfassung und Zu- 1706.

1706. stand gelebet / daß ich weiter nichts anzufangen / rathsam gesehen / als mich in stiller Contenance zu halten. Ich habe den Fürsten Wisniowiczky mit 2000. Dragonern/ unter dem Commando des Generals Bauers verstärcken lassen/ und die von dem Feind eingebrachte Gefangene versichern mich durchgehends/ es sey dieser General mit einem feindlichen Detachement in eine scharffe Action gerathen / wobey er die Avantage befochten. Ich erwarte die Particularitäten und Confirmation alle Stunden/ und höre/daß eine andere Parthey den feindlichen Colonel Gourbon biß an die Preussischen Frontieren über 13. Meil Weges Landes verfolget. Woraus man sihet/ daß die Schweden nicht allenthalben den Meister spielen. Dat. 4. Martii 1706.

Abzug von Grodno. Weil aber doch in dem Retranchement vor Grodno/indem die Schweden den Angriff nicht wagen wollten/ eine so ansehnliche Armee nichts wichtiges vor-

nehmen konte / so lieff endlich von dem Czaar Ordre ein / daß der General Ogilvy mit seinen Trouppen Grodno verlassen/ das Retrenchement/ wo möglich / demoliren / die grossen Stücke so nicht fortzubringen/ versencken/ und sich nach Brescz an die Russischen Gräntzen/ zurücke ziehen sollte. 1706.

Man kan von diesem Abmarch/ wie derselbe erfolget/ keine bessere Nachricht mittheilen / als abermahls aus einem Brief obbesagten Generals/ welcher am besten hiervon folgender Gestalt informiren kan:

Nachdem unterschiedliche Curiers von Ihro Czaarischen Majestät mir die Ordre gebracht/ daß ich das Retranchement vor Grodno verlassen / und auf alle Weise trachten sollte / Dero Armee gegen die Russischen Gräntzen zu ziehen / so habe ich sogleich alle Gefangene/ Krancke und Merode abgesondert / nach und nach über Tikoczyn und Brescz/voraus geschickt/und inzwischen etlich tausend Pallisaden einbringen lassen/ das Retrenchement auf das neue Schreiben hiervon.

1706. zu befestigen/ angefangen/ auch eine Quantität Proviant aus Tikoczyn zuführen / und mit aller Macht hin und wieder arbeiten / auch denen Juden andeuten lassen/ daß alles was kranck sey sich aus der Stadt verfügen solle / um Mine zu machen / als wenn ich die feindliche gedrohete Attaque / zu welcher der König von Schweden bereits eine Quantität Schantz-Körbe / und alle Præparatoria verfertigen liesse / festen Fusses erwarten wolle/ den 4. April aber unter dem Prætext der Ablösung der Feld-Wachten / liesse ich das Corpowische Dragoner-Regiment nacher Grodno / die alten Wachten hergegen hinaus marchiren / und den General-Lieutenant von Rönne mit den übrigen Regimentern an den Fluß Wisloz oberhalb Indura/ welcher dazumahl eben so hoch angelauffen / daß dieß sonst kleine Wasser / nicht zu passiren war / postiren / und hinter den Wach-

Wachten fourragiren / um den March von Seiten zu bedecken / und keine Kundschafft hinüber zu lassen/ welches die Land-Leute und Feinde auch für eine General-Fourragirung gehalten/ und deswegen selbst einige Brücken an diesem Fluß Wissloz abgeworffen; Worauf den andern die gantze Bagage über die Brücken defilirte, und bey Tag und Nacht gegen Tikoczyn über Sidera und Norbitwo voraus gehen / alle Feld-Wachten durch die Dragoner verdoppelt/ und in vorigen Posten stehen / auch alle Ausgänge vor der Stadt so besetzen liesse / und verordnet / daß drey Tage nach dem Abzuge auch nicht ein Mensch ausgelassen werden sollte / weniger auskommen könnte. Nach welcher Disposition den 3. das völlige andere Treffen Nachmittage aus Grodno / um den March zu beschleinigen / den 4. aber der Rest der Armee die Brücke völlig pas- 1706.

 sirte

1706, sirte / und den March über Tikoczyn / wie beygehend zu ersehen ist / angetretten. In welcher Zeit die drey Feyertäge hindurch / das gedachte Corpowische Dragoner-Regiment alle Feld-Wachten / wie vorhin / besetzet / und alle Wacht-Feuer des Lagers in Brand halten muste / als wenn noch die gantze Armee im Retranchement stünde / und den 7. erst Ordre erhielte / nachdem alle Eingänge des Retrenchements verpallisadiret worden / sich über die Brücke zu retiriren / und disseits bis zu des Feindes Ankunfft und fernere Ordre zu halten; Welches auch alles so glücklich exequiret worden / daß erstlich den 9. ein feindliches Detachement / vermuthlich auf erhaltne Kundschafft von Grodno / sich sehen liesse / worauf ich diesem Regiment die Ordre zugeschickt / den 11. völlig abzumarchiren / und gegen den General-Lieutenant Rönne nach Wisloz sich zu ziehen; Mitt-

Mittler welcher Zeit ich dero Paß und Brücke bey Narea verbessern und verwahren / die übrigen aber alle / die sich an der Narea / zwischen Tikoczyn befunden / durch die Tikoczyner Guarnison und Cosacken von Bresczе völlig ruiniren / und verbrennen machte / und dem General-Lieutenant Rönne letzlich Ordre hinterliesse / daß so ferne der Feind seine Brücken mit gantzer Macht passiren würde / er sich denn allererst über Narea retiriren / diese reservirte Brücke passiren / hinter sich selbe auch völlig ruiniren / und dem Feind daselbst die Passage so lange disputiren sollte / biß daß die Infanterie die Passage von Brescze / erreicht haben würde / er dann dieser sämtlichen Cavallerie sachte folgen / und den March von weiten allezeit bedecken / hinter sich beständige Partheyen ausschicken / und von allen feindlichen Bewegungen verlässige Nachricht einschicken sollte. 1706.
2c. 2c.

1706. Nachdem also diese Retirade glücklich geschehen / so erfolgte die Conjunction mit der neuen Moscowitischen Armee / unter dem Commando des Fürstens Menschikoffs / welche erstlich bey Smolensko / und dann bey Mohilow und Borissow stand / auch kamen etliche tausend Cosacken in der Gegend Niepolomiec an / welche zu jenē stossen wollten.

Czaarische Schiff-Flotte.

Der Czaar befand sich immittelst auf seiner grossen Flotte / welche bey Retusar vor Ancker lag / und führte darauf das Ober-Commando / es bestande dieselbe aus 12. Fregatten / 10. Brigantinen / 10. grossen Galeeren / 10. Bombardier-Gallioten / 10. Branders / und 50. kleinen Galeeren. Weil der Schwedische Admiral Anckerstiern mit 25. grossen Kriegs-Schiffen von Reval unter Segel gegangen / so meinte man immer / daß er die Russische-Flotte angreiffen würde / als aber solches nicht erfolgte / so gieng der Czaar den 25. Junii auf einer Fregatte von Petersburg nach Narva / und begab sich von dar nach Smolensko / woselbst er den 29. Dito ankam / und sich des Zustandes seiner Armee erkundigte / welche von Tage zu Tage stärcker wurde.

Bey sogestalten Sachen sahe der König in Schweden wohl / daß es unmöglich wäre mit seiner in Lithauen habenden Armee näher an die Russischen Gräntzen zu rücken / wie Er es wohl Anfangs im Sinne hatte / dahero änderte er gäntzlich sein Vorhaben / und weil ihm durch die gewonnene Schlacht bey Frauenstadt / die Thüre in Sachsen war geöffnet worden / so wandte er sich eiligst zurück / und that einen Einbruch durch Schlesien in des Königes von Pohlen Erblande. An den Gräntzen aber von Pohlen hinterließ er dem General Mardefeld / mit einem ansehnlichen Corpo von 10000. Schweden / und 15000. Mann / theils Pohlnis. / theils Lithauis. National Trouppen. Demnach brachte auch der König von Pohlen eine Armee von 5000. Sachsen / 7000. Pohlen / und 9000. Moscowiter zusammen / und beschloß in dem zu Peterkau gehaltenen Kriegs-Rath näher gegen den Feind anzurücken / und denselben zu einem Treffen zu nöthigen. Demnach giengen die beyden Kron-Feld-Herren den 22. Octob. nebst dem General Brandt mit einem Corpo von 8000. Mann voraus. Den 23. folgte der König / und der Fürst Menschikoff mit der gantzen Armee; Den 26. geschahe die Conjunction bey Setzstatt 2. Meilen von Kalisch. Den 27. hatte man daselbst einen Rast-Tag /

1706. Schwedischer Einfall in Sachsen.

Schlacht bey Kalisch.

1706. und zog Kundschafft ein/ daß der Feind am Ufer des Flusses Arosna jenseit Kalisch/ sich vortheilhafftig postiret habe/ und in Willens wäre den Angriff zu erwarten; Dahero der König ausritte/ und denselben in der Nähe recognoscirte/ und ließ zugleich die Tartarn/ Calamucken / und Cosacken biß unter die Stücke von Calisch streiffen/ da denn unterschiedliche Scharmützel vorfielen.

Den 28. näherte sich die gantze Armee biß eine kleine Meile von der feindlichen / weil aber viel enge Weege und eine Brücke zu passiren war / so brachte man den gantzen Tag darmit zu. Den 29ten marchirte man in Schlacht-Ordnung gerade auf den Feind zu/und traff denselben in eben solcher Ordnung hinter einem Hügel postiret an. Die Losung zum Angriff geschahe Nachmittags um 3. Uhr von Pohlnischer Seite durch drey Stück-Schüsse / welches der Feind mit zween beantwortete/ und mit seiner gantzen Armee in die Ebne herunter rückte / und Escadronen mit denen Bataillonen vermischte. Das Corps de Bataille commandirte der General Mardefeld selbst / den rechten Flügel / welcher aus Pohlnischen Trouppen bestund/

Die Schlacht-Ordnung von beyden Seiten.

stund / der Potocki Woywode von Kiow/ und den Lincken / woselbst lauter Lithauer stunden/ der Fürst Sapieha. 1706.
Auch ware die gantze feindliche Armee sowohl durch 2. tieffe Moräste / und durch die Stadt Kalisch/ als auch durch eine Wagenburg bedecket. Jedoch dieser Schwierigkeit ohngeachtet / so blieb der König doch des beständigen Vorsatzes/den Feind anzugreiffen / vertheilte demnach die Sächsischen und Moscowitischen Trouppen unter einander/ und machte zwey Corps de Reserve von denen Pohlen/unter dem Commando beyder Cron-Feld-Herren. Den lincken Flügel commandirte er selbst/ beym rechten Flügel überließ er das Commando dem Fürsten Menschikoff/ und der General Brandt führte das Corps de Bataille.

Wie der Angriff geschehen.

Nach 3. Uhr gieng das Treffen sehr hefftig an / und wurde der feindliche rechte Flügel gar bald über einen Hauffen geworffen / und biß an die Wagenburg zurücke getrieben / der Uberrest wehrete sich aber noch länger / biß um sechs Uhr / und weil es dem König von Pohlen an Infanterie fehlete / so muste von dem stetigen Feuer der feindlichen Musquetirer die Cavallerie sehr leiden.

Der

1706. Der König wagte sich selbst in das grös-
ste Feuer/ griff den Feind mit seiner
Leib-Garde zu Pferde an/die Moscowi-
tischen Trouppen fochten desgleichen
auch wie Löwen/ und drangen auf den
Feind mit äusserster Macht/ daß endlich
durch Göttliche Hülffe die feindliche
Armee gäntzlich geschlagen wurde. Die
meisten von denen Schweden blieben
auf der Wahlstatt/ und sind derselben
kaum 2000. darvon kommen. Die
Sächsische Reuterey hatte alleine de-
nenselben 19. Fahnen und Standar-
ten/und denen Pohlen 44. nebst 4. Pau-
cken abgenommen/ein gleiches bekamen
die Moscowiter. Unter währendem
Gefechte giengen 20. Pohlnische Com-
pagnien von der Schwedischen Parthey
zum König von Pohlen über; die etliche
tausend aber/so sich von ihnen mit dem
Potocki/ Woywoden von Kioff in die
Wagenburg retiriret hatten/ musten
sich des folgenden Tags als Kriegs-
Gefangene ergeben/ und eroberte man
also die gantze Wagenburg/ welche aus
10000. Wagen bestunde. Die Stadt
Kalisch/ welche die Schweden zur Ver-
sicherung ihrer Bagage/ so sich daselbst
befand mit 700. Mann unter dem Com-
mando eines Majors besetzt hatten/mu-
ste

ste sich auch auf Discretion ergeben/und 1706.
bekam man daselbst alle feindliche Artil-
lerie, Munition und Equipage. Die
Gefangene/ welche man/ sowol in der
Schlacht/als auch zu Kalisch/bekommen/
waren folgende:

Lista der Gefangenen.

1. Der commandirende General
Mardefeld.

4. **Obristen**/ als Marschall/Müller/
und zwey Horne.

5. **Obrist-Lieutenants**/ Gülden-
stirn/ Raaden/ Horn/ Issendorff und
Mumand.

4. **Majors**/ Bornfeld/ Openbasch/
Schilling und Rurst.

27. Hauptleute/ 4. Rittmeister/ 39.
Lieutenants/ 21. Fähndriche/ 4. Adju-
tanten/ 294. Unter-Officierer/ 1600.
Gemeine/ zusammen 2007. Mann/ so
in der Schlacht gefangen worden. Die-
jenigen/ so man in der Stadt Kalisch be-
kommen/ seynd 1. Major/ 1. Rittmei-
ster/ 16. Hauptleute/ 19. Lieutenants/
15. Cornette/ 6. Fähndriche/ 4. Feld-
Prediger/ 1. Adjutant/ 1. Auditeur,
5. Kriegs-Commissarien/ 3. Quartier-
meister/ 18. andere Unter-Officierer/
800. Gemeine/ zusammen 894. und zu
den Obigen gerechnet/ 2901. Mann.

In

1706. In Carelien trug sich in diesem Jahr auch eine Rencontre zu/ welche von der Russen Tapfferkeit gleichfalls ein sattsames Zeugniß gebē kan. Es wurde nemlich aus dem Moscowitischen Lager bey Wyburg ein Officierer von einer Bombardier-Compagnie in 5. kleinen Boten/ mit 7. Mann Bombardirern von derselben Compagnie/nebst einem Capitain mit 15. Granadierern commandiret/ die aus gedachtem Wyburg sich flüchtende Kauffarthey-Schiffe anzugreiffen/ weil es aber eine sehr finstere Nacht war/so geriethen sie an deren statt an zwey Kriegs-Schiffe/ deren jedes mit mehr als hundert Soldaten/ und vier Stucken/versehen war/ und welche der Schwedische Admiral aus der Flotte nach Wyburg zum Secours schicken wollte. Jedoch geriethen dieses Irrthumbs wegen die Russen in keinen Schrecken/ sondern bestiegen dasselbe mit der grösten Hertzhafftigkeit/ machten alle sich darauf befindende Mannschafft biß auf 27. Personen nieder/ und als das andere Schwedische Schiff seinem Geferthen zu Hülffe kam/ schlugen sie dasselbe tapffer ab/ nöthigten solches durch die Granaten/ sich zu retiriren/ und brachten darauf das eroberte Schiff glücklich an das Lager. Jedoch waren

Glückliche Rencontre zur See.

waren von denen auscommandirten Moscowitern nicht mehr übrig als 7. Mann Gesunde/ und 6. Verwundete. 1706.

Zu Anfang des 1707. Jahrs befanden sich die Schweden noch in den Sächsischē guten Quartieren/ und der König Augustus hatte/ um seine Erb-Lande von der harten Bedrängnüß zu befreyen/ sich zu einen Frieden resolviret/ dessen Tractaten zu Alt-Ranstadt durch die von ihm darzu verordneten Comissarien, so weit waren extendiret worden/ daß er die Pohlnische Crone/ ohne Consens der Republic, welche in dergleichen Fall/ doch Vermöge der Pacta Conventa, nothwendig erfordert wird/ auf eine Weile niederzulegen/ veranlasset wurde. Dahero der Czaar sich es eifrigst liesse angelegen seyn/ die Pohlen zu einer neuen Königs-Wahl zu bewegen/ und die erzwungene Crönung des Stanislai zu verwerffen/ und stellete deßwegen mit denen recht-gesinnten Senatoren zu Zolkiew fleissige Conferentzen an/ worauf das Lembergische Consilium folgte/ welches demselben folgende schrifftliche Versicherung einhändigte: 1707.

Der Czaar sucht/ die Pohlen zu einer neuen Königs-Wahl zu veranlassen.

WIr zu Ende Unterschriebene geben in fundament der Sendomi-

1707. Der Pohlen Versicherung an denselben.

domirischen General-Confœderation und Jurament, wie auch der letztern auf dem Lembergischen General-Congreß gemachten Confirmation der gedachten Confœderation, nicht weniger in Krafft der von uns Ihrer Allerdurchlauchtigsten Czaarischen Majestät durch ein absonderliches Diploma gegebenen Assecuration Seiner Allerdurchlauchtigsten Majestät gleichmässige Assecuration, daß wir bey unserer heiligen Römisch-Catholischen Religion/Freyheiten/Rechten/Gerechtigkeiten/Prærogativen, und der freyen Wahl stehen/ den mit Ihrer Czaarischen Majestät geschlossenen Tractaten/und die durch Ihro Excellentz / dem Herrn Thomas Dziabynsky, Woywoden von Culm / gemachte / und durch freye Consilia bekräfftigte Alliantz/ in die mit der Republ. vereinigte Interessen nicht verlassen; in keine Tractaten und Capitulationes mit dem Widerpart/ ohne Seiner Aller-

lerdurchlauchtigste Czaaris. Majestät / noch einer oder den andern/ sich einlassen wollen / sondern wir verbinden uns alle zusammen und miteinander / ohne uns zu trennen/ oder zu verlassen/ biß auf die äusserste Kräfften und Minuten einander selbsten/ und die Freyheit zu beschützen. Wir wollen allein denjenigen vor unsern König und Herren erkennen / welchen wir durch freye Stimmen der einmüthigen und unzertrennlichen Republic auf den Thron setzen werden. Wir wollen wider den gemeinschafftlichen Feind/und dessen Adhærenten/ mit unserer Armee Kräfften / und mit unserem Leben / zugleich mit Sr. Allerdurchlauchtigsten Czaarischen Majestät / und Dero Auxiliar-Trouppen stehen. Wir versprechen besagter Seiner Allerdurchlauchtigsten Czaarischen Majestät / in Glück und Unglück mit unverbrüchlicher Standhafftigkeit beyzustehen/und zugleich in diesem 1707.

1707. Bündnüß biß zu Endigung dieses Krieges/ entweder durch die Waffen/ oder durch einen rühmlichen und avantageusen Frieden/ unverrückt zu verbleiben/ welches alles wir/ Vermög unserer obernennten Confœderation und Eydes/ bey Treu/ Ehre/ Redlichkeit/ und Adelichem Wort zu halten/ uns reciproce verbinden/ und hierzu eigenhändig unterschreiben. Geschehen in Lemberg/ den 30sten Martii/ 1707.

Auf dieses Consilium erfolgte noch ein anderes zu Lublin/ woselbst an der Publicirung eines Interregni fleissig gearbeitet wurde/ jedoch wurde dasselbe/ zum grösten Verdruß des Czaars/ gar sehr verzögert: Zu diesem Mißvergnügen kam noch dieses/ daß der Fürst Wisznowiecki indessen die Czaarische Parthey verließ/ dem Stanislao mit der gantzen Lithauischen Armee/ wider seine gegebene Parole/ und mit dem grösten Widerwillen der Republique/ beytrat/ und gegen die Moscowiter sich überal feindlich bezeigete. Der Czaar beklagte sich

Der Lithauische Feldherr erklärte sich für den Stanislaum.

sich auch deßwegen in öffentlichen Patenten/ daß besagter Fürst seine so offt schrifftlich/ und durch seinem Bruder mündlich gegebene Versprechungen/ daß er nemlich auf das Consilium nach Lublin kommen/ und die Lithauische Armee nach Berzese ziehen wollte/ nicht gehalten/ ingleichem auf so viele Schreiben des Czaars nicht geantwortet/ noch den bey ihm befindlichen Moscowitischen Residenten zu schreiben erlaubet/ nunmehro zu dem General Löwenhaupt gestossen/ und aller Czaarischen Wohlthaten vergessen/ indem der Czaar ihm durch sein Vorwort bey dem König von Pohlen die Feldherrn-Stelle zuwege gebracht/ und mit grossen Summen Geldes an die Hand gegangen. Hierbey aber ließ es der Czaar nicht beruhen/ sondern bestellte den Starosten von Samogiten Oginsky zum General-Commandeur der übrigen Lithauischen Trouppen/ und musten sich alle Fahnen/ bey Straffe des Feuers und des Schwerdts/ unter desselben Commando begeben. 1707.

Was die Czaarische Armee in diesem Jahre anlanget/ so breitete sich dieselbe in Pohlen weit und breit aus/ und commandirte dieselbe folgende Generalität.

1707. Der General Feld-Marschall Czeremetoff.

Moscowitische Generalität.

Den Feld-Marschall/ Freyherrn von Goltz/ nahm der Czaar erstlich zu Warschau in seine Dienste.

Von der Infanterie.

General-Lieutenant Allard wurde hernachmahls General von der Infanterie.

General-Major von Dalbon ist Obrister unter den Kayserlichen gewesen.

Von der Cavallerie.

General/ Fürst Menczikoff.
General/ Fürst Reppenin.
General-Lieutenant/ Freyherr von Rönne.
General-Lieutenant/ Fürst von Hessen-Darmstadt.
General-Lieutenant Bauer.
General-Major von Hain.
General-Major Pflug.
General-Major Böhm.
General-Major Renzel.
General-Major Mikoscz.
General-Major Wolbraski.

Ein Detachement von der Moscowitischen Armee setzte sich in die Woywodschafft Crackau/ ein anderes/ unter dem

dem General-Lieutenant Rönne/ wendete sich nach Preussen/ und kam den 23. Febr. vier Meilen von Thoren an/ dahin sich auch von der andern Seite der Weichsel der General-Major Hensky mit seinen Trouppen über Ploczko verfügte/ um den Cron-General-Quartiermeister/ Printzen Lubomirsky/ von dannen zu vertreiben. Zu Anfang aber des Aprilis zog sich der General-Lieutenant Rönne mit zwantzig tausend Mann von Thoren herunter/ und lagerte sich umb Dantzig herum/ uñ that an selbige Stadt folgende Anforderung: 1707.

General Rönne ruckt vor Dantzig.

Anforderung an die Stadt.

1.) Vom Stanislao abzutretten.

2.) Die Stücke von Wällen wieder abzuführen.

3.) Alle und jede/ welche es mit dem Stanislao halten/ aus der Stadt zu schaffen.

4.) Einen gewissen Schwedis. Commissarium heraus zu geben.

5.) Die Pfahl-Gelder zu extradiren.

6.) Eine gewisse Quantität Pulver und Bley zu geben.

7.) Die Moscowiter nur mit weniger Mannschafft/ und auf kurtze Zeit/ im Werder einzulassen.

1707. 8.) Für 1500. Pferde völlige Mondirung zu schaffen.

9.) Jngleichem auf 10000. Mann Zelte.

10.) Brod vor die Trouppen.

11.) Ein Gratial für dem General Rönne.

Hierzu aber wollten sich die Dantziger auf keinerley Weise verstehen/ sondern legten einen Obristen mit 1200. Mann in dem Werder/ setzten die benachbarten Dörffer unter Wasser/ und machten alle Anstalt zu einer Gegenwehr/ dahero der General Rönne/ weil er keine Artillerie bey sich hatte/ genöthiget wurde/ diese Gegend zu verlassen.

Rencontre mit den Smigelskyschen.

Mit den Smigielskyschen gerieth der Moscowitische Obriste Schultze den 31. Mertz in ein blutiges Gefecht; dann nachdem er vernommen/ daß des Smigelsky Obrister Ulsan mit commandirten Leuten zu Lobrinika stünde/ schickte er auf dieselben zwey hundert Cosacken und Tartarn/ welche etliche zwantzig darvon niedermachten/ worunter der Obriste selbst/ und die übrigen entweder gefangen zurücke brachten/ oder zerstreueten. Anfangs hatten die Cosacken fast eingebüsset/ indem dieselben des Smiegielsky Dragoner gantz umringet hatten/ es kam aber der

Obriste Schultz denenselben mit den Granadierern in Zeiten noch zu Hülffe/ 1707.
da sich dann der Feind wenden muste/ und bey 4. starcke Meilen über Nakto verfolget wurde. Von des Smigielsky Leuten wurden biß 1500. niedergehauen/ und von denenselben sechs Fahnen erobert/ und der Obriste Schultz hatte nur 20. Cosacken verlohren/ und 30. verwundet bekommen.

Die Stanislaischen Güter werden ruinirt.

Eben dieser Obriste Schultz verheerte die Stanislaischen Güter in Pohlen biß auf den Grund/ und legte die Städte Rawitsch/ Reusen/ Bajonowa/ Kalisch/ Pohlnisch-Lissa/ und andere in die Asche. Jn Lithauen wurde auch die Stadt Bychow von den Russen durch drey-tägiges Feuer-Einwerffen gäntzlich ruiniret/ und zur Ubergab gebracht/ auch die darinnen sich befindende Guarnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht.

Was bey der Schwedischen Zurückkunfft aus Sachsen in Pohlen erfolget.

Als die Schweden im Monat September aus Sachsen wieder zurück in Pohlen kamen/ versammlete sich die Moscowitische Armee in der Gegend Brzesco/ und zog sich die Jnfanterie aus Wolhynien nach Lithauen. Der Czaar kam selbsten nach Grodno mit dem meisten Theil der Moscowitischen Dragoner/ und dem Fürst Menschikoff; So erhielten auch

1707. auch die Generale/ Pflug und Hemske/ und die Obristen/ Schultze und Wolonsky/ Ordre/ ihren Marsch eiligst nach Lithauen zu nehmen; und weil der Obriste Schultz sich an dem Königlichen Preussischen Legations-Secretario vergriffen hatte/ so sahe denselben der Czaar mit Ungnade an/ und nahm ihn das Commando. An der Brücke bey Warschau ließ man 1500. Cosacken zurücke/ welche dieselbe bey Annäherung der Schweden abbrechen sollten/ welches auch den 20sten October erfolgete. Die Moscowitische Infanterie bestand in 40000. Mann/ und erstreckte sich von Kauen biß nach Ursa/ die Cavallerie aber machte 33000. Mann aus/ und hatte die Quartiere von Tykoczin und Grodno biß nach Novogrodeck. Im November passirte der König von Schweden die Weichsel mit seiner gantzen Armee/ biß auf 4. Regimenter/ und rückte gegen die Moscowiter an/ wie man aber denselben Moscowitischer Seits begegnet/ davon wird im folgenden Jahre Meldung geschehen.

Der General Bauer wendete sich mit einem Corpo gegen Braclaw und Polozk, und beunruhigte den Fürsten Wiesnowiezky durch ausgeschickte Partheyen auf das äusserste. Um die

neue

neue Königs-Wahl in Pohlen zu befördern/ schickte der Czaar den Knees Boris Rurakin, als Envoyé, in diesem Jahr an den Römischen Hof/ welcher bey dem Pabst Audientz hatte/ und begehrte/ daß derselbe den Stanislaum nicht als einen rechtmässigen König erkennen möchte. 1707.

Moscowitischer Gesandte zu Rom.

Sonsten gieng auch in diesem Jahr gar starck die Rede/ ob habe der Graf Berezeni dem Czaar angetragen/ wie man seinen Printzen unter die Candidaten der Ungarischen Crone nehmen wollte/ wofern er sich gegen die Malcontenten geneigt erzeigen/ und ihnen Geld vorschiessen würde/ sintemal viele Griechen sich in Ungarn befänden/ auch sollten die Raitzen forthin gleiche Rechte und Privilegien mit denen Ungarn geniessen. Der Czaar hat aber diesem rebellischen Ansuchen kein Gehör geben/ sondern dem Berezeni gäntzlich abgewiesen.

Der Czaar weist die Ungarischen Rebellen ab.

Noch eines ist in diesem Jahr anzumercken. Es hatte der Czaar schon im vorigen Jahr den König von Pohlen 1300. Mann Hülffs-Trouppen/ unter dem General Patkul/ zugeschicket/ welche/ als sie nicht füglich in Pohlen konnten wieder gebracht werden/ in die Cam-

Die Moscowiter/ so am Rhein gestanden/ retiriren sich nach Pohlen.

pagne

1707. pagne am Rhein zur Reichs-Armee geschicket wurden. Als nun nach diesem die Tractaten zu Alt-Ranstadt erfolgeten / so hatten die Königlich-Pohlnischen Comissarii darinnen auch versprochen/ daß diese Moscowiter denen Schweden als Kriegs-Gefangene sollten überliefert werden. Alleine diese bekamen hiervon bey Zeiten Nachricht/ und kehreten so geschwind und heimlich / als es nur möglich war / vom Rhein nach Pohlen zurücke/ kamen bey der Czaarischen Armee glücklich an/ und entwischten also ihrem Feind. Zum Andencken dieser glücklichen Retirade / hat ein gelehrter Russe / so sich darbey befunden / folgende Verse und Epigrammata verfertiget:

pLaVDentes MosCI LIberatI.

Plangere debuimus nuper, modo plaudite Mosci,
In tegula stabat præcipitanda Salus.
Hæsimus ancipites animi, prope terruit hostis
Marte potens, ratio suadet inire fugam.

Gloria

Gloria stare vetat fortissima pectora bello 1707.
Non temere nato sollicitata metu.
Fugimus indecorem nescit fuga strenua vatem,
Vadite, sic fugiens, non sine laude fugit.
Rumpitur invidia Suecus, modo vincula cudens
Irrita, servatis injicienda viris.
Gestiit optatum profugis dare Rhenus asylum,
Tetricus at miseris quid nisi carcer erat?
Sed veluti Titan superatis nubibus exit
Clarior, innubi gaudia fronte date.
Ecce redemtor adest, miseris succurrere discens
Ductor adest ipso non Xenophonte minor,
Vicimus, è Rheno terras repetisse Polonas
Tristibus illæsos unguibus isse licet.

O pie-

1707. O pietas armata dolo, prudentia Zelo.
Ne jactes filum nunc Ariadna tuum.

Epigrammata in Soterem 1300. Moschorum.

1.

Quod Lacedæmonii studio Xenophontis, Hebræi
Quod Mosis, debet Russica turba tibi.
Arte ducum caruere jugis hostilibus illi,
Hæc nisi dux esses non caritura foret.

2.

In Labyrintheo periisses carcere Theseu,
Callida ni filo dux Ariadna foret.
Carcer erat Moscis Germana mille trecentis
Consilii filo sed rediere tui.

Im

Im Jahr 1708. warteten die Moscowiter und Rusen mit der Campagne nicht biß das Gras auf dem Felde hervor zu wachsen begonte / sondern sie waren gleich mit Anfang des Jahrs in den rauhesten Monaten hintereinander her. Der König von Schweden suchte mit aller Macht die Russen in ihrer Postirung anzugreiffen / der Czaar aber wiche mit seiner Armee immer klüglich zuruck / ruinirte unter Weegens alle Lebens-Mittel / und obwohl viele damals alle nicht ergründen konten / warum so eine Zahl-reiche Armee gantz Lithauen quittirte und sich biß an die Gräntzen von Moscau zurücke zöge / so hat doch die folgende Zeit / das Absehen so der Czaar dabey geführet / sattsam entdecket / indem man dadurch den hitzigen Feind am allergeschwindesten in das äusserste Verderben verführet. Bey diesen March gienge zwar öffters viel scharffe Rencontren vor / da bald diese / bald jene Parthey die Oberhand behielt / und etwas profitirte / dieses aber konnte doch der Haubt-Sache dem Ausschlag nicht geben. Immittelst aber hatten es doch die Moscowiter besser als die Schweden / welche überall eine leere Herberge funden / indem jene alle Vivres und Fourrage

1708.
Der Moscowiter kluge Retirade.

1708. rage so sie nicht mitnehmen konnten weit und breit verwüsteten / daß wenn die Schweden nicht hätten alles nachführen lassen/ sie unmöglich im Felde hätten stehen können. Jedoch zog sich die Moscowitische Armee nicht eiligst und geschwind aus Lithauen/ sondern sie veränderte kaum alle vierzehn Tage oder drey Wochen ihre Posten und lockte immer so unvermerckt die Schweden in die Falle. In dem Monat Martii griff ein Schwedisches Corpo von 6. biß 8000. Mann auf diesen March den unweit Brissow postirten General Czeremetoff an; Jedoch mit solchen Schaden/ daß die Schweden bey 1500. Mann todt zurücke lassen/ und sich retiriren musten. Im Junio erreichte die gantze Schwedische Armee die Moscowitischen Gräntzen und passirte der König den 25. gedachten Monats den Fluß Berezyna mit einer Schiff-Brücke / dahero die jenseits postirten Moscowiter sich nach Mohilow retirirten. Weil nun die Schweden denenselben auf den Fusse nachgiengen so kam es in derselben Gegend unter Holowzin den 14. Julii zu einen harten Gefechte. Die Schweden thaten den Angriff / wurden aber von denen Generalen Repnin und

Treffen bey Holowzin.

Goltze

Goltze mit gleicher Hertzhafftigkeit etlichemal abgetrieben / und währte das Treffen 5. Stunden/ indem die Schweden immer mit gantzer Macht von neuen ansetzten. Jedoch war das Terrain so morastig und mit Bäumen bewachsen/ daß die Moscowiter nicht viel mehr ausrichten konnten/ dahero sie sich in guter Ordnung nach Rusun und Blissc zurücke zogen/ und 6. Feld-Stücke in Stiche liessen die sie unmöglich mit fort bringen konnten. Ihr gantzer Verlust aber belieff sich nicht höher als auf 1652. Mann Todte / Verwundete / und verlohrne/ nebst 701. Pferden. Da hingegen die Schweden wohl dreymal so viel verlohren hatten / worunter sich befanden: Der General Major Wrangel, der Quartirmeister Waltros, der General-Adjutant Hierta, 8. Trabanten, 15. Rittmeister und Capitaine, 12. Lieutenants, 27 Fähndriche/ Blessirt aber waren der Obriste von der Garde Freyherr von Dosse/ die Obriste Lieutenants Ulff/ Sparr/ und Wrangel/ die Majors Stiernhorck/ Grißbach und 88. Officirer. Ob sich nun gleich die Schweden den Sieg zuschreiben wollten/ so getrauten sie sich doch nicht die Moscowiter zu verfolgen / sondern

1708.

Der Verlust auf beyden Seiten.

worffen

1708. worffen ein Retrenchement vor sich auf/ indem sie sich besorgten/ daß die gantze Moscowitische Macht sie überfallen möchte.

Fernerer March derer Schweden.

Den 15. Augusti gieng der König von Schweden über den Dniper/ und marchirte den 16. und 17. unaufhörlich/ daß den 19. die Moscowitische Haupt-Armee nur 3. Meilen von ihm stande/ die Schwedische Vortrouppen aber nur anderthalb Meilen von denen Wildwachten war/ dahero es das Ansehen gewann/ daß beyde Armeen wieder an einander kommen würden/ indem sich aber die Moscowiter auf das beste postiret/ und sich dergestalt verschantzet hatte/ daß ihr Lager einer ordentlichen Vestung ähnlich sahe/ so wollten sich die Schweden daran die Köpffe nicht entzwey stossen. Die Russen konnten es auch darinne wohl aushalten/ und ihrem Feind auf den Dienst lauren/ indem ihnen an Lebens-Mitteln nicht das geringste gebrach/ und sie eine freye Zufuhr darinn hatten/ hingegen begonnte der Mangel davon gar sehr bey der Schwedischen Armee einzureissen/ und bezahlte man gar gerne bey derselben einen Scheffel-Korn vor 25. Gülden. Dahero konnte dieselbe auch an einen Orte nicht

nicht lange Stand halten/ sondern 1708. muste fast continuirlich marchiren/ in der Hoffnung doch einmal in eine Gegend zu gelangen/ wo die Theurung von Szores abschlagen wurde. Diese Hoffnung war aber vergebens/ indem der Zaar von denen Gräntzen an biß hinter Smolensko alles im Brand stecken und dadurch dem Feinde allen Unterhalt benommen hatte. Diesem ohngeachtet gaben die Schweden beständig vor/ ihrem Zug gerathe nach der Residentz-Stadt Moscau fortzusetzen/ worüber aber die Moscowiter lachten/ indem sie wusten/ daß nur von Novogrod Sewersky dieselben über 100. starcke Meilen nach ermeldter Stadt zu marchiren hätten/ und den Fluß Occa/ welcher eben so breit und so tieff als der Dnieper/ dreymal biß an Calug zu passiren hatten/ da man ihnen den schon hundertmal dem Weeg würde verlegen können. Ausser dieser Schwierigkeit aber machte vornemlich die Löwenhauptische Action dieses Dessein zu nichte.

Wollen nach Moscau gehen.

Denn es hatte der König von Schweden dem General Löwenhaupt offt wiederhohlte Ordre zugeschickt ihm mit einem Corpo von 16000. Mann und 8000. Wägen mit Proviant und Munition

Schlacht bey Lenzno.

1708. nition zu Hülffe zu kommen. Dieser be-
schleinigte auch seinen March so viel/ als
möglich/ und setzte bey Sklow über den
Dnieper. Hiervon aber bekam der
Czaar bey Zeiten Nachricht/ und mach-
te alle Anstalt die Conjunction des Lö-
wenhaupts mit seinem König zu unter-
brechen. Dahero der Moscowitische
General-Adjutant Schultze/ so bald
als Löwenhaupt den Dniper passiret
hatte/mit seinen Calmucken die Schwe-
dische Arriere Garde anfiel/ und einige
Wägen und Gefangene wegnahm.
Der Czaar aber blieb nebst dem Fürsten
Menczikow an den Gräntzen gegen
Horky und gieng der Schwedischen
Armee stets auf der Seite/ indessen daß
der General Bauer selbiger mit einem
Detachement auf der andern folgete.

Schlacht bey Letzno.

Dem Feld-Marschall von Goltz
aber wurde Befehl ertheilet/ den König
von Schweden/ welcher nach vielen er-
littenen Verlust bey Czerna Napara,
und Cadzin den Fluß Locz bey Kigow
und Lawensat gegen Lucrewiny zu
passiret uñ sich bey Poczop gesetzet hatte/
so viel nur immer möglich aufzuhalten;
Demnach näherte sich der Czaar mit 10.
Regimentern Cavallerie und 6. Batail-
lonen dem Löwenhaupt immer näher/
und

bekam denselben den 8. October am 1708.
Ufer des kleinen Flusses Pronia ins
Gesichte. Die Schweden suchten zwar
daselbst die Passage zu verwehren/ als
man aber mit Stücken unter sie feuerte/
setzten sie ihren March biß an das Dorff
Lezno fort. Den folgenden Tag drauf
begab sich die Moscowitische Armee frü-
he Morgens um 4. Uhr auf den March/
und erreichte die Löwenhauptische un-
weit Lezno um 9. Uhr. Der General
Löwenhaupt saumte sich dahero auch
nicht seine Trouppen in Schlacht-Ord-
nung zu stellen/ und commandirte 2.

Eroberung eines Passes.

Bataillons an einem kleinen Morast/
welchen die Moscowiter unumgänglich
passiren musten/ daß sie solche daselbst
aufhalten sollten. So bald solches der
Czaar warnahm/ gab er dem Fürsten
Menczikoff Ordre/des Obristen Cam-
bels Dragoner/so in der Avant-Garde
waren absitzen zu lassen/ und die Schwe-
dischen Bataillons zu vertreiben/ welche/
sogleich auf die nahe kommenden Mo-
scowiter scharff Feuer gaben/ ehe sich die-
selben in Schlacht-Ordnung stellen kon-
ten. Jedoch ohngeacht des starcken
feindlichen Feuers/ ließ der Obriste
Cambel die zwo Escadronen/ welche
er hatte absteigen lassen/ ungesaumt an-

1708.

marchieren / damit ihm seine übrige Trouppen desto leichter folgen konten/ und als die Schweden beständig festen Fuß hielten / verstärckte venselben der Czaar durch eine Bataillon von seiner Garde/ und zweyen aus Ingermanland/ welche dann denen Schweden am Moraste so harte zusetzten/ daß mehr als die Helffte derselben in das Gras beissen musten/die Moscowieter aber diesen vortheilhafften Posto gewonnen/ und Gelegenheit bekamen sich in Schlacht-Ordnung zu stellen. Weil nun der Czaar befand/ daß die Schwedische Linie sich viel weiter/ als die von seiner Armee/ erstreckete/so ertheilte er dem Fürsten Menczikoff Befehl 4. Regimenter Dragoner absitzen zu lassen/ welche den also fort nebst 2. Regimentern zu Pferd auf den Flügel / um die Flanque unter dem Commando des General Pflugs zu bedecken / gestellet wurden. Den Moscowitischen rechten Flügel commandirte der Fürst Gallizin, und der Printz von Darmstadt / und bedeckten denselben gleichergestalt 2. Regimenter Dragoner von des Fürsten Menczikoffs Garde. Nachmittage wurde das Zeichen zum Treffen durch Lösung aller Moscowitischen Stücke gegeben / worauf die Schwe-

Moscowitische Schlacht-Ordnung.

Angriff geschicht zum ersten mal.

1708.

Schweden mit grosser Hitze anfielen/ und ein blutiges Gefecht bey anderthalb Stunden / den Sieg auf beyden Seiten zweiffelhafft machte. Der Czaar befande sich dabey allemal im grösten Feuer / machte die Seinigen behertzt/ und als er sahe wie der lincke Flügel Noth leyden wollte / ließ er demselben mit einem Regiment von des Fürstens Menczikoffs Garde zu Hülffe kommen. Hierdurch wurden die Schweden genöthiget / sich etwas / jedoch in völliger Schlacht-Ordnung zurück zu gehen/ welches aber die Moscowieter noch hitziger machte / daß sie an dieselben noch hefftiger/ als zuvor ansetzten/ und sie biß an ihre Wägen und Bagage zurücke trieben. Daselbst ruhete man ein wenig aus/biß gegen 3. Uhr die Stücke näher gekommen waren und General Bauer/ welcher nur eine halbe Stunde von dem Czaar entfernet / angerücket/ dessen Ankunfft aber der Czaar erwarten wollte. Gegen 4. Uhr näherte sich auch derselbe und muste sein Corpo ein starckes Feuer von der gantzen Schwedischen Artillerie ausstehen / biß er zu den Moscowitischen lincken Flügel stieß/ und sich daselbst postirte. Von demselben detachirte immittelst der Czaar 2. Regi-

1708. Regimenter um den rechten damit zu verstärcken / und gab zugleich Ordre/ daß weder der rechte oder lincke Flügel einer ohne dem andern das Treffen wieder anfangen sollte. Jedoch wurde dem lincken Flügel die Weile zu lang/ und fiel dahero den Feind von neuen an/ der rechte Flügel der Schweden wurde auch biß auf das äusserste zuruck getrieben/ daß dieselben 2. Bataillonen und 10. Escadrons von den Corps de Reserve anrücken liessen/ um in die Flanque des Moscowitischen rechten Flügels einzubrechen. Sie wurden aber daselbst dergestalt empfangen/ daß von denen 2. Bataillonen nicht 70. Mann davon kamen. Bey diesem Vortheil rückte der Moscowitische lincke Flügel biß an die Schwedischen Wägen/ und trieb derer Schweden gantzen lincken Flügel auf den rechten; Hierdurch aber bekam der Löwenhaupt Gelegenheit seine Trouppen von neuen zustellen/ und sie gegen die Moscowiter/ welche zwischē den Schwedischen Wägen waren/ anzuführen/ die dann auch ein so erschreckliches Feuer machten/ daß sich die Moscowiter retiriren musten. Unterdessen aber rückte das Moscowitische Corps de Bataille gegen die Schweden an/ und verneuerte das

Zum andernmal wird attaquirt.

das Treffen/ welches so lange währete/ 1708. biß die Nacht einbrach/ und beyde Theile einander nicht erkennen konnten / dahero es denen Moscowitern unmöglich war die Schweden hinter ihren Wägen zu delogiren. Immittelst aber ließ doch der Czaar auf das schärffste bey seiner Armee verbiethen / daß sich niemand hier oder da aufs Plündern der Todten begeben sollte/ wiedrigen Falls die hierwider handelnde Officirer cassiret/ die Soldaten aber gehencket werden sollten; daß also die Armee um die Schweden zu beobachten/ die gantze Nacht hindurch in Waffen blieb. Denselben Abend aber brachte man noch dem Czaar 42. eroberte Fahnen/ 10. Standarten/ und 16. Stücke.

Die einfallende Nacht endiget das Treffen.

Des folgendē Tages bey anbrechenden Morgen wurde man gewahr / daß die Schweden um ihre Wägen herum ein grosses Feuer gemacht hatten. Als nun die Moscowitische Armee von neuen anrückte/ so befand man/ daß der General Löwenhaupt mit dem Rest seiner Armee sich in der Nacht auf die Flucht begeben/ und alle Wägen und Verwundete der Discretion der Moscowiter überlassen hatte. Worauf dann alsobald der General Pflug mit 1000. Granadi-

Die Schweden retiriren sich in der Nacht.

1708. nadirern zu Pferd / und 2000. Dragoner commandiret wurde / denen Flüchtigen nachzusetzen. Eine halbe Meile davon traff er auch dieselben in einen Walde an / und verfolgte dieselben anderthalbe Stunde lang biß nach Propoyse, woselbst dann der Uberrest so aus 3000. Mann bestunde sich auf den Kirchhoff retirirte / und bey Ankuufft des General Pflugs ein Zeichen gab zu capituliren. Es schickte dahero auch derselbe einen Lieutenant mit 6. Granadirern an sie / um die Capitulation anzunehmen / es hatten sich aber die meisten Soldaten voll Brandwein gesoffen / und wollten die Vorschläge ihrer Officirer nicht anhören / sondern gaben so gar auch Feuer auf die Moscowitischen Granadirer / underschossen deren zwey / und der Lieutenant sich mit genauer Noth retiriren konnte.

Werden in in der Flucht rencontriret.

Solchergestalt wollte der General Pflug keine Zeit versaumen / sondern brach mit seinen Granadirern und Dragonern mit blosen Degen auf den Kirchhoff ein / und ließ alles niedermachen / was sich zur Wehre setzte. Unter währenden Gefechte salvirte sich der General Löwenhaupt mit einiger Mannschafft / nach dem Fluß Lolck, und setzte darüber / welchem aber der General Mi-

Und geschlagen.

Mickosch eiligst nachgienge / und mit den Seinigen gleichfalls überschwamm / hohlete viel von denen Schweden ein / gab allen Quartier / so darum bathen / und verfügte sich nach dem mit den Gefangenen wieder zu dem General Pflug / welcher auch nach glücklich verrichteten Expedition zu dem Czaar zurücke kehrete. Demnach so war das völlige Schwedische Löwenhauptische Corpo gäntzlich ruiniret / und die allermeisten davon auf dem Platze geblieben / worunter der General Stackelberg. Am Gefangenen aber hatten die Moscowiter 703. Officirer, 2673. Gemeine / ingleichen 47. Fahnen / 10. Standarten / 16. Canonen / und 8800. Bagage- Proviant- und Munition-Wägen bekommen. Von denen Moscowitern war geblieben / der Printz von Hessen Darmstadt / der Obriste Weiden / 70. andere Officirer / welche theils todt / theils verwundet / 1277. Soldaten todt / und 2734. verwundet. 1708.

Der Verlust.

Nachdem also dieser Secours, auf welchem der König von Schweden seine nothleidende Armee so lange vertröstet hatte, biß aufs Haupt von den Moscowitern war geschlagen worden / wendete er sich mit seiner Armee von Niezna nach Orlo-

1705. Orlokow an den Fluß Dziczna oder Desna, und wollte seine Quartire in dem Hertzogthum Czernichw nehmen.

Der Mazeppa gehet zum König von Schweden über.

Daselbst wurde der Cosackische Feld-Herr Mazeppa an seinem Herren dem Czaar untreu / und gieng im Monat November zu ihm über. Ehe wir aber umständlich melden / wie dieses geschehen / so wollen wir zuvor dem Leser eine kurtze Nachricht von dieses Mannes Ankunfft / und Leben mittheilen / welches viel zur Erläuterung dieser Begebenheit dienen wird.

Nachricht von seiner Person und Leben.

Joannes Mazeppa war ein Pohlnischer Edelmann aus der Ukraine bey Bialoczerkiew gebürtig / woselbst sein Gut Mazeppe, davon er den Namen geführet / gelegen. Seine Mutter hat Magdalena Mokiofska geheissen. In seiner Jugend ist er Cammer-Page bey dem König Casimir in Pohlen gewesen; und hat sich nach der Zeit am Königlichen Hoffe aufgehalten. Als die Rebellion der Cron-Cosacken unter dem Doroginsko sich angefangen / ist er um seine Güter zu salviren / wieder in die Ukraine gegangen / und hat dem Pohlnischen Feld-Herrn allda mit Rath und That beygestanden. Von besagten Doroginsko ist er als Gesandter nach

dem Tartar-Cam abgeschicket worden / er wurde aber bey seiner Zuruckkunfft von den Zaporowischen Cosacken gefangen genommen / und zum Cosackischen Feld-Herrn Iwan Samuelwoiz nach Baturin gebracht. Bey diesem hat er sich dergestalt in Gnade zu setzen gewust / daß er ihm anfänglich zum Hoff-Juncker / hernach zum Cammer-Herrn / und endlich zum geheimten Secretario über die Depeches der allerwichtigsten Affairen gemachet / ihn auch öffters zu Eintreibung derer Gelder und anderer wichtigen Commissionen im Lande gebrauchet. Nach der Zeit wurde er General-Lieutenant über die Cosacken / und verhielt sich dabey so wohl / daß wie auf dieses undanckbahren Anklage sein Wohlthäter und Beförderer Iwan Samuelowiz von dem Czaar abgesetzet / und nach Siberien / wo er auch gestorben / geschickt worden / die Cosackische Armee ihn einmüthig Anno 1685. zu ihren Hermann oder Feld-Herrn erwehlete / und auch deswegen die Confirmation von Czaar erhielte. In eben demselben Jahre bauete Mazeppa die Vestung Samar an denen Tartaris. Gräntzen / und das Jahr drauff / war er mit dem Printz Galleczyn vor Precop / wel-

tzete

tzete aber die Schuld dieser Frucht-losen
1708. Belagerung auf den Printz Galleczyn, und sagte frey / daß er sich hätte bestechen lassen. Anno 1695. belagerte er Casicker-Münde in der Tartarey / und eroberte es / wie ingleichen auch Tavan, Singerey, und Aslangorod, welche zuvor zimlich ruiniret worden. An. 1697. bauete er Tavan von neuen auf / und besetzte es dergestalt / daß die Türcken / als sie es wieder wegnehmen wollten / mit Verlust von 20. tausend Mann ohnverrichter Sachen davon abziehen musten. Desgleichen that er auch Anno 1698. mit Casicker-Münde und fortificirte sie vortrefflich; Es wurden aber alle diese Oerter nach geschlossenen Frieden mit Moscau und der Ottomannischen Pforten demoliret / und denen Türcken wieder gegeben. Er hat eine reiche Wittwe aus Cosacken geheurathet / und mit solcher nur eine eintzige Tochter erzielet / welche aber nicht mehr am Leben / und seine Frau ist Anno 1702. verstorben. Seine Halb-Schwester Martiana Vituslaska, welche hernach zu Kioff ins Pizarische Kloster gegangen / hat einen Sohn aus ihrer ersten Ehe / Namens Obidowsky gehabt / welchen Mazeppa allen nur möglichen Vorschub gethan /

than / daß er Stolnik oder Truchses des Czaars / Obrister und Gouverneur von Nygen worden / und an seiner Stelle Anno 1700. in Liefland 16000. Cosacken commandiret / und sich für Pleskow unter dem Feld-Marschall Szeremetow wohl gehalten. 1708.

Aus diesem erhellet sattsam / daß der Mazeppa Meriten genug gehabt / welche der Czaar auch würde zu erkennen gewust haben / woferne er dieselben nicht zuletzt mit einer solchen Untreue besudelt. Alleine / wie sein Ehrgeitz unersättlich war / so kam ihm in den 83. Jahr seines Lebens / noch eine Begierde zu einer Souveranität an / um welche zu erlangen er Eyd und Gewissen negligirte / und sich zu den Feinden seines gebiethenden Ober-Herrns schlug / in der Hoffnung / dadurch seinem Hochmuth ein Genügen zu thun. Sein Abfall aber hat ihm vielmehr den grösten Schimpff / und endlich gar wegen Sorg und Kummer den Tod beschleiniget. Es fehlete auch nicht viel / so hätte man sein gantzes Beginnen bey der Moscowitis. Armee entdecket / und war er schon in ziemlichen Verdacht bey dem Czaar / und seiner Generalität / daß er nit aufrichtig handelte / und seinem Comando nicht treulich und redlich vorstand. Daher

Ursachen seines Ubergangs.

1708. Daher er endlich / so bald sich nur die Moscowitische Armee denen Schweden nach- und gegen den Fluß Desna gewendet / durch seinen vertrauten Bistnitzky bey dem König von Schweden um Protection heimlich ansuchen ließ / und als dieselbe ihm war versprochen worden / so säumete er nicht lange / selbige anzunehmen. Er stand darbey in der Meynung / als ob die gantze Cosackische Armee ihm anhangen / und zu denen Schweden mit ihm übergehen würde / dahero ertheilte er Befehl / daß sich dieselbe Marchfertig halten sollte / offenbarete aber dabey gantz nichts von seinem Absehen. Als nun der abgeredte / und zum Aufbruch bestimmte Tag erschienen / passirte er mit seinen Cosacken die Desna / stellte hernachmals dieselben in Schlacht-Ordnung / und entdeckte ihnen darauf / wie er gesonnen wäre die Schwedische Parthey anzunehmen / in dem Vertrauen / daß sie hierinnen ihm nachfolgen würden. Allein das gesamte Corpo widerriethe ihme dieses Vorhaben aufs äusserste / und als solches nicht verfangen wollte / so widersprachen sie ihm scharff / und versicherten ihm / daß sie in der Devotion gegen dem Czaar beständigst verharren würden. Dahero

Wie er denselben bewerckstelliget.

Die Cosacken wollen ihn nicht folgen.

ro er endlich genöthiget wurde / sich mit tausend Mann und etlichen Officierern / so er mit Geld bestochen / in Sicherheit zu setzen / und nach dem Schwedischen Lager zu eilen. Das völlige Corpo aber derer Cosacken zog sich über die Desna wieder herüber / und gaben / von demjenigen / was vorgegangen / und was ihnen war angemuthet worden / dem Czaar unverzüglich Nachricht. Ehe der Mazeppa sein Vorhaben bewerckstelliget / ließ er seinen Secretarium und 2. Cosackische Obristen / welche von allen heimlichen Unterhandlungen / und auch um andere Tücke / so er dem Czaar bewiesen / gewust / hinrichten / daß sie nicht aus der Schule schwatzen möchten; und gab bey dem Czaar vor / daß sie diese Straffe darum verdienet hätten / weil sie mit denen Schweden Correspondentz gepflogen hätten. Er gieng auch nicht leer über zu denen Schweden / sondern hatte vorher schon nach und nach heimlich bey 30. Wägen mit Geld und andern Kostbarkeiten schwehr beladen / dahin abgeschickt / welches denen Schweden zur Bezahlung ihrer Gage wohl zu statten kam. So bald der Czaar dem Verrath des Mazeppä erfuhr / commandirte er alsobald mit einem Detache- 1708.

1708. tachement den Fürst Menczikoff sich der Stadt Baturin in Circassischen zu bemächtigen / welche derselbe auch mit Sturm eroberte / ausplünderte / verbrannte / und biß auf den Grund zerstörte. Er ließ auch daselbst auf einem erbauten Gerüste die Execution an dem Mazeppa im Bildnus vollstrecken / denselben den Orden des heiligen Andreas abnehmen / und durch den Scharffrichter aufhencken; Der Czaar hingegen ernannte mit Einwilligung der Obern und gemeinen Cosacken einen neuen Feld-Herren.

Seine Residentz wird erobert und er geschimpfft.

Bey Annäherung der Schweden in Lithauen zog sich auch Anfangs der General Bauer in Liefland aus der Gegend Riga völlig biß gegen Poloczko zurücke. In Dörpt wurden die Wälle bey dem Abzug unterminirt und gesprengt / und das Land weit und breit verwüstet.

Die Moscowiter sind glücklich zur See.

Zur See nahmen die Russen in diesem Jahre verschiedene Expeditiones vor. In Finland thaten 4. Czaarische Krieges- und 18. Transport-Schiffe eine Landung nach harter Gegenwehr bey der Stadt Borgo / eroberten / plünderten / und verbrandten sie; dergleichen geschahe auch auf Bionckoe und etlichen andern Insuln / und kehrten mit guter Beute nach Petersburg zurücke / indeme sie noch viele mit allerhand Lebens-Mitteln beladene Fahrzeuge / so nach Stockholm segeln wollten / auf den Finnischen Küsten wegnahmen. Der Admiral Anckerstiern hätte zwar solches gerne mit seiner Escadre verhindert / er konnte aber wegen widrigen Windes und Trieb-Eises von Reval nicht auslauffen. Im Sommer schiffte der Graf Bozis Vice-Admiral von Moscau mit 12. grossen Briganten an die Küste von Carelien / setzte Volck ans Land / und äscherte bey 500. Flecken und Dörffer ein. 1708.

In Finland waren die Schweden nicht weniger unglücklich. Ein Corpo von 1300. Mann / geriethe mit denen Moscowitern bey Weisenburg ins Hand-Gemenge / und wurde nach einem zweystündigen Treffen von denenselben in die Flucht geschlagen / wobey der Obriste Schlippenbach gefangen ward. Nach diesem wollte der General Lübecker abermahl die Insul Retusar angreiffen; die Moscowiter aber kamen ihnen so geschwinde auf den Hals / daß sie sich kaum mit Angst und Noth in Bothen zu der Flotte des Admiral Anckerstierns retten kon-

1708. konnten / und musten bey 3000. Pferde todt schiessen / daß sie denen Russen nicht zur Beute wurden. Jedoch blieben die Pontons im Stiche / welche sie in die Niele 6. Meilen von Petersburg gebracht / um eine Brücke zu schlagen.

Rebellion der Dohnischen Cosacken wird gestillt.

Die Dohnischen Cosacken machten in diesem Jahre einen grossen Aufstand wider die Czaarische Regierung / welcher denen Schweden leicht Lufft hätte machen können / woferne der Czaar nicht alsobald kräfftige Mittel angewandt / denselben zu stillen / und dieses geschach theils durch Schärffe und Gewalt / theils durch Zureden / indem der Czaar den General Dolgorouki mit 20000. Mann nach Carkasky schickte / welcher alle Widerspenstige niedermachte / dererjenigen aber / so ihre Schuld erkandten / und den Czaar inskünfftige treu zu seyn versprachen / verschonete. Der vornehmste Aufrührer / der Obriste Bolawin / gerieth deswegen in solche Verzweifflung / daß er sich selbsten das Pistol an den Kopff setzte / und das Leben nahm; Man führete hierauf seinen Cörper nach Assoff / woselbst ihm der Gouverneur Andreas Apraxin den Kopff abhauen ließ / und nach Moscau sendete / womit die gantze Rebellion ein Ende hatte / und dadurch dem

dem Czaar eine Million Reichsthaler geretttet wurden. 1708.

Beleidigung des Moscowitischen Gesandten zu London.

In London hatte der Moscowitische Gesandte Matueoff / einen verdrießlichen Zufall / welcher denen Englischen Kauffleuten / so nach Archangel reisen zum grösten Nachtheil hätte gereichen können. Dieser Minister hatte seine Abschieds-Audientz bey der Königin genommen / und machte zu seiner Abreise aus Engelland alle Anstalt / welche er auch allen seinen Creditoren zu wissen thate / daß sie sich mit ihren Forderungen anmelden könnten. Dahero gab sich ein gewisser Banquier an / welcher 340. Pfund Sterling wollte zu prætendiren haben / weil aber nicht alles liquid war / und sie auf einmahl nicht auseinander kommen konten / so beschied ihm der Gesandte biß auf den andern Tag / mit dem Versprechen / daß er ihm nach fernerer Untersuchung gewiß zahlen wollte.

Dem Banquier war bange wegen seines Geldes / indem er meinte / der Gesandte möchte / ohne ihm zu vergnügen / abreisen / und ließ derowegen denselben / als er zu Abends in eine Assemblée fahren wollte / durch einen Connetable und 12. Stadtknechte in seiner Carosse an-

1708. fallen/ gar übel Handhaben/ und erstlich
in ein Wirthshaus/ hernach aber zu ei-
nem Messager der Königin bringen.
Diese Attaque wurde so gleich ruchtbar/
dahero sich der Portugisische Gesandte
Acuna und der Lord Feversham zur
Stunde zu dem erwehnten Messager
verfügten/ und/ weil der letztere sich zum
Bürgen stellete/ daß die Schuld des fol-
genden Tages sollte bezahlet werden/
des Gesandten Befreyung nach Mitter-
nacht um 2. Uhr/ nachdem er 4. Stun-
den arrestirt gewesen/ zu wege brachten.
Der Gesandte beklagte sich wegen die-
ses seiner unverletzlichen Würde ange-
thanen schmählichen Affronts, und ur-
girte eine schleunige Bestraffung dieses
Frevels/ woferne der Czaar nicht selb-
sten sich an der Englischen Handlung zu
Archangel Satisfaction verschaffen soll-
te/ wie er denn auch das Königl. Recre-
ditiv Schreiben/ und das gewöhnliche
Gesandte nicht eher annehmen wollte/
als bis man ihme hierinnen befriediget.
Dahero auch alsobald auf Befehl der
Königin 7. Personen/ von denenjenigen/
so ihm so übel tractiret/ und der Creditor/
auf dessen Ordre es geschehen/ zur ge-
fänglichen Hafft gebracht wurden/ und
die Königin ließ den Gesandten ersu-
chen/

Urgirt seine Satisfaction.

chen/ daß er so lange in Londen bleiben 1708.
sollte/ biß man mit denen Verbrechern
nach Urtheil und Recht verfahren; und
daß er auch dieselben durch sein eigen
Zeugnis/ wie übel sie mit ihm umgegan-
gen/ überführen könte. Die Königin
entschuldigte nachgehends diese Inju-
rie auch selbsten schrifftlich bey dem
Czaar/ und meldete unter andern/ daß
sie zwar allen Fleiß angewendet hätte/
die Frevler zu gebührender Straffe zu
ziehen/ um so vielmehr/ weil dieses un-
recht einem Minister eines solchen Po-
tentaten wiederfahren/ der mit der Cron
von Groß-Brittannien in guter Alliantz
stünde/ da die abgefassten Acten aber
nicht sufficient gewesen wären/ ein sol-
ches Urtheil zu fällen/ daß dem Czaar
vergnügen könte/ als bäthe sie ihrem ex-
traordinairen Ambassadeur With-
ford/ über diesen Punct Audientz zu ver-
statten/ und seiner vorzubringenden Ent-
schuldigung dergestalt Glauben beyzule-
gen/ als ob sie selbst zugegen wäre. Die-
ses gab gleichfalls dem Parlement Ge-
legenheit eine Bille abzufassen/ um das
Gesandten-Recht in bessere Ordnung
zu bringen/ worüber auch die in Londen
anwesende ausländische Ministres de-
nen Staats-Secretarien ihre Gedan-

1708. cken eröffneten/ und sonderlich vorstelleten / daß in besagter Bille der Grund dieser Sache aus dem Völcker-Recht hergehohlet werden müste / als in welchem schon vor allen Civil Gesetzen die Inviolabilität der Gesandten bestättiget wäre. Bevor aber noch obgedachtes Schreiben der Königin / an dem Czaar ausgefertiget wurde / so bezeigte derselbe in einem Briefe an die Königin/ wie höchlich er dieses harte Verfahren/ so seinem Gesandten begegnet / empfunden/und daß er deswegen eine absonderliche Genugthuung fordere/auf Art und Weise / wie sein Gesandter dieselbe vorschlagen würde. Dieses Schreiben übergab der Moscowitische Gesandte mit einem Memorial / worinnen er die Unverletzlichkeit derer Gesandten weitläufftig ausgeführet / und sich auch auf die Türcken und Persianer bezoge / welche dieselbe unverbrüchlich hielten; Hernachmals begehrte er/ daß man die Gerichts-Diener/ welche ihm beschimpffet / zum Tode verdammen/ und den Kauffmann nachdrücklich straffen sollte / welcher sie angeführet. Jedoch wurde die Sache so moderiret / und abgethan/ wie oben gemeldet worden.

Wie der Czaar es aufgenommen.

Finis coronat opus, heisset es auch mit

1709.

mit dem 1709ten Jahre / wormit das Leben und die Thaten des grossen Czaars von Moscau beschliessen wollen / indem dieses so siegreich und glorios für die Russische Nation/ daß es eine besondere Epocham künfftig in denen Moscowitischen Zeit-und Jahr-Büchern ausmachen wird. Auf Veranlassung des abtrünnigen Mazeppa/ hat der König von Schweden sich mit seiner Armee zu Ende des vorigen / und zu Anfang dieses Jahrs / gegen die Ukraine gewendet/und sich in der Gegend Romnie und Konotop / an den Fluß Desna einquartirt. Die unaussprechliche Kälte/ welche dazumahl einfiel/machte alle Kriegs-Operationes zu nichte. So allarmirten auch die Moscowiter dieselben rings umher in ihren Quartieren / und fiengen alles auf/wenn etwa die Schweden nach Pohlen Briefe/um einen Succurs spediren wollten ; Wie denn unter andern auch folgendes Schreiben des Mazeppa an den Stanislaum denenselben in die Hände kam / woraus dieses Mannes Untreu zu ersehen:

Die Schweden gehen in die Ukraine.

1708.

Durchläuchtigster/Gnädigster König/

Mein gnädigster Herr.

Aufgefangener Brief des Mazeppa.

DAs ist allbereit das zweyte Schreiben/ worinnen ich Euer Königl. Majest. meine ergebenste Unterthänigkeit darstelle/ zweiffle aber/ob bey so verwirrten Conjuncturen meinen vorhabenden Weeg werde prosequiren können. Gleichwie ich nun in meinem vorigen auf hertzliches Verlangen/ und allgemeine Anwartung der gantzen Ukraine unterthänig angehalten / daß Euer Königliche Majestät zu Befreyung ihres Erbes Dero unüberwindliche Hand zu reichen geruhen wollten/ welches denn ich hiermit abermahl reiteriren/und Ew. Königlichen Majest. glückliche und schleunige Gegenwart mit höchstem Verlangen erwarte / darmit wir mit vereinigten Waffen und Sinnen die feindliche Moscowitische Anschläge unterbrechen/ und den Drachen im Anfange bändigen mögen. Bevorab anitzo da Moscau angefangen das einfältige Volck mit seinen Schreiben aufzuwiegeln/und einen einheimischen Krieg aufzublasen / als ist es höchstnöthig/ daß solche verborgene Funcken/ bey Zeiten in der Asche gedämpffet werden/ damit nicht daraus zu allgemeinen Verderben ein Feuer entstehe. Erwarten demnach nicht anderst / als die Patres in Lymbo E. K. M. als unsers Retters Anherokunfft / weshalben ich nochmahls unterthänig bitte/ und euer unüberwindliche Hand zu tausendmahlen küsse/

1708.

Als E. K. Maj.

Meines Gnädigsten Herrn getreuer Vasall und unterthänigste Diener

Romna den 5. Decemb. 1708.

Johann Mazeppa Hetman.

Damit nun dieses Mannes Untreue zu jedermanns Kundschafft gelangen / und sich ein jeder für seinen Tücken hüten und in acht nehmen möchte / so ließ der Czaar folgendes Manifest wider denselben publiciren.

Czaarisches Manifest wider denselben.

DUrch GOTTes gedeyliche Gnade/ Wir/der Durchläuchtigste und Großmächtigste grosser Herr / Czaar / und Groß-Fürst/ Peter Alexiewiz/

1709. wicz/ des gantzen Reussen Selbst-Halter ꝛc. ꝛc. Fügen hiermit der Klein-Reussischen Nation geistlichen und weltlichen Standes-Leuten zu wissen/ und ins besondere unseres Zaporowischen General-Gebiets Obristen/ Haupt-Leuthen/ Feld-Zeugmeistern/ Hattmannen der Städte und Lande/ und allen Cosacken so wohl als der gantzen Gemeine/ unseren getreuen Unterthanen/ zu wissen/ und halten dafür/ es werde denenselben allen allbereit bewust seyn/ wie wir in etlichen unseren Schreiben/ und nicht weniger an unsers Zaporowischen Heeres von beyden Seiten des Dniper-Strohms Hetman, Johann Iliewicz Scoropadzky in unsern Universalien von dem Verrath des GOtts-vergessenen Schelms und Verräthers des gewesenen Hetmans Mazeppa mit ausführlichen Gründen eröffnet/ was selbiger von GOTT abtrünniger aus blossen eitelen Ehrgeitz/ und Herrschaffts-Sucht gethan/ und deßhalben die Schweden in die Ukraine geruffen/ damit diese Klein-Reussische Nation dem alten Pohlnischen Joche wieder unterworffen/ und die Kirche GOttes ihres Diensts und Gebühren beraubet würde. Ob sie gleich in ihren auf Universalien-Art gestell-

stellten Briefen unter ihrer Hand und Siegel zu desto mehrerer Verwirrung der Klein-Reussischen Nation/ mit ihrem Apostatischen Gewissen sich verschwehren/ daß alles der Klein-Reussischen Nation zum Besten/ zur Conservation ihrer Freyheit unternommen/ und dieselbe weder unter unserer/ noch unter Pohlnischer Botmässigkeit/ sondern in ihrer besonderen Freyheit stehen sollen/ wie solches der König von Schweden ihnen versichert und versprochen. Es hat sich aber nunmehro solche seine verfluchte Lügen an den Tag geleget/ daß er solches alles fälschlich berühret/ und darmit die Klein-Reussische Nation zu verführen getrachtet. Nemlich man hat in verwichenen Januar. in dem Städtlein Lisenka einen von dem Verräther an den Leczinsky abgefertigten Spion/ einen Einwohner von Rumno, mit Nahmen FescoChlus, gegriffen/ und gebunden nacher Kioff eingebracht/ bey welchem unter andern ein Schreiben des Verräthers Mazeppa unter seiner Hand und Siegel/ an den Zerstöhrer seines Vatterlandes/ den vom Könige von Schweden zur Pohlnischen Crone erhabenen Stanislaum Leczinsky in Pohlnischer Sprache gefunden ward/ welches 1709.

wir

1709. wir zu desto sicherer Uhrkund und Beglaubigung / unseres Zaporowischen Heeres Hetman Johann Iliewicz Scoropadzky übersandt und allen unsereren Zaporowischen Regimentern kund zu thun / befohlen / dasselbe auch überschreiben / und zu desto besserer Verständnuß demselben eine Moscowitische Copey beyfügen lassen / worinnen er dem Leczinsky zuschreibet / und zur Ubernahme der Klein-Reussischen Gegend inviriret / als ergienge solches auf Ansuchen und Verlangen der gantzen Ukraine, ihn seinen Herren / sich dessen getreuen Unterthanen / und die Ukraine sein Erbe und Eigenthum benennet. Und damit wird offenbahr / mit was Gewissen sich der verfluchte Verräther dem Gericht des Allerhöchsten übergiebt / indem er seine Verrätherey unter dem Deckmantel des gemeinen Bestens der Klein-Reussischen Landen / und der Conservation ihrer Freyheiten auszuüben gedencket; Und daß dieselben weder unter unserer / noch Pohlnischer Botmässigkeit / sondern in ihrer besonderen Freyheit stehen solten / da doch vermöge selbigen abtrünnigen Verräthers-Schreibens desselben offenbahre Lügen am Tage / indem er die Klein-Reussische Nation Pohlnischen

schen Dominio übergeben / und über das / wie wir von glaubwürdigen Persohnen versichert worden / da er sich der Pohlnischen Herrschafft untergeben / so fort von dem Leczinsky die Ehre eines Pohlnischen Woywoden / und den Titul eines Severischen Fürstens dafür erhalten; Solche gottlose Boßheit hat der Verräther Mazeppa der Klein-Reussischen Nation geist- und weltlichen Standes-Personen eingeblasen / wie solches erhellet / aus hiebey folgender Eröffnung / indem er in diesen Tagen unweit Gluckhof in dem Dorff Korenetz, ein von dem Verräther Mazeppa abgefertigter Spion / Gregorius Parehomof, aus dem Menskischen Gebiethe attrapiret / und in unser Haupt-Quartier nach Sum gebracht worden / allwo er ausgesagt / er sey von dem Mazeppa mit Schreiben an den Ertz-Bischoff von Czernichof, an den Gluchofischen Hauptmann Turansky, an den Czerwerteischen Fürsten / und Gluchofischen Hetman Karpecz, gesandt / und habe solche Schreiben am Christ-Abend dem Ertz-Bischoff durch desselben Bedienten / denen andern aber persöhnlich eingehändiget / wie denn selbiger Spion solches / da er dem Czerwerteischen Fürsten / den Hetman und 1709.

ge-

1709. gemeldten Diener vorgestellet/ ihnen ins Gesichte gesaget. Nachdem wir aber unserer Unterthanen Wohlfahrt zu Hertzen nehmend/ sothaner Angebung keinen Glauben beymessen können/ sondern den Spion peinlich zu fragen befohlen/ da hat derselbe gestanden/ daß er expresse von dem Mazeppa nacher Gluchof gesandt sey/ selbigen Persohnen aber keine Schreiben überbracht/ und sey ihm von Mazeppa Geld versprochen worden/ daß/ wenn er gefangen würde/ er nicht anderst aussagen solle/ als daß er an mehrgemeldte Personen mit Schreiben abgefertiget sey/ und dieselbe ihnen überantwortet habe/ damit er sie mit solchen falschen Bericht in unsere Ungnade bringen möchte. Solchen Spion haben wir die Boßheit des Verräthers Mazeppa desto nachdrücklicher zu entdecken/ unserem Hetman Johann Iliewicz Scoropadzki, und unserm Zaporowischen Feld-Lager überliefert/ und nach vollkömmlicher Eröffnung mit dem Tode zu straffen befohlen/ weswegen unsern getreuen Unterthanen der Klein-Reussischen Nation obliegt/ in Ansehung eines so offenbaren Verraths des GOttes vergessenen Mazeppa, da er euer Vatterland zu verrathen/ und euch dem unerträglichen Pohlnischen

nischen Joche zu unterwerffen/ ingleichen so vornehme Persohnen geistlichen und weltlichen Standes eurer Nation zu ruiniren getrachtet/ euch für seinen Verführungen zu hüten/ und denenselben im geringsten kein Gehör zu geben/ sondern unserm Feinde dem König in Schweden/ und dem Verräther Mazeppa, so viel euch möglich Schaden zu thun/ und unserm Groß-Reussischen Feld-Lager heldenmüthig wider den Feind zu assistiren/ auch wenn sich von dem Mazeppa, oder von dem Schweden einige Bottschafften oder Spionen mit- oder ohne Schreiben/ ingleichen denen zugefertigte Posten herfür thun solten/ dieselben aufzuheben/ und uns zu überliefern/ für welche ihre Treue sie unserer Czaarischen Majestät Gnade/ Belohnung und kräfftigen Schutz zu gewarten haben sollen. Datum Sulm, den 21. Jan. 1709. 1709.

Diesem Manifest von der Boßheit des Mazeppa ist auch diejenige Declaration beyzufügen/ welche zu gleicher Zeit der Czaar in der Ukraine gegen das von denen Schweden bey ihrer Einrückung in die Ukraine ausgestreute Manifest, wodurch sie die Einwohner desselben Landes auf ihre Seite zu bringen gesucht/ hat publiciren lassen. Wird demnach sol-

1709. solches / weilen es noch wenig eclatant, dem geneigten Leser / Teutsch beygefüget und wohlmeynend communiciret.

Czaarische Antwort auf das in der Ukraine Schwedische Manifest.

VOn GOttes Gnaden / Wir Durchlauchtigster und Großmächtigster grosser Herr / Czaar und Groß-Fürst / Petrus Alexiewicz, des gantzen Grossen / Kleinen und Weissen Reußlandes Selbsthalter / wie auch anderer vielen Ost-West- und Nordischen Herrschafften und Länder / Vätterlicher und Groß-Vätterlicher Erbe / Herr und Beherrscher ꝛc. ꝛc. Thun hiermit allen Einwohnern des Kleinen Reußlandes kund und zu wissen / daß nachdem unser Feind der König in Schweden auf treuloses Zuruffen und Herbeylocken des Verräthers Mazeppa sich in unser Klein-Reußland gewendet / in Meynung / so fern die Haupt-Plätze und festeste Oerter ihme würden zinßbar seyn / grosse und unerschwingliche Contributiones und Anforderungen aus demselben in sein Land zu ziehen / und dadurch unsere werthe Unterthanen / wie in Pohlen / Lithauen und andern Provintzien geschehen / in den äussersten Ruin zu setzen / nach der Hand aber sie unter die Pohlnische Sclaverey und Dienstbarkeit des von ihme erhobenen

nen Pohlnischen Königes Lesczinsky 1709. gar zu bringen / sich bemühet. Solche Concerten und Abredungen auch schon geschehen / daß ihme vor das an die Cron Pohlen überlassene Klein-Reußland zum Aequivalent Curland / Samogiten und das Pohlnische Liefland / worüber der treulose Mazeppa das Goubernement führen solte / gegeben würde. Und in dieser Absicht hat unser Unterthan und Rebell Mazeppa eine mit Geld bestochene Cosackische Guarnison in die Stadt Baturyn einlegen auch unsern Commando sich zu widersetzende Parthey einmarchiren lassen / des gäntzlichen Vertrauens / diese feste Stadt / Saporosische Artillerie und Ammunition in des Feindes Hände zu spielen. Er selbst setzte sich mit seinem unterhabenden Corpo an den Fluß Desna / um unsern und unseres Reichs Feind best-möglichsten Vorschub und Hülff / sich des kleinen Reußlandes desto bequehmer zu versichern / thun zu können. Nachdem wir nun solches in Erfahrung gebracht / haben wir ohne Verzug unsern getreuen Fürsten Menschikoff / General unserer gesamten Cavallerie an obbemeldte Stadt anzurucken befohlen / mit gnädigst-versprochenen Pardon vor diejenigen / so sich un-

1709. unserer Czaarischen Majestät zuwider se-
tzen/ von dem untreuen Mazeppa verlei-
ten lassen. Als aber solches in der Gü-
te nicht zu erhalten/ und die durch falsche
Promessen eingeschläfferte Gemüther/
zu unsern Gehorsam nicht zu disponi-
ren waren/ auch auf unsere Czaarische
Trouppen Feuer zu geben/ sich nicht ge-
scheuet/ wurden von uns dem General
und Fürsten Menschikoff Befehl erthei-
let/ diese Rebellen mit Gewalt dahin zu
vermögen/ wohin sie in der Güte nicht
wollten. Dieses unser gerechtes Vor-
haben hat der Höchste dergestalt secun-
diret/ daß wir/ sothane widerspenstige
Stadt mit Sturm erobert/ und die Re-
bellen zu gebührender Straffe gezogen
worden. Zu gleicher Zeit wurde auch
durch des grossen GOttes Hülffe die
Löwenhauptische Armee durch unsere
Trouppen unter unserer Anführung ge-
schlagen/ und der General Lübekker von
Narva weggejaget. Der König in
Schweden solche glückliche Waffen ver-
spührend/wolte sich wieder in Polen reti-
riren/wurde aber von dem Mazeppa mit
grosser Hoffnung von dessen Vorhaben
abgehalten und in der Ukraine zu ver-
bleiben genöthiget; Und dieses war die
Ursach der Ausstreuung solcher unserer
Czaar-

Czaarischen Majest. höchst-empfindlich- 1709.
sten Schrifften/ in welchen sie euch unsere
werthe Unterthanen zu einem fremden
Joch und Sclavischen Dienstbarkeit
zwingen wollen. Dieses zu beschönen/und
euch desto treuhertziger zu machen/ mu-
sten wir uns einer gegen unsere und frem-
de Unterthanen im Sinn hegende Grau-
samkeit beschuldigen/ anbey die unrecht-
mässige Ergreiffung der Waffen vor-
werffen lassen; Da doch wir nichts mehr
lieben und suchen/ als unserer treuen Un-
terthanen Nutzen und Frommen/ durch
die Waffen-Ergreiffung aber unsere/
und unsers Reichs Schutz und Sicher-
heit/und solches durch die Wiederherstel-
lung unserer/ von etlichen Jahren her ab-
gerissene rechtmässigen Erbländer/ In-
germanland und Carelen. Was das
unbesonnene Verfahren wider unsere
Czaarische Majestät und unsern Plenipo-
tentiario in Riga von dem daselbstigen
Commendanten Dahlberg/vor Ursachen
gegeben/ wollen wir jetzt mit Stillschwei-
gen übergehen. Aus diesen rechtmässi-
gen Ursachen/ nach Hindansetzung aller
von uns geschehenen Freund-Nachbar-
lichen Errinnerungen/ haben wir den
Krieg unter Anruffung des grossen
GOttes Hülffe und Beystand angetret-

 ten/

1709. ten/ nie aber einigen unsern Befehlshabern oder Soldaten befohlen oder befehlen lassen/ die Schwedische Unterthanen mit Unrecht zu beleidigen. Wie dann das honnéte Verfahren gegen die Schwedische Prisonniers viel ein anders darleget/ und bey weiten nicht unsere von Schweden Gefangene Groß- und Klein-Reußländer sothanes Tractament haben können. Und ob wir gleich durch vätterliches Mittleiden bewogen/ um unsere gefangene Unterthanen nach allem Kriegs-Recht zu ranzioniren und in vorige Freyheit zu setzen / ein grosses gebothen/ so ist doch solches bis dato verschoben und trainiret worden. Was vor harte Proceduren mit unsern Prisonniers de Guerre den 3ten Tag nach gehaltener Bataille bey Frauenstadt geschehen/und unsere liebe Unterthanen des kleinen Reußlandes/ als sie eine Ravage in Groß-Pohlen thun wollten / wegen Auskundschaffung aber und ihrer Schwäche das Gewehr/ in Hoffnung eines gnädigen Pardons, niederlegten/ vor Spott/ Hohn und Tort empfangen/ könnet ihr meine liebe Unterthanen bestens erzehlen und an Tag legen. Aus diesen und andern können wir nichts anders schliessen/ als den ungemeinen Haß ge-

gegen unsere recht-glaubige Religion und Russische Unterthanen. Und doch entblödet sich unser Feind im geringsten nicht zu bekennen / daß unsere treue Unterthanen bemelten Kleinen-Reußlandes sollten in sicherer Ruhe und ungekränckten Verrichtungen bleiben / wofern sie dessen Commando sich unterwürffig machen würden ; Den tödlichen Gifft aber unter solchen verzuckerten Worten haben wir und unsere Unterthanen mehr als zu wohl erfahren. Dieser listige Feind suchet durch solche schmeichelhaffte Promesses nichts anders / als unsere reine Christliche Religion mit andern Gottesdienst zu verändern / und durch Einnehmung seiner Trouppen euch eures Haabes und Guthes schmertzlich zu benehmen / weil sonsten dessen vor Hunger und Travaillen gantz abgemattete Armee crepiren müste. Solchemnach befehlen wir unsern treuen Unterthanen des Kleinen-Reußlands aus Groß-Herrlicher Macht und Gewalt diesem unsern Feind und Pflicht-vergessenen Mazeppa im geringsten keinen Vorschub oder anderer Hülff-reiche Handleistung zu thun/ auch bey deren Anruckung alles in haltbare Oerter zu verschaffen / damit nicht die geringste subsistence vor dessen Armee 1709.

1709. zurück bleiben möge / er auch durch sothane Entziehung aller Mittel und klemmen Fourrage desto eher den Ruck-March / wie von denen Smolenskischen Gräntzen mit dessen grösten Nachtheil geschehen / anzutretten gezwungen werde. Und ob gleich in denen ausgestreuten Schrifften denen von Klein-Reußland will weiß gemacht werden/ als wann wir die von unsers Reichs Groß-Fürstl. Vorfahren heilsamlich gegebene Privilegien und Immunitäten schmählerten und hier und dar Eingriff thäten/ auch ihr von fremden Woywoden beherrschet würdet; So kan doch ohnschwehr die Falschheit dessen hieraus penetriret und gemercket werden / daß/ nachdem dieses Land unsern glorwürdigsten Hrn. Vatter Czaar Alexio Michaëlowicz unterthänig wurde / er ihnen ihre Privilegien allergnädigst ertheilet und confirmiret/ wie auch solche ohngekränckt in eben diesem Valeur bis hieher gelassen und noch zu lassen allergnädigst gesonnen/ sothane unverruckte und ungeänderte Freyheiten und Immunitäten ein jedweder Alter selbst von sich / die Jüngsten aber von denen Alten erfahren und wissen können; daß wir aber bey diesem noch anhaltenden Kriege Unsere Troup-

pen aus höchst-tringender Noth herein ziehen müssen / wird uns vor keine Kränck- und Schmählerung eurer ehmals concedirten Freyheiten ausgeleget/ sondern vielmehr der eintringenden Feindes Macht zugeschrieben werden können. Welche unsere Trouppes wir auch bey unsern Groß-Fürstlichen Worten/ so bald nur die gäntzliche Vertreib- und Repousirung des Feindes aus diesem Lande geschehen/ abzuführen und allen gemachten Schaden zu ersetzen/ Krafft dieses allergnädigst versprechen. 1709.

Und wie sich kein Volck in Europa grösserer Freyheit und gelinderer Regierung schwerlich wird rühmen können/ indem auch unsere Czaarische Majestät nicht das allergeringste von Geld oder dessen Werth in unsern Groß-Fürstlichen Schatz begehret/ sondern dieses Land auf unsere Unkosten defendiren und wider alle Feindliche Anläuffe mainteniren wollen; So versprechen wir auch/ wie schon gemeldet / wider die fälschlich ausgestreuten Unwarheiten / als wann auf unsern Groß-Fürstl. Befehl unserer Unterthanen Wohnungen und Lebens-Mittel wären verderbet/ angezündet und schändlich consumiret worden / allen wider unsern höchsten Befehl verübten Scha-

1709. Schaden / bey überschickter Specification, höchst mildigst zu ersetzen/auch was bey unumgänglicher Nothdurfft um dem Feind alle Subsistence und Auffenthalt zu benehmen nach Kriegs-Raison hat geschehen müssen / promittiren wir gleichfalls denen Besitzern / so bald nur der Feind von dannen wird delogiret seyn/ restituiren zu lassen.

Es hoffen demnach unsere Czaarische Majestät/ es werden unsere liebe Unterthanen denen so treuen und Groß-Fürstlichen Worten und Warheiten mehr Glauben/ als denen falschen und listigen Einwendungen des Feindes geben/ keinen solchen ausgestreuten Schreiben ferner Gehör verstatten / sondern dieselben alsbalden uns gehorsamst einhändigen/ und mit gesamter Macht und allen Kräfften vor euren Czaar / reine Christliche Religion und bißhicher ungekränckt / erhaltene Freyheiten treulich und heilig fechten und streiten.

Und wie wir sothane unterthänige Treue und Gehorsam gegen euren rechtmässigen Grossen Herrn und Czaar nicht unbelohnet lassen werden / als versprechen wir auch Krafft dieses hiermit allen und einem jeden insonderheit vor Einbring- und Gefangennehmung eines jeglichen Feindlichen Generals 2000. Rubeln

beln Obristen 1000. Rubeln / und der andern Officiers nach Befindung ihres Characteurs, zum Recompens zahlen zu lassen; Die gemeinen Soldaten aber so wol von der Cavallerie als Infanterie sollen demjenigen der solche gefangen einbringt/à l'avenant mit 5. die Todten aber mit 3. Rubeln recompensiret werden. 1709.

Diesen unsern Groß-Fürstlichen Befehl haben wir eigenhändig unterschrieben und demselben unser Czaarisches Reichs-Insiegel vorzudrucken auch in den Städten an die Raths-Häuser / auf denen Dorffschafften aber an die Kirchen zu schlagen und allen Volck des Kleinen-Reußlandes vorzulesen/ publiciren lassen. 2c.

Schwedische Quartier werden beunruhiget.

Nach der Feder kam es wiederum zum Degen / die Schwedische Armee stand zu Ausgang des Monats Januar. bey Berezua und Mopozua 3. Meilen von Pultawa an der Zaporowischen Gräntze / die Moscowitische aber bey Wpiescrana 9. Meilen von Opozua und hatte den neuen Cosackischen Feld-Herren Scoropadzki bey sich. Noch zuvor da die Schweden die Winter-Quartiere Anfangs auf Einrathen des Mazeppä zwischen Romnie und Gadiz bezohen/ verfügte sich der Fürst Menzikoff

1709. koff mit einem Detachement Dragoner in selbige Gegend/ und schlug ein Feindliches Corpo von 10000. Mann zu Pferde und zu Fuß bey den Städtgen Smiela / machte über 500. Mann darvon nieder/ brachte 300. Gefangene mit zurücke/ verfolgte auch den Feind noch eine halbe Meile. Der General-Lieutenant Rönne hatte mit etlichen Bataillons ein gleiches Glück / jagte dieselben in die Flucht/ und nahm 400. Mann gefangen.

Die Vestung Woprzicz erobert.

Als der König von Schweden von Hadziacz nach Pultawa aufgebrochen/ umringte er unterwegens die kleine Vestung Woprzicz, worinne 2000. Moscowiter zur Besatzung lagen / bestürmte dieselbe 5. Stunden lang/ und ward dreymal abgeschlagen. Wie es aber endlich dem Commendanten an Pulver fehlete / und kein Succurs zu hoffen stand / so ergab er sich endlich auf Accord/ und hatte von seiner Guarnison verlohren / 1. Major / 6. Capitains/ 8. Lieutenants/ 16. Fähndriche / und 967. Gemeine. Die Schweden hatten hingegen dafür sitzen lassen/ 4. Obristen/ 3. Majors / 7. Capitains / 5. Lieutenants und Fähndriche/ 385. Unter-Officierer und Gemeine; Der Verwundeten aber zehlten sie über tausend. Von

Von dar rückte der König von Schweden mit der gantzen Armee vor Pultawa/ eine zwischen den Flüssen Pszel und Worskla, in dem Kiovischen/ an den Worotinischen Gräntzen gelegene gute Vestung/ und fieng an/ dieselbe formaliter zu belagern. Weil nun dem Czaar an Erhaltung dieses wichtigen Platzes sehr viel gelegen war / so brach er zu dem Entsatz mit seiner völligen Armee auf/ passirte den 20sten Junii st. v. die Worskla, und setzte sich disseits derselben eine kleine Meile von dem Feind. Den 24sten dito rückte der Czaar drauf biß auf eine Viertel-Meile gegen demselben an/ ließ wider allen gehlingem Uberfall ein Retrenchement aufwerffen / postirte die Cavallerie zur Rechten zwischen die Büsche/ und ließ vor derselbigen einige Redouten anlegen/ dieselben mit Mannschafft und Stücken/ unter dem Commando des Brigadiers Augustoff, besetzen / und alles bey der Armee zu dem Angriff veranstalten. Den 25sten und 26sten recognoscirte der Czaar / in Begleitung der Generalität/ unter einer starcken Escorte/ die Situation des feindlichen Lagers / und ließ alles auf den morgenden Tag zur Attaque fertig machen. Der König in Schweden setzte sich hingegen wiederum in gute Positur/

1709. Pultawa wird belagert.

Vom Czaar entsetzt.

1709. tur / und hatte selbsten Lust / den Angrieff zu wagen. Die Schlacht-Ordnung ward derowegen auf beyden Seiten folgender Gestalt eingerichtet:

Moscowitische Schlacht-Ordnung.

Bey der Moscowitischen Armee commandirte das Corps de Bataille bey der Haupt-Action der Czaar selbst / und unter ihm der General-Feldmarschall Scheremetoff, der General von der Infanterie / Fürst Repnin, und der General-Lieutenant von der Artillerie / Brace. Ihnen war dabey zur rechten Hand der General-Lieutenant / Fürst Gallizin / und der Obrist-Lieutenant von der Guarde / Fürst Dolgoroucki, und zur Lincken der General Hallart / und der General-Lieutenant Bielling. Das Corps de Bataille machten 15. Regimenter Infanterie / das Preobrasenckische / Semenoiwosche / Ingermolandische / Astrakansche / Kyoffsche / Schlüsselburgische / Narvsche / Novogrodsche / Butirsche / Moscowsche / Sibirsche / Pscowsche / Casansche / Wologozkosche / Niesegorodsche / und 3. Regimenter Granadierers / davon das eine in der Mitten des Corps stand / die andern zwey die Flanquen deckten. Die Comendanteurs von diesen Regimentern allen waren der General-Major Werden / der Fürst Curakinn, die Brigadiers

gadiers Polonskoi, von Feilenheim / und Buch. Auf dem lincken Flügel war / als commandirender General / der General-Lieutenant Rönne / und als er blessirt worden / der General-Lieutenant Bauer / und unter ihme die General-Majors Böhm / und der Graf von Schomburg / und der Brigadier Weißbachs / die Cavallerie bestand aus 8. Regimentern / als das Moscowsche / Wladimiersche / Sibirsche / Nisegrodsche / Wiatzschche / Bielsserische / Newsche und Archangelsche / worzu noch kamen 3. Regimenter Granadierer à Cheval, und 1. General-Esquadron. Den lincken Flügel commandirte der Fürst Menschikoff / und unter ihm der General-Major Wolkonskoi, und befanden sich auf demselben nur sechs Regimenter Cavallerie / als das Jaroslawsche / Nowgorodsche / Wologozkoische / Ingermanlandische / Kyoffsche / und das Leib-Regiment.

Schwedische Schlacht-Ordnung.

Das Schwedische Corps de Bataille machte 12. Regimenter Infanterie mit der Garde aus / und waren dieselben / das Ehrenschildische / Ingermanländische / Dalckerlsche / Uxlandsche / Ostergotische / Halmarsche / Westmarlandische / West-Schonsche / Wester-Gothische / Suder-

1709. Sudermanlandische / Jrncopingische. Der König von Schweden befand sich vor desselben Fronte, und unter Ihm führte das Commando der General-Feld-Marschall Graf Rheinschild / der General von der Infanterie / Graf Löwenhaupt / ihnen waren zur Rechten die General-Majors/Rosen und Lagercron/ und zur Lincken die General-Majors/ Sparr und Stackelberg. Auf dem rechten Flügel commandirte 6. Regimenter Dragoner / als das Dückersche / Alfendelsche / Schlippenbachische / Taubsche/ Schreierfeldsche / und die Leib-Dragoner / der General-Major Schlippenbach / und 6. Regimenter Cavallerie / als die Liefländische und Schwedische Adels-Fahne / das Carelische / Ostergothische/ Schmoländische / das Leib-Regiment/ und die Trabanten/der General-Major Creutz. Auf dem lincken Flügel standen unter dem Commando des General-Majors Krusens 5. Regimenter Dragoner / als das Helmische / Würtembergische/Wernerstädtische/Güldensternische/ und Meyerfeldische / und eben so viel Regimenter Cavallerie / als das Crusische/ Nielandische / Sudermanlandische / Norderschonische/Obalnische/ unter dem General-Major Hamilton.

Den

Den 27sten kamen die Schweden bey noch dunckler Frühe denen Moscowitern mit dem Angrieff zuvor / und fielen sowol mit Cavallerie als Infanterie die Moscowitische Cavallerie in der grösten Furie an/ nöthigten dieselbe zu weichen / und erobertenn/ nach grossem Widerstand/zwey Redouten / jedoch wurden dabey 6. Bataillons Infanterie / und etliche Esquadrons von der Cavallerie des Schwedischen rechten Flügels/von der Haupt-Armee / darbey separiret / und musten sich gegen dem Wald retiriren. Indessen aber so wurde doch die Moscowitische Cavallerie von dem Feinde / dessen Cavallerie immer von der Infanterie secundiret ward / biß an das Retrenchement zurücke getrieben. Dahero / weil der Czaar sahe/daß er mit seiner Cavallerie an Succurs mit der Infanterie fehle/ gab er dem General-Lieutenant Bauer Ordre / mit der Cavallerie sich rechter Seits von dem Retrenchement zurück zu ziehen / um dadurch soviel Zeit zu gewinnen / damit die Infanterie könnte aus dem Retranchement geführet werden. Jedannoch ward demselben darbey anbefohlen/ mit allem Fleiß dahin zu trachten / damit er den Berg zur Flanque/ und nicht hinter sich bekäme/damit der Feind also nicht die Mosco-

1709.

Die Schweden thun den Angrieff.

Die Moscowitische Cavallerie leidet.

1709. Moscowitische Cavallerie den Berg hinunter in die Enge treiben / und übern Hauffen werffen könnte. Indem aber nun die Schweden die Moscowitische Cavallerie/ wie erwähnet / starck verfolgten / bekamen sie das Moscowitische Retrenchement auf die Flanquen, und wurden aus demselben solcher Gestalt mit Canonen begrüsset / daß / weil sie sahen / wie ihnen das weitere Nachsetzen gar nicht zuträglich wäre / sich zurücke zogen / und in einem Thal ausser den Moscowitischen Canon-Schüssen setzten. Hierauf wurde der General von der Cavallerie / Fürst Menzikoff / nebst dem General-Lieutenant Hemsky und Renzel / mit 5. Regimentern Cavallerie / und 5. Bataillons Infanterie / commandiret / um auf die obgedachte bey dem Wald abgeschnittene Schwedische Trouppen zu Roß und Fuß loß zu gehen / welche dann auch dieselbe dergestalt attaquirten / daß dieses Corps gäntzlich geschlagen / und der General Schlippenbach darbey gefangen wurde. Der General-Major Rosen retirirte sich zu den Schwedis. Approches, unten am Berge vor Pultawa; Es verfolgte ihm aber der General-Lieutenant Renzel / umringete die feindliche Redouten / darein er sich salviret / und ließ ihm

Ein Schwedisches Corpo wird abgeschnitten.

ihm durch einen Tambour auffordern / daß er sich ergeben sollte / welches auch nach einer halben Stunde Bedenck-Zeit geschahe / und zog derselbe mit allen seinen Leuten aus den Redouten heraus / die sämtlich das Gewehr niederlegten / und sich auf Discretion ergaben. 1709.

Unterdessen wurde die Moscowitische Infanterie aus dem Retranchement zu beyden Seiten auf den Flanquen heraus geführet / damit dieselbe dem Feind / im Fall er sich unterstünde / das Retrenchement zu attaquiren / in die Flanquen gehen könnte. In dem Retrenchement aber wurde der General-Major von der Infanterie / und Obrister von der Artillerie / Günther / und der Obriste Boyen mit den Regimentern von der Division des Fürsten Menzikoffs / als nemlich das Granadier, le Fort, Renzel / Troizkov, Apraxin, nebst etlichen hundert Mann von denen andern Divisions, zurücke gelassen / wovon hernach drey Bataillons mit dem Obristen Gollowin nach einen Closter geschicket wurden / um die Communication mit der Stadt Pultawa zu gewinnen / so waren auch mit den Cosackischen Feldherren / Scoropadzki, der General-Major Wallchonsky mit 6. Regimentern

Fernere Anordnung zum Haupt-Treffen.

1709. Dragonern detachiret. Ferner wurden 6. Regimenter Cavallerie von dem Moscowitischen rechten Flügel/hinter der Infanterie herum geführet/ und auf den lincken Flügel postiret/ daß also die Moscowitische Armee en Ordre de Bataille sich völlig in zwey Linien rangiret hatte.

Das Haupt-Treffen geht an.

Sobald nun solches die Schweden sahen/ marchirten sie aus einem Thale zur rechten Hand in Ordre de Bataille, giengen denen Moscowitern entgegen/ und grieffen von neuem zu erst an/ daß also das Haupt-Treffen um 9. Uhr Morgens den Anfang nahm/ und unter einem starcken Feuer nicht in allem zwey Stunden währete/ indem die Schweden endlich den Rücken kehren musten/ und ihre gantze Armee dergestalt in Unordnung gebracht wurde/ daß sie sich nicht mehr setzen konnten/ ohngeacht doch nur die aus 10000. Mann bestandene erste Linie von der Moscowitischen Infanterie/ die andere aber nicht zum Treffen gekommen; Absonderlich litte die Infanterie am meisten/ welche mit Bajonetten/ Degen und Piquen/ biß an dem nechsten Wald getrieben wurde. Erhielte also der Czaar eine solche vollkommene Victorie/ welche ihres gleichen wenig in den Jahr-Büchern hat/ zeigte darbey seine Tapfferkeit/ Muth

Die Russen erhalten den Sieg.

Muth und Kriegs-Erfahrenheit/ und scheuete gar keine Gefahr/ wie ihm dann auch der Hut mit einer Kugel durchschossen wurde. Des Fürstens Menzikoff/ und der übrigen hohen Generals tapffere Anführung/ ist auch nicht gnug zu loben/ und sind dem ersten drey Pferde blessirt worden. Wo Ihro Majestät/ der König von Schweden/ dazumal geblieben/ wuste man Anfangs nicht/ indem man seine Sänfften/ worinnen er sich/ wegen einer im Cosackischen Scharmützel etliche Tage zuvor am Fusse empfangenen Blessur/ tragen lassen/ in Stücken zerschossen fand: Von der Schwedischen Armee wurden auf der Wahlstatt begraben 8619. und bey dem Haupt-Treffen gefangen 2978. worunter folgende Vornehme. 1709.

1. Premier-Ministre, Ober-Marschall/ und Königlicher Rath/ Graf Piper/ welcher/ nachdem er nach verlohrner Schlacht keine Gelegenheit gehabt/ sich salviren zu können/ von selbst mit seinen Leuten nach Paltawa kommen/ und sich gefangen gegeben.

Schwedischer Verlust an Todten und Gefangenen.

2. Königl. geheimde Secretarien/ Cederhjelm und Dieben.

2. Cancellisten.

1709. Der General-Feld-Marschall/ und Königl. Rath/ Graf Rheinschild.

4. General-Majors/ als Schlippenbach/ Stackelberg/ Rosen/ Hamilton.

4. Obristen/ als der Printz von Würtemberg/ Appelgreen/ Horn/ Ehrenschild.

8. Obrist-Lieutenants/ Faste/ Palen/ Rhebinder/ Mode/ Sincler/ Wrangel/ Spens/ Sachs.

4. Majors/ Weidemann/ Stryck/ Brunow/ Reiter.

Ferner 16. Rittmeisters/ 18. Capitains/ 1. Corporal von Trabanten/ 5. Trabanten/ 59. Lieutenants/ 61. Cornets und Fähndrichs/ 5. Adjutants/ 6. Regiments-Quartiermeister/ 1. Ober-Kriegs-Commissarius/ 4. Kriegs-Commissarii/ 1. Kriegs-Fiscal/ 45. Proviant und sonst allerhand Art Bedienten und Volontairs.

Gemachte Beute. Von den Königlichen Hof-Bedienten waren gefangen/ 1. Cammer-Herr/ Carl Günther/ 1. Doctor Medicinæ, 1. Königlicher Beichtvatter/ 1. Kuchenmeister/ 1. Feld-Cammerer/ 1. Staabs-Medicus, 1. Hof-Feld-Apothecker/ 1. 2. Königliche Hof-Quartiermeisters/ 1. Cammer-Schreiber/ 1. Marschall/ 29. Trompeter/ Laqueyen/ Kutscher/ und andere geringe Bedienten/ an Estandarten und Fahnen sind erobert worden 136. als 14. von der Cavallerie/ 29. von Dragonern/ 93. von der Infanterie/ worunter 6. Fahnen vom Leib-Regiment/ ingleichem 4. Canons/ und 4. paar Paucken/ worunter ein paar silberne vom Leib-Regiment. An kleinem Gewehr ist eine grosse Quantität erbeutet worden/ ingleichem 3000. Bagage-Wägen.

1709.

Moscowitische Todte und Blessirte. Moscowitischer Seits waren in der Bataille todt oder blessirt/ von der Cavallerie todt 1. Obrister/ Lobie/ 3. Majors/ Kropotof/ Jerst und Gelth/ 12. Capitains/ 7. Lieutenants/ 8. Fähndrichs/ 22. Unter-Officiers/ 571. Corporals und Gemeine. Summa/ mit den Officiers 623.

Von der Infanterie todt 1. Brigadier/ Seilenheim/ 1. Obrister/ Ketzæw, 1. Obrist-Lieutenant/ Koslof, 6. Capitains/ 6. Lieutenants/ 2. Unter-Lieutenants/ 4. Fähndrichs/ 691. Unter-Officiers und Gemeine. Summa/ mit den Officiers 712.

Von der Artillerie todt 1. Sergeant/ 3. Canoniers/ 5. Fuseliers. Summa 9.

Von der Cavallerie blessirt 1.

1709. General-Lieutenant/ Rönne/ 2. Obristen/ Schamordin, Lewontieff, 3. Obrist-Lieutenants/Natschokm, Pogwisnes, und Fürst Gortzakow, 4. Majors/ Widemann/ Kuschmkof, Nejeloff, Sagraskoi, 26. Capitains/ 18. Lieutenants/ 19. Unter-Lieutenants und Fähndrichs/ 59. Unter-Officier/ 1322. Corporals und Gemeine. Summa/ mit den Officiers 1454.

Von der Infanterie blessirt 1. Brigadier/ Polonskow, 3. Obristen/ Lesli, Inglisck, Wolnkof, 4. Majors/ Larionof, Koslof, Buchholtz, Schamber, 4. Capitains/ 7. Capitain-Lieutenants/ 8. Lieutenants/ 3. Unter-Lieutenants/ 3. Adjutants/ 6. Fähndrichs/ Unter-Officiers und Gemeine 1784. Summa/ mit den Officiern 1827.

Von der Artillerie blessirt 2. Canoniers/ 9. Fuseliers. Summa 11.

In allem von der Cavallerie/ Infanterie und Artillerie todt 1344. Blessirt 3292. Summa/ todt und blessirt 4636.

Anweisung zum Plan de Bataille. Nun alles dasjenige aber/ was von der Schlacht bey Pultawa ist ausführlich erzehlet worden/ besser zu verstehen/ hat man den accuraten Plan derselben in Kupffer vorstellen wollen/ wie solcher von einem Moscowitischen Ingenieur ist gezeichnet worden/ und dienet darzu folgende Erklärung:

1709.

A. Die Stadt Pultawa.

B. Die Schwedischen Approches.

C. Der Moscowiter erstes Retrenchement, nachdem sie die Worskla passiret.

D. Das andere Retrenchement.

E. Die Redouten/ so zugleich mit dem Retrenchement aufgeworffen worden.

F. Die andern Redouten/ welche in der Nacht vor der Bataille angefangen/ aber nicht zur Perfection gebracht worden.

G. Die Schwedische Infanterie in 4. Colonnen marchirend.

H. Die Schwedische Cavallerie in 6. Colonnen.

I. Die zwey Moscowitische Redouten, so die Schweden erobert.

K. Die Moscowitische Cavallerie/ wie solche bey den Redouten gestanden/ und von dem Feind attaquirt worden.

L. Die Moscowitische Cavallerie/ wie sie sich/ nachdem sie von den Redouten zurück weichen müssen/ an einem andern Ort gesetzet.

M. Sechs Schwedische Bataillons/ und

1709. und einige Esquadrons / wie solche sich/ nachdem sie von den andern Redouten abgeschlagen worden / an dem Wald retiriret.

N. Die Moscowiter/welche gedachtes Corps attaquirt.

O. Ein Theil der Moscowitischen Infanterie/ wie solche auf den Flanquen aus dem Retrenchement ist heraus geführt worden.

P. Drey Bataillons / welche / die Communication mit der Stadt zu gewinnen/commandirt gewesen.

Q. Die Moscowitische Armee / wie solche in Ordre de Bataille rangiret worden.

R. Die Schwedis. Armee in Schlacht-Ordnung.

S. Die erste Moscowitische Linie / so nur mit den Schweden getroffen.

T. Der Schweden Flucht.

Die Schwedische Armee wird verfolgt.

Nachdem also die Schwedische Armee das Feld gäntzlich geraumet/ so brach noch selbigen Tag der General-Lieutenant / und Obrister von der Garde/ Gallitzin / mit der Garde / und der General-Lieutenant Bauer mit etlichen Regimentern Dragonern/ dieselbige auf unterschiedenen Weegen zu verfolgen/ auf/ welchen den

den 28sten Junii der Fürst Menzikoff mit einem Corpo von 9000. folgete. 1709.

Wird eingeholet.

Weil sich aber die Schweden in höchster Eil/ bey Tag und Nacht/ nach dem Dniper retiriret hatten / so konnte dieselbe der Fürst Menzikoff / ohngeacht aller Mühe/ doch nicht eher/ als den 30sten Junii/ einholen/ da er dann dieselben ohnweit Perewoloczin, an einem sehr vortheilhafften Ort / unten am Berge / am Dniper/ postiret antraff. Daselbst erfuhr er balde von einem eingebrachten gefangenen Quartier-Meister / und einigen Wallachen / daß der König von Schweden/ etwa drey Stunden vorhero / mit etlichen hundert wohlberittenen Leuten/ den Dniper passiret / und die General-Majors/ Sparr und Lagercron / nebst dem Mazeppa / mit sich genommen / dem General Löwenhaupt aber das Commando über den noch übrigen Rest von der geschlagenen Armee übergeben habe. Dahero der Fürst Menzikoff dem Feind keine Zeit lassen wollte / sich wieder erhohlen zu können / sondern rückte mit seinen Trouppen näher an denselben/ ließ denselben auffordern/ und andeuten/ daß sich das sämtliche Corpo, in Erwägung / daß alle Retraite abgeschnitten/ ergeben möchte/ widrigen Falls sie hernach kein Quartier be-

Der König von Schweden geht über den Dniper.

1709. kommen / sondern alle über die Klinge würden springen müssen. Worauf auch der General Löwenhaupt sogleich den General-Major Creutz / den Obristen Dücker / Obrist-Lieutenant Trautfetter / und den General-Adjutanten / Graf Dücklas / wegen eines Accords zu tractiren abschickte / welcher auch folgender Gestalt getroffen wurde:

Die Schweden capituliren.

Im hohen Namen Ihro Groß-Czaarischen Majestät von gantz Rußland / &c. &c. an einem / und den von Ihro Königlichen Majestät von Schweden &c. am andern Theil / ist von unten-benannten commandirenden Herren Generalen Dero Armeen nachgesetzter Accord geschlossen:

1.) Ergeben sich die unter Commando des Herrn Generalen / Grafen von Löwenhaupt / stehende Schwedis Trouppen durchgehends / sowol Generals / Officiers / als Gemeine / und was denselben Trouppen folget / als Kriegs-Gefangene an Ihro Groß-Czaarische Majestät dergestalt / daß

2.) Alle und jede gemeine Soldaten / Reuter / Dragoner und Musquetierer / und wie sie sonst Namen haben / ihr Unter- und Ober-Gewehr strecken und niederlegen / und biß auf geschehene Ran-

Gehört zu pag. 525.

Generals/

General und Gouverneur von Riga Graf Löwenhaupt/ General-Majors Creutz/ Cruse/ General-Adjutanten von dem Feld-Mareschall zwey Brüder Grafen Ducklas/ Graf Bonde/ General-Auditeur Lilienstern.

Namen der Regimenter.	Namen der Stabs-Officier. Obristen.	Obrist-Lieutenant.	Majors.	Anzahl der Ober-Officier. Rittmeister.	Capitaine.	Lieutenants.	Cornets uñ Fähndrichs.	Adjutants.	Quartir-Meister.	Wachtmeisters.	Summa der Ober-Officier.	Unter-Officier und Gemeine.	Summa der Ober- und Unter-Officier und Gemeine.	Regim. Auditeurs und Commissarii.	Ausser Compagnien und undienstbaren/ item Volonteurs	Alles zusammen.
CAVALLERIE.																
Leib-Regiment			Lilienstern	15		17	16	1	1		50	941	991	1	137	1128
Schmolandische		Hagendorn		4		6	8				18	265	183	1	40	324
Ostergothische				3		8	3				14	280	294		31	326
Carelische	von Pörtzfeld/Löscher/	Freudenfeld	Blachert	4		3	8	1			16	312	328		47	375
Schwedische Adels-Fahn	Ramschwerd	Crohn	Printzenstern	8		10	6	1	1		26	260	286	1	72	355
Liefländische Adels-Fahn		Platar		2		2	3	1	1		9	68	77		27	104
Abolandische			Gold	6	2. Drab. Offic.	9	5	1			23	391	414	1	7	420
Norder Schonsche				10		11	11	1	1		34	427	461		10	471
Suder Schonschen			Hanstfer	7		2	7	1	1		18	282	300	1	42	343
Nielandsche				13		17	15	1	1		47	262	709	1	63	773
Krusen.						3	6	1			52	174	186		7	193
Summa 11.	2.	4.	5.	72.	4.	88.	88.	9.	6		267.	4062.	4329.	6.	483.	4818.
Dragoner.																
Leib-Dragoner		Ehrnstedt	Stromschild		4	6	8	1			19	350	369		38	407
Schröterfeld		von Freyman	Hamelstern		10	11	12	1	1		35	305	340		109	449
Taube	Taub		Freiman		9	10	7	1			27	371	398		67	465
Schlippenbach		Kulbars	Bandholtz		14	15	15	2			46	497	543	1	3	546
Alfendelsche			Koschel RosenKampf		10	13	10				33	323	356		2	359
Duckersche	Ducker		Lode von Krüger		7	11	12	1			32	378	410		64	474
Meyerfeld			J. H. Ducker		17	20	17	1	1	1	55	529	584		357	941
Guldenstern			Kothausen		6	11	10				29	226	255		4	259
Wernerstädsche	Guldenstern				7	4	6	1		1	18	299	317		12	329
Würtenbergische	Wernerstädt	von Schwabe			8	6	10		1		25	601	626	2	30	654
Helmsche	Helm				10	16	14		1		41	434	475	1	7	483
Summa 11.	5.	4.	11.		102.	123.	121.	8.	4.	2.	360.	4313.	4673.	4.	693.	5370.
Infanterie.																
Leib-Garde	Magnus Pose		Graf Ochsenstirn		4	19	31	1			55	1350	1405	1	55	1461
Jenkopingsche	Krohnmann	Jung	Ochs		14	13	11	2	1		41	449	490		1	491
Sudermanlandsche		Krisbach			1	3	5		1		10	276	286			286
Westergothsche	Fock	Sack. Brunschild			8	7	5				20		20	2	3	25
Westschötsche					5	9	10		2		26	400	426			426
Westmanlandsche					5	8	7	1	1		22		22	3	3	28
Calmersche					5	5	6		1		17	304	321			321
Ostergothische					5	4	4	1			14	803	817	2		819
Uplandsche												14	14			14
Dalkerlsche					6	3	6	1	2		18	370	388	1	43	432
Wermanlandsche					7	6	11				24	392	416		12	428
Ehnschiten.			Ramse		5	4	5	1			15	405	420			420
Summa 12.	3.	4.	3.		65.	81.	101.	7.	8.		262.	4763.	5025.	9.	117.	5151.
Summa Summarum von Cavallerie und Infanterie											924.	13333.	14223.	19.	1626.	15870.

Le

Mannschaf
Gewehre n
gaben sich
mmunitio
Fahnen /
Trommeln
lles dem
ourde / al
n beygef
ista mit r

ARTIL
Unter-
der

Obrist B
storbe
Obrist L
Major
Capitai
Capitai
Lieuten
Adjutan
Fähndr
Stück-
Serge
Schre

es
n-
on

Mannschafft / meistens Cavallerie das 1709.
Gewehre nach selbigen Sieg nieder / und
ergaben sich nebst der gantzen Artillerie /
Ammunition / Kriegs-Cantzelley / allen
Fahnen / Estandarten / Paucken
Trommeln / Pferden / Gewehr / welches
alles dem General Bauer überliefert
wurde / als Kriegs-Gefangene / wovon Lista da-
in beygefügter Tabell / eine accurate von.
Lista mit mehrern zu ersehen:

ARTILLERIE, Ober- und Unter-Officiere / und übrige zu der Artillerie gehörende Bediente.

Obrist Bierone so an seiner Blessur gestorben.	1
Obrist Lieutnant Post / Appelmann.	2
Major.	1
Capitaines.	4
Capitain-Lieutenant.	1
Lieutenants.	6
Adjutant.	1
Fähndrichs.	6
Stück-Junckers.	15
Sergeanten.	11
Schreiber und Fouriers.	28
...bardeurs und Bombardier Ges.	13
...el und deren Gesellen.	49

Hand-

1709. Handlanger und Mineurs. 6..
Summa 200.

Undienstbare.

Feld-Zeugmeister.	1
Ober-Stallmeister.	1
Quartiermeister.	1
Feld-Priester.	2
Auditeur.	1
Zeugwarter.	1
Feld-Scherer.	1
Ober-Wachtmeister.	1
Unter-Stall- und Wachtmeister.	4
Notarius.	1
Unter-Adjutant.	1
Fouriers.	19
Allerhand Handwercks-Leute und geringere Bediente.	301
Summa der Undienstbaren.	~~301~~ 335
Aller Artillerie-Bediente	335
Summa Summarum aller gefangenen in dem Löwenhauptischen Corpo.	1648

Belauffet sich also alles in allen mit dem was auf der Wahlstadt todt geblieben/ und gefangen worden [...] Treffen auf 28602. Mann.

1709.

zion oder Auswechslung Kriegs-Gefangene bleiben/ hergegen ihre Montirung/ und was sie bey sich haben/ ausser Gewehr/ und Ammunition/ sicher behalten sollen. Die sämtlichen Pferde/ ausser derer Officirer/ sollen gleichfalls Ihrer Groß Czaarischen Majestät abgegeben werden.

3.) Die Herren Generals und Officirer sämtlich sollen ihre Bagage und Equipage behalten/ auch dero Personen/ wenn künfftig der Friede zwischen Ihro Groß Czaarischen Majestät und Ihro Majestät dem König von Schweden geschlossen wird/ ohne Ranzion und Auswechslung frey gelassen/ indessen aber ehrlich tractiret werden/ auch gegen gegebene Parole Erlaubnuß haben/ auf einige Zeit nach den Ihrigen zu reisen.

4.) Die Schwedische Artillerie nebst sämtlicher Ammunition/Fahnen/Estandarten und Spielen/ werden nebst der Königlichen Schwedischen Regiments-Casse an Ihro Groß-Czaarische Maj. so wie sie jetzo bey ihrem Lager stehet/ ausgelieffert.

5.) Die Saporozer und andere Rebellen/ so anjetzo allhier bey den Schwedischen Trouppen sich befinden/ werden an Ihro Groß Caarische Maj. abgegeben.

1709. Zu mehrerer Bekräfftigung und sicherer Feststellung dieses Accords werden diese Puncta von denen commandirenden Generalen Ihrer Groß-Czaarischen Maj. und denen commandirenden Generalen Königlichen Schwedischer Armee unterschrieben/ untersiegelt/ und doppelte Exemplarien ausgefertiget. So geschehen im Haupt-Lager unter Perewolockzin den 30. Junii st. v. 1709.

(L.S.)

Alexander Menczikow.

(L.S.)

Graff von Löwenhaupt.

Additament.

6. Die sämbtlichen Generale und Officirer sollen ihre Bagage und Knechte behalten. Desgleichen sollen auch die Commissarien/ Auditeurs, Secretarien/ Feld-Prediger/ Feld-Scherer und dergleichen solche haben.

Ergeben sich als Gefangene.

Vermöge dieser Capitulation legten über 18000. bewehrte Schwedische Mann-

as sich verlauffen/ und auf der Flucht 1709. in und wieder geblieben.

ARTILLERIE.

Metallene Canons in allen.	18
Haubitzen.	2
Kleine Mortiers.	8
Estandarten und Fahnen	
In der Bataille erobert	
In der Bataille sind noch erobert worden.	4
Summa	32.
	127
	137
Summa	264

Man hatte diese Lista um so vielmehr mit einzurucken Ursach gehabt / weil viele eine so gäntzliche Niederlage der Schwedis. Armee/ und daß sich 16000. an 9000. Mann haben sollen gefangen gegeben / vor unmöglich und unglaublich gehalten / biß sie endlich durch dieses Document und durch derer Schweden eigen Bekänntniß es zu glauben sind überführet worden.

Dem König von Schweden wird nachgesetzt.

Immittelst da das Löwenhauptische Corpo von dem General Bauer übernommen wurde/ commandirte der Fürst Men-

1709. Menczikow einige 1000. Dragoner und Cosacken dem Könige in Schweden über den Dnieper nach / welche unterschiedene von seiner Svite noch einhohleten. Der König aber selbsten entgieng noch ihren Händen / weil ihm der Mazeppa, als welcher der Gelegenheit des Landes sehr kündig / ihm durch grosse Wüstenyen / und viele unwegsame Oerter endlich / nachdem er verschiedene Ströme / absonderlich den Bog hatte paßiren müssen / in die Türckische Vestung Oczakow in der Crimmischen Tartarey / salvirte. Weil aber dieser Ort gleich im Anlauffe / und leichte von denen Russen hätte können überrumpelt werden / so getraute sich der König daselbst nicht sicher zu seyn / sondern machte sich nach Bender, woselbst ihm der Bassa gütigst aufnahm. Der Czaar / so bald er solches vernahm / schickte so gleich einen Commissarium nach Constantinopel, und ließ wegen der Auslieferung gedachten Königs / und seiner Suite, absonderlich aber des Mazeppa, und des Capitains Wonerowsky gegen Offerirung eines sehr wichtigen Æquivalents mit der Ottomannischen Pforte tractiren; Es hat sich aber der Sultan hierzu auf Einrathen des Mufti durchaus

Der Türcke will ihm nicht ausliefern.

aus nit resolviren wollen / weil vermöge einer gewissen Regul in dem Alcoran die Türcken verpflichtet sind / Flüchtige und Elende / so zu ihnen ihre Zuflucht nehmen / sie mögen nur seyn / wer sie wollen / dem Grimm ihrer Feinde nicht zu überantworten. 1709.

Die Schwedische Gefangene wurden insgesamt sehr wohl tractiret und genossen von dem Czaar und seinen Generals unaussprechliche Gnade und Güte. Als die Generals-Personen einmal mit zur Czaarischen Tafel waren gezogen worden / führte der Czaar absonderlich viel Discourse mit dem General Feld-Marschall Rheinschild / und fragte ihm unter andern wie starck die Schwedische Armee eigentlich gewesen. Worauf dieser antwortete / daß niemand ausser der König die eigentliche Anzahl genau gewust habe / ungefehr aber habe sie etliche 30000. Mann ausgemachet. Als nun der Czaar weiter fragte; Wie sie es hätten wagen dörffen / mit einer solchen Hand-voll Leute in ein so grosses / weites und unbekanntes Land zu gehen / gab der Rheinschild zur Antwort / daß die Generals verbunden gewesen / des Königs / als ihres Herren Befehl mit aller Treue zu vollziehen / ohne sich um etwas

Schwedische Gefangene werden wohl gehalten.

1709. anders zu bekümmern / ob sie schon bey sich selbst unterweilen anders Sinnes gewesen. Hierauf gab ihm der Czaar den Degen wieder zuruck / und sagte / daß solches geschehe zur Vergeltung seiner Treue.

Des Caars Gnade gegen dem Hertzog von Würtemberg.

Absonderlich aber bezeigte sich der Czaar gegen dem gefangenen Hertzog von Würtemberg sehr gnädig / und schenckte ihm alsobald / bey dem ersten Anblick seine völlige Freyheit / als derselbe auch bey seiner Ruckreise in Teutschland zu Dubno in Wolhynien mit einem hitzigen Fieber überfallen wurde / und in wenig Tagen daran starb / hat er denselben ein Fürsten-mässiges Begräbnüß daselbst halten / uñ seinen Tod seiner Frau Mutter durch einen Moscowitis. Obristen Brückenthal und den Bar. Wrangel, Obrist-Leutenant von des Printzen Regiment / notificiren / die Condolentz dabey ablegen / und das Hertze in einem Spiritu überbringen lassen : Dahero man auch diese gnädige Bezeugung des Czaars / in der Grabschrifft / welche in Stutgard zum Gedächtnus des verstorbenen Printzens verfertiget und in Marmol graben lassen / überaus gerühmet / wie man dann nit unterlassen können solche als zur Ausbreitung der Czaarischen Clemenz mit beyzusetzen : Jngleichen / daß es nicht der Printz Friedrich Carl sey / so den 5. Nov. 1690. gebohren / wie einige Nouvellisten angesagt / sondern von diesem der mittelste Bruder Maximilian Emanuel.

1709.

D. O. M. S.

Exiguo hoc sub lapide
conditæ sunt exuviæ
magni Principis
Natalibus, Virtutibus, Meritis,
Nimirum

MAXIMILIANI EMANUELIS

Ducis Würtemb. & Tecciæ Comitis Montisbeligardi Dynastæ Heidenheimii
in exercitu
Sacræ Regiæ Majestatis Sueciæ
Tribuni
Legionis Dimacharum
Ut
summæ nuper magnanimitatis
ita jam
gloriosissimæ memoriæ.
Natus Is Stutgardiæ Ducatus
Würtembergici metropoli

1709. die XXVII Februarii
Anno
cIɔ Iɔɔ LXXXIX.
bellicos inter tumultus
non sine secuturæ vitæ omine & præsagio Serenissimis Parentibus
Genitore
Duce & Administratore tum Würtembergico
FRIDERICO CAROLO
pie dudum defuncto,
Matre
natu Marchione Brandenburgica,
adhuc superstite
ELEONORA JULIANA,
Heroicæ indolis
a teneris unguiculis
egregia dedit documenta.
Cum añis crescere ea subinde visa est
sed nunquam & nusquam spectanda magis, quam ubi parem nacta
campum exerere se ea
potuit,
militiam, intellige & castra
CAROLI XII.
Incluti Suecorum Regis, quæ ut
primum ingressus est hic
Martis pullus

omnium in se convertit oculos & studia cumprimis 1709.
Favorem tanti Regis singularem
cujus in contubernio
Ille
imo in ipso pectore ipsisque medullis
nunquam non hæsit
ita ut
una anima, una mens,
in duobus corporibus visa sit.
Nulli certe pietate in Regem, fide,
& constantia secundus
omniumque ejus periculorum &
expeditionum socius ac
consors
vilem suam duxit vitam modo
ILLIVS salva esset.
Denique
& fatali illi prælio ad Pultavam
præsens
cum fortissimi ducis & bellatoris
munia
nunc eques, nunc pedes,
explevisset
remque in sinistro cornu dexterrime gessisset,
recentibus subinde globis turmisque hostilibus
objectis,

1709. cum paucissimis tandem, iisque
promtissimis
sese dedere coactus est.
At
insigni licet hostes inter strage
edita,
Nihil ipse hostile tamen captus sensit
aut pertulit.
Magnus enim Moscoviæ Cæsar
PETRUS ALEXIUS
Virtutis in hoste quoque æstima-
tor
Principi simul ac viso
libertatem mox reddidit
omnemque dum vixit habuit hono-
rem,
& postquam vivere desiit
ardenti febre ipso in itinere corre-
ptus
fatum tanti Principis doluit,
splendidasque ei exequias fieri jussit
Dubnoviæ in Volhynia
Ubi
in Domino placide pieque decessit
sumto prius sanctissimo epulo
die XXV. Septembris
Anno
CIↃ IↃCCIX.
non plures viginti annos cum seme-
stri natus.

Tan-

Tantus nimirum ista jam ætate 1709.
fuerat!
Quantus ergo si supervixisset factus
esset?
Sic inquam
eximiis virtutibus & facinoribus
annos longe supergressus
Summorum orbis Procerum
etiam Hostium
facile sibi conciliaverat
Amorem atque Gratiam.
Talis nempe cum esset,
Quidni vero etiam
Ipsi DEO cumprimis placuerit
Jam pie generosa anima,
quæ ipsum in castris quoque reverita
nec unquam gemens
Ipsius nutum
Ceu summi Imperatoris
secuta est
hinc
seculo tam pravo tamque ærumnoso
præmature ereptam
ad quietiora tutioraque loca
transtulit
Ubi
debellato omni bello
devictis quibusvis hostibus
inter beatos jam trium-
phat

 Offi-

1709. Ossibus dum hic conditis resurgere
dabitur
in novissimo die.
Hoc est quod te scire oportuit
Bone lector
Ne quis, qualis, quantusque exi-
guo sub hoc saxo
requiescat
ignorares

Freudens-Bezeugung über diesen Sieg in Moscau.

Wegen dieses so herzlichen Sieges entstand in gantz Rußland ungemeines Frolocken. So bald die Zeitung davon der Czaarische Erb-Printz bekam / zohe er noch selbigen Abend verschiedene vornehme Herren an seine Tafel/ und ward ein in der Eil zusammen gebrachtes Feuerwerck angezündet. Den folgenden Tag wurden alle frembde Ministri, so die Gratulationes ablegeten bey Hofe tractirt / und ein Freuden-Fest / welches gantzer vierzehn Tage währete/ angestellet. Acht Tage lang wurde denen Weibern in Moscau vergönnet die Glocken zu läuten / welches sie sonsten nur alleine in der Woche vor Ostern/biß auf Quasimodogeniti, thun dürffen. So offt als der Fürst Gagarin im Namen des Czaars tractirte / wurden viele Tonnen Bier und Brandwein dem gemeinen Volck preiß gegeben/ und war an dieses Mini-

1709.

sters Hause des Czaars Bildnuß mit dieser von dem gelehrten Baron von Huysen Inscription ausgestellet:

Invictissimo & felicissimo
Imperatori
PETRO M.
Principi optimo, pio, felici
qui
proprio Marte
Suecos omnes ad Pultavam &
Borysthenem
fudit
d. 27. Jun. M. DCCIX.

An der Seiten waren verschiedene Emblemata gemahlet / als ein Adler welcher etliche Schnecken in die Höhe führete/ und sie an einen Felsen zerschmetterte/ mit den Beywortten:

Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant.

Ein siedender Kessel / welcher überlieff/ und das Feuer ausleschte:

Sum mihi causa mali.

Die Schlacht bey Pultava durch Versetzung der Buchstaben:

Vapulat.

Im Haag.

Die Czaarischen Ministri an den auswärtigen Höfen ermangelten auch nicht

1709. nicht wegen dieser glücklichen Bataille magnifiques Festine anzustellen. Den 8. Octobr. geschahe dergleichen von dem Moscowitischen Ambassadeur Mattueoffim Haag/worbey zugleich folgende schöne Illuminationes zu sehen waren.

Das Theatrum præsentirte die Victorie / welche auf Sieges-Zeichen nebst Cronen und Löwen aus dem Schwedischen Wapen / stand. Auf den vier Seiten des Piedestals waren folgende Inscriptiones.

1.
Petro Primo
magnæ Russiæ
Imperatori
Pio, magnanimo, clementi,
augusto,
adstante numine,
opitulante justitia
Suecórum
ad Poltaviam die 8. Julii
debellatori glorioso

2.
Quam
subrigida bruma pervagatur
Verainam
Aggressor
æstivo triduo
liberat
Patrii Vindex Laris.

1709.

3.
Manu
Augusti Cæsaris
conservata exulta Poltavia
victus
ad Tartaros Turcasque
fugit
Pompejus.

4.
Russorum quid valeat virtus
Fama debuccina,
dimidia hora
sub Imperatore
certando vincunt
residuum
sub Principe Menszicovio
captivant hostem

Unter den Sieges-Zeichen war folgendes zu lesen:

1.
Juppiter ecce tonat tandem & bona jura tuetur.

2.
Vir consilii expers mole ruit sua.

3.
Parcere subjectis & debellare superbos

4. For-

1709. 4.
Fortuna sævo læta negotio
Et ludum insolentem ludere pertinax,
Transmutat in certos honores
Nunc tibi nunc alii benigna.

Uber der Facade des Feuerwercks war des Czaars Name.

P. I. R.

Petrus Imperator Russorum.

An dem Piedestal, welches die Wein Fontainen hielt/ waren zwo Figuren/ welche die Flüsse Vorscla und den Dniper vorstelleten/ und aus ihren Wasser-Krügen rothen und weissen Wein lauffen liessen. Das Piedestal unterstützte das Czaarische Wapen mit Laubwerck und Festunen; Die Unterschrifft unter den beyden Figuren war:

Testis Vorscla cladis
Boristhenes
Exitii hostium captorum
rubicunda uva
cruorum,
candida
gemitus protende
Suecorum.

Zu Berlin tractirte der Moscowitische

sche Envoyé Extraordinaire von Lith 1709.
den 2. Septembr. wegen der glorieusen In Berlin.
Victorie seines Herren des Mittags alle vornehme Ministros. Wobey die Königliche Kammer-Musicanten/ Trompeter/ Paucker/ und Waldhörner sich hören liessen/ des Abends drauf wurde folgende Illumination und Feuerwerck vor des Envoyés Hôtel, so an der Spree dem Schloß gegen über gelegen / præsentiret: Die Illumination bestand aus einem nach der Architectur aufgerichteten Triumph-Bogen/ welcher 50. Fuß in der Höhe/ 66. Fuß in der Anlage/ und 10. Fuß in die Gasse heraus gebauet war. Die Ordnungen und Zierathen der Bau-Kunst/ waren theils aus grünen Tannen-Reiß/ theils aus gemahlten Armaturen und Laubwerck verfertiget/ und in denen darzwischen kommenden Feldern die vornehmsten Momenta des Pultavischen Sieges mit nachfolgenden Bildern und Devisen angedeutet: Zu oberst der Faciata in der mitte war des Czaars Statue zu Pferd in doppelter Lebens-Grösse abgebildet/ an deren Piedestal zwey gefesselte Sclaven lagen; Zur rechten Seite reichte die Victoria dem Czaar den Siegs-Krantz/ zur lincken breitete die Fama

1709. Fama mit ihrer Trompeten dieses grossen Heldens Ruhm aus. Die Inscription so unter dieser Statua in der Attique enthalten war / begriff folgende Worte:

PETRO ALEXII FIlio Magno, Russorum Imperatori, Triumphatori Hostium, Invicto, Felici, Glorioso, ob Pultavam Obsidionæ liberatam, Justum Suecorum Exercitum deletum, Reliquias Ejusdem Quindecim Millium cum omnibus Armis, Machinis, Signis, Impedimentis in deditionem receptas.

Zur rechten Seite des Portals, stand das Bildnus der Palladis, und zur lincken des Martis, beyde aus grau Stein zu seyn scheinende / denen man die Worte des Virgilii beygefüget:

Parcere devictis & debellare superbos.

Die vornehmsten Begebenheiten der offterwehnten Victoria waren auf folgende Weise vorgestellet.

In

In dem rechten Flügel des untern Stocks bemerckte man die entsetzte Stadt Pultawa und die flüchtige Armée der Schweden mit den Worten des Lucani: 1709.

Par omnibus annis una dies.

Im lincken Flügel war zu sehen/ wie der König in Schweden mit wenig der Seinigen durch den Dnieper sich retiriret/ die Beyworte/ aus obigen Poëten genommen/ waren diese:

Haud exigua est fugiens victoria Magnus.

In den beyden Seiten Feldern der Attique waren die Früchte des grossen Sieges angedeutet; indem man in dem rechten 2. zusammen geschlossene Sclaven, so unter einem von feindlichen Waffen zusammen gesetztem Trohæo sassen/ sahe/ mit der Beyschrifft:

Facti manifesta fides.

In dem lincken aber das Lager der geschlagenen Schweden an dem Dnieper, mit niedergelegten Fahnen und Gewehr/ Ihre Ubergabe und Kriegs-Gefangenschafft anzudeuten/ mit dem Lemmate:

Sedes

1705. Sedes longinqua ruinæ.

Die 2. Emblemata, so sich über den Bildnüssen der Palladis und des Martis zeigeten / waren der Schwedischen Ruhmrähtigkeit entgegen gesetzet; Die zur rechten Seite alludirete auf einen bekanten Traum / aus welchen die Schwedisch-gesinnete ein favorables Omen ziehen wollen / und stellete einen hohen Berg für / an dessen Wurtzel ein geharnischter Ritter / in der Mitten ein anderer / und an dem Gipffel / der Dritte kletterte / doch so / daß dieser / weil Ihn ein Adler mit den Donner-Strahlen umleuchtet / hinunter gestürtzet wurde. Die / aus dem Ausgang genommene / sichere Erklärung war in diesen Worten angewiesen:

Dat Lumina tempus.

Durch die zur lincken Seite wurde den Feinden der Hochmuth verwiesen / so Sie in einer gewissen Müntze / die Sie Zeit ihrer invasion in Sachsen geschlagen / sehen lassen. Selbige stellete 2. Seulen vor / deren die eine zerbrochen niederfiel / an der andern aber ein Löwe als das Schwedische Wapen arbeitete / sie gleichfalls umzureissen / mit der Uberschrifft: Concussit utramque. Wor-

Worauf die Application gehen sollte / ist leicht zu errathen. Gedachte Müntze nun wurde in etwas verändert also repræsentiret. Man sahe 2. Seulen / die eine mit dem Moscowitischen / die andere mit Polnisch-Sächsischen Wapen bemercket / welche letzere wiederum aufgerichtet und zusammen gesetzet schiene. 1709. Uber beyde schwebete ein Adler / so mit dem einem Fuß über der Polnischen eine Crone hielt / mit dem andern aber den an der Moscowitischen Seule vergeblich gearbeiteten Löwen durch einen Donner-Keil darnieder legte. Die Uberschrifft war:

Ex utroque Magnus.

In der Oeffnung des Portals zeigete sich ein doppelter Adler / als des Czaars zustehendes Wapen.

Jetzt beschriebener grossen Ehren-Pforte gegen über war ein Gerüste in Form eines amphitheatri 15. Fuß in die Spree herein gebauet. Selbiges stellete eine Felsen-Höle vor / aus welcher der Neptunus von 2. weissen Pferden gezogen / so die Tritones regirten / daher fuhr. Auf der einen Seite præsentirte sich der Dnieper, auf der andern die Worskla, unter der gewöhnlichen Fi-

1709. gur der Flüsse. Uber der Höle stund geschrieben:

Tellus & Oceanus famam perducet ad astra.

Auf jeder Seite des Geländers / so en grotesque gemahlet und längst der grossen Illumination gezogen war / stunden 2. Obelisci, deren einer sich als von grauen Marmor præsentirete / der andere aber mit vielen grossen Wind-Lampen von aussen besetzt war.

Ferner waren auf dem Wasser 20. illuminirte postements in Figur eines halben Monden / und auf jeglichen derselben viel Pech-Kräntze auf beyden Enden aber eine Menge mit unterschiedener brennenden Materie angefüllter Thran-Tonnen en Pyramide gesetzet.

So bald nun um 9. Uhr des Abends die Königl. Trompeter / so auf gedachtem Gerüste logiret / ingleichen die Wald-Hörner und Hautboisten, so auf dem Geländer der Ehren-Pforte stunden / Wechselweise sich hören liessen: Wurden so fort alle bisher gemeldete Stücke mit Lampen illuminiret. Nachdem solches geschehen / nahm das Feuerwerck seinen Anfang und wurden auf dem Wasser

Wasser alle Pech-Cräntze nebst denen Thran-Tonnen / auf dem Lande aber die / über den Illustribus stehende Feuer-Fontainen und von Sr. Czaarischen Majestät Namen die Initial-Buchstaben P. und A. angezündet. Dieses brante über eine halbe Stunde in weissem Feuer / währender welcher Zeit alle dazu bereitete Wasser-Kugeln und Schwermer / mit sehr gutem Effect in die Lufft stiegen. Die Illumination selbst erhielte man bis nach 11. Uhr bey ihrem vollem Liecht. 1709.

Deß folgenden Tages als den 4ten Septembr. wurde alles / was von Cavallieren und Damen bey Hofe und in der Stadt war / gegen Abend wieder magnifique tractiret / und fieng darauf nach aufgehobener Tafel der Ball an / bey welchen die Anwesende sich bis an den Morgen divertireten. Die Illumination wurde eben auf diese Weise / als vorigen Abend geschehen / præsentiret / und die Woche mit diesen und dergleichen plaisirs geendiget.

Aber wiederum auf den Czaar und seine Armee zu kommen / so wurde einige Tage nach der Schlacht ein grosser Kriegs-Rath gehalten / und die Moscowitische Armee / nachdem wieder alles com- Vertheilung der Czaarischen Armee nach dem Treffen.

1709. completiret / in drey Corps vertheilet/ und gab der Czaar Ordre / daß der Fürst Menczikow und General Czermetow mit 40000. Mann durch Litthauen nach Liefland/ der General-Lieutenant Galliczin und Bauer mit 30000. Mann eitel Cavallerie nach Pohlen gehen solte/ der General Repnin und Hallart aber mit 16000. Mann zurücke/ denen Moscowitischen Pässen und Gräntz-Vestungen dieselbe zu bedecken geschicket/ und alles in Ruhe und Gehorsam zu lassen.

In Pohlen geschicht eine grosse Veränderung.

Es ward auch durch die Schwedische Niederlage bey Pultawa der Staats- und Kriegs-Schau-Platz in Pohlen gar sehre verändert. Der Chur-Fürst von Sachsen und König Augustus tratt wiederum seinen March gegen das Königreich Pohlen an/ und machte die Ursachen/ die ihm darzu bewogen / in einer öffentlichen Schrifft kund / worinne er/ als einen Haupt Grund ausdrücklich mit anführete : daß es in seiner Macht nicht gestanden/ die von GOtt durch die Republic ihm rechtmässig aufgesetzte Crone und gegebenen Scepter des Königreichs Pohlen / und Groß-Hertzogthums Litthauen / und anderer darzu gehörigen Provintzien / bey dem Mangel einer ordentlichen Einwilligung von der sämtlichen

chen Republic / als welche darzu keines Weeges absonderlich convociret gewesen/ nieder zu legen/ und daß dahero das auf ein mißgebrauchtes Blanquet extendirte Diploma Abdicationis sub dato Peterkow den 20. Octobr. 1706. von keiner Krafft und Würckung wäre/ und also er dasjenige wieder an sich nehmen wollte/ was ihm von GOtt und Rechtswegen gehöre. In seinem Lager funden sich viele Magnaten ein/ welchen er Gnade ertheilte und sie seines Schutzes versicherte. Der Stanislaus hingegen/ zog sich bey den Anwachs der Moscowitischen Macht in Pohlen mit dem Crassauischen Corpo in Pommern/ und setzte es vorhero mit dem König von Preussen viele Schwierigkeiten wegen der Passage. Die Schweden liessen auch keinen Ort in Pohlen besetzet/ als Elbingen/ wobey sie ein gewisses Absehen hatten/ so aber nicht hat reussiren wollen. 1709.

Der Czaar gehet zum König von Pohlen.

Der Czaar passirte immittelst mit seiner Garde den Dnieper/ und verfügte sich zu dem Corpo des Generals Goltzs/ welches er noch vor der Schlacht bey Pultawa in Pohlen geschickt hatte/ um die Crassauische Trouppen mit dem Stanislao zu observiren/ und die unbändigen Pohlen im Zaum zu halten. Von

1709. dar gieng er auf der Weichsel zum König von Pohlen nach Thoren/ woselbst er den 8. Octobr. von demselben in einem Fahrzeuge mitten auf der Weichsel empfangen/ und in die Stadt geführet wurde. Daselbst verweilte sich der Czaar nicht lange/ sondern reisete nach Marienwerder sich mit dem König von Preussen/ welcher auch dahin kam/ zu unterreden.

Und unterredet sich mit dem König von Preussen.

Den 26. Octobr. geschahe also diese Zusammenkunfft/ bey welcher sich auch in Nahmen des Königes von Pohlen der General Flemming befand. Den 29. dieses wurden beyde Majestäten von den Fürsten Menczikow in dem Quartier des Generals Rönne prächtig tractiret. Den 5. Novembr. verreisete der Czaar wiederum von dannen/ und begab sich über Königsberg und Curland nach Liefland.

Ziehet in Mietau ein.

Den 17. Nov. langte derselbe zu Mietau an/ und hielte mit einem Theil von der Garde den Einzug in die Stadt/ nachdem er vor dem Thore im Nahmen derer Landes-Ober-Räthe von dem Land-Marschall/ ingleichen von dem Stadt-Magistrat war complimentirt worden. Er ritte ein schönes/ in der Schlacht bey Pultawa erhaltenes Pferdt/ mit einem kostbaren von gelben Sammet bordirten Reut-Zeug/ worauf

auf der verzogene Nahme Carolus XII. zu sehen war/ und nachdem er daselbst etliche Tage ausgeruhet/ brach er den 21. dito in aller Frühe nach dem Lager vor Riga auf. 1709.

Die starcke Moscowitische Armee.

Denn unterdessen war der General-Feld-Marschall Czeremetow schon in Liefland eingerücket/ und hatte sich für Riga gesetzet; seine Armee aber auf erhaltene Ordre noch um ein grosses verstärcket/ und bestand dieselbige aus folgenden Trouppen.

Die erste Division.

General-Feld-Marschall Czermetow Infanterie.	20000. Mann.
General-Lieut. Hallart Infanterie und Dragoner.	15000.
General-Lieut. Billing Infant.	8000.
Gen. Major Nostitz Infanteri.	4000.
Gen. Major Buck Infanterie.	4000.
und Cosacken.	1000.
Summa	52000.

Die andere Division.

General Fürst Repnin Infanterie.	10000.
und Dragoner.	2000.

1709. Gen. Major Fürst Alex. Chidallunetii Infanterie. 4000.
Sein Bruder Fürst Grechetii Infanterie. 2000.

Summa 18000.

Die dritte Division.

Gen. Rentzel Infanterie. 8000.
Dragoner. 3000.
Gen. Major Schenck Infanterie. 3000.
Brigadier de Bay Infanterie. 2000.

Summa 16000.

Die vierdte Division.

Gen. Fürst Galliczyn Infanterie von der Garde. 7000.

Die fünffte Division.

General Bauer Dragoner. 8000.
General Labonew Cosacken. 4000.

Summa 12000.

Die sechste Division.

General-Feld-Zeugmeister Busch Infant. 6000.
Artillerie-Leute und Constabler. 4000.

Ge-

General Major Günther Dragoner und Infanterie. 5000. 1709.

Summa 15000.

Summa Summarum 160000.

Die Artillerie so dabey mit geführet wurde / bestand in 63. Mörser / 300. Stück grobes Geschütz / und 60000. Bomben. Bey Annäherung derer Moscowiter postirte sich der Schwedische General Stackelberg mit einem Corpo von 4000. Mann an einem gewissen Ort / um dieselbe zu observiren / er wurde aber von dem General Bauer angegriffen / daß 2000. Schweden auf den Platze blieben / die übrigen aber in die Flucht geschlagen wurden. Den 8. Nov. marchirte er darauf mit 1500. Moscowitern und 1000. Cosacken vor Riga / und commandirete 200. Cosacken und 50. Moscowiter auf die Schwedische Vorpost voraus / welche dieselbe bis ans Carols-Thor verfolgten. Die Vorstadt wurde darauf von den Schweden angezündet / und die gantze Moscowitische Armee lagerte sich um die Stadt. Den 9. Frühe ritte der General-Gouverneur Strömberg in Person zu recognosciren aus / welchem der Obrist Lorentz

Riga wird belagert.

1709. mit 8. Escadronen folgete / sie wurden aber bis an das Stadt-Thor zurücke getrieben / und hinterliessen 16 Todte und 2. Gefangene. So bald der Czaar den 20. dito im Lager angelanget / wurde alsofort von denen Batterien auf die Wercke der Stadt zu schiessen / und zu bombardiren der Anfang gemachet. Der Czaar hielte sich aber nicht lange im Lager auf / sondern begab sich nach Petersburg / und von dar nach Moscau / den grossen Triumph zu halten / zu welchem daselbst alles veranstaltet wurde. Bey seiner Abreise übergab er die Direction der Belagerung dem General-Feld-Marschall Czermetow / welcher dieselbe nicht nur alleine eifrig fortsetzte / sondern auch in gantz Liefland Patente und Schutz-Briefe publicirte / und die Einwohner ermahnete sich der Czaarischen Bottmässigkeit willig zu unterwerffen. Dargegen aber ließ der General-Gouverneur an die Schwedischen Unterthanen ein öffentliches ernstliches Abmahnungs-Schreiben ergehen. Weil er nun darinne die Moscowiter mit verschiedenen Expressionen hart angegriffen hatte / so wurde ihm von dem General Czeremetow in Nahmen des Czaars folgendermassen geantwortet:

Der Czaar kommt für der Stadt an / gehet aber bald wieder weg.

Ihro

Ihro Groß-Czaarischen Majestät meines allergnädigsten Czaaren und Herrn bestellter General-Feld-Marschall / Obrister über ein Regiment zu Pferde und zu Fuß / von Maltha und des Heil. Apostels Andreä / wie auch anderer mehren Orden Ritter / Boris Czeremetow. 1709.

Moscowitische Antwort auf das Schwedische Patent in Liefland.

MAn hat mit Entsetzen vernommen und gesehen / daß der Königliche Schwedische Rath / und General-Gouverneur in Riga / durch ein gewisses gedrucktes Mandat / so er aus Riga heraus practiciret / und von 22. Octobr. datiret hat / Seiner Groß-Czaarischen Majestät meines allergnädigsten Herrn Generalität mit Choquanten und sehr injurieusen Expressionen zu lædiren / ja Czaarische Majestät eigene hohe Person selbst tecte anzugreiffen / sich nicht gescheuet hat. Dieses Verfahren ist so viel mehr zu bewundern / als solcher Kitzel und Hochmuth denen Schweden billig nicht mehr beywohnen sollte / weil sie gnugsam gesehen / daß der Allerhöchste selbst ihres Beginnens müde gewesen / und sie durch die von ihm geseegnete siegreiche Waffen Seiner Groß-Czaarischen

1709. schen Majestät eine geraume Zeit hier gnugsam gezüchtiget hat/ und also wohl mehr gedemüthiget seyn sollten. Man siehet aber / daß dieses Ubel so natürlich/ daß keine Züchtigungen/ wie sensible sie auch gewesen/ sie davon zu denaturalisiren vermögen. Ob man nun gleich bis dato alle Consideration, Egard nnd Modestie, gegen Schwedische Majestät / und deroselben Generalität gebrauchet / und nicht im Sinne gehabt/ ihre Methode (das ist / audacter calumniare) zu imitiren; so dultet doch die Eigenschafft dieses obengedachten Mandats kein längeres Stillschweigen/ sondern erheischet eine unumgängliche Beantwortung. Man hat freylich in Lief- und Ehst-Land Universalia publiciren lassen/ und darinnen die Versicherung gegeben / daß eine wohlgebohrne Ritter- und Landschafft/von der Schwedischen Servitude, und von der so lange Zeit erlittenen Reductions- und Liquitations- Gewalt/ anjetzo errettet/ und in vorigen Stand und alte Freyheit restituiret werden sollte. Dieses ist und bleibet auch noch Sr. Czaarischen Majestät / meines allergnädigsten Herrns/ unzerbrüchlicher Dessein / welchen / weil er Christlich und gerecht ist/ der liebe GOtt se-

secundiren und selbst auszuführen helffen wird. Ob man darinn gefehlet/ daß man von denen Schwedischen Proceduren gegen Lief- und Ehst-Land / in Universalibus gehandelt hat / darüber soll nicht der General- Gouverneur / und Graf Strömberg/sondern die kluge und unpassionirte Welt Richter seyn / als welche von allen Dingen/ durch so viele publique Actus, die gantz Europam angefüllet / gnugsam informiret ist. Wann man nur diesen eintzigen Punct examiniret / da S. Königl. Majestät von Schweden/ das arme Lief- und Ehst-Land/ als Stieff- Kinder angesehen / sie abandonniret / wie es klar und offenbar an dem Tage lieget/ auch der gantzen Welt bekannt ist/ihres Schutzes unwürdig geachtet und acht Jahr lang gleichsam zum Raub dargestellet und ausgebothen/ und also statt dessen/ daß sie ihre Unterthanen schützen sollen/ sie dieselben allen Zufällen und Begebenheiten des Krieges exponiret / ihre Macht auf so viele hundert Meilen von ihren Gräntzen entfernet/ ihr schön Volck / ohne Erbarmen/ dem Hunger/ der Kälte und so vielen andern Elend aufgeopffert/ rc. rc. und dahero Menschen- Blut als etwas geringes angesehen. Wenn man nur / sage 1709.

1709. sage ich/ dieses genau ansiehet/ so möchte wohl wissen/ wem der General-Gouverneur die Eigenschafft eines barbarischen Wesens besser/ als seinem eigenen Herren beylegen kan. Und wenn er bedencket/ daß das Recht der Natur arme und verlassene Unterthanen/ die durch so viele unerträgliche Proceduren und Drangsaalen dermassen entkräfftet/ daß sie weder Schwerd noch Pferd mehr bezahlen können/ und den von ihren Herren nicht gehalten ist/ was ihnen durch so viele publique Eyde versprochen worden/ von ihren vorigen/ und vor dem genau- und wohl observirten Devoir dispensiret/ so wird er sie so viel weniger anstrengen zu denen Trouppen/ die ein rechtes Non-Ens heissen/sich zu rangiren/ und wider ihren Erretter sich zu sperren: welches auch bey raisonablen Leuten keinen Ingress finden kan/ sondern billich verlachet und zur Antwort darauf gegeben wird/wo eines grossen Herrn Schutz aufhöret/ da cessiret auch der Gehorsam und die Treue derer Unterthanen/ weil dieses vinculum billig mutuum seyn muß. Daß denen Einwohnern des Hertzogthums Lief- und Ehst-Land von Sr. Groß-Czaarischen Majestät alle Promissa allergnädigst werden gehalten/

ten/ und die von der Schwedischen Obrigkeit beschwohrne/ aber nicht gehaltene Privilegia/ Rechte/ Gesetze/ und Gewohnheiten/ nicht mehr/ wie von ihnen zuvor/ violiret/ sondern rétabliret werden sollen/ solches wird die folgende Zeit lehren/ und das Land Se. Groß-Czaarische Majestät/ als seinen zeitlichen Erlöser/ ewig dafür ehren/ lieben und dancken. Was der Königliche Rath und General-Gouverneur von Unchristlichen Bezeugungen/ als Mord/ Brand/ Peinigung/ unerhörten Martern/ Wegführung unschuldiger Leute in die Barbarische Dienstbarkeite und dergleichen mehr/ meldet/ ist als eine falsche Beschuldigung zu verachten/ und zu verlachen. Wann übermüthige Officirer und Gemeine (von denen wohl keine Armee in der Welt gantz rein und frey ist) die Gesetze und vorgeschriebenen Ordres freyelhaffter Weise übertretten/ und dessen überwiesen worden/ sind sie mit Fug und Recht/ andern zum Exempel/ sattsam dafür gestrafft worden. Solte er aber diejenige Personen/ so aus dem Lande nach Moscau/ als Gefangene gebracht worden/ fragen/ ob sie wieder zuruck verlangen/ so würde er gewiß eine abschlägige Antwort erhalten/ und erfahren/ daß nie- 1709.

1709. niemand seinen jetzigen Zustand gegen dem vorigen verwechseln wolte. Ja die grosse Menge bey Pultawa gefangene Officirer und Gemeinen / müssen und werden selbst bekennen / daß sie mit vielen Czaarischen Gnaden und Generositäten überschüttet / und in Vergleichung der miserablen / und unter Christen ungewöhnlichen / Bezeugungen gegen die Unsrigen / so in Schweden sitzen / dergleichen Wohlthaten und Douçeurs gewiß nicht verdienet haben. Sie werden selbst dermaleins zur Verwunderung der Welt und Bekräfftigung dessen / so ich oben erwähnet / mit mehrern erzehlen / daß die Blessirten und andere Krancken / so Se. Majestät der König von Schweden ohne Erbarmung auf dem Weege liegen lassen / von Czaarischer Majestät mitleidend aufgenommen / geheeget / gepfleget / und daß sie curiret werden sollten / allergnädigst und Christlich anbefohlen / und darzu alles / was nöthig gewesen / veranstaltet worden ist. So kan man auch nicht begreiffen / was der Königl. Rath und General-Gouverneur darunter absiehet / daß er die im Lande befindliche Unterthanen erstlich zur Gegenwehr anmahnet / und vors andere sich zu denen im Lande befindlichen Troup-

Trouppen zu verfügen / und dieselben zu verstärcken anbefiehlet. Es wird auf das Erstere weiter nichts geantwortet / als / vana est sine viribus ira; und auf das Andere wird der General-Gouverneur gebeten / er möge doch den Adel anweisen / wo diese Schwedische Trouppen im Lande anzutreffen; Hier zweiffelt jederman / daß derer einige können zusammen gebracht werden / weil sie nur in Chimeren nicht aber in rerum natura bestehen. Wird der Königl. Rath und General-Gouverneur nach diesem bescheidener Schreiben / so soll ihm auch modester geantwortet / werden / weil man entschlossen ist seinem Stylo hinführo zu folgen. Gegeben im unsern Haupt-Quartier. d. d. 1709.

Riga wird bombardirt.

Nach diesem ist eine Zeitlang mit dem Bombardement sehr starck fortgefahren worden / und fast der dritte Theil der Stadt in die Aschen geleget worden. Die Belagerten haben auch verschiedene Ausfälle gethan / sind aber allemal mit ziemlichen Verlust zurücke gewiesen worden. Ingleichen haben die Belagerten zwar Bomben nach derjenigen Schantze / darinnen die Moscowitischen Mörser stehen wieder heraus geworffen / sie sind aber alle zu kurtz / und in die Dü-

1709. na gefallen. Nach der Zeit hat man mit dem hefftigen Bombardieren von Moscowitischer Seite einige Zeit inne gehalten/ jedoch die Vestung völlig eingeschlossen gelassen / daß niemand weder aus noch ein kan / welcher nicht den Belagerern in die Hände fallen muß/ und wird dieselbe in diesem Früh-Jahr mit mehrerer Force angegriffen werden.

Des Gen. Goltzens Verrichtungen.

Der General Goltz that in diesem Jahre auch viel mit seinem unterhabenden Corpo Den Starosten Bobruisky/ welcher bey dem Städtlein Podkamien mit 6000. Mann unversehens auf ihn stieß/ schlug er mit 16. Escadronen Dragoner aus dem Felde/ und eroberte 14. Fahnen und Standarten nebst 2. paar Paucken. Hernachmals als der Woywode von Kioff nach der Schwedischen Retirade sich mit 6000. Mann nach der Schlesischen Gräntze zohe/ und in Willens war zu denen Hungarischen Malcontenten zu stossen/ marchirte dieser General eilends mit 600. Granadirern voraus/ und befahl dem Brigadierer Weißlach ihm mit 1500. Dragonern zu folgen. Es wollte aber der Feind nirgends Stich halten/ sondern flüchtete sich über Hals und Kopff. Den 10. October kam es zwar bey Udalonow zu einer kleinen

nen Rencontre in welcher auf beyden Seiten einige Mannschafft verlohren wurde/ zu einem Treffen aber konnte man ihm doch nicht engagiren / sondern eilete so viel als er nur konnte nach den Ungarischen Gräntzen / und hinterließ hundert mit Gewehr/ und andern Sachen beladene Wagen/ so unmöglich mit fortzubringen waren. Der General Goltz wendete sich dannenhero auch gegen die Ungarischen Gräntzen / und an das Zipserland / um seine fernere Bewegungen zu beobachten/ und zu verhüten/ daß er nicht von neuen in Pohlen zurücke kommen möchte. 1709.

Die flüchtigen Schweden werden aufgefangen.

Einige aus der Schlacht bey Pultawa sich geflüchtete Schweden/ so sich bishero im Türckischen Gebiethe aufgehalten/ suchten wiederum durch die Wallachey und Ungarn ihren Ruckweg nach Pohlen und von dar nach Hause zu nehmen. Der Moscowitische Brigadier Kropotoff aber bekam hiervon Nachricht/ und verlegte ihm mit seiner Mannschafft bey Termanka den Weg. Der Obriste Trazkoy traff dieselben auch an / und kam es alsdann zu einem langen Gefechte; Die Schweden aber zogen doch endlich den Kürtzern und setzten sich unter continuirlichen Salven an einem

1709. Wald / bis obgedachter Brigadier mit mehrern Trouppen anrückte / und 520. Mann davon zu Gefangenen machte. Bey 500. Zaporowische Cosacken befanden sich auch bey diesem Schwedischen Corpo / welche aber kein Quartier bekamen / und viele in den Fluß Pruth gesprenget wurden.

Einzug des Czaars in Moscau.

Wegen so vieler glücklichen Progressen / so die Czaarischen Waffen / dieses Jahr gehabt / hielt der Czaar den 21. Decemb. nachdem er einige Tage zu Colomske 4. Meilen von der Residentz Moscau von seiner grossen Reisse in Pohlen und Liefland ausgeruhet / in obgedachter Residentz-Stadt unter Läutung aller Glocken / und offtmahliger Lösung der Canonen einen prächtigen und triumphirlichen Einzug folgender massen:

1. Ritten einige Trompeter und Paucker alle auf das propreste gekleidet.

2. Der Gen. Lieut. und Obriste von der Garde Fürst Galliczin / welcher die Semnowische Garde führete / und vorher giengen alle dessen mit kostbaren Decken behangene Hand-Pferde.

3. Die Semnowische Garde zu Pferd in schöner Montur.

4. Die in dem Löwenhauptischen Treffen eroberte Artillerie.

5. Die

5.) Die in eben demselben Treffen eroberte Fahnen und Standarten. 1709.

6.) Die darinnen gefangene Ober- und Unter-Officiers.

7.) Eine Compagnie von der Preobarischen Garde.

8.) Die in der Schlacht bey Pultawa / und hernachmals bey Prewolozina gemachte Gefangene / und zwar erstlich die Unter-Officiers / sodann die Fähndriche / Sous-Lieutenants / Capitains und Rittmeister.

9.) Die Artillerie-Officierer und Bedienten.

10.) Die eroberte Schwedische Artillerie.

11.) Die eroberten Paucken / Standarten und Fahnen.

12.) Die Majors / Obrist-Lieutenants / Obristen / und General-Adjutanten.

13.) Die Königl. Hof-Bedienten / nebst den Marschall.

14.) Die Sänffte / deren sich der König von Schweden in der Bataille bedienet.

15.) Die Königlichen Cantzeley-Bedienten.

16.) Die Generals-Personen / als der Obriste von der Garde / Posse / die General-Majors / Hamilton / Stackelberg /

1709. berg / Rose / Cruse / Creutz / Schlippenbach / der General und Gouverneur von Riga Graf Löwenhaupt / der Königliche Rath und Feld-Marschall / Graf Rheinschild / und der Ober-Marschall und Premier-Minister / Graf Piper / allesamt zu Fuß / gleichwie solches auch vormals die bey dem Entsatz von Narva gefangenen Moscowiter haben thun müssen.

17.) Der Czaar zu Pferde / zur Rechten der Fürst Menczikoff, und zur Lincken der General-Major und Obrist-Lieutenant von der Garde / Fürst Dolgorucky.

18.) Die Preobarische Garde.

19.) Die zur Artillerie gehörige Ammunition-Wägen.

Beschreibung des ersten Triumph-Bogens.

Sieben Ehren-Pforten waren aufgerichtet / durch welche der völlige Zug geschahe / darvon die vornehmsten Zwey von folgender schönen Invention waren.

Uber des ersten Frontispicio sahe man den Czaar zu Pferde / und unter ihm einen doppelten / und in beyden Klauen mit Donner und Blitzen gewaffneten Adler / mit der Beyschrifft:

Utrimque terret ac prospicit.

Diesem Adler zur Rechten war Europa / als eine geharnischte / zu Pferd-sitzende Weibs-Person. Zur Lincken Asia / unter

ter dem Bilde einer nach solcher Landes-Art gekleideten Dame / auf einem Löwen. 1709.
Bey jener waren Schwedische Sieges-Zeichen abgebildet / mit der Unterschrifft:

A Suecis.

Bey dieser Türckischen Waffen / mit den Beyworten:

A Turcis.

Dem Czaar zur Rechten præsentirten sich zwey Statuen / als der Atlas / welcher den Himmel trägt / mit den Beyworten:

Quis tanta negotia solus.

Und der Hercules, wie er die Hydram erschlägt:

Nec pluribus impar.

In dem Frontispicio aber war folgende Inscription:

PETRO
D. G.
Magno Moscoviæ Imperatori
Europæo, Asiatico, Turcico, Suecico,
Pio, Felici,
Victori ac Triumphatori perpetuo,
Augusto,
cujus
Invicta virtus sola magnanimitate superata est,

 ob

1709. ob
Svecorum exercitum
penitus deletum aut captum,
Rebelles suppressos,
Cives servatos,
Imperium propagatum,
Amicos protectos
Provinciam DN. restitutam
& quod
Ipso imperante
Cives securi,
Hostes ubique perterriti
sint
Arcum triumphalem
dicavit
S. P. Q. M.

An der rechten und lincken Seite der Ehren-Pforte waren folgende 8. Emblemata angemachet:

1.) Die Victoria auf einem gegen die Sonne fliegendem Adler:
Totidem horis peregit, quod alter in annis.

2.) Ein Held / dem sein Feind entfliehet / und die Waffen zurücke läßt:
Fugiens victorem confirmat.

3.) Eine Armee an dem Ufer eines grossen Flusses / durch welchem einer zu Pferde schwimmet:
Exercitu Victori relicto, securius fugit.

4.) Zwey Personen / die vor einem siegenden Helden fliehen / und sich in eine Stadt retiriren: 1709.
Castigatus rebellis cum fœderato fidem inter infideles quærens.

5.) Ein Held / der dem andern zu Boden wirfft / und einem andern auf Türckisch Gekleideten einen Schrecken einjaget / daß er die Hände zusammen schlägt:
Uno debellato, altero territo.

6.) Das Königreich Pohlen / als eine auf der Erden sitzende Weibs-Person / welcher die Victoria einen Palm-Zweig überreichet:
Polonia victoriæ particeps nunc liberata.

7.) Liefland als eine Nymphe / welche vor einem Helden / der sie mit seinem Schilde bedecket / niederfällt:
Livonia in provinciam redacta, & securior reddita.

8.) Ein Held / der dem andern eine Nymphe zuführet:
Curlandia Domino restituta.

Unten zwischen denen Säulen waren auf jeder Seite 4. Statuen gesetzet / welche zusammen die vornehmsten 8. militarischen

1709. rischen Wissenschafften vorstelleten/ insgesamt aber sich auf dasjenige / was bey Pultawa vorgefallen/bezohen; und zwar auf der einen Seite:

1.) Eine geharnischte Weibs-Person/ welche in der rechten Hand eine Lantze / in der lincken einen Schild führete / worinnen der Fürst Menczikoff abgebildet / wie er den Rest der Schwedischen Armee bey den Dnieper zu Kriegs-Gefangenen machte:

PrincepsMenczikoff inimicũ exercitum ad deditionem cogit.

In dem Piedestal stand ihr Name:

Virtus militaris equestris.

2.) Dergleichen mit einer Musquete und Schilde / worinnen diese Worte zu lesen:

PeditatusMoscowiticus castra oppugnantes hostes reprimit.

Ihr Name:

Virtus militaris pedestris.

3.) Dergleichen mit einer Vestung und Schilde/ mit folgenden Worten:

Pultawa à Moscowitis munita.

Ihr Name:

Virtus militaris munitoria.

4.) Dergleichen mit 3. Schantz-Körben / und einem Schilde / worinnen das von

von Schweden belagerte Pultawa vorgebildet/ mit den Worten: 1709.

Pultawa in Svecorum interitum propugnata.

Ihr Name:

Virtus militaris propugnatoria.

Auf der andern Seite der Ehrenpforte waren die Auszierungen alle gleich/und nicht verändert / aber eine andere Inscription zu lesen:

PETRO
D. G.
Magno Moscoviæ Imperatori
Justo, Magnanimo, Pio, Inclyto
Patri Patriæ,
cujus
Perpetua imperii & belli cura
Solo artium cultu
Temperata est,
ob
religionem protectam, justitiam administratam,
Musas stabilitas, artes introductas,
commercia aucta, peregrinos receptos,
rem nauticam ad invidiam cultam,
& quod
Ipso imperante

sub-

1709. subditi
abundantia
Provinciæ ac Maria
fortalitiis & classibus
gaudeant
Arcum Triumphis
dicavit
S. P. Q. M.

Die acht Emblemata waren allhier folgende:

1.) Ein Adler / der sich zur Sonne schwinget:

A Sole principium.

2.) Ein Lorbeer-Krantz / an welchem die Leyer des Apollinis hänget:

Nunc fert Moscovica tellus.

3.) Der fliegende Mercurius, welcher einer sitzenden Nymphe ein Buch und Compaß überreichet:

Quod artes Europa distribuit, felix Moscovia colligit.

4.) Eine Weibs-Person / welche von einem auf teutsche Art gekleideten Helden an der Hand in einen Pallast geführet wird / und ihm dargegen mit der andern Hand einen Lorbeer-Krantz auffsetzet:

Peregrinis hospitio, scientiis civitate, donatis.

5.) Ein mit ausgespannten Segeln auf dem Meer gehendes Schiff: 1709.

Commerciorum felicitas.

6.) Eine unter allerhand Kauffmanns-Waaren sitzende Weibs-Person:

Abundantia Populi.

7.) Zwey durch einen Canal vereinigte Meere:

Maria Canalium nexu unita.

8.) Zwey Meere / welche gegeneinander über liegen / mit Vestungen:

Euxinus Pontus & Mare Balticum fortalitiis clausa.

Die 4. militarischen Wissenschafften / auf dieser Seite waren:

1.) Virtus militaris machinaria, zu ihrer Rechten stund ein Stuck / in der Lincken hielt sie einen Schild / mit diesen Worten:

Res machinaria Moscovitica Svecis oppugnantibus fulmen.

2.) Virtus militaris strategematica, in der Rechten eine Schlange / in der Lincken ein Schild / worinnen vorgebildet / wie ein Moscowitisches fliehendes Detachement die Schweden zu einer Action engagiret:

Sveci ad Pultawam astu adducti Moscoviticam virtutem tentare conantur.

1709. 3.) Virtus militaris obsidionalis, mit einer Sturm-Laiter/ im Schild war das von denen Moscowitern eroberte Baturin abgebildet:

Rebellium Sedes Baturin stricto gladio expugnata.

4.) Virtus militaris nautica, zur Rechten ein Schiff/ im Schild Schwedische Schiffe/ deren sich die Moscowiter bemächtigen:

Moscovitica Arma Mari æque ac Terra felicia.

Beschreibung des andern Triumph-Bogens.

Ein anderer Triumph-Bogen/ welchen die Bojaren hatten aufrichten lassen/ war 82. Fuß hoch/ 50. breit. Die erste Erhöhung bestand aus sechs Dorischen Säulen/ die andere aus vier Pilaren/ und hatte dieser Bogen drey Durchgänge/ wovon der Mittelste der höchste und weiteste. Auf der vorderstem Seite/ über dem mittelsten Portal, war die Schlacht bey Pultawa vortrefflich auf einer grossen Tafel/ welche eine verguldete/ zierliche Einfassung von lauter Armaturen hatte/ abgeschildet/ und sahe man absonderlich den Czaar zu Pferde commandiren; unter diesem Bilde war folgende Inscription zu lesen:

For-

Fortissimo & invictissimo Principi
PETRO ALEXII FILIO
Universæ Russiæ Imperatori,
Civium suorum Vindici,
Sarmaticæ Libertatis Assertori,
Quod
D. XXVII. Jun. A. MDCCIX. 1709.
bellicosissimis Svecis ad internecionem deletis
Pultawam obsidione,
Boristhenis accolas tyrannide
Imperii fines irruptione
Liberavit
Numini Majestatique Ejus
devoti
Proceres Imperii
P.

Uber dieser grossen Schilderey war eine Rundung als ein bas relieuf, ein zwey-köpffigter Adler/ welcher eine Schlange entzwey riß/ mit den Worten:

Aquila victrix discerpsit anguem ne imposterum serpat ac ne quidem sibilet.

Zur rechten Seiten/ zwischen den oberen Pilaren/ stand das Königreich Pohlen in Königlichen Habit/ als eine Statue, mit den Worten:

Te

1709. Te Duce stat defensa.

Zur Lincken eine dergleichen Statue, welche die Ukraine vorstellete:

In priscas iterum respirat libera leges.

Zu alleroberst auf dem Triumph-Bogen/ in der Mitten / stand ein grosses und hohes Tropheum, von Fahnen/ Standarten und Waffen/ und an dessen Fuß desselbigen/ auf jeder Seite Canonen; die Unterschrifft war:

De Svecis capta fugatis.

Auf den äussersten Enden / oben / stunden zwey Famen/ welche in die Trompete stiessen/ und auf denen von den Trompeten herab-hangenden Tüchern waren die Worte zu lesen:

Jo triumphe!

Die hinterste Seite des Triumph-Bogens war/ den Säulen/ Pilaren und Arcaden nach/ von gleicher Ordnung/ die Gemählde aber und Statuen waren verändert/jedannoch aber befanden sie sich in gleicher Proportion, Symmetrie und Combination: Das grosse Gemählde in verguldeter Einfassung/ von Lorbeer- und Palmen-Zweigen/ stellete die Flucht des Königs von Schweden/ und die Gefangennehmung des Rests der Schwedischen Armee bey Petrewoloczin, am Dniper

Dniper/ vor: Die Inscription darbey war folgende: 1709.

Potentissimo ac Serenissimo
Principi,
PETRO ALEXII FILIO,
Totius Russiæ maximo Autocratori,
ob
Reliquias fusi fugatique exercitus
Svecorum & Imperii perduellium
ad. d. XXX. Jun. MDCCIX.
In agro Perewolocino
In deditionem acceptas,
Hostium Rege & Imperii Proditore,
transmisso Borysthene,
vix ac ne vix quidem fuga elapsis,
Publicæ lætitiæ & privatæ pietatis
ergo
Pro salute Augustæ Domus
&
pro æternitate Imperii
voto suscepto
Arcum hunc triumphalem
devotissimi obsequii sui
monumentum
incredibili ardore
dedicarunt
Proceres Imperii Russici.

Über dem Gemählde / in der kleinern Rundung / legte ein Held etlichen gefangenen Löwen Fessel an / darbey stund:

1709. Perdomitos frœnat & ligat.

Zu beyden Seiten/ bey den Pilaren/ stand erstlich zur Rechten Statua Honoris mit einem Lorbeer-Krantz/ mit den Worten:

Cedit decor omnis Honosque.
Tot meritis nunc *Petre* tuis.

Zur Lincken war die Statua Virtutis, mit einem Helm auf dem Haupt/ und eine Löwen-Haut/ und Herculis Keule in der Hand habend:

Parcere subjectis & debellare superbos
Hoc virtutis opus - -

Zu alleroberst/ auf der Höhe des Triumph-Bogens/ stack eine grosse/ rothe Triumph-Fahne/ worinnen die Worte:

- - Victoria nulla
Clarior aut hominum votis optatior unquam
Contigit.

Auf den beyden äussersten Enden stunden oben zwey Victorien mit Schildern/ auf deren einer stand:

Concordia exercituum.

Auf der andern:

Fides militum.

Bey

Bey jeder Ehren-Pforte wurde der Czaar von denen vornehmsten Bojaren und Fürsten/ wie auch der Geistlichkeit/ durch zierliche Orationen/ unter einer schönen Vocal- und Instrumental-Music empfangen. Unterschiedliche junge Leute giengen mit grünen Zweigen und Kräntzen dem Czaar entgegen/ legten dieselbe zu seinen Füssen/ und rufften ein frohes Vivat aus/ sungen auch viele Siegs- und Lob-Lieder ab. Gantz Moscau erthönte von dem Freuden-Geschrey/ und war kein einiges Haus in dieser grossen und weitläufftigen Residentz-Stadt/ vor welchem nicht allerhand Freuden- und Ehren-Zeichen wären aufgerichtet gewesen. 1709. Freude in Moscau.

Mit Anfang des 1710ten Jahrs verneuerte die Ottomannische Pforte den Stillstand der Waffen mit dem Czaar auf dreyssig Jahr / mit grosser Solennität auf folgende Art. Den 14. Januarii ritte der Chiaus Bassa gantz frühe mit 160. Chiausen / zum Pallast des Moscowitischen Ambassadeurs Tolstey / um selbigen nach Hofe abzuhohlen/ und biß zum Groß-Sultan zu begleiten. Als er nun in den Pallast ankam / saß er von seinem Pferde ab/ complimentirte den Ambassadeur / 1710. Der Stillestand mit den Türcken auf 30. Jahr verlängert.

 und

1710. und setzte sich gleich darauf wieder zu Pferde / da denn der Zug in folgender Ordnung geschahe. Dieser gedachte Chiaus Bassa ritte mit seinen 160. Chiausen / die alle prächtig aufgeputzet waren / voran / denen folgeten 200. Janitscharen mit ihren Sorbages / und einem Aga von der Pforten / auf einem sehr schönen und köstlich gezierten Pferde / und umgaben ihn 20. Laqueyen. Diesem folgeten 48. Laqueyen des Ambassadeurs in Teutscher mit Gold bordirter kostbarer Liberey / und auf jedes Hut waren weisse Federn. Dann kam des Ambassadeurs Stallmeister zu Pferde / und hinter ihnen führeten 12. wohl gekleidete Stallknechte / so viel mit kostbahren Decken belegte Hand-Pferde. Nach ihnen folgete der Ober-Dragomann mit zehen Unter-Dragomännern / und 14. Jünglingen / alle zu Pferde / mit Zobel-Mützen / und Zobel-Peltzen / ingleichen 8. Laqueyen mit Gold bordirten Kleidern und Mützen / worauf das Czaarische Wappen gestickt war / und zwölff Pagen zu Pferde in Carmesin mit Gold bordirten Sammet bekleidet. Hierauf ritte der Ambassadeur Tolstey auf einem überaus schönen Pferde / dessen Zeug mit lauter Juwelen besetzt war. Er hat-

hatte ein Sammetes mit Diamantenen Knöpffen besetztes Kleid an / und auf der Hut-Krämbe einen Diamant von 25000. Reichsthaler werth / dahero die verständigsten Türckischen Kauffleute den Werth der Juwelen / die er damals an seinem Leib trug auf 80000. Reichs-Thaler gerechnet. Dem Ambassadeur folgte eine Svite von 230. Moscowitischen Cavalliers / vornehmen Kauffleuten selbiger Nation / und seinen vornehmsten Officieren / alle zu Pferde / alle trefflich montirt und Federn auf den Hüten. Um das Pferde des Ambassadeurs giengen 26. Ciodati Türckisch gekleidet / mit Copachi oder Mützen mit Zobeln. Dieser Zug gienge bis in das Seraglio des Groß-Sultans / woselbst der Prim-Vezier den Ambassadeur annahm / und nachdem sie miteinander gespeiset / wurde der Ambassadeur unter Begleitung sechs Cavalliers von seiner Svite / zu dem Groß-Sultan geführet / bey welchem sich der Groß-Vezier gantz allein befand. Der Groß-Sultan überreichte daselbst die Confirmation des Stillstands auf dreyssig Jahr dem Ambassadeur selbsten / welcher sie mit tieffster Ehrerbietung annahm / und selbige alsdann einem von seinen Cavallie- 1710.

 ren

1710. ren übergabe. Worauf nach vollbrachten Ceremonien der Ambassadeur mit gleichem Gepränge wieder zurück in sein Logiament begleitet wurde.

Elbingen mit Sturm erobert.

Zu gleicher Zeit/da in vorigem Jahre die Stadt Riga von der Moscowitischen Armee berennet wurde / so wurde auch die Stadt Elbingen / welche die Schweden bey ihrem Abzug aus Pohlen besetzt gelassen / von 3000. Moscowitern unter dem General-Major Nostitz/eingeschlossen/ und ehe die Artillerie noch davor angelanget / und man sich dessen versahe/den 7. Febr. mit dem Degen in der Faust erobert: Denn jetztgedachter General Major hatte sich mit 500. Mann in die Vorstadt geleget/und ließ die Stadt/so bald er nur einige Verstärckung erhalten / an fünff Orten mit Sturm-Laitern angreiffen. Weil nun unter währendem Sturm viele Leute aus der Vorstadt sich in die Stadt retiriren wollten/so observirten die Moscowiter die Gelegenheit / und drangen zugleich mit in die Stadt hinein/ dahero die Schweden gezwungen wurden / die Chamade zu schlagen / und sich als Kriegs-Gefangene zu ergeben. Die gefangenen Schweden waren die Obrist-Lieutenants Bethun und Jäger / zehen

zehen Capitains / 13. Capitain-Lieutenants / ... Fähndriche / 95. Unter-Officiers und Canoniers von der Artillerie / 766. andere Officiers und gemeine Soldaten. Bey der Attaque blieben nicht mehr als 70. biß 80. Schweden und 150. Moscowiter. In der Vestung bekamen die Moscowiter 3280. Centner Pulver / 185. eiserne Stücke / 25. grosse eiserne / und 128. kleine metallene Mörser zu Hand-Granaten / nebst vielen Kugeln / Proviant / und allerhand Gewehr. Die Stadt wurde Anfangs geplündert / doch dauerte solches nicht lange / indeme der General Nostitz bald dargegen Anstalt machte / und von dem Rath funfzig tausend / und von der Bürgerschafft zwey hundert tausend Gulden solches zu rediminren forderte.

Audientz des Engl. Gesandten beym Czaar wegen der Satisfact. des in London beleidigten Moscowitischen Gesandten.

Den 5. Febr. hatte der Königin von Groß-Brittannien Extraordinaire Ambassadeur Carl Witwort bey dem Czaar in der Residentz Moscau eine solenne Audientz / demselben wegen des dem Moscowitischen Ambassadeurs in London im vorigen Jahre wiederfahrenen Affronts Satisfaction zu thun / und seine Königin deshalben zu entschuldigen. Nachdem man sich also wegen des Ceremoniels verglichen / so wurde er

1710. er folgender massen zur Audientz gelassen. Der Kraffczy Wasiley Federowicz Salticoff hohlte mit der Czaarischen Leib-Kutsche / und der Stolnick Afonasy Michaelowicz Dmitriow mit noch 20. Kutschen der vornehmsten Herren des Reichs / den Ambassadeur/ seine Cavalliers/ und den Legations-Secretarium nach Hofe ab. Währender Audientz stunden 2. Regimenter Garde im Schlosse rangirt / welche das Gewehr bey dem Vorbeyzug des Ambassadeurs präsentirten/ und demselben mit klingenden Spiel und fliegenden Fahnen begrüssten. Der Ambassadeur wurde in dem Czaarischen Pallast unten an der Stiegen beym Aussteigen von dem Cammer-Herrn Nariskin empfangen; Oben auf der Treppe kam ihm der Okolniczy/Fürst Szczerbatow entgegen/ und in der Antichambre nahm ihn der geheime Rath Mussin Puskin an / und führete ihn in den Audientz-Saal. Daselbst stand der Czaar unter einem Baldachin beym Tische mit unbedecktem Haupte / und bey einem zur Seiten gesetzten Fauteuil. Der Ambassadeur tratt gleichfalls mit entblößten Haupt hinein/ machte die drey gewöhnlichen Reverentze / und haranquirte in

Eng-

Englischer Sprache folgender massen: 1710.

Aller Durchlauchtigster / Aller Groß-Mächtigster Czaar und Herr / es ist nicht ohne sonderbahres Leidwesen / daß ich anjetzo Ew. Czaarischen Majestät / von dem Affront / welcher Dero Herrn Ambassadeur/ jüngstens in Groß-Brittannien begegnet/ Meldung thun muß / und es würde mir noch weit empfindlicher seyn/hätte ich nicht expresse Ordre und Vollmacht vorzustellen / wie sorgfältig Ihro Königliche Majestät von Groß-Brittannien/ meine Allergnädigste Frau/sich bemühet/eine völlige Reparation, und zwar eine solche zu ertheilen/ welche/sowohl mit Dero beywohnenden Gerechtigkeit und Generosität überein käme/als auch von der unveränderlichen Freundschafft / die selbe jederzeit gegen Ew. Czaarische Majestät getragen/und unablässig zu unterhalten gesinnet sind / ein öffentlich Zeugnis gäbe. So bald nun die erste Kundschafft dieser mißfälligsten Beleidigung nach Hofe gelanget / musten die Verbrecher die Königl. schwehre Ungnade empfinden / da man selbe augenblicklich feste genommen / vor Ihro Königl. Majestät im Rathe verhöret/ ins Gefängnis geworffen / nach der äussersten Schärffe unserer Landes-

Ge-

1710. Gesetze verfolget / und als solches nicht zureichen können / vor unehrlich erkläh-ret / durch einhellige Zustimmung der gantzen im Parlament versammleten Nation, welche der Welt durch einen Act ihren Abscheu gegen das Begange-ne zu erkennen gegeben / und zu künfftiger Verhinderung dergleichen Insolentien die nöthige Versehung gethan; Auch sind selbige zu letzt als aller Gnade und Schutzes unwürdige Leute von einem General-Pardon / welchen Ihro König-liche Majestät allen Dero Untertha-nen / auch gar denen die sich am allergröb-sten Ihrer geheiligten Person vergreif-fen / gnädigst ertheilt haben / ausgeschlos-sen / und müssen / andern zum Schrecken / in Ihrer Königlichen Majestät hohen Ungnade biß auf diese Stunde verblei-ben.

Damit nun diese Königliche Justice und Freundschafft in der Welt weiter erschallen und ansehnlicher seyn möge; So haben mich Ihro Königliche Ma-jestät mit dem hohen Ampt deren ex-traordinairen Ambassadeurs, Com-missarii, und Plenipotentiarii zu be-ehren / und die Vollmacht ertheilen wol-len / Dero Königliche Person vorzustel-len / als wenn sie selbsten gegenwärtig wären

wären / um zu förderst dero billig-mässi-ges hohes Mißfallen und Abscheu gegen die Unbesonnene an einem publi-quen Minister verübte That / erkennen zu geben / und zwar an einem solchen / welchen Ihro Königliche Majestät ab-sonderlich hoch schätzen; Ferner den Mangel und Unzulänglichkeit unserer vorigen Landes Constitutionen in ei-ner so ungemeinen Violation aller Völ-cker-Rechte / die billich nach Ew. Czaa-rischen Majestät Verlangen mit der äussersten Schärffe hätte abgestrafft werden sollen / zu entschuldigen / und end-lich Ew. Czaarischen Majestät aufrichtig zu versichern / wie geneigt sie seyn / die al-te zwischen beyden Reichen so lang und glücklich florirende Freundschafft und gutes Verständnüß zu unterhalten; Gleichwie solches Ew. Czaarischen Ma-jestät mit mehrern aus gegenwärtigen Schreiben / welches ein immerwährendes Andencken Ihro Königlichen gegen Ew. Czaarischen Majestät tragenden grossen Affection und Hochschätzung seyn wird / zu ersehen belieben wollen. 1710.

Und gleichwie mir keines Weeges zu zweifflen gebühret / also muß ich in Na-men Ihro Königlichen Majestät instän-digst anhalten / daß Ew. Czaarische Maje-

1710. Majeståt alles dieses mit gewöhnlicher Brüderlicher Gewogenheit aufnehmen/ diesen unglücklichen und durch etliche liederliche Leute erregten Zufall/ Jhro Königlichen Majest. und dero Britanischen Nation nicht zurechnen / sondern in gäntzlichen Vergeß stellen / und dieselbe aufs neue mit dero hohen Inclination zu beehren / Groß-müthigst geruhen wollen.

Jch meines Orts werde mich höchst glückseelig schätzen / woferne zu diesem grossen Wercke / welches bey den Reichen so vortheilhafft / und dem Zustand Europä so nöthig ist / einigerley Weise etwas beytragen kan.

Die währenden meines vorigen Characteurs von Ew. Czaarischen Majeståt bereits vielfältig empfangene hohe Gutthaten / und Gnaden-Zeichen (deren ich stets mit allermöglichsten Danckbarkeit gedencken muß) geben mir Hoffnung / in meiner neuen angetrettenen Commission die übrige Zeit meines Verbleibens allhier eben denselben geneigten Zutritt zu erlangen/so offt ich auf Ordre meiner allergnädigsten Königin am Hofe Ew. Czaarischen Maj. etwas vorzutragen habe.

Und ich muß derowegen zum Beschlusse um Erlaubnuß bitten hiessig gegenwärtige Brittanische Unterthanen in Ew. Czaarischen Majest. hohen Schutz in Ansehung einer freyen Handlung zu empfehlen/als worzu ihre Vorfahren am ersten den Weeg über Archangel mit grossen Unkosten und Verlust vieler Leute geöffnet haben.

Nach dieser Rede übereichte der Ambassadeur dem Czaar das Schreiben von seiner Königin / und der Czaar ertheilte ihm folgende Antwort:

Es hätte zwar gebühret / daß Jhro Königliche Majeståt uns nach unserm Verlangen völlige Satisfaction gegeben/ und die Frevler aufs schärffste/wie in aller Welt gebräuchlich / abgestraffet hätten. Weilen aber Jhro Majeståt durch sie/ihren Ambassadeur Extraordinair,sich gegen uns entschuldigen lassen/ daß dieselbe aus Unzulänglichkeit ihrer vorigen Rechte solches nicht haben thun können/ und deswegen vors künfftige dargegen ein neues Gesetze mit Zustimmung des Parlaments gemacht; Als nehmen wir solches für eine Marque Jhro gegen uns tragende Affection, und eine Satisfaction an / und werden unsern Ministern Befehl ertheilen diese Affaire mit ihnen in Conferentien völlig abzuthun. Hier-

1710. Hierauf nahm der Ambassadeur mit gewöhnlichen Ehren-Bezeugungen und Reverencen Abschied / und ward auf diese Weise / wie er eingehohlet / wieder zuruck begleitet. Der Salticoff wurde auch von dem Czaar befehliget denselbigen drey Tage zu tractiren. Den 1. Februarii wurden in des Reichs Groß-Cantzlers Graffen von Golowyn Hause die Conferencen mit denen Czaarischen Ministern angestellet / und diese verdrüßliche Affaire zu beyder hohen intressirten Potentaten völligen Vergnügung gäntzlich abgethan / die zwischen denenselben daher entstandene Mißhelligkeiten aufgehoben / und die alte Freundschafft mit guten Vertrauen wieder erneueret.

Des Czaarischen Printzen Curiosität.

Der Czaarische Printz hat sich zu zu Anfang dieses Jahres mit seinem Obristen Hoffmeister dem Baron von Huysen zu Cracau aufgehalten / und hat unter andern die ohnweit daran bey dem Dorffe Veliczki gelegene Welt beruffene Saltz-Gruben biß in tieffsten Abgrund besichtiget / welche Curiosität sehr gefährlich / indem diese Saltz-Berg-Wercke so tieff / daß man biß 3. Meilen unter die Erde steigen muß / ehe man an den Ort gelanget / wo das Saltz / welches so durch-

durchscheinend als ein Crystall gehauen wird. Es wohnen in dieser Grufft über 50. Familien / die fast nie Sonn und Mond gesehen haben. Die Cracauische Woywodschafft hat zwar einigen Moscowitischen Trouppen die Winterquartiere verstatten müssen / doch sind auf Czaarischen Befehl die Geistlichen / die Szembeckischen / wie auch alle Güter der Wohlgesinnten verschonet blieben. 1710.

Conferentz des Moscowitischen Gesandten auf dem Consilio zu Warschau

Auf das bey der Wiederkunfft des Königs in Pohlen angestellte grosse Concilium zu Warschau schickte der Czaar auch seinen Gesandten / welcher mit den Deputirten von der Republic Conferencien über wichtige Puncte anstellete, und zwar (1.) wegen der vierte halb Millionen / so der Czaar der Republic vorgeschossen / von welchen aber die Pohlen sprechen / daß die Cron-Armeen nichts participiret hätten / (2.) verlangen die Pohlen / daß nicht mehr Moscowitische Trouppen / als die veraccordirte zwölff tausend Mann im Lande bleiben / die übrigen aber ausgeschaffet werden mögen / welches man Moscowitischer Seits mit dem ersten anwachsenden Gras zu thun versprochen. (3.) Jngleichen will der Czaar auch den Wisniowiecki ohne Verzug auf freyen Fuß stel-

1710. len/ im Fall der Primas Regni und des Confœderations Marchall caviren wollen/ daß die Republic demselben richten und abstraffen werden. (4.) Wegen Evacuirung der von Moscau besetzten Festungen/ wie auch Wiedergebung aller zu Republic gehörigen Ammunition und Artillerie/ war noch keine Categorische Resolution von dem Czaar eingelauffen.

Nachdem sich bey Annäherung der Moscowitischen Macht/ das in Pohlen noch übrige Schwedische Corpo von 14000. Mann unter dem General Crassau nebst dem Stanislao nach Pommern salviret hatte/ war der Czaar intentioniret denenselben nachzugehen / und solches in seinen eigenen Lande aufzusuchen.

So wohl aber der Kayser/ als Engel- und Holland sahen voraus / daß/ wenn das Nordische Kriegs-Feuer auch die Gräntzen von Teutschland ergreiffen solte/ gar leichte geschehen dürffte / daß Franckreich dadurch Lufft bekäme / und ihre wider diese Krone gefasste gerechte Absichten zernichtet würden/ so liessen sie dießfalls an den Czaar ihre dienlichen Remonstrations ergehen / und bemühten sich ihn von diesen Vorsatz abzubringen. Der Czaar der sich nach aller Völcker

Rechten befugt zu seyn befand/ seinen Feind aufzusuchen/ wo er ihm nur finden 1710.
könte/u. das Jus talionis zu gebrauchẽ/ wolte aber diese Vorstellung nit ehe bey sich verfangen lassen / es hätten ihm denn die hohen Alliirten die Guarantie gethan / daß gemeldtes Crassauisches Corpo / oder irgend andere Schwedische Trouppen aus Pommern künfftig nicht wieder nach Pohlen gehen / oder des Königes von Dännemarck an Teutschland gräntzende Provintzien infestiren sollten; dahero dieselben mit einander ein Concert machten/ und wegen maintenirender Neutralität in des Römischen Reichs-Gräntzen folgende Acte der Garantie im Haag verfertigten:

Demnach Ihro Kayserliche Majestät / Ihro Königliche Majestät von Groß-Britannien / und Ihro Hochmögenden die Herren General Staaten der vereinigten Niederlande / sich jederzeit höchst angelegen seyn lassen / und noch dahin bestreben / daß Fried und Ruhe im Reich erhalten werden möge; und deswegen zu deren Erhaltung nach vorgepflogenen Rath mit einiger ihrer Alliirten/ bereits vor einiger Zeit die Nordischen unter sich im Krieg begriffenen Puissancen fleissig und ernstlich dahin ermahnet/ auch ihre Officia bey sie

1710. angewandt/ damit nicht durch die Gele-
genheit dieses Nordischen Krieges sol-
cher Ruhestand turbiret/oder sonst was/
es sey durch Revocirung der Trouppen
oder auf andere Weise vorgenommen
werden möge/ so dem Interesse der Con-
fœderirten wider Franckreich schädlich/
und ihnen zum Nachtheil gereichen kön-
te; Jhro Czaarische Majestät und der-
selben Alliirte die Könige von Pohlen/
und Dännemarck auch hierauf alsobald
declariret/ wie sie der festen Meinung
wären nichts zu thun/ so zu Stöhrung
der Ruhe im Reich Anlaß geben/ und
wodurch das Interesse der mit Franck-
reich im Krieg begriffenen Confœderir-
ten/ es sey mit Wiederabforderung der
Trouppen/ oder auf andere Weise/
Schaden und Nachtheil leiden könne;
Dabey aber zugleich begehret/ daß man
sie versichern solle/daß die Trouppen des
Königs von Schweden/ so anjetzo in
Pommern seyn/ nicht wieder nach Poh-
len zuruck kehren/ auch keine Feindseelig-
keiten in denen Reichs-Ländern verüben/
worüber ihre Ministri seither dem öffters
inständig angehalten/ daß nemlich vor-
gedachte hohe Confœderirte ihnen hie-
rinne gewisse Versicherung schaffen soll-
ten/ in welchen Begehren Jh. K. Maj.
von Preussen mit ihren Officiis beigetre-
ten.

ten. Da auch ingleichen Jhro Königl. 1710.
Majestät von Schweden Extraordi-
naire Envoy von Palmquist, nachdem
sothane Postulata mit der in Abwesen-
heit des Königs zur Administration
des Königreichs Schweden bestellten
Regierung communicirt worden/ auf
deswegen erhaltenen Befehl von besag-
ter Regierung declariret/ es werde an
Schweden gar nicht ermangeln/ daß ei-
ne beständige Neutralität im Reiche
conserviret werde/ und sey sie zu dem
Ende parat, im Namen von Schwe-
den sich zu verbinden/ daß die Schwedi-
sche Trouppen/ so im Reiche sind/ weder
daselbst/ noch in Pohlen/ oder in Her-
tzogthum Schleßwig und Jüthland et-
was feindseeliges unternehmen sollen/
jedoch mit der Condition, daß man
Schweden hinwiederum Sicherheit
verschaffe/ daß die Trouppen des Köni-
ges von Dännemarck/ welche diesseits
des Beltes oder in Jüthland/ dem
Hertzogthum Schleßwig/ und denen
zu dieser Crone gehörigen Reichs-Län-
dern sich befinden/ oder unter denen Al-
liirten dienen/ gleichfalls nichts feindsee-
liges weder inn- noch ausserhalb der
Reichs-Gräntzen unternehmen; Weß-
halben bey Communicirung dieser Con-

1710. dition / unter welcher das Königreich Schweden die Neutralität im Reiche beliebet/ vorgedachte Confœderirte zu Erhaltung der Ruhe und Neutralität im Reiche bey Jhro Königl. Maj. von Dännemarck vorgeschlagen/daß der König von Dännemarck seiner Seits möge geloben und consentiren / daß seine im Jüthland / dem Hertzogthum Schleßwig/ und dem Reiche sich enthaltende Trouppen / nichts feindliches / es sey gegen wem es wolle/ weder innerhalb der Reichs-Gräntzen / noch ausserhalb in Jütland/in dem gantzen Hertzogthum Schleßwig und denen mit darunter begriffenen Ländern unternehmen oder thun sollen / da hingegen sich anderer Seits die in Schweden bestellte Königl. Regierung hinwieder anheissig mache/ und consentire / daß die Trouppen des Königs von Schweden/ so sich in Pommern und andern des Reichs Ländern und Provincien befinden / nicht wieder nach Pohlen kehren/ auch nichts feindliches/ es sey gegen wem es wolle / weder innerhalb des Reichs Gräntzen noch ausser demselben / und in dem gantzen Hertzogthum Schleßwig und Jütland/samt denen darunter begriffenen Ländern/ unternehmen oder thun sollen.

Nebst

Nebst beygefügter dieser fernern Declaratien ob Seiten der vorgedachten Conföderirten / daß sie geneigt und bereit wären / einige von solchen Trouppen / wohl von beyden Theilen zu ihren Nutzen zu übernehmen / und deßwegen fordersamst mit ihnen zu transigiren; Und dann hierauf der hier sich befindende Königl. Dähnische Secretarius von Stöcken / nach wiederholter Contestation/ wie Jhro Königl. Maj. von Dännemarck weder durch Wiederforderung ihrer Trouppen noch anderer Weise denen Alliirten einigen Schaden oder Nachtheil zu ziehen werde / im Namen selbiger Königl Majest. über dieß declaret: Daß um durch ein neues Document zu zeigen / wie geneigt sie gegen die Conföderirte sich befinden/und auf das Vorgetragene zu antworten / sie zu frieden seyn/und consentiren/wenn von Schwedischer Seiten positive versichert wird/ daß ihre nun im Pommern unter dem Commando von Crassau befindliche/ wie auch die übrige in denen Schwedischen Reiche belegenen Provintzien vorhanden seynde Trouppen/ nichts feindliches wider die dem Könige von Dännemarck / und dessen Alliirten zugehörige/ so wohl inn- als ausserhalb dem Reiche 1710.

 bele-

1710. belegene Länder unternehmen sollen/ daß von ihren Trouppen keine aus dem Hertzogthum Schleßwig und Holstein/ oder aus Jütland weggenommen / und über den Belt kommen/ auch die Trouppen/ so Jhro Czaarische Majestät ihnen zu Hülffe schicken möchten/ gar nicht durch Teutschland oder andere zum Reich gehörige Territoria und Länder gehen sollen: Bey diesen allen die Zuversicht haben/ daß die hohen Conföderirte nunmehro Jhro Versicherung oder Garantie zu Etablirung der Neutralität im Reiche/ Hertzogthum Schleßwig und Jütland/ ohne fernern Verzug interponiren werden. Als thun solchemnach die unterschriebne Plenipotentiarii und Deputirte Jhro Kays. Maj./ Jhro Königlichen Majestät von Groß-Britannlen/ und der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden / nach gnugsamer Erwegung Jhro Czaaris. Maj. und der Könige von Pohlen / Dännemarck und Preussen wiederholten Verlangens/ um Handhabung / Versicherung und Bekräfftigung/ auch Garantie der Neutralität in denen Reichs-Gräntzen/ und auf die darüber von dem Kayser/ der Königin und denen General-Staaten erhaltene Befehliger/ Krafft

Krafft derselben / im Namen Jh. Kays. Maj. Jh. K. Maj. von Groß-Britanien/ und der General-Staaten der vereinigten Niederlanden hiermit kund und zu wissen/ daß dieselbe vorgedachter in Norden im Kriege begriffenen Puissancen/ Erklärung und Willen/ die Tranquillität und Ruhe im Reiche / wie auch eine exacte Neutralität / so wohl in allen des Reichs Provintzien und Ländern / als auch im Hertzogthum Schleßwig und Jütland/ zu lassen und zu halten/ mit erkäntlichen und willigem Gemüthe acceptiren/ nebst dem Versprechen/ daß Jhro Kays. Maj. Jh. K. Maj. von Groß-Britannien/ und die Hn. General-Staaten allerseits und mit gesammter Hand dahin sehen werden/ daß sothane Neutralität auf keinerley Weise gekräncket/ sondern von beyden Seite genau gehalten werde; werden auch zu dem Ende Achtung haben/ damit die Königl. Schwedische Trouppen in Pommern und andern des Reichs Provintzien nicht wieder in Pohlen gehen/ oder einige Feindseeligkeiten wider jemand/ wer der auch sey/ in- oder ausser des Reichs Gräntzen im Hertzogth. Schleßwig und Jütland/ als welche hierunter begriffen seyn sollen/ begehen; Hingegen auch die Dähnische

 Troup-

1710. Trouppen in Jütland / dem Hertzogthum Schleßwig mit begriffen / unternehmen / wie auch / daß die Trouppen / so Ihro Czaarische Majestät / Ihro Königlichen Majestät von Dännemarck vielleicht zu Hülffe schicken möchte / nicht durch das Reich marchiren / sondern alle und jede des Reichs Landschafften von allem Durchzug dieser kriegenden Nordischen Partheyen frey bleiben / und einer vollkommenen Neutralität geniessen mögen; Gestalt die Unterschriebene / im Namen Ihro Kayserlichen Majestät / Ihro Königlichen Majestät von Groß-Britannien / und der Herren General-Staaten declariren / daß Sie auf obbemeldte Art die Ruhe und Tranquillität im Reiche zu mainteniren / sich fest vorgesetzet und beschlossen. Und ob zwar nach obgedachten allerseitigen Declarationen nicht zu vermuten / daß eine oder die andere der Kriegenden Partheyen solche Ruhe stöhren / oder etwas derselben zuwider handeln werde; So werden doch auf dem unverhofften Fall / daß jemand diese Neutralität violiren sollte / mehr-erwehnte Conföderirte sich sämmtlich mit demjenigen Theile / der die Neutralität observiret hat / und der Violirung halber Satisfaction begehrt / con-

jungi-

jungiren / und da es nöthig / mit gesammter Hand dieselbe zu erhalten suchen. 1710.

Damit auch diese Declaration ihren Effect desto promter erreichen könne / so werden Ihro Kayserliche Majestät Fleiß anwenden / damit das Reich derselben forderſamst mit beytrette; wie denn auch die Königin von Groß-Britanien / und die Herren General Staaten das Reich darum ersuchen werden. Was auch andere Puißancen und Stände / denen mit an der Conservation der Neutralität und Ruhe im Reiche gelegen / betrifft; So werden dieselbe gleichfalls diese Declaration / so denen Interessirenden statt einer Garantie seyn soll / mit ihrer Accession zu bestärcken / invitiret.

Von dieser Declaration werden denen Ministris Ihro Czaarischen Majestät und Ihro Königlichen Majestäten von Pohlen und Dännemarck / als ein Seits / und denen von Ihro Königlichen Majestät von Schweden als anderer Seits / Exemplaria ertheilet / und sie dabey ersuchet / ihre Officia anzuwenden / daß Ihro Czaarische und die Königliche Majestäten / gedachte Declarion genehm halten / und dawider nichts /

 was

1710. was derselben contrair / verhengen mögen. Geschehen und unterzeichnet im Gravenhage / den 31. Martii / Anno 1710.

(L.S.) Philippus Lu. C. a Zinzendorff.
(L.S.) Le Pr. & Duc de Marlborough.
(L.S.) Tovvnshen.
(L.S.) Randvvyck.
(L.S.) Allard Meerens.
(L.S. A. Heinsius.
(L.S.) N. Ghül van Spaenbrock.
(L.S.) Baron de Reede. de Rensvvoude.
(L.S.) W. Gonslinga.
(L.S.) W. Hersum.
(L.S.) W. Pott.

Zufall zu Riga

In der belagerten Stadt Riga hat sich dieses Jahr ein grosses Schrecke ereignet / indem das Laboratorium in einer Bastion der Citadell mit 800. Tonnen Pulver und dem Soldaten-Hospital / worinnen sich über 1200. Personen befinden in die Lufft mit erschrecklichen Geprasseln gegangen / wodurch die Bastion völlig gesprengt / der Graben ausgefüllet / und eine Bresche von 21. Fuß breit geleget

geleget worden / welche man geschwinde mit 3. Reihen Pallisaden ausgebessert. 1710. Bey 600. Canonirer und Soldaten sind dabey ums Leben kommen oder beschädiget worden / und meinte man nicht anders in der Stadt / als ob der Feind schon für dem Thore wäre. Wie die meisten Nachrichten aus Moscau einhällig geben / so ist der Czaar mit denen hohen Generalen allbereit von dar schon aufgebrochen und nach Liefland unter Weegens / um die Eroberung dieses wichtigen Orts mit grösten Ernst zu befördern / von welchen wichtigen Unternehmen / und andern glorieusen Progressen derer Moscowitischen Waffen künfftig ein mehrers wird zu melden seyn. Wie sich dann der Verleger dieser / noch nie in so accurater Vollkommenheit heraus gegebenen / Moscowitischen Historie und Thaten des Groß-Fürstens / Peters Alexiewicz / fernern Continuation bestmöglichst und treulichst wird angelegen seyn lassen. Absonderlich so er vernehmen soll / daß dessen gutes Absehen und die aufgewandte grosse Unkosten in Erlangung derer Correspondences und andern hierzu benöthigten authentischen Schrifften und Nachrichten / wie auch vielen / höchst nothwendigen und zu der Beschrei-

1710. Beschreibung dienlichen und accuraten Kupffern / von dem geneigten Leser wohl aufgenommen / und von andern Gewinnsichtigen unbevortheilet gelassen wird. Welchen letztern es zwar auch schlechte Renomee bey der gescheuten Welt bringen wird / daß / so ferne nunmehro das dicke Eiß mit grosser Mühe und Spesen von dem Verleger völlig gebrochen/sie leichtlich mit den geringsten Unkosten durchkommen / und andern / dem Publico dienenden / Eintrag thun/sich aber anbey auch die gröste Disrenommee zu ziehen können ꝛc. Für jetzo schliesse die bißherige Erzehlung des Lebens und Thaten des grossen Russischen Monarchen mit dem Wunsch aller seiner getreuen Unterthanen:

Schluß.

Tarda sit illa dies & nostro serior ævo,
Qua CAPUT AUGUSTUM, quem temperat, orbe relicto
Accedat cœlo, faveatque precantibus absens!



Regi-

Register/

Der remarquablesten Realien/ so im II. Theil enthalten.

A.

Alli-

Ar-

Car-

Czaa-

D.

E.

 En-

L.

M.

Pe-

Poh-

R.

Rus-

S.

Schwe-

Sta-

T.

Tri-

V. U.

W.

E N D E.

